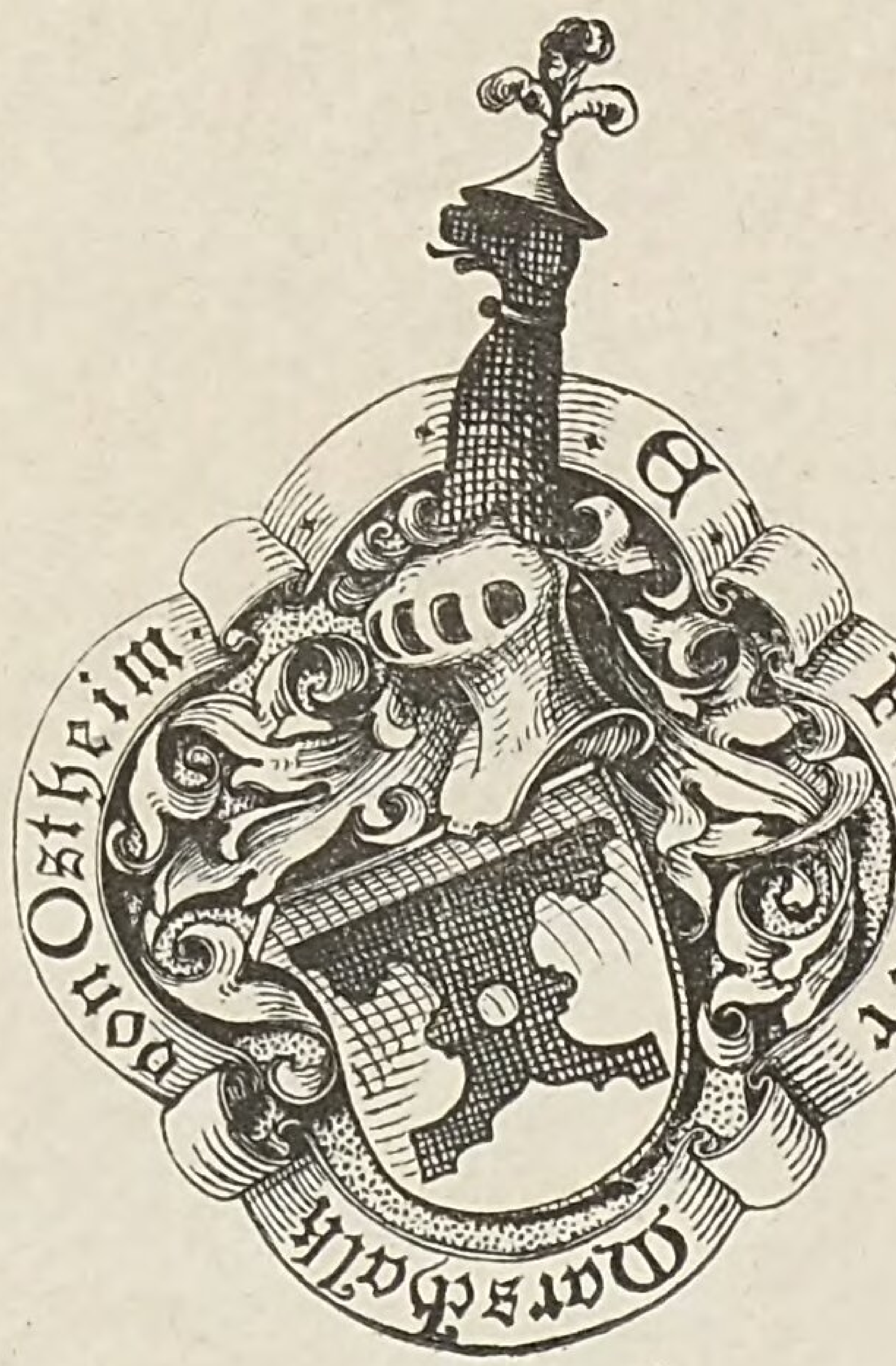

Freiherr
Marschalk
von Ostheim.

Pommersches
Wappenbuch

gezeichnet und mit Beschreibung der Wappen und historischen Nachweisen versehen

von

J. T. Bagmihl.

Fünfter Band.

Stettin 1855.

In Commission bei Friedrich Nagel.

Druck von H. G. Effenbarts Erbinn in Stettin.

Inhalts-Verzeichniss.

von der Goltz,

Grafen, Freiherren und Herren.

Im rothen Schilde ein ausgebogener Sparren von Silber und Schwarz, welcher den obern Schildesrand nicht berührt. Auf dem Helm sieben schwarze Hahnenfedern, drei rechts, vier links gebogen. Helmdecken silbern und roth. (Tab. I.)

So Siebmacher I, 176.

Es scheint dies das älteste Wappen der v. d. **Goltz** gewesen zu sein, denn **Hans** und **Wolf von der Goltz** zu Curtow siegelten 1613 mit einem Siegel, welches die Buchstaben L. V. G. führte und vielleicht ihrem Vater angehörte. Es führt dies auf dem Helm sieben Hahnenfedern, von denen drei zur rechten gebogen sind. (Tab. VII No. 1.) Dahingegen zeigt das Siegel des **Hans** zu Curtow 1627 auf dem gekrönten Helm die wachsende Jungfrau, mit in die Seite gestämmten Händen. (Tab. VII No. 2.) Ein Siegel des **Reinhard**, Kaiserlichen Rittmeisters auf Wurow und Claußdorff, von 1614, giebt auf dem Helm statt der Krone einen Wulst und im Schilde die drei Lilien, welche allen vorliegenden Nachrichten zufolge erst 1653 in das Wappen kamen. 1669 erhielt das Geschlecht die Freiherrnwürde, von wo ab das Wappen wie nachstehend geführt ward.

Im blauen Felde einen schmalen goldenen Sparren von drei goldenen Lilien begleitet. Auf dem gekrönten Helm eine wachsende Jungfrau mit fliegendem Haar, in deren Kopf drei goldene Wecken geschlagen, die Arme verstümmelt, die Brust bloß. Am Leibe rechts silbern, links

roth, am Schooß rechts roth, links silbern bekleidet. Helmdecken silbern und roth. Schildhalter, zwei geharnischte Männer, welche mit der einen Hand den Schild, mit der andern eine Hellebarde gegen sich gekehrt halten. Auf dem offenen Helm tragen dieselben drei Straußfedern von denen die mittelste weiß, die beiden andern roth sind. (Tab. I.)

Brüggemann I, 153. — v. Meding II, No. 293. — Dienemann S. 185 giebt die Tincturen in dem Kleide der auf dem Helm stehenden Jungfrau von Roth und Silber quadrirt an, und die Federn auf dem Helm der Schildhalter zur Rechten roth, silbern und blau, zur Linken blau, silbern und roth. — v. Zedlitz Bd. II, S. 261. — Tyroff Bd. II, Th. I. Tab. 96. giebt die wachsende Jungfrau auf dem gekrönten Helm mit verstümmelten Armen, auf dem Kopfe drei goldene Wecken, die Bekleidung von Blau und Gold quadrirt. Helmdecken golden und blau. Die Hellebarden der Schildhalter nach außen gewandt, die drei Federn auf dem Helm des zur Rechten stehenden Schildhalters roth, silbern, blau. Auf dem zur Linken blau, silbern, roth. Svea Rikes Wapen-Lok. Fol. 56. goldener Sparren im blauen mit breiter silberner Einfassung versehenen Schilde. Auf dem Helm über einem Wulst von Gold, Blau, Silber und Roth, eine roth gekleidete wachsende Jungfrau mit verstümmelten Armen eine goldene Krone auf dem Kopfe. Helmdecken golden, blau, roht und silbern gemischt.

Im Jahre 1691 erhielten die Freiherren v. d. G. ein Anerkennungs-Diplom worin aber das Wappen dahin geändert ward, daß der Schild gespalten, in der rechten Hälfte das v. Dienheimsche Wappen, in der linken das v. d. Goltzsche zeigt, ebenso auf dem Schild zwei Helme, rechts die v. Dienheimsche, links die v. d. G. Helmzier. Das Ganze auf einer Waffentrophäe stehend. (Tab. II.)

Die älteste Geschichte dieses Geschlechts fällt nach dem vorliegenden nicht urkundlichen Material in zu frühe Zeit, als daß sich mit Gewißheit etwas dafür oder dagegen sagen ließe. Das vorliegende Material, größten Theils von Familien-Mitgliedern übersandt, giebt als Stammvater des Geschlechts den Andreas Grafen v. Dienheim an, welcher ca. 1123 von der Rheingegend sich nach Polen wandte, dort die Tochter des Landrichters Johann Prawda heirathete und mit ihr drei Söhne zeugte, welche drei verschiedene nach ihren Gütern benannte Familien

gründeten, unter denen auch die Grafen v. Golozewow oder Golczow, welcher Name sich später in Goltz umgewandelt, und dessen Nachkommen sich u. a. auch nach Pommern wandten. So erbaute Arndt mit seinen Brüdern Conrad und Hans 1297 die Stadt Dramburg, woselbst Conrad mit dem Beinamen der Schwarze 1431 ein Franziskaner-Kloster gründete und es mit 40 Morgen Landes dotirte. Durch diesen Conrad, auf Wuhrow gesessen, und einen Vetter gleiches Namens mit dem Zunamen der Weiße, auf Reppow, wurde das Geschlecht in die weiße und schwarze Linie getheilt. Im 13. und 14. Jahrhunderte erscheint das Geschlecht in Pommern urkundlich fast gar nicht, selbst die beiden folgenden Jahrhunderte geben daselbst nur sehr sparsame Nachricht von demselben, da seine vorzüglichsten Besitzungen in Polen und Preußen lagen. Im Jahre 1573 kauften die Brüder George und Joachim auf Curtow von dem Grafen v. Eberstein das Dorf Leine für 9000 Thlr. Georg auf Alten-Wuhrow und Clausdorf zeigt 1595 an, daß er vor acht oder neun Jahren, wegen seiner Hausfrau versprochenen Ehegeldes, durch die verordneten Commissarien Hans von Wolden zu Wusterbarth und Asmus v. Kleist zu Dahmen an ein Stücklein Lehngut im Städtlein Polzin und in den Dörfern Quisbernow und Buslar gewiesen worden. Hans v. d. G., Burgrichter zu Arnscrone, auf Clausdorf, Reppow, Heinrichsdorf, Brotzen, Hauptmann zu Draheim, schloß 1586 einen Vertrag mit seinem Schwager Valentin v. Witten zu Cammin, wonach er demselben gegen die Summe von 3146 Gulden seiner Frauen Dorothea v. Versen Anrecht an die Güter ihres ersten Mannes Hennig v. Steinwehr zu Deuthin cedirte und abtrat. Franz der jüngere auf Brotzen, Machlin und Storr erbs. verkaufte 1631 dem Andreas Zerninsky sein Gut Storr für 28000 Fl. Christoph v. d. G., Brandenburgischer Geheimer Ober-Kriegs-Commissarius, klagte 1631 wider George Heinrich v. Borck auf Molstow, der seinem Schwiegervater dem Erblandmarschall Curd v. Flemming, mit 1000 Thlr. verhaftet gewesen, wegen einer gleichen Summe gegen Joachim v. Carnitz und 1644 gegen Steffen v. Dewitz zu Hoffelde. Reimar, Sr. Königl. Majestät in Ungarn und Böhmen bestallter Ritt-

meister, Erbherr auf Wuhrow, Clausdorf und Neu-Goltz, gerieth 1617 mit dem Obrist Tessen v. Parsow auf Parsow wegen einer für ihn bezahlten Summe von 4000 Thlr. in einen Rechtsstreit, und sollte in dessen Güter immittirt werden. In diesem Prozeß nennt er sich 1617 Rittmeister, 1620 Obrist-Lieutenant der Landschaft Mähren und 1621 Königl. Schwedischer Obrist und Freiherr. **George**, Königl. Polnischer Landrichter auf Clausdorf, Machlin, Hohenstein und Hoffstedt, erbat sich 1642 eine Commission zur Abschätzung des Gutes Karkow, welches er durch seine Vermählung mit seiner damaligen Hausfrau Margarethe von Wedell erhalten hatte. **Conrad**, Königl. Schwedischer Rittmeister, ihm trat circa 1643 sein Schwager Curt George v. Borck auf Lessenthin die Zeitlitzer Güter erblich ab, wobei ihm zugleich die große Raddowsche Heide erblich addicirt wurde. **Ewald**, Freiherr v. d. Goltz auf Brotzen, kaufte von seinem Schwager Joachim von Güntersberg zu Callies das Gut Friedland auf der märkischen Gränze in Polen belegen. **Christoph Heinrich**, Königl. Schwedischer Obrist auf Melbu und Welschenburg, wurde 1643 von den Kaiserlichen zu Damitz erschossen. **Joachim Rüdiger v. d. G.** Churbrandenburgischer General der Infanterie, Kammerherr und Amtshauptmann zu Zossen, nachmals Chursächsischer General-Feldmarschall, wirklicher Geheimer und Geheimer Kriegsrath auf Bartin, Barvin, Quackenburg, Clausdorf und Neugoltz. Er legte unter der Aufsicht seines Vetters **Maximilian v. d. G.** den Grund zur Erlernung der Kriegskunst und avancirte bis zum Capitain. Nach dem Westphälischen Frieden nahm er französische Kriegsdienste, und zeichnete sich im Kriege gegen Spanien so aus, daß Ludwig XIV ihm 1653 sein Wappen durch drei goldene Lilien vermehrte, mit dem Bemerken, daß es ihm angenehm sein würde wenn auch seine Vettern diese Vermehrung des Wappens annehmen würden. Im Jahre 1669 wurde er und seine Nachkommen von Ludwig XIV in den Freiherrnstand erhoben. Im Jahre 1654 war er als Obrist in Brandenburgische Dienste, 1656 erhob ihn der Churfürst Friedrich Wilhelm zum Kammerherren und Amtshauptmann zu Zossen und bald darauf zum General-Major und Chef eines Regiments zu Fuß. 1664 ward er Generallieutenant und 1674 General

der Infanterie, 1675 trat er als General-Feldmarschall in Dänische Dienste. 1680 rief ihn der Churfürst Johann George III von Sachsen nach Dresden und bestellte ihn zum General-Feldmarschall, Wirklichen Geheimen und Geheimen Kriegsrath. Bei der Belagerung von Wien durch die Türken trug er viel zum Entsatz dieser Stadt und dem am 2. September 1683 erfochtenen Siege bei. Er starb in Dresden ohne Nachkommen. Er kaufte von Ernst Dietrich v. Massow auf Brünnow und Wosseken und dessen Bruder das Gut Barvin und die Mühle in Bartin. Von Claus, Christoph, Heinrich und Anselm Gebrüdern v. Puttkammer 1685 die Trebliner Güter, von denen v. Zitzwitz und Wobser das Gut Quackenburg und von denen v. Brünnow das Dorf Pöppeln. **Balthasar**, Obrist in Preußischen Diensten, Oberhofmarschall und Amtshauptmann zu Neidenburg und Soldau, geboren zu Crone 1610. Er erwarb die Güter Plotwinnen, Heinrichgau und Sorllack. **Hans Ernst**, Königl. Preußischer Obristlieutenant, Erbherr auf Curtow, theilte 1742 testamentarisch sein Vermögen unter seine 3 Söhne **Hans Christopf Detloff**, **Anton Ludwig** und **Ernst Heinrich** dergestalt, daß zwei von ihnen das Gut Curtow, einer den Oberhof, der andere den Unterhof nebst dem halben Dorfe Curtow und der Hälfte der darauf haftenden Schulden übernehmen sollte, der 3te aber mit einer Geldkavel von 5000 Thlr. an väterlichem Erbe abgefunden werden sollte. Nach dieser Bestimmung erhielt **Hans Christoph Detloff** den Oberhof cp. und **Anton Ludwig** den Unterhof cp. Einen Theil des Gutes Curtow überließ er 1754 dem Hofrath Bernd Leopold v. Mildenitz gegen Ziegenhagen, welches er aber 1754 wieder an den Staatsminister v. Blumenthal verkaufte. 1756 kaufte er von dem Herrn v. Martitz dessen Antheil an Groß-Silber im Arnswalder Kreise für 13663 Thlr. 16 Sgr. **Christoph Heinrich** auf Cürtow, er war 1692 Capitain und 1731 General-Lieutenant und Commandant zu Magdeburg, und ward noch in demselben Jahre zum Drosten von Reineberg bestellt. **Heinrich v. d. G.** auf Clausdorf, Lüben, Appelweder, Neugoltz, Hammer rc. Er war 1672 Fähnrich in Brandenburgischen Diensten, 1679 Capitain bei der Leibgarde, 1685 Major und 1688

Obrist-Lieutenant. Im Jahre 1702 ernannte ihn König Friedrich I zum Generalmajor, überließ ihn aber bald darauf auf wiederholtes Bitten der Stadt Danzig als Commandanten. Im Jahre 1709 rief ihn Peter I als General-Feldmarschall-Lieutenant nach Rußland, in welcher Würde er demselben ersprießliche Dienste leistete. **Henning Bernd**, Königlich Polnischer Rittmeister, geb. 1681. Er besaß seit 1698 Heinrichsdorf, Reppow, Blumenwerder, Latzig und Langhof. Er kaufte 1719 Brzostowo und Miasteczkow, welche aber einige Jahre nach seinem Tode wieder verkauft wurden. 1727 verkaufte er die Hälfte von Friedland an seinen Schwestersohn Dyonisius George Joachim Blankenburg. **Johann Rüdiger**, Seine Frau Appollonia v. Wedell kaufte 1762 von ihrer Schwester die Zuchowschen Güter und überließ dieselben 1781 ihrem Sohne **Ludwig Franz Ernst**. Der Hauptmann **Christoph Ludwig**, Erbherr auf Rackow, kaufte 1735 von Hans Christoph v. Billerbeck einen Theil des Gutes Hohengrape, verkaufte ihn aber 1737 wieder an den Regierungsrath Christoph von Blankensee. **George Conrad**, Erbherr auf Heinrichsdorf, Kuttlau, Neukranz, Mellentin, Reppow, Blumenwerder, Latzig, und Langenhof, Königlich Preußischer General-Major, gehört zu den ausgezeichnetsten Männern dieser Familie er starb 1747. Wie hoch der König ihn schätzte, beweist zur Genüge, daß er eigenhändig eine Lobschrift auf ihn verfertigte, welche in der Akademie der Wissenschaften, deren Mitglied er war, verlesen ward. Den Officieren seines Regiments befahl er den Flor um den Arm zu tragen. **Hans Christoph** auf Curtow, verkaufte 1752 an Friedrich v. Schmiedeberg das Gut Clausdorf im Dramburger Kreise. **Carl Christoph v. d. G.**, Königlich Preußischer General-Lieutenant, Commandant zu Frankfurt a. d. O. Er kaufte 1752 das Oesterlingsche Lehngut Groß-Küssow nebst zwei Hufen in Schellin und Antheil in Clützow von dem Landrath Joachim von Oesterling für 55000 Thlr. Nachdem diese Güter allodificirt worden, verkaufte er 1753 die Höfe Schellin und Antheil in Clützow wieder für 14365 Thlr. an die Gemahlin des vorerwähnten v. Oesterling. Das 1752 von dem Amtmann Friedrich Sydow zu Rügenwalde ange-

legte Retzowsfelde kaufte er 1753 für 12000 Thlr. erblich. Das Gut Schwochow erstand er 1756 für 27310 Thlr. subhasta, doch wurde dem Rittmeister Philipp v. Borck durch richterlichen Spruch die Einlösung verstattet. **Wilhelm Heinrich**, Königlich Preußischer General-Lieutenant, Chef eines Infanterie-Regiments zu Stettin. Er kaufte 1787 von Eleonora Gräfin v. Mellin und deren Sohn dem Kammerherrn Wilhelm v. M. auf Damzow das Gut Schöningen für 49000 Thlr. erblich.

Georg Ernst, Königlich Preußischer Landrath und Direktor des Dramburger Kreises auf Carwitz und Mittelfelde † 1755. Seine nachgelassenen Güter Mittelfelde, Kessel, Koentopp, Carwitz, Mellen und Welschenburg, wurden zum gerichtlichen Verkaufe ausgeboten und 1766 seiner Wittwe zugeschlagen welche sie bis 1774 besaß, sie aber zu jener Zeit ihren drei Söhnen abtrat.

August Stanislaus, Königlich Polnischer General-Lieutenant der Kronarmee, Marschall der Dissidenten, Preußischer General-Landschafts- und Feuer-Societäts-Direktor, Starost von Graudenz, auf Groß- und Klein-Wysek, Ruden, Grabow und Suteczin, ein Sohn des **Heinrich**, Gerichtspfleger des Netzdistricts, auf Clausdorf gesessen. Er wurde wegen seiner Verdienste um die Dissidenten und der Organisation des landschaftlichen Systems in den Grafenstand erhoben und ihm nachstehendes Wappen ertheilt.

Ein runder Schild mit einem blauen unten mit silberner Schnalle geschlossenen Bande eingefaßt. Der Schild gespalten, dessen rechte Seite mit sechs Zinken von Roth und Silber quergetheilt, aus der untern rothen Hälfte ein wachsender goldener Löwe mit aufgeschlagenem Schweife und ausgeschlagener rother Zunge, zwischen den Vorderpranken einen goldenen Ring haltend. In der linken blauen Hälfte ein goldener Sparren, oben von zwei, unten von einer goldenen Lilie begleitet. Der Hauptschild belegt mit einem Mittelschilde den eine Grafenkrone deckt und der in seiner silbernen Feldung einen schwarzen Adler mit goldener Krone und goldener Bewährung zeigt. Auf dem Schilde drei gekrönte Helme, der zur Rechten trägt den wachsenden goldenen Löwen, der Mittlere

den Adler des Herzschildes und der zur Linken eine roth gekleidete wachsende Jungfrau mit verstümmelten Armen, fliegendem Haar und drei goldenen Wecken auf dem Kopfe. Helmdecken durchgehends silbern und roth. Schildhalter zwei geharnischte Männer, in der Hand eine Lanze haltend, auf dem offenen Helm drei Straußfedern, welche bei dem zur Rechten roth, silbern, blau, bei dem zur Linken blau, silbern und roth tingirt sind. Das Ganze ist von einer militairischen Trophäe umgeben, bestehend u. a. aus zwei Kanonen, welche als Fußgestell der Schildhalter dienen, zwei von blau und roth quergetheilten Fahnen und dergl. (Tab. III.)

Bernd Wilhelm, Königlich Preußischer General-Lieutenant und Kriegsminister, ward 1786 gleichzeitig mit seinem Vetter **Carl Alexander** Königlich Portugiesischem Feldmarschall, später Königlich Dänischem General der Infanterie, in den Grafenstand erhoben und ihnen nachstehend beschriebenes Wappen ertheilt.

Ein mit goldener Einfassung versehener gespaltener Schild, dessen rechte Hälfte das Wappen der Grafen v. Dienheim zeigt, nämlich: aus einem rothen mit drei Zinnen versehenen Gemäuer in Silber ein aufrechtstehender goldener Löwe mit roth ausgeschlagener Zunge und aufgeworfenem Schwanz, zwischen den Vorderpranken einen goldenen Ring haltend. In der linken blauen Hälfte ein goldener Sparren der den obern Schildesrand nicht berührt, begleitet oben von zwei unten von einer goldenen Lilie. Der Schild mit einer neunperligen Grafenkrone bedeckt auf welcher drei gekrönte Helme stehen. Auf dem zur Rechten der goldene Löwe mit dem Ringe. Auf dem Mittelsten zwei geharnischte Arme welche so gestellt sind, daß sie kurz hinter dem Handgelenk sich kreuzen, in der Rechten ein mit der Spitze nach oben gewandtes goldenes Schwerdt in der Linken einen mit dem Bart nach oben gekehrten goldenen Schlüssel haltend. Beide Figuren dergestalt ins Andreaskreuz gelegt, daß das mit der Spitze rechts gekehrte Schwerdt über dem Schlüssel, der rechte Arm jedoch unter dem linken liegt. Auf dem Helm zur linken die roth gekleidete an den Armen verstümmelte Jungfrau, auf dem Kopf drei goldene Wecken. Schildhalter zwei geharnischte Ritter, in der einen Hand eine nach außen gewandte Hellebarde haltend, auf dem

offenen Helm drei Straußfedern wie im vorbeschriebenen Wappen. Als Fußgestell dient den Schildhaltern eine Trophäe, bestehend aus zwei rothen, zwei blauen Fahnen, Kanonen, Pauken, Trommeln und Kugeln. Das Ganze von einem Hermelinmantel umgeben. (Tab. IV.)

Dem Grafen **Carl Alexander** fiel nach einem Vergleiche von 1780 und 1781 das Gut Groß-Küssow für 43203 Thlr. zu, er verkaufte es aber 1788 mit dem dazu gehörigen Vorwerke Margarethenhof erblich dem Oberhofmeister August Ludwig Maximilian Graf v. Eickstedt-Peterswald. Ebenso veräußerte er das ihm 1781 zugefallene Gut Retzowsfelde 1785 erblich dem Hauptmann Heinrich v. Calbow und lebte nach seinem Austritte aus dem Dienste zu Altona, woselbst er auch 1818 im achtzigsten Lebensjahre verstarb. **Johann Wilhelm**, Königlich Preußischer General-Major, wurde ebenfalls 1786 bei der Huldigung in Preußen in den Grafenstand erhoben. **Balthasar Friedrich**, Freiherr **v. d. G.**, Königlich Preußischer Obrist, kaufte von seinem Schwiegervater dem Kabinets-Minister Ernst Christoph, Reichsgrafen v. Manteuffel, die alten v. Manteuffelschen Lehen Kerstin, Kruckenbeck und Gandelin, nach dem Vergleiche von 1748 unwiederruflich. Nach seinem in der Schlacht bei Prag 1756 den 6. Mai erfolgten Tode, blieb seine Wittwe Besitzerinn der Güter, verkaufte dieselben aber 1764 der Gemahlin des Rittmeisters Johann Sigismund von Gaudecker; dahingegen kaufte sie 1784 von denen v. Wedell auf Kremtzow das Gut Schöneberg cp. im Satziger Kreise.

Nach der Vasallen-Tabelle vom Jahre 1787 waren im Besitze des Geschlechts in Pommern die Güter Schöningen, Schojow, Schwetzkow, Groß-Küssow, Schöneberg, Schellin, von den aber 1796 das Gut Groß-Küssow im Besitz des Freiherrn v. Thulemeyer und Schöneberg im Besitze eines Herrn v. Bonin waren. Noch in neuester Zeit besaß das Geschlecht in Pommern die Güter Kreitzig und Zittlow im Kreise Schiefelbein und Schellin im Pyritzer Kreise.

v. Ehden. †

Im rothen Felde ein an beiden Enden verhauener querliegender silberner Stamm aus welchem fünf auf silbernen beblätterten Stielen stehende Eicheln gleicher Farbe in die Höhe geschossen. Auf dem Helm drei Straußfedern, silbern, roth, silbern. Helmdecken silbern und roth. (Tab. V.)

Ein Siegel des **Clawes Ede** von 1369 zeigt einen aufrecht stehenden Stamm mit Wurzeln und Zweigen welche mit Eicheln besetzt sind. (Tab. VII No. 3.) Ein Siegel des **Ludike Ede** von 1561 giebt einen querliegenden zu beiden Seiten verhauenen Ast aus welchem auf unbeblätterten Stielen drei Eicheln hervorwachsen. (Tab. VII No 4.)

Micrael pag. 480. — Siebmacher III, 160. — v. Meding III, No. 185. — Hupel, Neue Nord. Misc. Stück 13. 14. pag. 157. — Lubin Karte von Rügen giebt drei Eicheln auf beblätterten Stielen und zu jeder Seite derselben ein Kleeblatt, aus einem dürren Ast hervorwachsend. Die drei Straußfedern auf dem Helm über einem Wulst.

Die Familie v. **Ehden**, in Urkunden **Eden** auch **Eidene** geschrieben, gehört zu den ältern Geschlechtern im Fürstenthum Rügen, obgleich es daselbst einen bedeutenden Güterbesitz nie inne hatte. Ihre früheste Besitzung scheint das Gut Bartwan gewesen zu sein, welches sie aber dem Kloster Eldena verkaufte, denn in einer Urkunde von 1375 heißt es, daß der Ritter Hennig v. Putbus seiner Ansprüche an jenes Gut entsage zu Gunsten des Klosters Eldena, welches dasselbe von **Marquard** v. **Eden** gekauft habe. Wann dieser Verkauf von den **Eden** stattgefunden war nicht zu ermitteln. Ein **Claus Eden** erscheint schon 1369 als Zeuge in der Urkunde nach welcher Claus, Heinrich und Tideke Wangelin der Wittwe und den Söhnen des Johann Lütteke ihr im Dorfe Kubitz gelegenes Gut verkaufen. Hierzu das Siegel (Tab. VII No. 3.) **Heinrich Ede** zu Carow verkauft 1507 seinen Hof zu Lütken-Carow an Godeke v. d. Osten für 1505 Mark. Ueber diesen Verkauf scheint später ein Prozeß entstanden zu sein, welcher zu Gunsten des **Eden**schen

Geschlechts vom Kaiserlichen Landgericht entschieden wurde; denn 1559 bewilligt Herzog Philipp, daß **Lüdeke Eden**, auf dem Fürstenthum Rügen gesessen, nach dem ihm das Gut Carow zuerkannt, er aber an Kaufgeld denen v. d. Osten noch 4250 Mk. Sundisch weniger 100 Mk. so für den alten Hof gekürzt werden sollen, schulde, von Ludeke Zume 1000 Fl. leihen möge. Ein Jahr darauf verschreibt **L. Eden** dem Bartholomäus Sastrow, Stadtschreiber zu Stralsund, 60 Mark Pacht aus Lütken-Carow für 1000 Mark die er zu Ablösung des oben erwähnten Kaufgeldes anwenden wollte. Ein ebensolches Kapital leiht er zur selben Zeit gegen 50 Mark Pacht von dem Bürgermeister Nicolaus Gentzkow zu Stralsund. Mit **Ludolph v. Eden** scheint in Pommern das Geschlecht ausgestorben zu sein, denn 1632 konsentirt Herzog Bogislav darin, daß zwischen der Wittwe des genannten, der Hedwig Anna v. Hauffen und dem Philipp Gottfried v. Stoltenberg eine Ehestiftung geschlossen werden dürfe, und liegen neuere Nachrichten über die Familie in Pommern nicht vor.

In Kurland, wohin sich dieselbe gewandt hatte, und woselbst sie 1718 in die Mitbrüderschaft des Adels aufgenommen ward,[a] erlosch sie ebenfalls Ende des 18. Jahrhunderts.

v. Ahlebeck. †

Der Schild quergetheilt. Aus der untern, siebenmal in vier Reihen von Roth und Silber geschachten Schildeshälfte, ein halber ins obere blaue Feld springender Hirsch. Auf dem Helm über einem Wulst von Roth, Silber und Blau, ein liegender silberner Halbmond mit Gesicht, auf jeder Spitze mit einem goldenen Stern besetzt. Helmdecken rechts roth und silbern, links blau und silbern. **(Tab. V.)**

Wie vorstehend beschrieben im W.-B. der von der Ostenschen Bibliothek zu Plate. — Elzow Manuscript. — Micrael S. 462. — Siebmacher III, 161. — v. Meding II, No 5.

Die Familie v. Ahlebeck, welche in den Huldigungs-Registern mitunter Ahlebetsky genannt wird, gehörte dem Adel der Herrschaft Lauenburg an, und wurde aus ihr Franz Anno 1571 mit 3 Theilen im Dorfe Ahlbeck belehnt, ebenso Andreas im Jahre 1601. Jürgen A. sonst Wolzowsky genannt, hat vermöge Huldigungs-Register sein Lehn in Damerkow empfangen, (sagt Elzow). Derselbe behauptet, daß Jacob Ahlebitzky zu Schlußkow noch nach 1678 gelebt habe, das Gut Ahlbeck aber 1683 Herr Peter Tadde jure hypothecario besessen habe. Gegen diesen letzten Satz läßt sich zwar nichts einwenden, das Huldigungs-Register von 1658 giebt aber das Geschlecht schon als ausgestorben an, und bezeichnet als Besitzer von Ahlbeck den Christian Röpke.

v. Arnswalde.

Im goldenen Felde ein silberner rechter Schrägbalken mit zwei schwarzen Eberköpfen belegt. Auf dem Helm ein Eberkopf, aus welchem ein Speer mit der Spitze hervorragt zwischen 6 schwarzen Hahnenfedern, von denen 3 zu jeder Seite des Kopfs. Helmdecken golden und schwarz. (Tab. VI.)

Das W.-B. in der Ostenschen Bibliothek zu Plate giebt drei rechte Schrägbalken und auf dem Helm einen Eberkopf mit fünf schwarzen Hahnenfedern besteckt. — Elzow Manuscript „führen im Schilde zwei wilde Schweinsköpfe und auf dem Helm worauf ein Sturmhut steht, auf welchen sechs Straussfedern gesteckt sind. Durch den Hut geht ein Jagdspieß".

Ein Siegel des Hans Rüdiger v. Arnswald auf Ziegenhagen vom Jahre 1690 zeigt das Wappen wie vorbeschrieben. (Tab. VII. No. 5.)

Die Familie v. Arnswald war zum Neuen-Grape gesessen und wurde noch 1663 belehnt. Ob hierher auch der, in einer Urkunde von 1343 genannte Hinricus Proconsul von Wollin gehört, läßt sich nicht beweisen, überhaupt scheint die Familie nicht zu den ausgebreiteten in Pommern gehört zu haben.

v. Bertikow.

Im silbernen Felde drei schrägrechts übereinander liegende rothe Rosen. Auf dem Helm ein grünes Nest mit einem stehenden schwarzen Pelikan, der zur Ernährung seiner unter sich habenden Jungen seine Brust öffnet. Helmdecken silbern und roth. (Tab. VI.)

Manuscript abgegangener Mecklenburgischer Familien. — v. Meding I, No. 74.

Ein Siegel des Hinrik v. Bertkow von 1427 zeigt die drei Rosen in einem linken Schrägbalken. (Tab. VII. No. 6.) Wohingegen das Siegel des Hergherd Bertekow von 1427 einen Falken auf einem Ast sitzend zeigt. (Tab. VII. No. 7.)

Die v. Bertikow gehören zu den ältesten Familien der Herzogthümer Pommern und Mecklenburg. In Mecklenburg bekleideten sie das Erb-Land-Marschall-Amt des Landes Stargard, und besaßen daselbst das Schloß Pleetz mit den Gütern Salow, Bossow, Loga, Schwanenbeck, Ramlow, Wendorp ꝛc., welche nach dem Tode des letzten des Geschlechts Namens Jürgen 1469 an Heinrich v. Hahn zu Kuchalmis fielen.*)

In Pommern erscheint Theodoricus d. B. als Zeuge in der Urkunde von 1243, nach welcher Herzog Barnim I. das Nonnenkloster vor Stettin fundirt. 1251 unterzeichnete Fredericus d. B. die Urkunde nach welcher Herzog Barnim dem Kloster Usedom das Dorf Grop giebt.

Johannes d. B. Dapifer erscheint in derselben Eigenschaft bei der Bestätigung der Güter und Gerechtsame des Klosters Colbatz Anno 1295 und ein Jahr darauf gemeinschaftlich mit seinen Brüdern Theodericus, Andreas, Fredericus, Albertus und Gerhardus in einem Briefe, nach welchem Heinrich v. Wussеken dem Kloster Stolp an der Peene sein Recht am Patronat der Kirche zu Wussеken cedirt. Bis zum Jahre 1344

*) Es waren diesen Besitzungen zufolge die Mecklenburger und Pommerschen v. Bertikow dasselbe Geschlecht da die Folge zeigt, daß sie mit der Pommerschen Linie gleiche Güter besaßen.

treten die soeben genannten, abwechselnd, als Zeugen in verschiedenen Verhandlungen auf, ohne daß ein Güterbesitz dabei angeführt würde. Dahingegen verkaufen die Brüder **Hennig** und **Fritz** 1325 dem Nicolaus Heiden zwei, im Dorfe Bollenthyn gelegene Hufen für 65 Mk. **Heinrich v. B.** zu Boldentin verkaufte 1400 der Kalandsbrüderschaft zu Alt-Treptow 6 Mk. Pacht aus seinem Hofe zu Boldentin für 60 Mk. 1409 verkauft **Arnold** zu Ramelow der vorgenannten 5 Mk. Pacht aus dem Dorfe Kolne, und im Jahre 1410 5 Mk. Pacht aus Boldentin. In demselben Jahre bekennt sich **Hennig** zu Schwanebeck dem Heinrich v. Seute zu einer Schuld von 100 fl. 1416 bekennen sich **Gehrke** und **Tideke v. B.** zu Plötz, dem Heinrich v. Heidebreck auf Löckenitz, zu einer Schuld von 200 fl. **Hennig** auf Schwanebeck. **Ebel** und **Arnold** Gebrüder v. B. verkaufen 1418 der Kalandsbrüderschaft zu Alt-Treptow 10 Mk. Pacht aus Boldentin für 100 Mk. 1423 bekennen sich **Ebel** zu Schwanenbeck und sein Bruder **Heinrich** zu Plötz im Namen ihrer Bruderkinder dem Claus Melsow zu Treptow, zu einer Schuld von 51 Mk. **Retzlaff v. B.** zu Plötz verkauft 1440 der Kalandsbrüderschaft 20 Mk. Pacht aus Boldentin. 1443 veräußern **Gereke** und **Georg v. B.** zu Schwanenbeck dem Priester Jacob Erp 3 Mk. Pacht für 30 Mk. Heinrich zu Plötz verkauft 1457 6 Mk. Pacht aus Boldentin für 60 Mk. Bis hieher reichen die urkundlichen Nachrichten der Familie, und läßt es sich nicht bestimmen, ob auch in Pommern das Geschlecht zu dieser Zeit erlosch.

v. Damerkow.

Ein von Silber und Schwarz quergetheilter Schild. Aus der untern schwarzen Schildeshälfte ein wachsender schwarzer Löwe. Auf dem Helm zwei von Silber und Schwarz quergetheilte Adlerflügel. Helmdecken silbern und schwarz. (Tab. VIII.)

Elzow Manuscript. — Micrael 477. — Siebmacher III, 160. giebt in dem von Silber und Schwarz quergetheilten Schilde einen linksgewandten Löwen dessen

Oberkörper schwarz der Unterkörper silbern ist. Auf dem Helm zwei von Schwarz und Silber über Eck getheilte Adlerflügel. — v. Meding No. 166 — v. Zedlitz I, pag. 392.

Die Familie v. Damerkow besaß früher die Güter Damerkow und Mersin, und wurden Blasius, Mathias und Jacob 1575 mit denselben belehnt. Die Gebrüder und Vettern Hans der ältere, Peter, Hans der jüngere und Adam, erhielten 1601 einen Lehnbrief über Damerkow, $3\frac{1}{2}$ Hacken zu Mersin, und einen Antheil an der Mühle. Das Huldigungs-Register von 1658 führt Simon v. D. auf Kl. Damerkow an. Nach Elzow ist der letzte des Geschlecht, Mathias, ohngefähr 1673 verstorben.

---

v. Grubbe.

Im blauen Schilde ein goldener Löwe mit roth ausgeschlagener Zunge und doppeltem aufgeschlagenem Schwanze. Ein eben solcher Löwe auf dem Helm. Helmdecken golden und blau. (Tab. VIII.)

Brüggemann 154. — Elzow Manuscript. — Micrael 488. — v. Meding I, No. 301. — Siebmacher III, 164. giebt den Löwen auf dem Helm wachsend. v. Zedlitz II, 291.

Die erste urkundliche Nachricht über diese Familie giebt ein Lehnbrief des Herzogs Bogislav vom Jahre 1493, nach welchem Matzke, Caspar, Woytke und Misseke die Grubben genannt und ihre Vettern die v. Krampkewitz mit ihren Lehngütern zu Krampkewitz und Kl. Wunneschin belehnt wurden. Mit denselben Gütern belehnt 1555 Herzog Barnim die Gebrüder und Vettern Michael, Albrecht, Paul, Albrecht und Jacob, und 1575 Jürgen, Pauls Sohn, Jürgen, Franzens Sohn und Hans. Aehnliche Lehnbriefe wurden den Familiengliedern ausgestellt im Jahre 1601. Das Huldigungs-Register von 1658 führt noch als auf Krampkewitz gesessen an, Moritz, Michel, Paul, Jan und Hans. Noch 1787 werden in den Vasallen-Tabellen des Lauenburgischen Adels auf

Krampkewitz und Kl. Wunneschin und Bochow ausgeführt Ernst Ludwig und dessen Sohn Ludwig, Michael Ludwig und Johann George, nebst seinen 3 Söhnen Adam, Daniel und George. Noch im vorigen Jahrhundert soll sich das Geschlecht aus Pommern weggewandt haben, und sind die Güter gegenwärtig im Besitz anderer Familien.

v. Jatzkow.

Im blauen Felde ein zum Sprunge geschickter, silberner gekrönter Panther. Auf dem Helm, über einem goldenen Stern, drei blaue heraldische Lilien. Helmdecken, golden und blau. (Tab. IX.)

Micrael 493. führen einen gekrönten weißen Hund. — Elzow Manuscript läßt den Panther zurücksehen. — Siebmacher III, 156 giebt ein gekröntes links schreitendes Thier. — v. Meding III, 379 hält es für einen Hund, obgleich v. Zedlitz III, S. 28. behauptet, daß v. Meding es für ein nach der linken Seite hin trabendes Lamm angesehen habe.

Ein Siegel des Marcus Jatzkow von 1566 (Tab. XII No. 1.) zeigt auf dem Helm drei Lilien auf beblätterten Stielen; ebenso das des Philipp v. J. vom Jahre 1600, nur läßt es dieselben aus einem Stern hervorwachsen. (Tab. XII. No. 2.) Das Siegel des Claus v. J. von 1614 giebt den Panther schreitend, und auf dem Helm über einem 6 spitzigen Stern, drei heraldische Lilien. (Tab. XII. No. 3.)

Obgleich die Familie v. Jatzkow zu den begütertsten Geschlechtern Pommerns gehörte, so sind doch der urkundlichen Nachrichten über dieselbe nur wenige. Zwar giebt Elzow eine Menge von Namen an, ohne jedoch die Quellen nachzuweisen, aus denen er schöpfte. Ein Nicolaus soll z. B. 1485 Zeuge in alten Briefen gewesen sein. Die Musterrolle von 1523 führt Peter zu Schwartow an. 1527 belehnen die Herzoge Jürgen und Barnim den Peter zu Schwartow, Michel zu Jatzkow, Hans, Jaspar, Stephan, Jürgen, Thomas, Bartes und Peter, Gebrüder und Gevettern die Jatzkowen zu Beberow erbsessen mit ihren Lehnen in den Dörfern, Jatzkow, Beberow, Rossin,

Gr. Schwartow, Berkow, Bergensin, Kerskow und Prebendow. Die Musterrolle von 1658 führt auf, **Michael** zu Gottschow, **Lorenz**, Kriegshauptmann auf Gr. Schwartow, **Joachim Hennig** und **Jürgen Philipp** zu Bebberow, **Hans Ludwig**, **Michael**, **Peter Asmus** und **Franz**. Anno 1696 war **George Albrecht** auf Gottschow, Lantow, Gr. und Kl. Gnevin, Churfürstl. Brandenburgischer Ober-Landeshauptmann zu Lauenburg und Bütow. **Joachim Reinhold v. J.** auf Bebberow, Jannewitz, Lischwitz und Poggerschow, lebte 1696. Die neuern Vasallen-Tabellen erwähnen des Geschlechts nicht mehr.

Außer dem vorhergesagten giebt Elzow in seinem Adelsspiegel noch folgendes über das Geschlecht:

Jatzkowen, im Lauenburgischen wie auch in Polen und Preußen. Ihrer sind drei Linien, als eine die der **Jatzkowen** Namen behalten, die andere nach dem Gute Bankow sich **Bankowsken**, und die dritte nach dem Gute Schwartow sich **Schwartzhofe** genannt; darnach ist das Wappen in allen dreien Linien unverändert geblieben, wovon folgende Nachricht zu eröffnen nicht umgehen mögen. Nämlich wie zu der Kreuzherrn Zeiten das Geschlecht der **Jatzkowen** bis auf eine Jumpfer ausgestorben, hat sich einer aus der Schlesie gebürtig, Freiherrlichen Standes, Namens Albrecht v. Nostitz, auf Veranlassung der Kreuzherrn, deren Feldmarschall er gewesen, angegeben, und selbige Junpfer, als die letzte vom Geschlecht, geheirathet; dero Stammnamen **Jatzkow** angenommen und also diese Familie weiter fortgepflanzet, und weil dieser Freiherr v. Nostitz in seinem Wappen einen blauen Schild und darinnen ein rothes Herz mit zween aus demselben auswärts hervorgehenden schwarz und weißen Hörnern, über dem Helm aber einen Stern geführet; der **Jatzkowen** Wappen hingegen ein gekröntes im blauen Schilde laufendes, hinter sich zurücksehendes Pantherthier, und oben auf dem Helm 3 Lilien, gewesen, als seiend diese beide Wappen vom Kaiser durch die Kreuzherrn combiniret, und dergestalt eingerichtet worden, daß die jetzigen **Jatzkowen** als Nachkömmlinge des v. Nostitz, im blauen Schilde ein gekröntes im vollen Laufe zurücksehendes Pantherthier, auf dessen linken Vorderbuge ein rothes Herz

mit 2 aufwärts hervorragenden schwarzen und weißen Hörnern, und über dem Helm 3 Lilien, und unter der mittelsten Lilie recht mitten inne einen Stern führen.

v. Jutrzenka.

In der rechten rothen Hälfte des gespaltenen Schildes fünf goldene Sterne, eins, zwei, zwei, in der linken blauen Hälfte ein silberner mit den Hörnern nach innen gewandter Halbmond mit Gesicht. Auf dem gekrönten Helm drei gelbe Roggenähren. Helmdecken rechts golden und roth, links silbern und blau. (Tab. IX.)

Wann die Familie von **Jutrzenka** sich in Pommern ansässig machte, läßt sich nicht bestimmen. Die Vasallen-Tabellen von 1780 führen sie im Besitz der Güter Gr. Gostkow C. und K. und Trzebiatkow B. auf. Ein Lieutenant v. J. kaufte 1783 von dem Hauptmann v. Pentz die Güter Ziegelwerder, Clausburg und Carlsberg. Die Vasallentabelle von 1796 erwähnt eines Hauptmannes v. J. auf Altmühl. **Ernst Friedrich George** v. J. kaufte 1801 von dem Major v. Bandemer das Gut Wend. Silkow im Stolper Kreise. Noch in neuester Zeit besaß das Geschlecht die Güter Gr. Güstkow, Wend. Silkow und Trebiatkow.

Nach Angabe eines Familienmitgliedes hat das Geschlecht sich früher in drei verschiedene Linien getheilt, welche bei Führung desselben Wappens verschiedene Namen angenommen, als **Jutrzenka**, **Morgenstern v. Jutrzenka** und **Jutrzenka v. Trzebiatowski**, der Name v. **Morgenstern** noch in neuester Zeit von der Familie geführt sei, und dieselbe unter dem Namen **Trzebiatowski** in Polen blühe.

Graf v. Itzenplitz.

Ein gespaltener rother Schild mit goldener Einfassung. In der rechten Hälfte ein rechter blauer Schrägbalken mit 3 schwarzen, mit gol-

denen Halsbändern und roth ausgeschlagener Zunge versehenen Bärenköpfen belegt. In der linken Hälfte ein silbernes Kreuz mit eingebogenen Seitenlinien, nach unten in eine Spitze verlängert, unter welcher ein silberner Bügel in Gestalt von Büffelhörnern dergestalt eingelegt ist, daß die umgebogenen Spitzen derselben zu den Seiten des Kreuzstammes hinaufreichen. Auf dem Schilde über einer Grafenkrone zwei mit Grafenkronen bedeckte Helme. Auf dem zur Rechten ein halber schwarzer Bär mit roth ausgeschlagener Zunge und goldenem Halsbande mit Ring, zwischen den Vorderpranken fünf Pfauenfedern haltend. Auf dem zur Linken ein, mit dem Knie auf der Krone liegendes, geharnischtes, am Oberschenkel abgehauenes, blutendes Bein. Helmdecken rechts roth und blau, links silbern und roth. (Tab. X.)

W.-B. der Preußischen Monarchie I, 54.

Diese, eigentlich der Mark Brandenburg angehörige Familie war nach der Vasallentabelle von 1796 mit Barskewitz und Gollien in Pommern begütert, welche Güter auch noch gegenwärtig in deren Besitz sind.

---

v. Ilenfeld.

Im blauen Felde zwei silberne ins Andreaskreuz gelegte Streitäxte mit schwarzen Stielen. Auf dem Helm eine silberne, mit Hermelin aufgeschlagene ungarische Mütze oben mit drei Straußfedern, wechselweise silbern und blau besetzt. Helmdecken silbern und blau. (Tab. X.)

Micrael VI, 493. Manuscript abgegangener Mecklenburgischer Familien. — v. Meding I, No. 388. — Siebmacher III, 156. giebt die Mütze roth, den Umschlag und die Federn silbern. Helmdecken roth und blau. — v. Meding Bd. V. 254, giebt im blauen Felde zwei Streitärte mit langen Stielen und schwarzen Kolben. Auf dem Helm eine hohe silberne Mütze. Auf dem Aufschlage sind drei Kleeblätter angebracht. — Elzow Manuscript. Das Mecklenburgische W.-B. v. Masch giebt (Tab. XXIII No. 85.) auf dem gekrönten Helm eine rothe spitze Mütze mit silbernem Aufschlage, besteckt mit drei silbernen Straußfedern. Helmdecken golden und blau.

Micrael läßt 1366 einen **Wilhelm v. Ilenfeld** leben und von ihm die Söhne **Johann** und **Hennig** abstammen. Unsere vorliegenden Nachrichten geben einen Lehnbrief vom Jahre 1569 vom Herzog Joh. Friedrich, für **Jaspar** und **Joachim** Gevettern die **Ihlenfelde** zur Müggenburg *) und Pantzkow gesessen, mit dem was sie im Hause und Felde zur Müggenburg und Pantzkow, auch in den Dörfern Tetrin, Turow, Wusseken, Busow und Boldekow haben, giebt auch ihren Vettern lange und kurze, **Achim**, auch **Oswald**, **Christoph**, **Otten**, **Andersen** und **Fritzen** Gebrüdern und Vettern zu **Ihlenfeld** und **Klotzin** gesessen an vorbenannten Gütern die gesammte Hand. Herzog Philipp Julius confirmirte den Nachkommen der Vorgenannten den Lehnbrief im Jahre 1602. **Christoph Ihlenfeld** zur Müggenburg verschreibt 1632 dem Bürgermeister Nicolaus Preutzen seinen Ackerhof und Antheilgut in Teterin als Sicherheit für ein Kapital von 2000 fl. Noch bis zum Jahre 1655 weist das Lehnsarchiv zu Stettin dies Geschlecht nach, von hier ab scheint es jedoch in Pommern nicht mehr begütert gewesen zu sein, wenigstens fehlen hier die Nachrichten über die Familie gänzlich. Auf das Gut Pantzkow hatten die Eickstedt die Anwartschaft erhalten, und waren 1700 damit belehnt.

v. Hindenburg.

Im silbernen Felde auf grünem Rasen, aus dessen Mitte ein grüner Baum hervorwächst, eine vor demselben rechtshinschreitende Hindin. Auf dem Helm zwei schwarze Adlerflügel. Helmdecken silbern und schwarz. **(Tab. XI.)**

Micrael 492. — v. Zedlitz II, 394. — Siebmacher III, 157. giebt das Thier links gewandt, Helmdecken silbern und schwarz. — v. Meding III, No. 336.

Ein Siegel des **Jacob Hindenburg** von 1535 zeigt das Wappen wie vorbeschrieben, aber ohne Helmzier. **(Tab. XII. No. 4.)** Das

*) Nicht Müggendorf wie v. Zedlitz behauptet.

Siegel des **Jürgen Hindenburg** von demselben Jahre zeigt nur das Thier im Schilde. (Tab. XII. No. 5.) Ebenso ein Siegel des **Jacob** von 1565 (Tab. XII. No. 6.) **Friedrich** v. **H.** führte 1572 eine flüchtige Hindin im Wappen. (Tab. XII. No. 7.) Ein Siegel des **Jürgen** von 1579 zeigt die schreitende Hindin links gewandt. (Tab. XII. No. 8.) Das des **Heinrich** von demselben Jahre zeigt das Thier rechts gewandt und auf dem Helm die Adlerflügel. (Tab. XII. No. 9.) Mit dem vorstehenden gleich, zeigen sich mehrere Abdrücke aus den letzten Decennien des 16. und dem Anfange des 17. Jahrhunderts.

Von diesem alten Geschlechte giebt zuerst eine Urkunde des Jahres 1244 Nachricht. Es ertheilte in diesem Jahre Herzog Barnim I. dem Kloster Usedom die Freiheit, in der Ueckermünder Heide, Bau- und Brennholz für seinen Bedarf zu schlagen, und unterschrieb als Zeuge **Theodericus de Hinnenborgh** dieses Privilegium. In gleicher Function tritt er in verschiedenen Urkunden des 13. Jahrhunderts auf, im Jahre 1279 in der Urkunde, nach welcher Herzog Bogislaff III. der Kamminer Domkirche das Dorf Beggerow giebt, gemeinschaftlich mit seinem Bruder **Heinrich**. Das Jahr 1289 scheint das letzte, wenigstens seines öffentlichen Auftretens, gewesen zu sein, wohingegen **Hinricus** noch 1292 erscheint. Von hier ab unterzeichnen als Zeugen abwechselnd **Johannes**, **Henningus**, und 1339 **Fredíricus**. Hier stellt sich aber eine bedeutende Lücke ein, da von der Familie über 200 Jahre hindurch fast gar keine urkundliche Nachrichten vorliegen. Im Jahre 1568 bewilligt Herzog Barnim dem **Antonius** v. **H.** daß er in der Heide am Wege welcher von Colbatz nach Stargard führt, für sich frei Brennholz schlagen dürfe. Otto v. **H.** ersucht 1580 den Herzog, ihn gegen seinen Vetter **Andreas**, der ihn und seine Hausfrau im eigenen Hause gemißhandelt, und der überhaupt als ein Raufbold bekannt sei, zu schützen, da er sich sonst genöthigt sehe, von den Waffen Gebrauch zu machen. Es muß diese Beschuldigung gegen den **Andreas** wohl nicht ohne Grund gewesen sein, da zu derselben Zeit die Gebrüder Oswald und Ernst ebenfalls wegen Mißhandlung gegen ihn klagen, auch hatte er in Gemeinschaft mit ihrem Mutterbruder Christoph v. Mellentin versucht, sie aus dem von ihrem Vater **Joachim** er-

erbten Cossäthenhofe zu Falkenberg zu vertreiben. 1583 klagt **Friedrich** v. **H.** zu Schellin gegen seine Brüder **Andreas** und **Franz**, daß sie während seiner zwölfjährigen Abwesenheit in Frankreich, die väterlichen Güter unrechtmäßiger Weise unter sich getheilt haben. 1608 belehnt der Herzog Philipp die v. **H.** mit ihren Gütern S c h e l l i n, S c h l ö t e n i t z, B u s l a r und F a l k e n b e r g. Ein gleicher Lehnbrief ward ihnen 1618 vom Herzog Franz ausgestellt. **Ludwig** v. **H.** auf Falkenberg berichtet 1628, daß seines Großvaters Bruder **Friedrich** ohne männliche Leibeserben verstorben, und die Lehen auf seinen Vater **Daniel** verstammet, dieser sich aber lange geweigert habe dieselben anzutreten, weil nicht allein bedeutende Schulden auf dieselben hafteten, sondern noch drei Töchter des **Friedrich** v. **H** auszusteuern gewesen. **Friedrich** v. **H.**, Statthalter zur Fürstingen, erhielt nach dem Absterben der Gebrüder **Baltzer** und **George** v. **H.** zu Schlötenitz deren Lehngüter. Diese waren der Wittwe des **George**, Barbara v. Mildenitz laut Leibgedingsbrief, auf bestimmte Zeit übertragen und während dessen dem Peter Köthen zu Libbehne zur Bewirthschaftung übergeben; da derselbe die Güter aber schlecht bewirthschaftete, so klagten 1631 **Ludwig** und **Baltzer** v. **H.** im Namen ihres abwesenden Vater Bruders **Friedrich** gegen den P. v. Köthen. Das Huldigungs-Register von 1665 führt auf Falkenberg gesessen an, **Otto Friedrich**, **Peter Daniels** Sohn, **Richards** Enkel, **Otto Friedrich**, **Arnd Friedrich**, **Curd Ludwig** und **Ernst Baltzer**, **Richard Christophs** Sohn, **Richards** Enkel. 1699 erscheinen **Richard Christoph**, **Peter Daniel**, **Richards** Söhne und **Jürgen**, **Christophs** Sohn. Im Jahre 1744 verkaufte der Hauptmann **Otto Friedrich** v. **H.** das Gut Falkenberg an den Schloßhauptmann v. d. Gröben. Nach dem Erlöschen des Geschlechts v. **H.** gingen deren Namen und Wappen im Jahre 1789 auf den General-Major **Johann Otto** v. **Beneckendorff** und seinen Bruder den Landschafts-Director v. **B.** auf Neudeck in Westpreußen und deren Nachkommen über. Diese führen demnach unter dem Namen

Beneckendorf v. Hindenburg,

einen quadrirten Schild mit goldener Einfassung. Im ersten und

vierten blauen Felde ein schwarzer Büffelkopf mit Hals, im Maule einen goldenen Ring. Im dritten und vierten Felde das Wappen der v. Hindenburg, auf dem Schilde zwei gekrönte Helme. Der zur Rechten besteckt mit vier Pfauenfedern, die beiden äußern blau, die mittleren schwarz. Helmdecken silbern und blau. Auf dem zur Linken zwei schwarze Adlerflügel. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XI.)

W.-B. der Preußischen Monarchie, Bd. II, Tab. 79.

v. Holtzendorff.

Ein, durch einen rothen Querbalken getheilter Schild, dessen obere Hälfte von Schwarz und Silber, die untere von Silber und Schwarz gespalten. Auf dem Helm ein Pfauenwedel zwischen zwei Büffelhörnern von denen das zur Rechten von Silber und Schwarz, das zur Linken von Schwarz und Silber quergetheilt ist. Helmdecken schwarz, silbern und roth. (Tab. XIII.)

Brüggemann I, 156. — v. Zedlitz II, 431. — Siebmacher V, 117. giebt die Büffelhörner von Schwarz und Silber durch einen rothen Querbalken getheilt und I, 175. den Schild von Silber und Schwarz quadrirt und auf dem Helm über einem rothen Hut mit aufgeschlagener Krämpe die Büffelhörner wie pag. 117. — König II, 550 wie Siebmacher 175.

Ein Siegel des Wulf H. von 1587 zeigt statt des Balken drei schmale Querstreifen. (Tab. VII No. 1.) Hans v. H. führte 1688 das Wappen wie vorbeschrieben. (Tab. VII No. 2.)

Schon ziemlich früh scheint ein Zweig dieses Geschlechts sich in Pommern niedergelassen zu haben, denn 1455 verkaufte Tammo v. H. dem Bürgermeister Peter Eickstedt zu Stettin 8 Mk. Pacht aus seinem Gute Stolzenburg für 100 Mk. Capital. Demselben verschreibt Bertram Muckervitz zu Torgelow für ein ihm geliehenes Capital von 40 fl. eine Rente von 4 fl. Herzog Bogislaff belehnte 1518 den Achim v. H. mit dem Dorfe Bobbelin und der dazu gehörigen Heide. Adam v. H. auf Schönwerder quittirt 1597 dem Cordt Flemming über 100 fl. Wann die Familie die Pommerschen Güter aufgab, ist nicht anzugeben.

v. Hanow.

Im silbernen Felde ein grüner mit der Wurzel ausgerissener Eichenstamm mit Blättern und Früchten. Dieselbe Figur auf dem Helm. Helmdecken silbern und grün. (Tab. XIII.)

Micrael 490. sagt „führen im Schild und aufm Helm fünf Sterne über einem Baume. Nach ihm — Siebmacher III, 157. — v. Meding II, 328. — v. Zedlitz Bd. II, 325. — Elzow Manuscript.

Die Urkundensiegel wissen nichts von den Sternen. Ein Siegel des **Joachim Hanow** auf Döringshagen von 1595 (Tab. XVII. No. 3.) zeigt das Wappen in oben angegebener Form. Ebenso die Siegel des **Faustin H.** Bürgermeister zu Greifenberg von 1569. (Tab. XVII No. 4.)

Wann die Familie **v. Hanow** sich in Pommern seßhaft gemacht zu bestimmen, lassen die Mittel welche zur Hand liegen nicht zu. Ziemlich früh muß dies geschehen sein, der erste vorliegende Lehnbrief des Herzogs Bogislaff vom Jahre 1500 zeigt die Brüder **Jacob**, **Ewald** und **Hennig** im Besitz des halben Dorfes Lasbeck und der Lasbeckschen Mühle und ihr Theil an der schwarzen Wisch. Der nächste Lehnbrief vom Jahre 1508 zeigt das Geschlecht als Afterlehnleute der v. Dewitz, und ist ausgestellt von dem Ritter Joachim v. Dewitz auf Daber für **Jürgen**, **Peter**, **Dinnyesse** und **Hypolitus v. H.** über ihr väterlich Erbe und Lehn nämlich Lasbeck halb ohne die Mühle daselbst, Schmoltzdorf halb ohne die Bede, mit Holzung, Aeckern, Wiesen, Weiden ꝛc. so frei wie ihr Vater und Voreltern dasselbe gebraucht. Dieser Lehnbrief ward 1509 den Gebrüdern **Jürgen** und **Dinnies** von Jürgen v. Dewitz und 1534 den Gevettern **Hennig**, **Jacob** und **Jürgen v. H.** von den Brüdern und Vettern **Berndt**, **Berndt Joachim**, **Heinrich**, **George** und **Stephan** v. Dewitz confirmirt. Herzog Barnim belehnt 1529 **Ipolitus H.** mit den Gütern welche ihm sein Vater **Paul** zur Zeit abgetreten und die derselbe von Claus Kummel gekauft hatte, nämlich zwei Hufen zu Niendorf und 7 Schillinge weniger 1 Vierken jährlichen Zins am Kruge daselbst, die Fischereien an den Pogruen, der Hof zum

Resele, mit 6 Hufen, dat Mher by dem Houe, dem drüdden Penningk Broke jerlik, teyn honre up den Krog, eine Mark van der Vheyling, frye fischerie up dem Sehe by den houe, freie Holzung und den berenwinkel. Diesen Lehnbrief confirmirte 1540 Herzog Phielipp dem **Ipolitus**, und Herzog Barnim 1569 den Gebrüdern **Joachim** und **Faustin v. Hanow.** Nach dem Tode des **Joachim** fielen seine Gütr an seine einzige Tochter **Elisabeth**, von welcher sie auf ihres Vaters Bruder **Faustin**, und ihrer Mutter Geschwister Reimer und Rahel v. Mellin vererbten, welche 1607 wegen Vorenthaltung des Erbes klagten. **Hennig Gottfried v. H.** 1678 mit Elisabeth Sophie v. Woygen verheirathet, klagte 1690 gegen die Erben seines Schwiegervaters, wegen der seiner Frau im Testament ausgesetzten 1200 Thlr. Soweit die vorliegenden Nachrichten über das Geschlecht. Die neuern Huldigungs-Register zeigen das Gut Lasbeck im Besitz der v. Mellin und scheint der Pommersche Zweig des Geschlechts erloschen zu sein.

v. Holsten.

Ein gespaltener Schild. In der rechten silbernen Hälfte eine ganze und eine halbe fünfblättrige Rose mit goldenem Samen, die halbe Rose an das untere Ende der Theilungslinie gelehnt. In der linken rothen Hälfte ein silberner die Sachsen rechtskehrender Adlerflügel, an die halbe Rose sich anschließend. Auf dem gekrönten Helm ein gekrönter schwarzer Büffelkopf, dessen Hörner mit sechs goldenen Querstreifen belegt sind und zwischen welchen der silberner Adlerflügel des Schildes. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XIV.)

So giebt das Mecklenburgische W.-B. das Wappen unter dem Namen v. Holstein. Tab. XXII No. 81. — v. Meding Bd. I, No. 368.

Ein fragmentarisches Siegel des **Johannes dictus Holste** vom Jahre 1304 giebt den Flügel in der rechten Schildeshälfte und die Schwungfedern nach unten gekehrt, die Rosen in der linken Schildeshälfte.

(Tab. XVII No. 5.) Ein Siegel des **Claus Holsten** von 1501 giebt die Rosen in der Rechten den Adlerflügel in der linken Schildeshälfte. (Tab. XVII No. 6.) Abweichend hiervon führte einer Namens **Hans Holste** im Jahre 1498 im Siegel einen Adler. (Tab. XVII No. 7.)

Die Urkunden zeigen die Familie **v. Holste** zuerst beim Verkaufe eines Theiles vom Dorfe Burow welches sie 1304 dem Nonnenkloster zu Verchen abtreten. Als Verkäufer nennen sich, **Johannes dictus Holste et Heynekinus dictus Ernse (?) Johannes de Hanelberge, Eghardus et Arnoldus et Heinekinus fratres, iam dicti militis Johannes Holsten filii, Henricus famulus dicti Thuringus. Hinrik Holste**, wohnhaft zu Barte, verkaufte 1339 an Chaten und Curd, Gebrüder die Mörder, des Paul Mörder nachgelassene Söhne, das Gut zu Langendorf im Pütter Kirchspiel, welches seine Frau Anneken von ihrem Bruder Hennig Samonen geerbt hatte, für 6000 Mk. **Otto Holsten** zu Perselin verpfändet 1480 der Klosterjungfrau Anna Pleß zu Wanzke 9 Mk. Pacht aus seinem Gute Gr. Bilim. **Hermann H.** und sein Sohn **Hans** verkaufen 1494 an Roloff Mohr, Bürgermeister in Stralsund, einen Morgen Landes für 10 Mark. Herzog Bogislaff ertheilte 1515 dem **Joachim H.** zu Suezenevitze die Erlaubniß dem Curt Krakewitz zu Postelitz 39 Mark und ein Sechsling aus seinem Gute Teskewitz zu verpfänden. Dem **Curd H.** auf Hagenmolen verkaufen 1520 der Abt und Convent zu Eldena Nutz- und Brennholz aus dem Gehölz bei Grubenhagen. **Hans H.** zu Garlepoue, verkaufte 1521 den Vorstehern einer Vicarie der St. Jacobi Kirche zu Stralsund 3 Mk. Pacht aus Garlepoue für 50 Mk. 1531 belehnen die Herzoge Georg und Barnim von **Curdt H.** zur Hagen-Molen mit einem Hof in Candelin und einem wüsten Kathen, den er von Claus und Hennig Gevettern von Smantevitz gekauft hatte. 1532 cedirt **Hans H.** zu Garlepow dem Wilke Plate, Landvogt auf Rügen, einen auf das Dorf Lütkowitz auf Wittow lautenden Fürstenbrief. Herzog Philipp bestätigt 1535 dem **Curt H.** den lebenslänglichen Besitz des ihm vom Kloster Eldena übergebenen Gehölzes, Hainholz genannt. **Joachim H.** zu Teschwitz, hatte an die Eldenaer Klostergüter eine Forderung und ward zur Ablösung

derselben 1537 vom Herzog Philipp mit dem Hofe zu Mellin belehnt. Herzog Bogislaff bekennt sich 1571 dem **Gußlaff H.** zu **Mellin** zu einer Schuld von 400 fl., auch hatte er 1575 dem Joachim Schinkel zu Neltzow 100 fl. geliehen. 1579 gestattet ihm der Herzog Ernst Ludwig daß er von Jürgen und Jasper, Vater und Sohn d. v. Apenburg deren Antheil im Dorfe Pentin auf 20 Jahre wiederlöslich kaufen dürfe. Sein Tod erfolgte vor 1615, denn in diesem Jahre einigt sich Hennig Normann zu Poppelvitz mit der Wittwe des **Gusslaff** wegen des Ehegeldes ihrer Tochter welche er geheirathet hatte. 1592 bekennt sich Joachim Schinkel seiner Schwägerin, der Wittwe des **Mitzlaff Holsten**, zu einer Schuld von 600 fl. Herzog Philipp Julius bestätigt 1602 denen v. Wackenitz die von den vorigen Pommerschen Herzogen empfangene Eventual-Belehnung mit den Gütern der v. **Holsten** zu Passow. Hans Friedrich Maltzan bat 1614 um Consens, sein Lehngut Sarow an seinen Oheim **Jacob H.** zu **Anckershagen** erblich veräußern zu dürfen, worauf Herzog Philipp Julius ihm den Bescheid ertheilte, daß in die erbliche Alienation gewilligt werden würde, wenn er sich erbiete, 18000 fl. an ein anderes Lehngut zu wenden, und sich reversire daß dies erkaufte Lehngut, anstatt seines Sarowschen Antheils, in futurum litis eventum haften solle. Auch aus dem Diwitzschen Lehen hatte **Jacob H.** 2000 fl. zu fordern, und erhielt er c. a. 1630 von Philipp Horn, welcher dieselben gekauft hatte, eine Verschreibung auf dessen Antheil im Dorfe Kuckenshagen. Herzog Philipp Julius bewilligte 1615, daß die Herzogin Sophie Hedwig dem **Claus Holsten** zu Passow für die von ihm aufgenommenen 2000 fl. drei Pflugdienste und zwei Kossäten im Dorfe Zitelwitz bis zum Jahre 1531 statt der Zinsen verschreiben dürfe. **Claus H.** zu Passow verkauft 1633 an Philipp Ludwig Behnen zu Dargezin und Vargatz, seinem Oheim und seinen Erben einen Hof zu Dargezin erblich für 1000 fl.

Gegenwärtig besitzt ein Herr v. **Holsten** das Gut **Pantelitz** auf Rügen.

v. Gantzke,

auf Pribbernow.

Im rothen Felde ein aus dem linken Schildesrande springendes halbes silbernes Einhorn. Auf dem gekrönten Helm ein wachsendes Einhorn gleicher Farbe. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XIV.)

Brüggemann I, 152 — Micrael 486. — Elzow Manuscript — v. Meding I, No. 245. — Siebmacher III, 159. — v. Zedlitz Bd. II, 213. unter dem Namen v. Gantzkow. Hupel Neue Nord. Misc. Stück 13. und 14. pag. 179. giebt unter dem Titel v. Gantzkow das Wappen an: Ein goldenes Einhorn welches aus einem schräglinks, unten mit Silber und Gold nach Art eines Schachs getheilten Schilde, bis an den Unterleib hervorspringt, im silbernen Felde. Auf dem goldgekrönten Helm erscheint das Einhorn widerholt. Die Helmdecke ist roth und silbern. *)

Die meisten vorhandenen Urkundensiegel schließen sich der vorstehenden Wappenbeschreibung an, wie ein Siegel des **Hans G.** von 1587, nur zeigt dies den Helm ungekrönt. (Tab. XVIII No. 1.) Ein Siegel des **Joachim** von 1596 zeigt nur den Schild. (Tab. XVIII No. 2.) ebenso ein Siegel des **Ertmer** von 1615 und mehrere andere. Ein Siegel des **Joachim** von 1607 zeigt den Helm gekrönt. (Tab. XVIII No. 3.) Ein Siegel des **Adam** von 1596 zeigt den Schild durch einen Querbalken getheilt und aus diesem das Einhorn wachsend. (Tab. XVIII No. 4.) Ein Siegel des **Carl** v. J. 1607 zeigt das Einhorn wachsend aus einem schräglinken Schach, dieselbe Figur auf dem ungekrönten Helm. (Tab. XVIII No. 5.) Ebenso ein Siegel des **Ertmer** von 1612, nur daß hier der Helm wie bei dem seines Vetters **Joachim** von demselben Jahre, gekrönt ist. Ein Siegel des **Franz** von 1596 zeigt den Schild quergetheilt, die untere Hälfte geschacht und aus derselben das Einhorn wachsend, der Helm gekrönt. (Tab. XVIII No. 6.) Ganz überein-

*) Das hier in der Angabe der Tincturen des Schildes eine Unrichtigkeit obwaltet, möchte wohl nicht zu bezweifeln sein.

stimmend mit den vorhergehenden zeigt sich ein Siegel des **Joachim** von 1664.

Das Geschlecht von **Gantzken**, wohl zu unterscheiden von dem von **Gantzkow**, *) ließ sich ohngefähr um die Mitte des 15. Jahrhunderts in Pommern nieder, erscheint daselbst als Lehnleute der v. d. Osten auf Plate, und besaß als solche die Güter Pribbernow, Sellin und Cardemin. Von ihnen klagt 1561 **Ludwig** gegen die Vormünder seiner Frau Babara Steinwehr. Des **Hans Gantzke** zu Cardemin Wittwe klagt 1592 gegen den Bürgermeister Faustin Hanow zu Greifenberg, daß derselbe sich in den Besitz einigen Ackers gesetzt habe, welcher von **Dinnies G.** dem Vater ihres verstorbenen Mannes auf denselben und dessen Bruder **Ertmer** vererbt sei. Gegen die ebengenannte Wittwe des **Hans** erhebt 1599 **Johann G.** eine Klage, betreffend die Herausgabe der Lehnstücke, welche seinem Vater **Ertmer** zuständig gewesen. Er sagt in seiner Klage, daß sein Vater sich in fremde Lande begeben, nach Curland gekommen, dort geheirathet und mehrere Kinder gezeugt habe. Da nun am Tage Egidie 1578 ein Theilungsvertrag zwischen den **Gantzken** vorgenommen, habe **Hans** den Antheil seines Bruders mit in Verwaltung genommen, von dem Ertrage aber nie einen Pfennig herausgegeben. Er sei nun zurückgekommen um von seinem Lehn Besitz zu nehmen, sei aber von Jürgen Mellin, dem Bruder der Wittwe, listiger Weise zu einem Vertrage genöthigt, der ihn des Seinigen beraube. Er giebt sich als zu Layden im Curland erbgesessen an. Außer dem vorgenannten Güterbesitz scheinen sich die Mitglieder der Familie mehrfach in der Stadt Greifenberg niedergelassen zu haben, und haben sie dort vielfach als Magistratspersonen fungirt. Im Jahre

*) Mehrere, selbst von den zuverläßigern heraldischen Werken geben unter dem Namen v. Gantzkow das vorbeschriebene Wappen der v. Gasken oder Gantzken wie sie sich größtentheils in Urkunden schreiben. Die Familie v. Gantzkow aber, dem Mecklenburgischen Adel angehörend und schon im 15. Jahrhundert erloschen, führte ein von dem vorbeschriebenen ganz verschiedenes Wappen. Ein vorliegender Siegelabdruck des Pawel Gantzkow von 1409 zeigt einen gespaltenen Schild, in dessen rechter Hälfte ein Adlerflügel, in der linken ein Schach sich befinden. (Tab. XVIII No 7.)

1614 weigerten sich die Vettern **Adam** und **Joachim**, welche ebenfalls in Greifenberg wohnten, dort den Bürgereid abzulegen, wurden aber durch richterlichen Spruch dazu gezwungen. **Ludwig G.**, Schwedischer Oberst-lieutenant zeigt 1643 an, daß sein Vaterbrudersohn **Ertmar**, auch in der schwedischen Armee dienend, verstorben sei, und als nächste Erben ihn und seinen Bruder **Hans** hinterlassen habe, daß aber Roloff Knut zu Lütken Weckow sich eines Theils ihrer Erbschaft bemächtigt habe. Der Obrist **Joachim G.** klagte 1664 gegen die v. Rhein zu Wildenhagen wegen einer Schuld von 6000 Rtl. Im Jahre 1730 wurde das Gut Pribbernow ein unmittelbares **Gantzkesches** Lehn, wovon ein Theil 1763 von der Familie veräußert wurde. Das Lehngut Sellin verkauften die Gebrüder **G.** 1798 an den Fabrikanten Müller für 13700 Rtl. und zeigen sie sich von hier ab nicht mehr in Pommern begütert.

v. Gantzken,

auf Schimmerwitz.

Im rothen Felde ein weißer Schwan. Auf dem Helm ein mit den Hörnern rechts gewandter Mond, von zwei goldenen Sternen begleitet. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XV.)

Brüggemann I, 152. — v. Meding I, No. 254. — Elzow Manuscript — Siebmacher III, 159. giebt den Schwan links gewandt. — v. Zedlitz II, pg. 213.

Nur ohngefähr zu ermitteln, wann diese Familie sich in Pommern ansässig machte, ließ das Material nicht zu, und scheint es hiernach als sei dieselbe nie sehr ausgebreitet gewesen. Das Huldigungs-Register von 1658 führt auf Schimmerwitz gesessen **Peter G.** auf, welcher zur Zeit in schwedischen Diensten stand.

v. Koeseke, †

(Kaeseke auch Küseke.)

Im silbernen Felde zwei, ins Andreaskreuz gelegte, dürre Stämme mit den Wurzeln, und einem Knorren zu jeder Seite des oberen Stammendes. Auf dem Helm drei Straußfedern, die mittlere schwarz, die zu den Seiten silbern. Helmdecken silbern und schwarz. (Tab. XV.)

Siebmacher V, 172. giebt die mittlere Feder golden, die Stämme ohne Wurzeln und den schräg links liegenden mit fünf Knorren versehen, wovon drei an der untern Seite. — Micrael 496. führen zween knorrigte dürre Aeste kreuzweis und auf dem Helm drei Plümasien.

Die Siegel von sechs verschiedenen Familiengliedern zeigen wie das des **Diedrich Köseke** von 1576 (**Tab. XIX No. 1.**) die Wappenfigur wie vorbeschrieben. Ein Siegel des **Jürgen Köseke** von 1598 giebt den Schild quergetheilt und in demselben zwei Streitkolben dergestalt ins Andreaskreuz gelegt, daß die Kolben in der unteren Schildeshälfte liegen. (**Tab. XIX No. 2.**) Ob **Hennig Köseke**, welcher 1407 in Gemeinschaft mit Claus v. Köppern und andern, an Hennig v. Heydebreck zur Müggenburg eine Hufe Landes zu Sarnow verkauft, ist der fehlenden Siegel wegen, nicht zu bestimmen. Der erste vorliegende Lehnbrief ist vom Jahre 1563. Nach demselben belehnt Herzog Barnim den **Thomas** für sich und im Namen seines unmündigen Bruders **Dietrich, Joachim** und **Christoph, Davids** Söhne. **Günther** für sich und im Namen seiner unmündigen Brüder **Martin Lorenz** und **Heinrich**, des **Dinnies** Söhne, alle **Köseken** zu Treptow und Linde gesessen mit ihren Gütern, giebt ihnen und ihren unmündigen Vettern **Joachim, Georgs** Sohn, **Thomas** und **George, Joachims** Söhnen, auch **Köseken** zu Treptow und Linde, die gesammte Hand. Im Jahre 1579 beklagen die v. Brederlow sich beim Herzoge, daß **Günter Köseke** sich widerrechtlich im Dorfe Warsin einen Rittersitz einrichte, da doch das Dorf seit undenklichen Zeiten ihrem Geschlechte angehört habe. Dahingen behaupteten 1580 die Brüder **Marten** und **Hans v. K.** ihr Recht an den zu Warsin

eingenommenen Hufen. Das Gut Treptow, ein Afterlehn der v. Wedell wurde veräußert, und gehörte schon 1741 zum Amte Marienfließ, Linde aber, welches von den v. Wedell zu Cremzow auch als Afterlehn prätendirt ward, steht im Lehnbrief des Herzogs Franz von 1618 als Immediat-Lehn angeführt. Dies Gut und der den **Köseke**s gehörige Antheil in Warsin, wurden 1746 **allodificirt**, und fielen nach dem Tode des letzten männlichen Sprossen des Geschlechts, **Ewald Friedrich**, an dessen Töchter, von denen die älteste **Louise Juliane Lucia**, das Gut in Warsin, und die jüngste, **Tessina Amalia**, das Gut Linde erhielt.

v. Klot, †

(Clodt, Kloth, Klott.)

Die Siegel des **Claves Clodt** von 1418 (**Tab. XIX No.** 3) und des **Walter Kloht** von 1535, (**Tab. XIX No.** 4.) zeigen im Schilde drei Kugeln, zwei und eins gestellt.

Es scheint diese Familie fast ganz unbekannt zu sein, obgleich sie jedenfalls zu den ältesten Geschlechtern Pommerns zu zählen ist von wo aus sich Zweige in Polen und Liefland niederließen. *) In Pommern war ihr Hauptwohnsitz das Gut Nebbezin, und wird **Claus** 1418 als Zeuge in einer **Urkunde** als daselbst gesessen aufgeführt. Nach der Musterrolle von 1523, mußte **Lippold Klot** von seinem Gute Nebbezin

*) Für diese Behauptung spricht namentlich Hupel sich aus in den Neuen Nord. Miscellen; obgleich er meint, daß die v. Klot-Jürgensburg eine hiervon verschiedene Familien seien, wogegen indeß das Wappen jener Familie zu sprechen scheint, indem es in der untern blauen Hälfte des Schildes drei goldene Kugeln 2 und 1 zeigt, was wohl eher für wie gegen die Annahme sprechen könnte daß die v. Klot-Jürgensburg der in Rede stehenden Familie angehören, nicht aber aus Westphalen herstammen, wie diese Familie behauptet trotz der gänzlichen Verschiedenheit des Wappens der v. Klot in Westphalen.

1 Pferd halten. **Walter K.** zu Nebbezin verkauft 1538 an Bernhard Bockmann, Bürgermeister zu Greifswald, 6 Mk. Pacht aus Radelow für 100 Mk. Demselben verkauft er 1542 5 Mk. Pacht aus Nebbezin, und sucht 1561 um Belehnung nach. 1568 verkauft er einen Hof zu Radelow an die Vormünder der Minorennen des Henning Bere auf zwölf Jahre für 300 fl., auch bekennt er sich 1570 seinem Schwager Jürgen Curschwantz zu Greifswald zu einer Schuld von 100 fl.

v. Lindstädt.

Im blauen Felde drei, mit goldenen Griffen versehene Dolche, deren nach unten gerichtete Spitzen in einem goldenen Ringe zusammentreffen. Auf dem Helm zwei geharnischte Arme, welche in den ungeharnischten Händen einen goldenen Ring halten, durch den drei rothe Straußfedern gesteckt sind. Helmdecken golden und blau. (Tab. XVI.)

Micrael pag. 500. führen drei Dolche in einem goldenen Ring mit den Spitzen zusammengehend, und auf dem Helm zween geharnischte Arme, drei rothe Straußfedern oder drei Kleeblätter im Ringe haltend. Siebmacher III, 166. besetzt den Ring auf dem Helm mit drei Flügeln, (ob Adlerflügel?) blau, weiß, der dritte ohne Tinctur, wahrscheinlich blau. Helmdecken silbern und blau. V, 170. Auf dem Helm zwei geharnischte Arme, in den Händen drei rothe Straußfedern haltend. Helmdecken blau, roth und silbern. — v. Zedlitz III, S. 267. im blauen Felde einen goldenen Ring mit drei nebeneinander liegenden goldenen Schwerdtern.

Ein Siegel des **Kersten Lindstede** von 1595 zeigt das Wappen wie vorbeschrieben. (Tab. XIX No. 5.)

Die Familie v. **Lindstädt**, warscheinlich aus der Mark herstammend, gehört dennoch zu den ältesten Geschlechtern Pommerns, denn schon 1425 bekennt sich Joachim Heidebreck dem **Kule Lindstede** zu einer Schuld von 320 Mk. **Mor Lindstede** zu Oldewigshagen bekennt sich 1472 der Wittwe des George v. Arnim zu einer Schuld von 250 Mk., wofür er

derselben eine Rente von 6 Gulden aus Torgelow verschreibt. **Heinrich L.**, Hauptmann zu Ueckermünde, eroberte 1477 von den Brandenburgern das Schloß Vierraden, um dessen Besitz schon viel gestritten ward, das aber nach dem Frieden mit Brandenburg von 1479 den Markgrafen verblieb. Dem **Henning L.** ertheilte Herzog Bogislaff 1480 die Erlaubniß, das von den Herzogen versetzte Dorf Brunn einzulösen und als erbliches Eigenthum zu betrachten. Diese Erwerbung wurde den v. **Lindstädt** durch Lehnbriefe in dem Jahre 1486 *), im Jahre 1569 **), und 1602 ***) gesichert durch Confirmation ihres alten Lehnbriefes. Dennoch war 1527 von den Herzogen George und Barnim dem Vivigenz von Eickstedt eine Angefällsverschreibung auf des **Jacob v. L.** Güter zu Brunn nebst der wüsten Feldmark Glambeck und dem Antheil an dem See Glambeck wie er solches von seinem Vater **Henning** überkommen, ertheilt werden. Des Besitzes dieser Güter hatte er sich aber nicht zu erfreuen, denn 1589 veräußerte **Christoph v. L.** dieselben dem Kanzler Otto v. Ramin wiederkäuflich für 5200 pommerscher Gulden. **Joachim, Adam und Carsten**, ****) Vater und Söhne die **v. Lindstedt** zu Relwitz, Zusedunk und Brelin erbs., verkaufen 1595 an Hennig v. Ramin zur Böcke alle ihnen im Dorfe Polzow zustehenden Gerechtigkeiten für 4000 fl. Pommersch. Als Zeugen erscheinen hierbei **Christoph v. Lindstedt** zum Hagen und Schmarsow, und **Christoph**, Jürgens seel. Sohn, zu kl. Leusbergen. Im Jahre 1633 verpfänden die Vormünder der Söhne des **George v. L** zu Altwigshagen und Schmarsow und der Ilse v. Crammon, des **G. v. L.** Wittwe, dem Christoph v. Below für eine Schuld von 7000 fl. das Gut Altwigshagen. Die Vasallentabellen der neuern Zeit, selbst die Lehns-Protokolle von 1740, erwähnen des Geschlechts nicht mehr.

*) Für Hennig und Mor zum Hagen.

**) Für Christoph zum Oldewigshagen.

***) Für die Gebrüder Claus Christoph und Jürgen, Christophs Söhne, zum Hagen.

****) Hierzu das Siegel (Tab. XIX No. 5.)

v. Lode. †

Im rothen Felde drei goldene Löwenköpfe, zwei und eins, mit ausgeschlagenen rothen Zungen. Auf dem Helm drei weiße Lilien auf grünen beblätterten Stielen. Helmdecken golden und roth. (Tab. XVI.)

So giebt das Wappen Siebmacher V, 170. und stellt nach seiner gewöhnlichen Weise die Löwenköpfe links. Micrael pag. 501. — Hupel N. N. M. Stück 15—17 pag. 121. nach Siebmacher.

Ein Siegel des Siverth Lode von 1528 zeigt, gänzlich abweichend von vorstehender Wappenbeschreibung, zwei Adlerflügel mit darangesetzten Fängen. (Tab. XIX No. 6.)

Die Familie v. Lode, früher zu den angesehensten Geschlechtern Pommerns gehörend, erscheint hier zuerst in der Person des Syfridus, welcher 1242 in der Urkunde, nach welcher Thetleuus de Godebusch die Stadt Loitz mit lübischem Recht bewidmet, ihre Grenzen erweitert und beschreibt, als Zeuge auftritt. In gleicher Eigenschaft erscheint er in verschiedenen Urkunden der Jahre 1249, 1266. Das Jahr 1297 führt ebenfalls einen Syfridus v. Lode auf, wahrscheinlich des vorgenannten Sohn, welcher sich mit dem Bischof von Cammin wegen des vom Dorfe Triglaff zu gebenden Zehnten verträgt. Diesen Zehnten, der wohl nicht ganz unbedeutend gewesen sein muß, trat dem Syfridus L. 1338 der Bischof Friedrich v. Cammin als Burglehn ab, gegen alle Zehnten und Pächte, welche Syvert L. in den Dörfern Hindenburg, Quackenburg, Molne und Schwerin hatte. Caspar Lode tauscht 1499 von denen v. Wedelstedt die Güter Kaltenhagen, Schulzenhagen und Borkenhagen gegen andere Güter ein, auch kauft er 1503 von Claus und Heinrich v. Wedelstedt deren Erbe in Kaltenhagen und andere Grundstücke für 450 Rheinische Gulden. Einige Jahre später geriethen einzelne Glieder dieser Familie durch eigenes Verschulden mit der Stadt Colberg in Fehde, und ward Simon Lode ein Opfer dieser Streitigkeiten, welche er selber herbeiführte. Sein Bruder Henning, welcher seinen Tod an den Colbergern rächen wollte, verlor nach einem, im Jahre 1528 mit dem Camminer Domkapitel geschlossenen Vergleich, für den Schaden den

die Stadt Bublitz während dieser Fehden gelitten, an den Bischof v. Cammin alle seine Gerechtigkeiten in Koldenhagen, Borkenhagen und Schultenhagen. *) Die Herzoge Barnim und Philipp belehnen 1537 die Gevettern **Jacob**, **Hennig** und **Martin** mit ihren Besitzungen in den Dörfern Gramentz, Lubbenhorst, Storkow, Flackenheide, Zuchen, Lüttken Krumbecke, Schwartow, Jamekow und der wüsten Feldmark Gr. Schwartow. Des **Martin Lode** Wittwe und des **Curd L.** Töchter Vormünder klagen 1578 gegen die v. Glasenapp zu Grammentz, daß sie ihnen ihren 5. Theil von den Gütern Grammentz und Lubgust streitig machen wollten, obgleich ihnen dieser Theil laut Bestimmung ihrer alten Lehnbriefe zugehöre. Im Jahre 1606 beschweren sich **Wilhelm**, **Caspar** und **Bernhard**, Gebrüder v. L. zu Grammentz rc. erbsessen beim Herzoge, daß ihr Bruder **Peter** zu Grammentz, da er keine Leibeslehnserben habe, sein Gut theils veräußere, theils verpfände, und das Geld mit den Bauern in den Krügen vertrinke und verspiele, gegen welche Beschuldigung sich dieser jedoch genügend verwahrt. 1609 beanspruchte die Wittwe des um Pfingsten des Jahres 1608 verstorbenen **Wilhelm L.** ihr Eingebrachtes zum Betrage von 2405 Rtl., wogegen aber die Brüder des Verstorbenen protestirten, da der ganze Rittersitz nur aus drei Hufen und den nothdürftigen Bauerdiensten bestehe. **Martin Lode** zu Zuchen, klagt gegen seinen Schwiegervater und dessen Sohn, daß dieselben von seiner Frau Barbara einen silbernen Gürtel, über 25 Lth. schwer, geliehen, denselben bei Michael Schlieffen in Colberg versetzt, aber bis dahin noch nicht wieder eingelöst haben. Armgard Barbara v. Lettow, des **Jacob L.** Wittwe, klagt 1634 gegen Lupold Caspar Glasenapp, daß er ihr einen ihr zugehörigen Bauern genommen habe. Das Geschlecht v. **Lode** erlosch in Pommern im Jahre 1731, und gingen deren Güter in andere Hände über.

Ob die in Liefland und Schweden ansässigen v. **Loden** mit den Pommerschen gleichen Stammes, läßt sich nicht nachweisen, auch sind die Wappen ganz verschieden. Ueber diese letzteren siehe Hupel, N. N. Misc.

*) Hierzu das Siegel des Sywert Lode. (Tab. XIX No. 6.)

v. Lopenitz. †

Ein Siegel des **Nicolaus Lopenitz** vom Jahre 1381 zeigt im Schilde zwei Jagdhörner mit den Mundstücken nach unten gekehrt und dort übereinander gelegt. **(Tab. XX No. 1.)** Ebenso ein Siegel des **Daniel L.** von demselben Jahre. Ein in der Umschrift gänzlich defectes Siegel vom Jahre 1302, nach der Urkunde dem **Claus Scriptor** angehörend, giebt dieselbe Wappenfigur, **(Tab. XX No. 2.)** und ist daher wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß dieser **Claus** der erwähnten Familie angehörte und sich hier nur nach seinem Amte nannte.

Die Familie besaß 1381 das Gut Gustaritz aus welchem **Daniel** und **Nicolaus** dem Hennig von Putbus 3 Mk. jährlicher Pacht für 30 Mk. Kapital verkauften.

v. Reding.

Unter diesem Namen lebten in Pommern drei von einander anscheinend ganz verschiedene Geschlechter, welche zu den ältesten des Landes gehörend auch schon früh wieder erloschen sind. Nur selten, und auch dann nur vereinzelt, findet sich der Name dieses Geschlechtes in ältern Werken aufgeführt. Selbst die Urkunden lassen ein genaueres Eingehen auf diese drei in ihren Wappen ganz verschiedenen Geschlechter nicht zu, da ihrer zu wenige und die Siegel noch dazu zerstört sind.

Nach einer Reihe von Urkunden aus den Jahren 1282 bis 1321 treten als Zeugen **Ludowicus, Henningus, Johannes** und **Stephanus Reding** als Zeugen auf, ohne daß auch nur durch die Angabe eines Güterbesitzes oder durch ein vorhandenes Siegel auf die Zusammengehörigkeit dieser Personen zu schließen wäre. Eine dieser Urkunden vom Jahre 1305, nach welcher das Nonnenkloster zu Wollin dem von ihm ausgegangenen Kloster Crummin, die jenseits der Swine im Ländchen Buckow belegenen

Güter überläßt, führt unter den Zeugen **Ludowicus** und **Johannes v. K.** auf und könnte dieser letztere vielleicht derselbe **Johannes** sein, welcher 1341 als Zeuge bei der Verhandlung erscheint, durch welche die Gebrüder v. Behr sich mit dem Kloster Neuencamp wegen des Patronatrechtes der Kirche zu Lepelow und des Mühlendammes bei der Krebsmühle vergleichen. Dieser **Johannes** führt im Siegel einen schrägrechts gelegten Kesselhacken. (**Tab. XX No.** 3.) und möchten dem Inhalte und dem Aussteller der Urkunden zufolge die vorangeführten als zu demselben Geschlechte gehörig zu betrachten sein und der früher auch in Mecklenburg begüterten Branche der **v. Keding** angehört haben.

Ein von dem vorbeschriebenen gänzlich abweichendes Wappen führte 1469 **Hans Keding**. Es zeigt dies in einem linken Schrägbalken vier Rosen und eine Rose auf dem Helm. (**Tab. XX No.** 4.) Dies Siegel hängt an einer Urkunde des genannten Jahres, laut welcher **Hans** und **Werner Keding** der Georgs-Brüderschaft zu Stralsund das Dorf Chudderitz auf Rügen verkaufen, welches 1426 **Johann Keding** Rathmann zu Stralsund für 1250 Mk. mit allem Zubehör von Dietrich und Claus Zume kaufte.

Ein drittes Geschlecht gleichen Namens, aber ebenfalls durch sein Wappen von dem vorigen unterschieden, führt eine Urkunde vom Jahre 1462 vor, nach welcher **Marten** und **Drewes Keding** zu Bomentz und Kutzekendorf dem Kloster Krummin 9 Mk. jährlicher Pacht aus einem Hofe zu Bomentz für 100 Mk. verkaufen.

Die anhangenden Siegel des **Drewes** und **Marten**, welcher letztere in der Urkunde zu Libtzekin Dorpe gesessen aufgeführt wird, zeigen einen unten mit einem Querbalken geschlossenen Sparren, welcher in der Mitte noch durch einen Querbalken verbunden ist, so daß derselbe ein Dreieck bildet, welches mit seinen drei Spitzen den obern und die Seitenränder des Schildes berührt und dessen beide Schenkel ohngefähr auf der Mitte durch den beregten Querbalken verbunden sind. (**Tab. XX No.** 5 und 6.) Als Zeugen haben die Urkunden unterschrieben Claus Santze zu Morchin und Janeke Merselin zu Salchow; dieser letztere gehört dem Siegel nach unstreitig der Familie **v. Keding** an, wenn man anders aus gleichen

Wappen auf gleichen Ursprung schließen darf, wozu hier wohl um desto mehr eine Berechtigung vorliegt, da die Siegel an derselben Urkunde hangen. (Tab. XX No. 7.)

Wahrscheinlich gehören hierher **Hennig Keding** welcher 1349 mit dem Prediger-Orden zu Cammin einen Vertrag wegen der Fischerei-Gerechtigkeit im Camminschen Wasser aufrichtete, welcher Vertrag aber bald gebrochen sein muß, da schon ein Jahr darauf der Abt Stanislaus von Oliwa den Mitcontrahenten Ludeke Lotzin und die Söhne des **Ebel Keding** vor sein Forum ladet, wegen Beeinträchtigung des genannten Ordens in Betreff der Fischerei. Auch mögte hierher der in der Musterrolle von 1523 aufgeführt **Arndt Keding** zu Morchin zu rechnen sein, indem die Familie vielleicht schon früher mit den v. Santze gemeinschaftlich dies Gut besaß oder vielleicht später dasselbe acquirte. Wann diese drei gleichnamigen Geschlechter erloschen sind, war bei der Unvollkommenheit des vorliegenden Materials nicht zu ermitteln.

von der Katze.

Im blauen Felde eine zum Sprunge geschickte weiße Katze, im Maule eine Maus haltend, auf dem Helm über einem Wulst von Silber und Blau die Katze sitzend. Helmdecken silbern und blau. (Tab. XXI.)

Siebmacher I, 174. giebt die Katze links gewandt. Ob aber überhaupt das Wappen dieser Familie angehört, muß dahin gestellt bleiben, da einige folgende Actenstücke dasselbe in Zweifel stellen.

Die erste Nachricht welche das Vorhandensein dieses Geschlechtes in Pommern nachweist, ist ein Lehnbrief des Herzogs Bogislaff vom Jahre 1521 für die Gebrüder Hans und **Jürgen v. d. Katzen**, wonach er dieselben mit ihrem väterlichen Erbe, nämlich mit den Dörfern Buckowin mit der Mühle, dem Gut Neddersin, dem großen Lassanschen See, zwei andern kleinen Seen sammt 12 Morgen Wiese belehnt. Bald darauf scheint die Familie erloschen zu sein, allein ein Actenstück von 1583 giebt hierin andern Aufschluß.

Es klagte im genannten Jahre nämlich Christoph v. Pirch anders genannt v. Katzky auf Groß-Lindow in Preußen erbsessen, beim Herzoge von Pommern, daß das Lehngut Buggesin, welches Eigenthum seines Vaters Bruder Sohn, Hans Pirch, alias Katzeke genannt, nach dessen Tode dem Antonius Zitzwitz als Gnadenlehn gegeben sei. Gleichzeitig zeigt er an, das sein Vater **Andreas v. d. Katze** geheißen und der genannte Zitzwitz, wie er das Gut habe reklamiren wollen, da er in Preußen wohnend den Tod seines Verwandten erst spät erfahren, ihn mit 500 Rtl. abgefunden habe, daß dies ebenfalls während seiner Minderjährigkeit geschehen sei, überhaupt diese Summe weit unter der Hälfte des wirklichen Werthes stehe, er also gegenwärtig das beregte Gut reclamire. Obgleich die Acten sehr unvollständig, nicht den Schluß des Prozesses geben, so scheint der v. Pirch doch seinen Zweck erreicht zu haben, indem 1618 George Pirch zu Bochlin im Königreich Polen gesessen, sein Lehngut Buggovin im Lauenburgischen auf 6 Jahre an Heinrich Stojentin verpfändet.

v. Katzeler.

Ein quadrirter Schild. Das erste und vierte Feld von Gold und Blau quergetheilt, in demselben eine linksgewandte springende silberne Katze. Im zweiten und dritten blauen Felde ein rechter silberner Schrägbalken, belegt mit drei goldenen Pfeilspitzen. Auf dem Schilde zwei Helme. Auf dem zur Rechten über einem Wulst von Gold und Blau zwei Büffelhörner von Gold und Blau quergetheilt, zwischen denselben die Katze springend. Der Helm zur Linken gekrönt und dergestalt mit drei goldenen Pfeilen besteckt, daß zwei derselben über Kreuz gelegt sind, der dritte senkrecht durch die Schnittlinie der beiden andern geht, alle drei mit den Spitzen aufwärts gerichtet. Helmdecken golden, blau und silbern gemischt. **(Tab. XXI.)**

Siebmacher I, 42. giebt die Katze auf dem Helm sitzend.

In Pommern besaß das Geschlecht nach den Vasallen-Tabellen von 1787 und 1805 im Stolper Kreise die Güter Reitz a. und b., Neuderzin (Schäferei), Bessin nebst Feldgut Miss, welche der Major **George**

Ludwig v. K. p. Cont. v. 1. Mai 1781 von Carl Ludwig v. Bandemer für 18300 Rtl. gekauft hatte. In neuester Zeit war es mit dem Gute Viesch en im Stolper Kreise ansässig, welches Gut der Hauptmann Otto Ludwig v. K. 1838 für 21000 Rtl. von denen v. Wobeser gekauft hatte.

v. Kalsow.

Im rothen Schilde drei goldene Korngarben, zwei und eins gestellt. Auf dem Helm drei Straußfedern, golden, roth und blau. Helmdecken golden, roth und blau. (Tab. XXII.)

So beschreibt Elzow das Wappen, obgleich schwer einzusehen ist, woher die blaue Farbe in dasselbe kommt.

Nach dem Revocations-Diplom Kaiser Ferdinand II und dem Diplom vom Churfürsten Georg von Brandenburg d. d. 22. April 1664 ist das Wappen wie nachfolgend geändert.

Ein quadrirter Schild mit einem Herzschilde, welches letztere in roth die drei goldenen Garben zeigt. Im ersten und vierten blauen Felde des Hauptschildes ein, der Mittellinie zugewandter aufgerichteter goldener gekrönter Löwe mit aufgeschlagenem Schweif. Im zweiten und dritten silbernen Felde zwei kreuzweise durch eine Krone gesteckte Lanzen, an deren jede ein Fähnchen, wovon das zur Rechten blau und golden, das zur Linken roth und silbern getheilt ist. Auf dem gekrönten Helm zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln ein en face gestellter goldener gekrönter Löwe, sitzend, in jeder Vorderprancke eine Lanze mit den erwähnten Fähnchen haltend. Helmdecken rechts roth und silbern, links blau und golden. (Tab. XXII.)

Elzow Manuscript. — W.-B. der Preußischen Monarchie und ein Siegelabdruck des Obrist Nicolaus v. Kalsow auf Rützenow von 1662.

Der Obrist Nicolaus v. Kalsow kaufte 1651 das Gut Rützenow von Richard Flemming auf Boeck und Schwirsen erbsessen, für 5900 Fl.

und hinterließ dasselbe seinem Bruder **Martin Leander** von welchem es zuerst an den Obrist **Balthasar Friedrich** und nach dessen 1739 erfolgtem Tode an den Hauptmann, später General-Lieutenant **Christian Ludwig** gelangte, welcher es, nachdem es 1740 allodificirt worden, im Jahre 1762 dem Kaufmann Johann Wesenberg zu Treptow verkaufte, auch löste derselbe das vormals von dem v. Borck erhandelte Antheilgut in Suckow a. d. Ihne von dem bisherigen Inhaber Witte ein, und verkaufte es 1571 erblich an Friedrich Leopold v. Wedell auf Kremzow.

Mit **Christian Ludwig** erlosch im Jahre 1766 das Geschlecht v. **Kalsow**.

v. Kaskow.

(Katzkow.)

Ein Siegel des **Henning Kaskow** von 1532 zeigt eine der Stange eines Hirschgeweihes ähnliche Figur. (Tab. XXV No. 1.)

Aus diesem Geschlechte, dessen Stammgut das Dorf Katzekow gewesen zu sein scheint, verkaufte **Hennig** 1505 zu Bilow, wohnhaft einem Greifswalder Bürger 30 Mk. Pacht aus seinem Hofe zu Katzekow für 200 Fl. Im Jahre 1514 ward derselbe vom Herzog Bogislaf mit seinem väterlichen Erbe im Dorfe Bilow bestehend in 7 Hufen mit Acker, Wiesen ꝛc. belehnt. Nach der Musterrolle von 1523 hatte er von Bilow zwei Pferde zu stellen; auch kaufte er 1532 von Kurt Eggebrecht zu Loitz einen Hof im Dorfe Trohgen für 400 Mk.

v. Kunow.

(Konow.)

Im blauen Felde zwei mit den Stielen kreuzweise über einander gelegte grüne Eichenblätter, welche aus einem grünen Zweig hervorwachsen.

Auf dem gekrönten Helm drei Straußfedern, blau, roth, gold, belegt mit den zwei Eichblättern der Schildfigur. Helmdecken blau und grün. (Tab. XXIII.)

Brüggemann I, 159. giebt im Schilde zwei kreuzweise gelegte grüne Ranken mit Weinblättern auf grünem Rasen und auf dem gekrönten Helm zwei in die Höhe gerichtete grüne Ranken mit Weinblättern zwischen drei Straußfedern. Elzow Manuscript „führen im Schilde drei in ein Dreieck zusammengesetzte Eicheln und auf dem gekrönten Helm drei gegen einanderstehende Eicheln." — v. Zedlitz Bd. III, 188. nach Brüggemann, — ebenso Gauhe Bd. II, 209. — Micraël S. 496. Stettinisch, führen zwei Eichenblätter kreuzweise auf ein Bäumlein und auf einem gekrönten Helm zwei solcher Blätter unter drei Straußfedern. — Siebmacher V, 172. giebt zwei über kreuz gelegte Weinblätter aus grünem Rasen.

Ein Siegelabdruck ohngefähr aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts zeigt zwei Eichenblätter an langen Stielen welche sich zweimal kreuzen. (Tab. XXV No. 2.)

Die Angabe des Herrn v. Zedlitz, daß die Familie v. **Konow** in den ältesten Zeiten den Namen **Kuntere** oder **Petrosch** geführt und ihre Güter im Lauenburgischen gehabt habe, scheint jeden Haltes zu entbehren, da die frühesten Nachrichten von den v. **Kuntere** nicht über die Mitte des 16. Jahrhunderts hinausreichen, die in Rede stehende Familie aber schon im 15. Jahrhundert unter dem jetzigen Namen erscheint, denn 1493 bekennt sich Hans v. Güntersburg dem **Drewes Konow** zu einer Schuld von 70 Mk. wofür er demselben eine jährliche Rente von 6 Mk. aus seinem Gute Moderow verschreibt. **Tyde Konow**, erbsessen zu Lindow, verkaufte 1498 seinen Wohnhof zu Lindow für 125 Mk. an Detlef Trampe. Im Jahre 1526 ertheilen die Herzoge George und Barnim dem Vivigenz v. Eickstedt das Angefäll an **Peter** und **Claus** Gebrüder die v. **K.** Antheil in Groß-Mellen. Herzog Franz I. belehnt 1618 den **Jacob Konow** mit seinem Lehngut Konow (Cunow.) Der Geheime Rath und Hofmarschall **Alexander Magnus** v. **K.** kaufte 1735 zu den schon in Besitz habenden ⅔ des Gutes Kunow noch das ⅓ welches die v. Dossow zu Lehn trugen wiederkäuflich, und hinterließ dasselbe bei seinem 1740 erfolgten Tode seinen beiden Söhnen **Friedrich Wilhelm** und **Alexander Friedrich**, welcher letztere 1745 als Fähndrich in der Kampagne in Schle-

sien fiel ohne Lehnserben zu hinterlassen. **Friedrich Wilhelm** als nunmehriger alleiniger Besitzer von Konow, verkaufte dasselbe 1765 erblich dem Obrist George Hartwig v. Lüderitz. Die Güter Langenhagen und ein Theil von Schwochow, welche der Geheime Rath **Alexander Magnus** von den v. Dossow gekauft und 1724 als neue Lehn erhalten hatte, fielen ebenfalls an **Friedrich Wilhelm**, welcher Schwochow 1779 verkaufte und bei seinem 1792 erfolgten Tode nur noch Langenhagen seinen Söhnen **Carl Ludwig** und **August Friedrich** hinterließ, welcher letztere es noch 1796 besaß.

Die Vasallen-Tabelle von 1805 giebt die Familie im Besitze von Dübzow an, welches gegenwärtig aber auch in andere Hände übergegangen ist.

---

v. Krukow. †

Ein Siegel des **Andreas Krukow** von 1619 zeigt die untere Schildeshälfte 6 mal quergetheilt, in der obern Hälfte ein wachsendes Einhorn, welche Figur sich auf dem Helm wiederholt. (Tab. XXV No. 3.)

Ein Siegel des **Mathias** von 1563 giebt zwar dieselbe Figur aber im schräglinks getheilten Schilde. Das Siegel bedeutend defect. (Tab. XXV No. 4.)

Micrael 498. sagt: führen einen Krug oder eine Kruke laut ihres Namens daraus Blumen hangen, wie Lubinus gesetzet. — Andere geben ihnen ein Eichhorn im Schilde und aufm Helm. — Dieser Beschreibung ist auch Siebmacher III, 163. gefolgt.

Ob der in der Urkunde Herzog Wartislaff III. von 1320, nach welcher derselbe dem Bisthum Cammin auf den Fall, daß er ohne männliche Erben sterben sollte alle seine Lande und Leute vermacht, vorkommende **Otto Crukowe** dieser Familie angehört, ist, obgleich anzunehmen, doch nicht mit Gewißheit zu bestimmen, da das Siegel fehlt. Ueberhaupt erscheint das Geschlecht nur selten in Urkunden. Im Jahre 1505 belehnt Herzog Bogislaff den **Ewert K.** mit seinem väterlichen Erbe in den Dörfern

Padderow und Müssentin. Nach der Musterrolle von 1523 hatten die v. K. zu Padderow und Krukow zwei Pferde zu stellen. Im Jahre 1560 suchten die Gebrüder **Jacob Otto** und **Marten** zu Krukow gesessen um Belehnung nach, ebenso **Mathias** zu Padderow. Des letzteren Söhne **Gebhard** zu Mussenthin und **Otto** zu Padderow, **Adam** des **Jacob** Sohn zu Krukow, **Jürgen**, **Hans**, **Curt** und **Marten** des **Otto** zu Krukow Söhne, wurden belehnt 1601. Noch im Jahre 1660 erscheint das Geschlecht, muß aber bald darauf erloschen sein, denn schon zu Anfange des 18. Jahrhunders befinden sich die Güter in Händen anderer Familien.

Auch in Mecklenburg war nach D. von Gamm die Familie begütert, starb dort aber schon im 14. Jahrhundert aus.

v. Krumel. †

Ein Siegel des **Jürgen Krumel** von 1580 zeigt eine einer doppelten Lilie ähnliche Figur, nur fehlt hier die mittelste Spitze. Auf dem gekrönten Helm drei Straußfedern. (Tab. XXV No. 5.)

Der älteste nachweisliche Lehnbrief dieser Familie von den Herzogen Bogislaff, Barnim und Wartislaff vom Jahre 1355, sowie der des Herzogs Bogislaff von 1499 für **Jürgen Krumel**, über die Güter Muddel, Dünow, Lyndow, Storkow und Horst, ward 1544 von Herzog Barnim den Gebrüdern **Christoph** und **Wulff** v. K. confirmirt. Dem **Jürgen** K. hatte der Herzog das Strandrecht gegeben, welches derselbe aber 1506 dem Herzoge wieder cedirte. **George** K. des **Christoph** Sohn scheint beim Herzoge Johann Friedrich in großem Ansehen gestanden zu haben, indem er ihn 1575 nicht allein mit den von seinem Vater ererbten Gütern und der käuflich an sich gebrachten Feldmark Reddichow belehnt, sondern ihm auch die gesammte Hand ertheilt an seines Vetters **Friedrich** K. Lehngüter und an die Güter der v. Below, als Peest, Salleske, Gotze, Pustamin, Pennekow, Starnitz, Palow, Exow, Tyne, Quitzin, Dummezin, Dobberzin, Schlonewitz und Frantzen.

v. Pakulent. †

Pokelent. Pakelent.

Ein Siegel des **Jürgen Pokelent** von 1465 (Tab. XXV No. 6.) zeigt die linksgewandte aufgerichtete Figur eines Thieres.

Von diesem alten, schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts sehr angesehenen Geschlecht, welches seinen Wohnsitz in dem Dorfe Pakulent bei Greifenhagen hatte, verkaufte **Jürgen v. P.** der genannten Stadt 1465 seinen daran habenden Theil. Von seinen Nachkommen erscheint 1510 **Hennig** auf Lindow, indem er seiner Hausfrau Sophia aus diesem Dorfe ein Leibgedinge von 15 fl. jährlicher Hebung aussetzt. Mit ihm scheint das Geschlecht erloschen zu sein, da 1560 die Güter im Besitz des früheren Cantzlers Johann Falcken waren.

v. Duncker.

Die Siegel des **Curt v. Duncker** von 1400 und 1428 zeigen im Schilde drei rechts gewandte zum Sprunge geschickte Einhörner, zwei und eins gestellt. (Tab. XXV. No. 7.) **Hans Duncker** führt 1432 die drei Einhörner links gewandt. (Tab. XXV No. 8.) Ein Siegel des **Henning D.** von demselben Jahre, zeigt nur ein links gewandtes Einhorn. (Tab. XXV No. 9.)

Nur selten erscheint dies Geschlecht in den Urkunden. 1306 erscheint **Eckehardus D.** als Zeuge in dem Diplom, nach welchem die Herzogin Mechtild ihren Enkelinnen bei deren Aufnahme im Jungfrauen-Kloster zu Stettin 8 Hufen in Daber giebt. In derselben Eigenschaft treten im Laufe des 14. Jahrhunderts mehrmals Glieder dieses Geschlechts auf. Im Jahre 1432 verhandelten mit den Gebrüdern **Hans** und **Henning Duncker** die v. Palen auf Clebow und die Stadt Greifenhagen wegen des Dorfes Schillersdorf, und liegen neuere Nachrichten über die Familie nicht vor.

v. Maltzan.

Grafen, Freiherren und Herren.

Ein gespaltener Schild. In der rechten blauen Hälfte zwei übereinander gestellte goldene Hasenköpfe mit in die Höhe geschlagenen Löffeln. In der linken goldenen Hälfte, an die Theilungslinie sich anschließend, eine rothe Weinrebe mit zwei Blättern und einer zwischen denselben hängenden Traube, Blätter und Traube ebenfalls roth. Auf dem Helm, über einem Wulst von Blau, Gold, Roth, sieben goldene fächerartige Spitzen, hinter welchen sieben Pfauenfedern hervorragen. Helmdecken rechts golden und blau, links golden und roth. (Tab. XXIII.)

Vorstehende Wappenbeschreibung nach Angabe eines Mitgliedes der Familie v. **Maltzan**.

Das Mecklenburgische Wappenbuch giebt No. 123 die Hasenköpfe natürlicher Farbe und mit den langen Hälsen an die Perpendiculaire geschlossen, die Reben mit den Blättern grün, die Traube blau. Der Wulst auf dem Helm golden und blau, die Helmdecken zu beiden Seiten golden und roth. — Brüggemann I. 165. führen in einem in die Länge heralgetheilten Schilde, im blauen Felde zur Rechten zwei Hasenköpfe, und in dem goldenen Felde zur Linken einen Weinstock mit rothen Trauben, auf dem gekrönten Helm einen Pfauenschwanz. Helmdecken golden und blau. — Micrael 507, setzt den Weinstock in die rechte, die Hasenköpfe in die linke Schildeshälfte, und giebt auf dem gekrönten Helm einen Pfauenschwanz im hölzernen Plankwerk. — Nach Micrael scheint Siebmacher I, 166. sich gerichtet zu haben, nur läßt er die Krone auf dem Helm fort, dagegen giebt er V. 153, das Wappenbild in der jetzigen Stellung, nur läßt er die mit den Hälsen an die Mittellinie geschlossenen Hasenköpfe und den Weinstock ohne Angabe der Tinctur, giebt auf dem gekrönten Helm sieben fächerartige Spitzen abwechseld von Blau und Gold und darüber vier Pfauenfedern. Helmdecken golden und blau. v. Krohne pag. 306.

Ein Siegel des **Friedrich M.** von 1293 (Tab. XXVI No. I.) zeigt einen Weinstock mit drei Wurzeln und drei Blättern, von denen das eine aufrecht steht, die andern zu jeder Seite des Stammes herunterhangen. **Ludolph M.** führte 1293 im gespaltenen Schilde rechts die Hasenköpfe, links die Rebe, indeß erscheint an derselben nur ein großes

Blatt. (**Tab. XXVI No. 2.**) Ein Siegel des **Ulrich** von 1307 zeigt an der Spitze der Rebe ein halbes Blatt und von der Mitte herunterhangend eine Figur, von der sich nicht bestimmen läßt was sie vorstellen soll. Auf der linken Ecke des schräggelegten Schildes der Helm, besetzt mit den fächerartigen Spitzen, aus denen ein Pfauenwedel von sechs Federn hervorgeht. (**Tab. XXVI No. 3.**) Ein Siegel des **Heinrich** von 1318, zeigt rechts die Hasenköpfe, links die Rebe mit einem halben sich an die Theillinie schließenden Blatte in der Spitze, und einem ganzen Blatte an einem gebogenen aus der Mitte der Rebe hervorwachsenden Stiel. (**Tab. XXVI No. 4.**) Ein Siegel vom Jahre 1356, ebenfalls einem **Heinrich** angehörend, giebt ein Blatt an der Spitze der Rebe und an einem langen Stiel herunterhangend eine Figur in Form einer Tulpe. (**Tab. XXVI No. 5.**) **Heinrich** zu Schorssow führte 1378 den beblätterten Stamm in der rechten Schildeshälfte, in der linken hingegen zwei übereinander gestellte, aus dem linken Schildesrande hervorspringende halbe Hasen. (**Tab. XXVI No. 6.**) Ein Siegel des **Lüdeke** von 1382 giebt die Hasenköpfe aus dem rechten Schildesrande hervorwachsend. (**Tab. XXVII No. 1.**) Die Helmzier zeigt im Durchschnitt nur wenige unwesentliche Abweichungen. Ein Siegel des **Bernhard** von 1318 giebt dieselbe wie sie schon bei dem Siegel des **Ulrich** von 1307 beschrieben ward. (**Tab. XXVII No. 2.**) Auf dem Siegel des **Hermann** von 1341 (**Tab. XXVII No. 3.**) stehen anscheinend sechs Hahnenfedern, von denen je drei nach jeder Seite gebogen sind. Ein Grabstein der Ritter **Heinrich** und **Ludolf Maltzahn** in der Klosterkirche zu Dargun, † 1331 und 1341, giebt das Wappen in der schon vorbeschriebenen alten Form. (**Tab. XXVIII.**) Fast ebenso erscheint es, jedoch ohne Helmzier, in einem gemalten Glasfenster der Klosterkirche zu Verchen. (**Tab. XXVII No. 4.**) Ein Siegel des **Bernd** vom Jahre 1500 theilt den Schild schrägrechts und setzt in dem obern Felde die Rebe, im untern die Hasenköpfe. (**Tab. XXVII No. 5.**)

Nur wenigen Familien Pommerns ist es vergönnt, ihre Namen bis ins 12. Jahrhundert zurückzuführen. Zu diesen wenigen gehört auch das Geschlecht **v. Maltzan**. Beginnt die ordentliche Stammfolge auch

erst mit dem Ende des 13. Jahrhunderts, so tritt doch schon 1194 **Bernhardus M.** als Zeuge in der Urkunde auf, nach welcher der Bischof Isfried v. Ratzeburg durch Schiedsrichter die ratzeburgischen Stiftsgüter für den Bischof und das Domkapitel bestimmt. In derselben Eigenschaft erscheint er 1230, wie die Stadt Lübeck sich mit dem Bischofe von Ratzeburg wegen der Grenzen zwischen dem Bisthum und der Stadt Lübeck vergleicht. In dem Zehntenregister des Bisthums Ratzeburg wird 1230 **Johannes de Multsan** genannt. In gleicher Eigenschaft tritt 1255 und 1263 **Ludolfus Moltshane** auf. 1269 verkaufte das Kloster Rhena an die Testamentsvollstrecker des lübecker Bürgers Bertram Velchering 40 lüb. Schilling jährlicher Hebung aus den, dem Ritter **Ludolf Moltzan** abgekauften Klostergütern zu Wolkenshagen. Die Lehnrolle der Grafen von Schwerin über deren überelbische Familiengüter, führt einen **Ludlerus v. M.** zu Berscampe auf. Der Ritter **Ludolph Molsan** überläßt 1276 dem Kloster Dargun zur Beilegung der Streitigkeiten über die Grenzen zwischen den Dörfern Cummerow und Scharpzow zwei Hufen in seinem Dorfe Grabow. Im J. 1282 verleiht der Graf Helmold v. Schwerin der Domkirche zu Schwerin drei Hufen in Dummas, mit denen der Ritter **Ludolph M.** eine Vicarie in der genannten Kirche dotirt hatte. Unter den Zeugen dieser Verhandlung **Fredericus Moltzan**. In dem Landfriedensbündnisse der Fürsten, Vasallen und Städte der Wendeschen Ostseeländer, erscheinen unter den Zeugen **Ludolphus M. et Fredericus fillius ejus**. 1293 bezeugt der Fürst Johann von Mecklenburg, daß das Kloster Rhena von den Brüdern **Friedrich Ludolf** und **Ulrich Molzan**, mit Zustimmung ihrer übrigen Brüder, 5 Mk. lüb. Hebungen aus dem Dorfe Zehmen erworben habe. (Hiezu die Siegel **Tab. XXVI No. 1 u. 2.**) Mehrere Ritter und Knappen bezeugen 1299, daß Frau Oda, Wittwe des Ritters **Ludolph M.**, und ihr ältester Sohn **Otto**, dem Kloster Scharnebeck zwei Himten Roggen jährlicher Hebung aus dem Dorfe Borskamp oder deren Werth, nach dem Testamente des Ritters **Ludolf M.** überwiesen haben. Die Brüder **Ulrich**, **Bernhard** und **Heyne Moltzan** verkaufen 1307 mit Einwilligung ihrer Mutter Cecilie,

ihres Bruders **Hermann**, Domprobstes zu Schwerin, und der Kinder ihres verstorbenen Bruders **Ludolf** an das Kloster Rhena ihre Güter Woltnitz und Bütlingen. 1309 verleiht der Fürst Heinrich von Mecklenburg den vorgenannten Brüdern und deren Vettern v. **M.** die Güter Törbern und Zehmen zur gesammten Hand und zu dem Rechte, welches der Fürst an denselben besitzt. Die Brüder **Otto** und **Ludolf M.** verkaufen 1310 dem Kloster Scharnebeck einen Hof im Dorfe Berskamp. Die Brüder **Bernhard** und **Heinrich M.**, Ritter, weisen dem Kloster Dargun für die 100 wend. Mk., welche demselben bei dem Begräbniß ihres Vetters **Vicke M.** zu Dargun legirt sind, 10 Mk. jährlicher Einkünfte in ihrem Dorfe Grabow an, wiederkäuflich für 100 Mk. Auch schenken dieselben 1318 dem Kloster Dargun zur Vergütung der demselben zugefügten Schäden 3 Hufen in Bresen. Sowohl der Besitz dieser 3 Hufen, wie die Hebung in Grabow, werden 1320 dem Kloster von **Heinrich** v. **M.**, Ritter, dem Domherrn **Hermann M.** und dem **Eckhard** und **Ludekin M.** bestätigt. In demselben Jahre vergleicht der Bischof von Schwerin **Hermann Moltzan**, den König Erich von Dännemark mit dessen ehemaligem Truchseß Nicolaus Olasson. Unter den Zeugen **Olricus, Bernhardus** und **Henricus fratres dicti Molzan.** Der Bischof Johann von Schwerin verpfändet 1328 den Rittern **Heinrich** und **Ludeke M.**, Herrn Berndes Sohne und Herrn **Ulrich M.**, seinem Bruder, „auf daß er das Haus, Stadt und Land Butzow wieder an das Stift bringe", sein Gut im Lande und in der Probstei Tribbesees, nämlich die Dörfer Exen, Biscopesdorp, Spikerstorp, Kurgure und das Dorf zu Wose, Zipken, Biskoppesdorpe oppe dem Born und 4 Hufen zu Vorkenbeke und zu Ravenhorst 1 Hufe, und den ganzen Zehnten in demselben Lande, für 10,000 Mk. sundischer Pfennige. Der Ritter **Ludolph M.**, als Inhaber der Vogtei Loitz, verpfändet 1338 die Beden aus Wilmeshagen an den greifswalder Bürger Heinrich Lange. Der Knappe Johann Bone verschreibt dem Kloster Malchow 12 Mk. Hebungen aus dem Dorfe Spitzkäse für 100 Mk. Kapital, womit er

seine Schwestertochter Adelheid in das Kloster gekauft hat, unter Zustimmung ihrer Brüder **Ulrich** und **Hermann Molzan**. Die Vormünder der Kinder des Ritters **Ludolf M.** stiften 1341 bei dem Begräbniß desselben eine Memorie zu einem Altare in der Klosterkirche zu Dargun und verheißen die Einkünfte desselben in dem Gute Upost anzuweisen. Im Jahre 1343 verpfändet der Fürst Albrecht von Mecklenburg dem **Lüdeke Moltzan** für 100 Mk. lüb. Pfennige den dritten Theil des Dorfes Pentzin mit allen Rechten. Der Knappe **Vicke Moltzan** schenkt 1348 dem Kloster Rhena 2 Hufen seines Hofes Meetzen, bestimmt dieselben jedoch zum Nießbrauch der Priorin Abele und seiner Tochter Mechtild auf Lebenszeit, nach deren Tode sie dem Kloster heimfallen. Johann Osterode, Official des Bischofs von Cammin diesseit der Swine, befreit 1348 den Ritter **Heinrich Moltzan**, den Knappen Bernard v. Kaland, dessen Mutter und die Knappen Lippold und Heinrich v. Basepol auf gewisse Zeit von dem Kirchenbann, welcher auf Veranlassung des Klosters Verchen über sie verhängt war. Mehrere Ritter, wie die Voß, Lehsten, Osten, **Bernhardus Molzan**, **residens in castro Osten**, u. A., versichern der Stadt Demmin den am 24. Jan. geschlossenen Frieden über die in der Nacht vorher bei Deven bei Demmin vorgefallene Fehde halten zu wollen. 1359 verkaufen die Brüder **Bernhard** und **Ulrich Moltzan** dem Kloster Dargun das Dorf Upost für sechzehntehalbhundert Mark sundischer Pfennige mit dem Bedinge, daß wenn ihres verstorbenen Bruders **Heinrich** Kinder **Lüdeke** und seine Schwester **Oleghart** zu ihren mündigen Jahren kommen, sie das, was sie in dem genannten Dorfe besitzen, dem Kloster überlassen. Den Brüdern **Bartold** und **Hinrik M.** verleiht der Herzog Albrecht von Mecklenburg 1362 das Gut Meetzen mit allen Freiheiten und Gerechtigkeiten, den Roßdienst ausgenommen. Der Ritter **Heinrich M.** zu Grubenhagen nimmt 1364 die Malchowschen Klosterdörfer Wangelin und Lipen in seinen Schutz als wären es seine eigenen Güter; auch verpflichtet er sich gemeinschaftlich mit **Bernhard M.** auf Osten in demselben Jahre gegen Heinrich Schnakenburg und Arnold Lewezow d. J. zur Schadloshaltung wegen einer

für sie gegen Nicolaus Elers auf 36 Mk. 4 ß übernommenen Bürgschaft. Herzog Albrecht von Mecklenburg verpfändet 1370 dem Knappen **Berthold M.** die Bede, das höchste Gericht und den Dienst von dem Dorfe Kl. Grentz. 1371 verpfändet der Fürst Johann von Werle dem Vasallen **Ulrich Moltzan** Gerichtsbarkeit, Dienste und Abgaben mit Ausnahme des Hundekorns, aus den Dörfern Dahmen, Sagel und Moltzow. Die Brüder **Moltzan** und **Heinrich Moltzan** auf Schorßow, treten der Stadt Malchin ihre Ansprüche an dem Schorßower Theile des Warkentiner oder Malchiner Sees ab, und überlassen derselben den Kamp zu Bülow zum Aufhängen der Wade. Die Fürsten Lorenz und Johann von Werle, Brüder, und ihr Vetter Johann, verpfänden 1375 dem Ritter **Bernhard Moltzan** das Land Stavenhagen für die ihm schuldige Summe von 9000 Mk. guter lübescher Silberpfennige. Im Verlauf der Urkunde werden noch angeführt **Lüdike M.**, des vorgenannten **Bernd** Sohn, Her Berndes Bruder Her **Ulrik M.** **Lüdike M.**, Her Berndes Brudersohn, **Moltzan** von Schorsow, **Bertold M.** und **Egherd M.**, **Ulrikes** Sohn. Ein Jahr später, am 1. Nov. 1375, verpfänden die Fürsten Lorenz und Johann von Werle dem Knappen **Moltzan v. Schorssow** und seinen Erben Hundekorn, Gerichtsbarkeit und alle Unterthanenpflicht von dem Lande Malchin. **Moltzan v. Schorssow**, **Hinrik Moltzan**, Brudere, vnd **Ulrik Moltzan**, deren Vetter, verkaufen 1378 dem Kloster Rhena die Dörfer Törber und Zehmen; auch verpfänden sie in demselben Jahre den Rathmännern und dem Bürger Claus Elers zu Malchin die zwei Theile der Gerichtsbarkeit zu Malchin. Der Fürst Lorenz von Werle schenkt 1379 auf Bitten der Ritter **Bernhard** und **Ulrich Moltzan** den Vasallen Borchard und Otto Wotzenitz Eigenthum und Freiheit über das Dorf Vogelsang und 6 Hufen in Lalendorf, welche der Ritter **Ulrich Moltzan** zuvor besessen hatte. Die Ritter **Bernhard** und **Ulrich M.**, Brüder, **Bernhards** Sohn **Ludolph** und des verstorbenen **Heinrich** Sohn, **Ludolf M.**, Knappen, verpfänden 1381 an den Knappen Arnd Wuste die Abgaben an Bede, Münzpfennigen und Hundekorn, die Dienste und alle anderen landesherrlichen Hebungen aus dem Dorfe Ritzerow, mit

Ausnahme des Manndienstes. Im Jahre darauf vergleichen die Vorgenannten den Fürsten Johann von Werle mit dem Kloster Ivenack dahin, daß der Fürst dem Kloster die Dörfer Grischow und Weitendorf zum Eigenthum giebt und alle Privilegien confirmirt, das Kloster dagegen zur Erkenntlichkeit für den Fürsten 500 Mk. und 1000 Mk. Schulden an die v. Hahn und v. **Moltzan** bezahlt, wobei die **Moltzan** dem Kloster ihren Schutz und Schirm und den ruhigen Besitz der genannten Dörfer verheißen. Im Jahre 1385 wurde **Malzan** zu Schorsow von einem Malchiner Bürger erschlagen und vertrug sich 1386 der Rath der Stadt mit denen v. **Maltzan** dahin, daß beide Theile auf ein Schiedsgericht zur Beilegung der Irrungen compromittirten, auch wurde einige Monate später zwischen **Heinrich M.**, dem Bruder des Erschlagenen, und dem Rath zu Malchin die Versöhnung zu Stande gebracht. Der Ritter **Bernhard M.** stiftet 1389 mit Zustimmung seines Sohnes **Ludolf**, mit 6 Mk. sund. Pfennige jährlicher Hebung aus dem Dorfe Snarsow, zum Gedächtnisse seiner selbst, seiner Vorfahren und Nachkommen eine jährliche Memorie im Kloster Ivenack mit Seelenmessen und einer Mahlzeit für den Convent. Der Ritter **Ulrich** und der Knappe **Ludeke M.**, Vettern, als Vormünder der Kinder ihres verstorbenen Vetters **Vicke M.** (zu Trechow), verpfänden dem Knappen Heinrich Molteke, Vogt zu Schwan, für 200 Mk. lüb. Pfennige ihrer Mündel Hebungen aus dem Dorfe Kl. Grenz. Durch ein Transsix der Urkunde als Zeuge einverleibt **Vicko M.** zu Butzow. Achtzehn Tage später kauft **Vicke M.** von den Brüdern Barthold, Heinrich, Vicko und Jürgen Hobe das Gut W e n d i s c h T r e c h o w, wie die Trechow, die Gykow und die Hoben es bis dahin besessen. Im Jahre 1391 entsagt der Ritter **Ulrick M.** auf den Ausspruch eines Schiedsgerichts, zu Gunsten des Klosters Malchow seinen Ansprüchen auf das höchste Gericht und den Burgdienst von den Dörfern Lipen und Wangelin und der Mühle zu Wangelin. Der Knappe **Vicke M.** zu Trechow verpfändet dem Collegiat-Stifte zu Bützow 1 Mk. lüb. Pfennige aus seinem Gute Trechow, dagegen kauft er 1396 von Jürgen Snakenburg dessen Besitzungen in Wend. Trechow. **Ludeke Maltzan** zu Stavenhagen ver-

pfändet 1401 dem Kloster Jvenack Bede, Dienst und Hundekorn von 14 Hufen aus dem Dorfe Fahrenholz. **Lüdeke**, wohnhaft zu Stavenhagen, **Ulrich**, Ritter, und **Claus**, Gebrüder, **Ulrich** Brudersohn, **Heinrich** und **Joachim**, Brüder, zur Osten, alle heten **Maltzane**, verpfänden dem schweriner Domherrn Joh. Molner 15 lüb. Mk. Renten aus dem Dorfe Steinhagen. Im Jahre 1414 waren der Ritter **Ulrich** und die Knappen **Heinrich** und **Ulrich M.** mit der Stadt Rostock in Fehde gerathen, welche durch Vermittelung des Herzogs Johann von Mecklenburg und des Fürsten Johann von Werle am 18. Aug. 1414 beigelegt wurde. In demselben Jahre verpfänden die Fürsten Balthasar und Christoph von Werle an **Ludeke M.** und dessen Sohn **Heinrich**, Haus, Stadt und Land Penzlin, wie auch die Bede zu Schwendt und Pinnow, und versichern sie, ihren Wünschen über Kauf oder Verkauf ihrer Güter im Lande Stavenhagen zu willfahren. Der Ritter **Ulrich M.** auf Schorssow, die Brüder **Heinrich** und **Joachim M.** auf Osten, und **Ulrich M.** auf Grubenhagen, verpfänden 1415 ihrem Vetter **Joachim**, Pfarrer zu Barth, und seinem Vater **Lüdeke** und seinem Bruder **Heinrich** das Gut (in Trochow c. p.) welches sie von ihrem verstorbenen Vetter **Barthold** und dessen verstorbenen nächsten Erben geerbt haben, für 500 lüb. Mk. Schon 1416 verpfändete **Joachim** diese Güter seinem Vetter **Ulrich** zu Grubenhagen für dieselbe Summe. Die Vettern Wedige und Bernd Buggenhagen verpflichten sich 1421 gegen die Herzoge Otto und Casimir von Pommern, daß sie mit aller Macht dahin streben wollen, das Schloß Cummerow wieder in ihre Gewalt zu bekommen, darnach dasselbe den Herzogen wieder frei zu überantworten, auch denselben getreu zu bleiben und mit **Heinrich Maltzan** sich in keinen Vertrag einzulassen. Der Fürst Christoph von Werle verleiht 1423 seinem Marschall **Ulrich M.** das Patronat der Kirche zu Bülow. **Heinrich Maltzan**, Marschall, verpfändet 1426 das halbe Schloß und die halbe Stadt Cummerow nebst Zubehör und die Hälfte der herrschaftlichen Rechte an den Gütern der Vogtei Cummerow: Duckow, Pinnow, Zettemin, Rottmannshagen, Rützenfelde, Sommerstorf, Mesiger, Gnewezow, Wolkwitz, Kenzlin, Molzan und Grabow an Heinrich Wusten

zu Gusterow. **Lüdeke M.** und dessen Sohn der demminsche Archidiakonus **Joachim M.** und der Marschall **Heinrich M.** stiften in dem Kloster Ivenack eine ewige Vicarie mit 60 Mk. Hebung aus Loischentin anno 1427. Der Landmarschall **Malzan**, einige andere Edelleute und die Stadt Treptow als Verweser und Vormünder des Herzogs Joachim von Pommern, ernennen 1438 Heinrich Heydebreck zum Vogt des Schlosses Cummerow. Kurt Moltcke verkauft 1441 an **Bernd M.**, Kirchherrn zu Barth, 23½ Mk. Pacht aus Bertoldeshagen für 350 Mk. und 12 Mk. Pacht aus Redebertze für 100 Mk. **Joachim M.** zum Wolde verpfändet 1456 dem Convent des Klosters Verchen aus dem Dorfe Prütz 33 Mk. jährlicher Herbstbede, welche ihm der Herzog von Stettin verschrieben hatte. Aus demselben Dorfe und dem Dorfe Klatzow verpfänden **Joachim** und **Ludeke** zum Wolde 1460 dem Kloster Verchen 30 Mk. Herbstbede. Aehnliche Verpfändungen erfolgten durch **Joachim** bis zum Jahre 1469 aus den Dörfern Sulz, Berkow, Burow und Karkow. Der Marschall **Nicolaus M.** bekennt sich 1459 dem Bürgermeister Arnd Kölpin zu Anclam zu einer Schuld von 50 Mk., wofür er demselben eine Rente aus dem Dorfe Kl. Busow verschreibt. 1460 verpfändet Heinrich Heidebreck dem Marschall **Heinrich M.** zur Osten eine Hofstelle mit 4 Hufen zu Hohen-Mocker für 150 Mk. **Heinrich**, **Lüdeke** und **Bernd M.** bezeugen, daß ihr Vater **Joachim** dem Kloster Verchen 20 Mk. aus dem Dorfe Grammentin vermacht habe, welche sämmtliche Bauern dieses Dorfes zu entrichten hatten. 1482 giebt Herzog Bogislav seinem Marschall und Rath **Hartwich M.** das Schloß Cummerow mit dem Stedeken, der Vogedien ganzer Tobehörungen, und allem was dazu gehört und was die Stettinschen Herren dazu besessen haben, ausgenommen das Kloster Verchen, welches sich der Herzog vorbehält, zu rechtem Mannlehn. In demselben Jahre giebt der Herzog seinem Rath und Marschall **Bernd M.** das Angefäll auf die Güter des Walter v. Pentz mit Ausnahme dessen, was daran dem Herzoge verpfändet war. **Bernd M.** zum Wolde kauft 1484 von Klaus Smeker und Gertrud Bilow deren Antheil in dem Dorfe Gülzow für 300 Mk. Die Brüder **Bernd**, **Otto** und **Jürgen Bernd v. M.** zum Wolde,

hatten mehrere Jahre hindurch namentlich der Stadt Demmin bedeutenden Schaden zugefügt, so daß endlich der Herzog Bogislav sich der Sache annahm und das Schloß Wolde eroberte. Auf Bitten der Herzoge von Mecklenburg und der Markgrafen von Brandenburg und nachdem **Bernd** auf dem Vorwalle des Schlosses Wolde einen Fußfall gethan, gab der Herzog den Brüdern im Jahre 1490 sämmtliche Besitzungen zurück. **Otto M.** zur Osten verkaufte 1494 dem Herzoge Bogislav X seine zwei halben Dörfer Gr. und Kl. Tetzlaff für 1600 Mk. auf 14 Jahre. Nach einer Urkunde von 1501 verkauft **Bernd M.** die Hälfte von Kl. und Gr. Tetzleben dem Herzoge für 1260 fl. Herzog Bogislav bekennt sich 1498 dem Ritter **Bernd M.** für einige Güter zu einer Schuld von 1000 fl., die er terminweise zu zahlen gelobt. Im Jahre 1499 quittirt **Bernd M.** dem Herzog über 2000 fl. als Abschlagszahlung auf eine Summe von 4000 fl. 1500 verkauft derselbe dem Herzoge einige ihm von den Bilows im Dorfe Gülzow verpfändete Höfe und Dienste für 400 Rhein. fl. **Bernd M.** und einige andere Edelleute, versprechen 1511 die 9000 fl. Witthumsgelder, welche die Herzoge Balthasar und Magnus von Mecklenburg der Herzogin Margarethe verschuldeten, abzutragen. Heinrich Voß zu Lindenberg verpfändet 1497 dem Marschall **Lüdeke M.** seinen Antheil am Dorfe Torpin für 90 Mk., auch übergiebt der Herzog Bogislav 1505 dem **Lüdeke** das Amt Treptow amtsweise. Dem Kapitel zu Greifswald verpfändet **Lüdeke M.** 1514 12 Gulden jährlicher Pacht aus Sarpensin für 200 fl. Hennig Voß bekennt sich 1500 dem **Hartwig M.** Marschall des Landes Stettin, zu Osten und Cummerow erbs., zu einer Schuld von 100 fl. Im Jahre 1530 geben die Herzoge Georg und Barnim den Gebrüdern **Joachim** und **Jürgen M.** die Versicherung, daß ihnen ihre Erhebung in den Freiherrnstand an ihrer gesammten Hand in so weit sie damit belehnt sind, nicht schaden soll. Im Jahre 1532 confirmiren die Herzoge Barnim und Philipp denen v. **M.** zur Osten und Cummerow erbs., das Marschallamt im Herzogthum Stettin mit allen Privilegien und Gerechtigkeiten. **Köne** und **Albrecht** Gebrüder v. **M.** zur Osten, **Hartwich M.** zu Cummerow und Osten und Butzlaff

Rausche zu Gribenow, verkaufen 1585 als Vormünder **Joachim Friedrich Moltzans** zur Osten, dem Herzog Ernst Ludwig einen Hof mit 4 Hufen zu Klentzin erblich für 1000 fl. **Joh. Friedrich M.** zu Sarow und Schorssow erbs., verkauft 1586 mit Bewilligung seiner Brüder und Vettern **Joachim, Köhne** und **Albrecht**, dem **Dietrich M., Ulrichs** seel. Sohn zu Grubenhagen und Ulrichshausen, das Gut Hagen mit dem Wohnhofe, darauf stehenden Gebäuden, lebendem und todtem Inventarium, die dazu belegenen Hufen und alle sonstigen Pertinentien und Gerechtigkeiten, die dem **Joh. Friedr.** im Dorfe Gültze zugehörigen Pflugdienste und Hebungen, ebenso zu Tutzpatz und Lütken-Schorsow und den Freischulzen zum Hagen. Dieser Verkauf wurde 1590 von dem Herzoge Ernst Ludwig in der Art bewilligt, daß **Joh. Friedrich** den von seinem Vater **Lütke** in der Erbtheilung ihm zugefallenen Antheil für 23,000 Gulden dem **Dietrich M.** verkaufen dürfe; jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, das nur seine direkten männlichen Leibes-Lehnserben darin folgen können, und seine Brüder sowohl wie seine Vettern zu Penzlin die gesammte Hand daran nicht haben können. 1594 genehmigt Herzog Bogislav, daß **Albrecht M.** und seines verstorbenen Bruders **Köne M.** nachgelassene Söhne **Christoph, Lütke** und **Joh. Friedrich**, deren Vater und Großvater **Lüdtke** geheißen und zu Sarow erbs., verordnete Vormünder dem Ulrich Blücher das Dorf Pritzenow für 4825 fl. erblich verkaufen dürfen.

In Vorstehendem sind die Hauptdokumente angegeben welche das in Rede stehende Geschlecht betreffen. Obgleich dieselben die Existenz der Familie bis ins 12. Jahrhundert nachweisen, so ist doch die ordentliche Stammreihe mit Sicherheit nur bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts zu verfolgen, und kann man **Ludolph M.**, welcher in dem Zeitraum von 1256 bis 1282 in Urkunden auftritt, als den ersten der ununterbrochenen Reihe annehmen. Von seinen Enkeln **Heinrich** und **Lüdeke (Ludolph)** hinterließ der letztere, welcher am 1. Juni 1341 starb,*) drei unmündige Söhne, **Heinrich, Bernhard** und **Ulrich**,

*) Siehe Leichenstein Tab. XXVIII.

mit denen sich das Geschlecht in die Linien zu Osten-Cummerow und Grubenhagen theilte.

Die Nachkommenschaft des **Heinrich**, welcher, da alle Lehne Gesammteigenthum waren, ebenfalls Antheil an Osten gehabt haben muß, woselbst auch seine Nachkommen später beständig erscheinen, starb schon vor dem Jahre 1643 aus; ebenso erlosch die Linie des **Ulrich** auf Grubenhagen am 1. December 1815, und ist somit **Bernhard**, Pommerscher Marschall auf Osten gesessen, als Stammvater aller jetzt lebenden **Maltzane** anzusehen. Ihm verpfändeten 1375 die Herren **Lorenz** und **Johann v. Werle** für 9000 Mk. guter lübischer Silberpfennige Haus, Stadt und Land Stavenhagen. Seinem Sohne **Lüdeke** und dessen Sohn **Heinrich** bekennen sich 1414 die Herren von Werle, **Balthasar** und **Christoph**, zu einer Schuld von 3000 Mk. guter lübischer Silberpfennige, wofür sie ihnen unter Vorbehalt einjähriger Kündigung, Haus, Stadt und Land Pentzlin mit der großen und kleinen Beede, allem Hundekorn, allen Zehnten und allen sonstigen Abgaben, dem höchsten und niedrigsten Gerichte verpfänden, und zwar in der Art, daß alle in den Pfandstücken wohnenden Leute bei den **Maltzanen** bleiben, auch Bürgermeister, Rathmänner und ganze Gemeinde zu Pentzlin ihnen huldigen sollen. Den vorgenannten **Heinrich**, Sohn des **Ludeke**, belehnt der Herzog Casimir von Pommern 1428 mit dem Schloß Wolde c. p. erblich. Unter seinen Söhnen **Joachim**, † 1478, und **Lüdeke** dem ältern wurde 1463 ein Vergleich zur Wiedereinlösung von Pentzlin eingeleitet, welcher indeß erst 1479 unter den Söhnen des **Joachim**, **Berndt** und **Lüdeke** dem jüngeren zu Stande kam. Mit den Brüdern **Bernd** und **Lüdeke** theilte sich die Woldesche Linie in den Penzliner und Sarower Zweig, indem **Bernd** im Jahre 1501 von den Herzogen Magnus und Balthasar von Mecklenburg mit Schloß, Stadt und Haus Pentzlin und den in der Vogtei Penzlin gelegenen Dörfern Mallin, Tuchow, Gr. Luckow, Lipen und allen dazu gehörigen Gerechtigkeiten belehnt ward, und erstreckte sich diese Belehnung zugleich auf seine Erben, und nach deren Erlöschen auf seine Brüder **Lüdeke** und **Otto**, nach deren Erben Abgange aber auf seinen Vetter **Wedege** zum Gru-

benhagen und dessen Erben. Ein Jahr früher hatten die Herzoge den **Berndt** schon mit dem Gute Kiddendorf belehnt, und erhielt derselbe 1500 noch die Dörfer Avegge und Maryn nebst dem Acker auf dem Schmarter Felde und der Mühle daselbst zu Lehn. Allen diesen Gnadenbezeugungen zum Trotz und der ihm bei der Belehnung mit Penzlin auferlegten Pflicht, von diesem Schlosse aus ohne Wissen und Willen der Herzoge niemanden zu befehden ganz entgegen, ließ sich **Bernd** manches zu Schulden kommen, was den Unwillen der Herzoge auf ihn leitete, und so wurde er durch die Herzoge Heinrich und Albrecht des Schlosses und Städtchens Pentzlin und des Gutes Kiddendorf c. p. 1514 mit Gewalt entsetzt, erhielt dieselben aber 1516 auf vielfache Verwendung des Kaisers und Churfürsten von Brandenburg wieder zurück. Außer den schon genannten Besitzungen hatte **Bernd** auch die Herrschaften Graupen und Töplitz in Böhmen gekauft. Er starb 1529 und theilten seine Söhne **Joachim** und **George** die ererbten Güter der Art unter sich, daß **George** die Besitzungen Wolde, Pentzlin, Kiddendorf ꝛc. mit Ausnahme der gemeinschaftlich bleibenden Stadt Pentzlin bekam, und die von seinem Vater gestiftete Pentzliner Linie fortpflanzte, welche 1774 erlosch. Sein älterer Bruder **Joachim** aber nach Schlesien ging, dort die Herrschaft Wartenberg acquirirte und die Wartenbergsche Linie stiftete. Beide Brüder wurden unterm 10. August 1530 durch Kaiser Karl V zu Reichsfreiherrn von Wartenberg und Pentzlin ernannt.

Die Freiherren v. **Maltzan** führen dasselbe Wappen, welches die v. **Maltzan** führen mit dem Unterschiede, daß der Helm auf einer Freiherrnkrone ruht. (Tab. XXIV.)

Das Mecklenburgische W.-B. Tab. XXXIII No. 124 giebt das Wappen wie nachstehend beschrieben: In der rechten blauen Hälfte des gespaltenen Schildes zwei mit den langen Hälsen sich an die Mittellinie schließende Hasenköpfe natürlicher Farbe. In der linken goldenen Hälfte eine sich an die Mittellinie schließende grüne Rebe mit zwei Blättern, zwischen denen eine blaue Traube. Der Schild bedeckt mit einer Freiherrnkrone und gehalten von zwei silbernen rückwärtssehenden Greifen

mit gesenktem Fluge und untergeschlagenem Schweif. Auf einem unter dem Schilde liegenden Bande der Wahlspruch: „Wach und Treu", das Ganze umschlossen von einem rothen Hermelin, welcher oben durch einen Wulst von Gold und Blau zusammen gehalten wird. Ueber dem Wulst fünf fächerartige Spitzen, blau, gold, roth, silbern und schwarz, hinter denen ein Pfauenwedel von sieben Federn hervorragt.

Der Enkel **Joachims**, Sohn des **Johann Bernhard**, erwarb in Stelle der Herrschaft Wartenberg, welche durch seine Vormundschaft veräußert ward, im Jahre 1590 Militsch, Neuschloß und Freihan. Von seinen Söhnen **Joachim** und **Johann Bernhard** erhielt der erstere Militsch. Sein Enkel **Nicolaus Andreas** wurde 1694 in den Reichsgrafenstand erhoben. Sein Sohn **Joachim Andreas**, † 1786, war Ober-Erblandkämmerer von Schlesien. Einem seiner Urenkel, **Alfred Carl Joachim**, wurde unterm 23. Februar 1833 gestattet, Namen und Wappen der Familie v. Wedell dem Seinigen beizufügen. (Das Wappen siehe Bd. II Tab. XX.)

Johann Bernhard auf Neuschloß, Stifter der noch jetzt blühenden freiherrlichen Linie, traf mit seinen Brudersöhnen einen Vergleich, der seiner Descendenz im Falle der Veräußerung von Militsch, das Vorkaufsrecht sicherte. Sein Urenkel **Joseph Christian Heinrich**, Oberstallmeister des Prinzen Heinrich von Preußen, hinterließ vier Söhne, **Heinrich** auf Tarnow, **Ferdinand**, Erblandmarschall auf Penzlin, **Friedrich**, Landrath auf Rothenmoor und **Adolph** auf Duchow, deren Descendenz noch gegenwärtig blüht.

Die zweite noch blühende Hauptlinie des Geschlechtes auf Osten und Sarow, wurde wie schon erwähnt, von **Lüdeke**, Bruder des **Bernd**, gestiftet. Er begleitete Herzog Bogislav X nach Jerusalem und wurde 1496 mit Neverin belehnt. Sein Enkel **Lüdeke** verkaufte 1557 dieses Gut wieder um Wolde kaufen zu können. Er hinterließ drei Söhne, **Cuno**, **Albrecht** und **Johann Friedrich**, von denen **Albrecht** das Geschlecht fortpflanzte. Von einem seiner Urenkel, **Conrad Hans Jacob**, ward nach Abgang der Osten-Cummerowschen Linie, Cummerow reluirt, und einer seiner Nachkommen, **Albrecht Joachim**, erhielt als Besitzer

der Majoratsherrschaft Jvenack, den Titel Freiherr v. **Maltzan** Graf v. **Plessen**, welcher Titel jedesmal auf den ältesten Sohn übergeht. Das Wappen dieses Zweiges ist:

Ein quadrirter Schild mit einem Herzschilde belegt, welcher letztere das v. **Maltzansche** Wappen zeigt. Im ersten und vierten silbernen Felde ein schwarzer Adler mit rother Bewehrung und roth ausgeschlagener Zunge. Im zweiten und dritten Felde ein schwarzer Büffel mit doppeltem aufgeschlagenen Schwanz. Auf dem Schilde über einer Grafenkrone drei gekrönte Helme. Auf dem zur Rechten ein wachsender, linkssehender schwarzer Adler mit rothem Schnabel und roth ausgeschlagener Zunge, Helmdecken silbern und schwarz, auf dem mittelsten die v. **Maltzansche** Helmzier, Helmdecken blau und golden, auf dem zur Linken ein Pfauenschweif von fünf Federn, hinter welchem zwei schwebende schwarze Räder zu jeder Seite halb hinter dem Pfauenschweif hervorragend, Helmdecken schwarz und golden. Schildhalter zwei schwarze Büffel mit doppeltem aufgeschlagenen Schweif. **(Tab. XXIV.)**

W.-B. der Preuß. Monarchie I. 76. Mecklenb. W.-B. versetzt die Helmzier.

Noch in neuester Zeit besaß das Geschlecht in Pommern die Güter Osten, Cummerow, Schmarsow, Borgwall, Arelshof, Duchow, Pinnow, Saarow, Ganschendorf, Gültz, Hermannsthal, Vanselow, Leppin, Sommersdorf, Leuschenthin, Roidin, Rottmannshagen, Rützenfelde, Sanskow, Zachariae, Schorssow, Utzedel, Toisin, Zettemin, Wolde.

---

von dem Bughe. †

Ein Urkundensiegel des **Hans v. d. Bughe** von 1464, **(Tab. XXIX No. 1.)** zeigt im Schilde einen Adler, ebenso die Siegel des **Antonius** und **Heinrich** an derselben Urkunde.

Zu den ältesten Geschlechtern Pommerns gehörend, scheint dasselbe doch schon sehr früh wieder ausgestorben zu sein.

Schon 1284 erscheint Antonius de Buge in der Urkunde als Zeuge, nach welcher Fürst Witzlaff dem Kloster Neuenkamp das Eigenthum von 4 Hufen genannt Salikow und einer halben Hufe in Langendorf verleiht. 1286 erscheint **dominus Antonius de Bughe** in der Urkunde nach welcher das Kloster Neuenkamp sich mit dem Rathe zu Stralsund wegen der Klostermühle vor der Stadt vergleicht. 1288 verkauften **Antonius de Buge** und **dominus Philippus, milites,** dem Kloster Neuenkamp einige Hebungen und liegende Gründe zur Verbesserung der Bertramsmühle für 70 Mark. Im Jahre 1295 regelt **Antonius v. d. Bughe**, Ritter, in Gemeinschaft seiner Söhne: **Hinricus, Johannes, Conradus**, Ritter, **Antonius, Matheus, Euerhardus** und **Georgius**, Knappen, die Verhältnisse der Bewohner seines Dorfes Schlichtemolen. **Heinrich, Johann, Conrad** und **Anton**, Gebrüder **v. d. Bughe**, Ritter, verkaufen 1314 dem Kloster Hyddensee ihre bei Tribow gelegene Mühle für 170 Mark. **Echard Buche**, Knappe, verkauft 1362 dem Joachim Lütteken 15 Mk. jährlicher Pacht aus seinem Dorfe Veykewitz auf Rügen für 150 Mark. **Tönnies** und **Hans v. d. Bughe** Gebrüder, verkaufen 1434 der Brüderschaft zu Babbin, 12 Mk. Geldes jährlicher Pacht aus dem Dorfe Ungenade für 150 Mk. 1438 verkauft **Tönnies** an Heinrich Wustrow 4 Mark und 1441 der Kalandsbrüderschaft zu Stralsund 16 Mark Pacht aus seinem Hofe zu Ruskevitz. Einem Priester Namens Daniel überläßt er 1452 für 30 Mk. zwei Morgen Acker und eine Wiese zu Rulentin. 1454 verkauft er dem Priester Schmachteshagen 20 Mark Pacht aus einem Gehöft, der Kosten genannt, und dem Priester Daniel, einen Morgen Acker in Tylentze und 2 Morgen in Dombitz für 80 Mk. An **Heinrich v. d. Bughe** überläßt er 1458 sieben Morgen Acker für 70 Mk. **Anton v. d. Bughe** bekennt sich 1464 den Vorstehern der Kalandsbrüderschaft zu Stralsund zu einer Schuld von 80 Mk. wofür er ihnen sein Gut in Ruskewitz verpfändet. Hierzu das Siegel (Tab. XXIX No. 1.) **Dinnies v. d. Bughe** und sein Sohn **Hans** verkaufen 1472 den Vorstehern der Brüderschaft St. Mariae ihre Scheune mit 2 Kohlhöfen und einem Stück Acker bei Ruskewitz für 100 Mk. **Nicolaus**, Guardian des

Franziskaner Klosters zu Greifswald, und sein Bruder **Hans v. Bughe** verkaufen an Dietrich von Hyddensee, Rathmann zu Stralsund, ihren Hof zu Ruskewitz.

Zwischen den Jahren 1481 und 1523 scheint dies Geschlecht erloschen zu sein, da die Musterrolle von 1523 dasselbe nicht mehr aufführt.

v. Laas. †

Ein Siegel des **Vicke Laas** von 1442 zeigt schräg rechts gelegt, eine Figur, ähnlich den Hörnern eines Widders mit dem daransitzenden oberen Theile des Schädels, (Tab. XXIX No. 2.) ebenso ein Siegel des **Henning** von 1447 (Tab. XXIX No. 3.) Ein Siegel des **Venzlaff** von 1442 giebt die Figur im Schilde gradestehend. (Tab. XXIX No. 4.)

Von diesem wahrscheinlich schon im 15. Jahrhundert erloschenen Geschlechte verkaufen **Las** und **Vicke Las** Gebrüder zu Spegelsdorp 1373 einigen Greifswalder Bürgern 5 Mk. jährlicher Pacht aus ihrem Hofe zu Gustelyn. **Vicke Las**, Knappe, veräußert aus demselben Gute 1410 3 Mk. Pacht. Derselbe, zum Boltenhagen gesessen, gestattet 1428 daß Kurt Lowe 10½ Mk. Pacht, welche seine Eltern aus dem Dorfe Stilow verpfändet, einlösen dürfe. Gemeinschaftlich mit seinem Sohne **Heinrich**, verkauft **Vicke L.** bis zum Jahre 1452 verschiedene Pächte aus seinen Gütern Stilow, Gestelin und Salow. Ebenso verkaufen **Jerreslaf** zu Spiegelsdorf und **Kurt Las** bis um die Mitte des 15. Jahrhunderts bedeutende Pächte aus Stylow.

v. d. Leine. †

Ein Urkundensiegel des **Peter v. d. Leine** von 1498 zeigt zwei ins Andreaskreuz gelegte Streitkolben, oben und zu beiden Seiten von einem Stern begleitet. (Tab. XXIX No. 5.) Ein Siegel des **Hans v. d. Leine** von 1528 giebt zwar dieselben Figuren im Schilde, nur

sind die Streitkolben mehr nach den Handgriffen zu über einander gelegt. (Tab. XXIX No. 6.) Ein Siegel des **Jürgen** von 1528 (Tab. XXIX No. 7.) giebt vier Sterne.

Die Familie **v. d. Leine**, früher auf Leine gesessen, besaß außer diesem seinem Stammgute das Dorf Isinger, welches **Georg** 1464 theilweise an George Küssow verkaufte. Im Jahre 1497 verkaufte **Marten v. d. L.** Schulden halber dem Domkapitel der St. Otten Kirche zu Stettin 4 Bauerhöfe im Dorfe Isinger für 606 Gulden, welcher Verkauf 1498 von seinem Bruder **Peter** genehmigt wurde; allein auch **Peter** scheint des Geldes benöthigt gewesen zu sein, denn 1504 verkauft auch er der St. Otten Kirche zu Stettin einige Hufen aus Isinger für 550 Mk. Wegen dieser Verkäufe scheint sich später ein bedeutender Streit entsponnen zu haben, welcher von den Herzogen Georg und Barnim 1527 beigelegt wurde, indem diese **Hans**, **Jürgen** und **George v. d. Leine** zur Leine mit der vorgenannten Kirche verglichen. 1530 belehnen die Herzoge George und Barnim die Gebrüder **Hans**, **Jürgen** und **George** noch mit ihren Lehnen, nämlich dem Dorf Leine und einer Malstede tho Relstorp. Bald nach dieser Belehnung muß aber das Geschlecht verloschen sein, da 1547 Herzog Barnim IX dem Grafen George v. Eberstein eine Angefälls-Verschreibung an das Dorf Leine ertheilt, welches **George v. d. Leine** besessen hatte.

Dowet. †

Devt. Dowat.

Ein Siegel des **Gherdt Dowet** von 1448 zeigt wie mehrere andere im Schilde einen Widderkopf. (Tab. XXIX No. 8.)

Die Familie **v. Dowet** aus welcher mehrfach Mitglieder im Laufe des 14. Jahrhunderts als Urkundenzeugen auftreten erscheint im Laufe des 15. Secl. auf Bünsow gesessen, und verkauft 1406 **Marquard Dowet**, Knappe, daselbst den Vorstehern der Brüderschaft Maria Mag-

dalena zu Greifswald 5 Mk. Pacht aus seinem Hofe zu Cropelin für 50 Mk. Tideke D. zu Bünsow verkauft 1439 den Vorstehern der Brüderschaft Gregors zu Greifswald 5 Mk. Pacht aus Bünsow für 50 Mk. Noch 1483 erscheint Joachim Dowet auf Bünsow und Lubmin gesessen, das Geschlecht muß jedoch bald nachher erloschen sein, da die Musterrolle von 1523 seiner nicht mehr erwähnt.'

v. Loysin. †

Ein Urkundensiegel des Steffen Loysin von 1472 (Tab. XXXI No. 1.) zeigt im Schilde drei mit Deckeln versehene Becher 2 und 1 gestellt.

Rudolfus Loysin, Knappe, tritt 1303 als Zeuge in der Urkunde auf, nach welcher Herzog Bogislav IV dem Nonnenkloster zu Wollin das Eigenthum des Dorfes Conow giebt. Eine Bestätigung der vorstehenden Urkunde vom Herzog Wartislaus von 1310 nennt unter den Zeugen auch die Söhne des Rudolfus Loysin, Stephanus und Lozekinus. Eine Urkunde aus dem Jahre 1318, nach welcher Herzog Wartislaus IV dem Nonnenkloster zu Wollin das Dorf Köpitz, das Gericht in dessen Gütern und freie Fischerei im frischen Haff verkauft, nennt unter den Zeugen Stephanus und Ludewicus Loysin, armigeri. Ludeke Loysin gerieth später mit dem Prediger-Orden zu Cammin in Streit wegen der Fischereigerechtigkeit auf dem Camminschen Wasser und wurde deshalb 1350 vor den Abt Stanislaus von Oliva geladen. Schon im Jahre 1418 wohnte Stephan Loysin, wahrscheinlich der letzte seines Geschlechts, in Cammin und veräußerte in diesem Jahre an die Stadt Cammin einen Hof in Remesberg und 2 Höfe und 3 Kotten nebst einigen Gefällen in Gr. Stresow für 730 Mk. 1453 bestätigt Stephan Loysin, Bürgermeister zu Cammin, eine von seinem Vater und Bruder der Domkirche daselbst gemachte Schenkung gewisser Renten aus Stresow und Remesberg. 1479 verkauft Stephan dem Camminer Domkapitel einen Hof in Remesberg und seinen Antheil in Gr. Stresow für 600 Mk., überläßt demselben auch seinen noch übrigen Antheil an genannten Dörfern für 50 Mk.

v. Luchte. †

Ein Siegel des Ebel Luchte von 1469 zeigt im Schilde einen Ochsenkopf. (Tab. XXXI No. 2.)

Mehrere Urkunden aus dem Jahre 1295 wie z. B. die Bestätigung der Güter und Gerechtsame des Klosters Colbatz und die Erlaubniß für die Stadt Pyritz freies Bauholz aus der Golnower Heide zu holen, nennen unter den Zeugen **Luchte marscalcus noster.** Eine Confirmation der Urkunde, nach welcher Herzog Wladislaus von Polen dem Kloster Colbatz das Dorf Warsin giebt um dafür sein Gedächtniß zu begehen, d. A. 1300, führt den vorangeführten als **Theodoricus Luchte, marscalcus,** auf. In demselben Jahre geben **Gobelinus** und **Theodoricus Lucten** dem Kloster Gobelenhagen die Kirche zu Swinenseke zu ihren Einkünften. 1309 geben **Thydericus** und **Johannes,** Gebrüder die **Luchten** ihr Gut Tatyn außer dem neuen Kruge dem Kloster Gobelenhagen als wohin die Mönche das Kloster verlegen wollen, und bekommen dafür das Dorf Möncheberg. Gert Lepel und Henning Steinwehr bezeugen 1402 daß **Bertha** die Wittwe des **Henning Luchte** ihre Pacht aus dem Dorfe Nepermin an den Abt Heinrich v. Pudagla verkauft habe. **Heinrich Luchte** war im Jahre 1425 Besitzer von Basenthin, aus welchem Dorfe 1436, mit Bewilligung des Herzogs Bogislaff, **Dietrich Luchte,** zu Gollnow wohnhaft, 12 fl. jährlicher Hebung versetzte. Mit ihm scheint das Geschlecht erloschen zu sein, da in neueren Briefen und Musterrollen desselben nicht mehr Erwähnung geschieht.

---

v. d. Lühe.

Im silbernen Felde die Giebelseite eines Gebäudes, dessen von beiden Seiten schrägaufsteigendes Dach mit fünf Zinnen oder kleinen Thürmen versehen ist. Das blau tingirte Mauerwerk hat eine gewölbte Thüre und vier Fensteröffnungen von denen je zwei nebeneinander stehen. Auf

dem gekrönten Helm eine wachsende Jungfrau, gekrönt, mit fliegendem Haar, blau bekleidet. In den vor sich gekehrten Händen hält sie einen goldenen Ring. Helmdecken silbern und blau. (Tab. XXX.)

Mecklenburgisches W.-B. XXXII No. 120. Siebmacher V, 153 giebt ein altes Gemäuer mit fünf Zinnen, einer großen uud zwei kleinern Thüren und fünf Fensteröffnungen von denen zwei unten zur Seite und drei in der Spitze des Gemäuers nebeneinander stehen. Derselbe I, 169. eine schrägrechte Mauer mit vier Zinnen. Auf dem Helm einen Wulst statt der Krone, das Haupt der Jungfrau bekränzt. — v. Meding I, No. 496. — v. Zedlitz Bd. V pag. 319.

Ein Siegel des **Cord v. d. Lů** von 1369 zeigt im Schilde eine mit fünf Zinnen versehene Spitze. (Tab. XXXI No. 3.) **Otto v. d. Lue** führte 1501 einen Sparren mit fünf Zinnen, unter dem Sparren noch eine Spitze. (Tab. XXXI No. 4.)

Von diesem ursprünglich mecklenburgischen Geschlecht, erscheinen schon 1240 **Reinardus, Olricus, Johannes, Heidenricus, Hermannus** und **Heinricus de Lu**, als Zeugen in einer Urkunde nach welcher der Fürst Johann v. Mecklenburg dem Kloster Sonnenkamp den Hof Sellin verleiht, welchen das Kloster von den Schwertrittern in Preußen gekauft hatte. Auch die Vorangeführten **v. d. Lu** gehörten zu den Schwertrittern. Erst in neuerer Zeit machte sich das Geschlecht mit den Gütern Zarnefanz, Naffin, Stöven, Birckholz und Vorwerk Grüneberg in Pommern ansäßig.

v. Loppenow. †

Ein Siegelabdruck des **Jakob v. Loppenow** vom Jahre 1662 zeigt einen wachsenden Hirsch aus einem schräglinken Schach springend, dieselbe Figur aus dem Schach springend auf dem Helm. (Tab. XXXI No. 5.)

Von denen v. Loppenow, früher Afterlehnleute der v. d. Osten, besaß schon 1463 **Joachim v. Loppenow** das gleichnamige Gut. Im Jahre 1579 verbürgte sich **Urban v. Loppenow** für

Georg Mellin zu Batzwitz für eine Schuld von 150 fl., welche derselbe der Elisabeth v. Hanow, Tochter des Faustin H. zu Lasbeck zu zahlen hatte. **Jacob v. L.** bekennt sich 1611 dem Reimer v. d. Goltz zu einer Schuld von 100 fl. Im J. 1665 traf **Jacob v. Loppenow** mit denen v. Osten und Blücher einen Vergleich, zufolge dessen die **Loppenow** das Gut als ein Immediatlehn erhielten; jedoch mit der Bedingung, daß nach dem Erlöschen ihres Geschlechts das Anwartungs- und Lehneröffnungsrecht den v. d. Osten verbleiben solle. Mit den Söhnen des **Claus**, nämlich dem Regierungsrath **Adam Bernd**, und dem Königlich schwedischen Obristlieutenant nachmaligem preußischen Landrath **Johann Carl**, erlosch das Geschlecht im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts.

---

v. Metzekow. †

Ein Siegel des **Raven Metzekow** von 1415 zeigt in der rechten Hälfte des gespaltenen Schildes drei schrägrechte Flüsse, in der linken Hälfte einen Schlüssel welcher mit dem Bart auswärts nach oben gerichtet ist. **(Tab. XXXI No. 6.)** *)

Sollte, wie es nach dem vorliegenden Siegel zu urtheilen wohl möglich ist, das Geschlecht **v. Metzekow** mit denen v. d. Osten in Zusammenhang gestanden haben, so mußte die Trennung jedenfalls sehr früh erfolgt sein, da schon 1288 die Familie **v. Metzekow** in **Hermann** auftritt, welcher als Zeuge in der Urkunde fungirt nach welcher Bischof Hermann v. Cammin die Dörfer Mellen, Bast, Verchmin und Funkenhagen vermessen läßt, und die dabei gefundene Uebermasse von 110 Hufen dem Kloster Dargun gegen anderweite Vergütigung übergiebt. In einer Reihe von Urkunden bis zum Jahre 1306 treten aus diesem Geschlecht außer den Vorgenannten als Zeugen auf: **Theode-**

*) Die Familie v. Metzekow führte hiernach mit der v. d. Osten gleiches Wappen. Leider liegt kein Siegel vor was die Helmzier zeigt, und ist überhaupt das Vorangeführte das einzige zu Gebote stehende.

ricus miles, und Tidemannus. Von hier ab geschieht des Geschlechts durch ein Jahrhundert nur selten Erwähnung. Im Jahre 1451 bekennt sich Herzog Barnim der jüngere dem Raven Metzekow zu einer Schuld von 600 Mk., wofür er ihm eine jährliche Rente von 48 Mk. verschreibt. Mit Claus Metzekow starb um 1483 das Geschlecht aus und fielen die Güter Grellenberg, Bassin, Jessin und Borgstede mit den Feldmarken Backewitz und Lürendorp als neue Lehne den v. Schwerin auf Klüne zu.

v. Bünsow. †

Ein Siegel des Bartholomaeus Bünsow von 1539 (Tab. XXXI No. 7) zeigt einen rechten Schrägbalken welcher in zwei Reihen geschacht ist, oben und unten von einem Stern begleitet.

Vorgenannter Bartholomaeus fungirt 1539 gemeinschaftlich mit Henneke Stein und Paul Lepel als Zeuge in der Urkunde nach welcher Drewes Schele, Bürger zu Greifswald bekennt, daß Herzog Philipp die Bede, das Hundekorn und den Burgdienst im Dorfe Wampen, welche 1387 für 550 Mk. vom Herzog Wartislaff verpfändet wurden und auf ihn vererbt waren, wieder eingelöst habe. Sämmtliche aufgeführte Zeugen documentiren sich als Bürger von Greifswald.

v. Kalbutz. †

Ein Siegel des Hans v. Kalbutz von 1589 (Tab. XXXI No. 8.) zeigt im Schilde einen schmalen Querstreifen an welchem drei Eimer hangen, über denselben sechs Figuren welche halben Lilien ähnlich sehen, dieselben Figuren auf dem Helm. Ein Siegel des Jacob K. von 1589 (Tab. XXXI No. 9.) zeigt einen schmalen linken Schrägbalken unter demselben in horizontaler Richtung nebeneinander die drei Eimer hangend mit einer nach dem obern Schildesrande laufenden Befestigung.

Während der letzten Decennien des 16. Jahrhunderts besaßen die v. **K.** pfandweise einen Theil des v. Güntersbergschen Lehnguts Falkenwalde, nachdem aber **Hans v. K.** im Jahre 1590 gestorben und mit ihm das Geschlecht in männlicher Linie erloschen war, suchten die von Güntersberg den Gutsantheil wieder einzulösen. Außer diesem Pfandgute hatte **Hans K.** vom Markgrafen Albrecht das Gut Wessel in Preußen zum erblichen Gnadenlehn erhalten, dies Gut vermachte er seinem Halbbruder Veit v. Tobeln unter der Bedingung, seinem Schwiegersohn Cartze v. Güntersberg dafür 1000 schwere Gulden oder Appelthaler zu zahlen. **Agnese v. Kalbutzen** lebte noch 1635 als Wittwe des Cartze v. Güntersberg.

v. Nemeken. †

Im silbernen Felde ein doppelter rother Adler, in der rechten Klaue eine Helleparde haltend welche dergestalt schräg links über ihn liegt, daß sie sich an seinen linken Kopf lehnt. Das Eisen an der Helleparde rechts gekehrt. Dieselbe Figur auf dem Helm. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XXX.)

Siebmacher V, 166. — v. Meding Bd. III. No. 561. — Micrael pag. 508.

Eine Urkunde des Herzogs Swantibor von 1373 nennt einen **Petrus v. Nemeken**, doch steht diese Nachricht vereinzelt da ohne Angabe eines Grundbesitzes. Erst das Jahr 1517 stellt den Besitz der Familie hin. In diesem Jahre belehnt Herzog Bogislav **Hans** und **Christoph** die **Nemeken** mit ihrem väterlichen Erbe, nämlich 18 Hufen zu Daber und der Nemeken Heide. 1519 gestattet Herzog Bogislav, daß **Claus Christoph** und **Jürgen** Gebrüder die **Nemeken** zur Daber dem Bertold Rammin einen Hof mit drei Hufen wiederkaufsweise für 350 fl. verpfänden dürfen. Dem Vivigenz v. Eickstedt ward 1526 von den Herzogen George und Barnim eine Angefälls-Verschreibung auf der **Nemeken** Güter ertheilt. Die Herzoge von Pommern belehnten 1568

des verstorbenen **Christoph N.** Söhne **Heinrich**, **Richart**, **Christoph** und **Thile**, welcher Lehnbrief dem letztern der Brüder 1605 vom Herzog Philipp Julius confirmirt ward. **Thile** verkaufte 1621 von seinem Gute 115 Morgen und zwar von der Heide, dem Johannis-Kloster zu Stettin mit Bewilligung des Herzogs. Er hinterließ drei Söhne **Heinrich**, **Christoph** und **Henning**, und acht Töchter. Der Obristlieutenant **Heinrich Nehmeke**, welcher seinem Vater im Besitze des Gutes folgte, vermogte nicht die an dem Gute haftenden Schulden zu bezahlen, und so wollte nach seinem Tode keiner sich des Gutes annehmen, es blieb unbewirthschaftet und ward außerdem noch durch Brand verwüstet. Erst nach dem Tode des Capitains Jacob Rebenstock, welcher die Wittwe des **Christoph Nemeke** geheirathet hatte, bezog diese das Gut und befriedigte theilweise die Creditoren, verkaufte es aber 1662 für 2000 Thlr. an Jacob Gabriel. Von diesem kam es an einen Namens Hinz, und 1699 als neues Lehn in die Hände der v. Rammin.

v. Parsow. †

Im blauen Felde zwei silberne ins Andreaskreuz gelegte Beinknochen welche auf jedem Ende mit einem goldenen Sterne besetzt sind. Auf dem gekrönten Helm ein sechseckiger goldener Stern. Helmdecken silbern und blau. (Tab. XXXI.)

Siebmacher V, 165 und I, 171. Manuscript abgegangener Mecklenburgischer Familien. Micrael pag. 513 setzt zween Todtenknochen ins Kreuz und vier Kreuzlein an den Ecken, und über dem gekrönten Helm einen Stern. v. Zedlitz Bd. IV pag. 24. — v. Meding II, No. 629.

Sämmtliche ältere Siegel stimmen mit obiger Wappenbeschreibung überein, wie z. B. des **Achim** von 1528 (Tab. XXXVI No. 1.), des **Lorenz** von 1609, (Tab. XXXVI No. 2.) nur daß letzteres den Helm ungekrönt zeigt, wohingegen das des **Gotthilf Ernst** den Helm gekrönt hat. (Tab. XXXVI No. 3.)

Dem **Wolf Parsow** und einigen andern geloben der Vorsteher und die Priorin des Klosters Verchen 1387, daß ihnen die für 22 Mk. geleistete Bürgschaft nicht nachtheilig werden solle. **Klaus P.** erscheint 1428 im Besitze von Unkenhagen, indem er aus diesem Gute 2 Mk. Pacht verkauft. Dem **Franz Parsow** verlieh der Herzog Barnim 1555 ein Fischwehr auf dem Fließ Raddue. 1579 fordert der Herzog Johann Friedrich den Reinhold v. Krockow und einige aus dem Geschlechte v. Massow auf, dem **Franz Parsow** zu Parsow die 3000 fl. zu bezahlen, welche Letzterer dem George v. Pirch zur Cose geliehen und wofür sie sich verbürgt hatten. Da aber im Laufe des Jahres **Franz P.** mit Tode abging, so setzte sein Sohn **Lorenz** den Prozeß fort und erlangte 1609 ein Urtheil, wonach ihm 2 Bauern in Pustow, 2 Bauern zu Plotzke und 2 Bauern zu Bartin von dem Massow wiederkäuflich übergeben werden sollten, da aber auch dies nicht geschah, so wurde 1615 von seinen Lehnsfolgern der Prozeß weiter fortgeführt. Im Jahre 1592 einigten die Brüder **George, Joachim** und **Tessen**, des **Tessen** Söhne, sich in Betreff ihrer väterlichen Lehngüter dahin, daß, da es nicht gerathen sei dieselben in vier Theile zu theilen, der älteste von ihnen, **George**, die beiden Theile des **Joachim** und **Tessen** annehme und jedem dafür 3000 fl. auszahle, über den vierten Theil konnten sie, da ihr Bruder **Nikolaus** in Preußen war, nicht entscheiden, allein auch dieser verkaufte noch in demselben Jahre sein Antheil dem **George** für 3000 fl., äußerte sich aber später mehrmals daß er übervortheilt sei, und übernahm 1597 laut getroffenem Vergleich die väterlichen Güter Parsow, Schwemmin, Warnin und Neuenfeld c. p. für 12000 fl. erblich. **Nikolaus** tritt hier auf als Fürstbischhöflicher Stiftsvogt, Hofmarschall und Cantzler. In den Jahren 1602 und 1619 wurden die v. **P.** mit ihren Gütern wie sie schon genannt belehnt. **George P.** trägt 1622 beim Herzoge darauf an, daß er die Heirath seines Sohnes **Lorenz** mit einer v. Borck Brallenthin verhindern möge. In dem hierauf erfolgten Antwortschreiben des **Lorenz** sagt dieser, daß er der Vormundschaft entwachsen sei, daß überhaupt seinem Vater es bis daher nicht eingefallen wäre für ihn zu sorgen, wie er es denn auch für seine

andern Söhne **Tessen** und **Joachim** so wenig gethan habe, daß sie durch seine Schuld verstorben seien, und wie er nur kürzlich dem jüngsten Sohne habe mit dem Dolche die Augen ausstechen wollen, weshalb dieser zu seinem Schwager geflohen sei. **George** scheint überhaupt beim Gerichte bekannt gewesen zu sein, denn als er 1623 (in welchem Jahre er zu Bomgarten und Ramelow pfandgesessen aufgeführt wird) beim Herzoge klagt, daß seines Vaters-Bruder **Claus** Sohn, **Gotthilf Ernst** gesonnen sei einen unrechtlichen Concurs zu machen, erhielt er zur Antwort, daß seine Anklage nur eine Verleumdung sei, da er von jeher darauf bedacht gewesen wäre, seine Verwandten ins Unglück zu stürzen. Die Wittwe des **Tessen P.** verpachtet 1644 mit lehnsherrlichem Consens ihrem Schwiegersohn Joachim Henning Schmeling ihre beiden Bauwerke zu Parsow und Schwemmin auf sechs Jahre, wogegen zwar **Gotthilf Ernst** protestirte und seinen Schwiegersohn v. Rosen zum Pächter vorschlug, vom Herzoge aber abgewiesen wurde. 1648 klagt **Gotthilf Ernst**, daß sein Schwiegersohn Rosen ihm seine Tochter Marie Juliane weggeführt habe, und sowohl er wie sein ungerathener Sohn **Dietrich Ernst v. Parsow** die Herausgabe derselben verweigerten. Aus welchen Gründen diese Entführung geschah, war aus der abgebrochenen Verhandlung nicht ersichtlich. Das Geschlecht scheint gegen Ende des 17. Jahrhunderts gänzlich erloschen zu sein.

---

v. Paxlaff. †

Im goldenen Felde zwei ins Andreaskreuz gelegte Stäbe welche oben mit einer blauen doppelten Lilie besteckt sind. Ueber die Kreuzung der Stäbe liegt ein Fischschwanz, dessen Ende gegen die linke Seite gekehrt ist. Auf dem Helm eine wachsende blau bekleidete Jungfrau, in der rechten Hand eine blaue Lilie haltend, die Linke in die Seite gestützt, auf dem Kopfe einen grünen Kranz. Helmdecken golden und blau. (Tab. XXXII.)

Micrael pag. 513. — Brüggemann I, 168. nach Elzow. — v. Meding III No. 604. — v. Zedlitz Bd. IV pag. 25. — Siebmacher V, 164. tingirt die Jungfrau an den Armen golden, am Schoße blau und die Helmdecken roth, golden und silbern.

Ein Siegel des **Henning Paxlaff** von 1591 (**Tab. XXXVI No. 4.**) zeigt an dem untern Ende der Stöcke auf welchen die Lilien stecken drei Wurzeln und anscheinend das Haupt der Jungfrau unbekränzt.

Sehr ausgebreitet scheint die Familie in Pommern nie gewesen zu sein, da sie nur allein in dem Besitze des Gutes Mechentin erscheint, womit sie in den Jahren 1575, 1604, 1619 rc. belehnt ward. Die Söhne des **Joachim Christoph** theilten in den Jahren 1714 und 1720 das Gut Mechentin dergestallt unter sich, daß **Peter** den Antheil a, oder den Oberhof, und **Hennig Christian** den Antheil b, oder den Niederhof bekam. Nach seinem Tode ging Mechentin b auf seinen einzigen Sohn **Carl Friedrich** über, von welchem es 1743 sein Vater-Bruder **Peter Heinrich** erbte, welcher es seinen Söhnen dem Major **Hans Christian** und dem Rittmeister **Carl Heinrich** hinterließ. Mechentin a gerieth in Concurs und wurde 1773 an Ernst Wilhelm v. Schöning verkauft. Noch vor 1787 scheint das Geschlecht erloschen zu sein, da die Vasallen-Tabelle von diesem Jahre dasselbe nicht mehr aufführt.

v Pomeiske.

Im silbernen Felde aus einem schräglinken Schach von Silber und Blau, ein wachsender Hirsch natürlicher Farbe. Auf dem gekrönten Helm drei Straußfedern, blau, silbern, blau. Helmdecken silbern und blau. (**Tab. XXXIII.**)

Elzow, führen einen Hirsch aus einer Schachtafel springend, und aufm Helm drei Plümasten. — Brüggemann 169, führen in einem silbernen Felde einen Ast mit grünen Blättern und auf dem Helm eben einen solchen Ast. Diese Wappenbeschreibung will Brüggemann dem Elzow entnommen haben; ebenso v. Zedlitz Bd. IV pag. 46.

Elzow sagt: **Pomoisken** sonst **Hirsche** genannt, ein altes Geschlecht im Bütowschen und in Pohlen, und hat der erste, den man dieses Geschlechts hat finden können ums Jahr 1331 gelebt. Ob diese Angabe des Elzow eine richtige oder nicht, bleibe dahingestellt. Wann die Familie sich im Bütowschen ansässig gemacht, mögte schwer zu ermitteln sein, auch geben nur die Huldigungs-Register und Lehnsprotocolle Nachricht von ihr. Zufolge dieser war sie im Bütowschen mit den Gütern Gr. Pomeiske und Gersdorf angesessen. Das Gut Pomeiske war 1847 im Besitz eines Herrn v. Schwerdtner, welchem gestattet ward, den Namen und das Wappen der v. **Pomeiske** dem seinigen beizufügen.

v. Schwerdtner-Pomeiske.

Ein quadrirter Schild. Das erste Feld von roth und grün quergetheilt, in der obern rothen Hälfte ein, der Mittellinie zugewandter schreitender goldener Löwe mit aufgeworfener rechter Vorderprancke, aufgeschlagenem Schweif und ausgeschlagener rother Zunge. In der untern grünen Hälfte ein schräglinks gelegtes Schwerdt mit silberner Klinge und goldenem Griff, den Griff nach dem untern rechten Schildeswinkel gekehrt. Dieselben Figuren im vierten Felde, wie im ersten der Mittellinie zugewandt. Im zweiten und dritten Felde das vorbeschriebene v. **Pomeiskesche** Wappen, die Figuren im zweiten Felde schräglinks, im dritten Felde schrägrechts gestellt. Der Schild mit zwei gekrönten Helmen besetzt. Auf dem zur Rechten ein wachsender geharnischter Ritter, in der rechten Hand ein Schwerdt aufrecht haltend, die Linke in die Seite gestemmt. Auf dem Helm sechs Straußfedern, abwechselnd roth und golden. Helmdecken roth, golden und grün gemischt. Auf dem Helm zur Linken drei Straußfedern, blau, silbern, blau. Helmdecken silbern und blau. **(Tab. XXXIII.)**

v. Perselin. (Peselin.) †

Im silbernen Felde drei blaue Spieße, deren Schäfte unten dicht zusammen gestellt, die Spitzen dergestalt nach oben gerichtet sind, daß zwei nach den Schildeswinkeln, der dritte nach der Mitte des obern Schildrandes zeigen. Auf dem Helm die Spieße mit den Spitzen nach unten gerichtet. Helmdecken silbern und blau. (Tab. XXXIV.)

Siebmacher V, 164 giebt die Helmdecken blau, silbern und roth. — Micräl 514.

Ein Siegel des Balzer Peselin von 1589 zeigt die Schildfigur wie vorstehend. (Tab. XXXVI No. 5.)

Schon im Jahre 1424 hatten Claus, Otto und Hennig die Perselyne ihre Höfe und Hufen zu Perselyn für 1300 Mk. an Kurt Drake zu Alt-Treptow verkauft, und wurde der Letztgenannte mit denselben von dem Amtmann der Reinfeldschen Klostergüter belehnt. Später erscheint das Geschlecht auf Vietzow gesessen, worüber Herzog Bogislav den Gebrüdern Henning, Claus und Henneke 1494 und 1496 Lehnbriefe ertheilt, in dem Letztern mit dem Zusatze, wie sie es von Claus und seinem Sohne Gereke geerbt haben. Die Besitzung in Witzow bestand in 8 Hufen und 4 Katen, und ertheilte Herzog Philipp 1547 dem Ewald Blücher die Anwartung an das Gut und Dorf Witzow welches zur Zeit Jürgen, George und Hermann v. P. zu Lehn trugen. Noch 1602 confirmirte Herzog Philipp Julius dem Christoph P. für sich und den Gebrüdern Hans, Valentin und Joachim, des Jürgen Söhne, deren Großvater Henning geheißen und die zur Zeit noch unter Vormundschaft standen, ihre früheren Lehnbriefe.

---

v. Kutzeke. †

Die Siegel des Gerreslaff und Prisslaff v. Kutzeke von 1406 (Tab. XXXVI No. 6 und 7.), zeigen im Schilde auf einem Rasen stehend, drei Thürme mit Zinnen versehen.

Wo die v. **Kutzeke** ihren Wohnsitz aufgeschlagen, wann sie erloschen, ist nicht nachzuweisen. Das Jahr 1406 läßt sie zu Schlawe erscheinen, woselbst sich **Gerreslaff** mit der Stadt wegen des Nachlasses des **Laurentius Kutzeke** vergleicht, auf Grund eines, schon früher zwischen dem Rath der Stadt Schlawe, dem Herzog Bogislaff und den **Kutzeken** errichteten Vertrages.

v. Scellin. †

Ein Siegel des **Nicolaus Scellin** von 1342, (**Tab. XXXVI No.** 8.), zeigt einen gespaltenen Schild, dessen rechte Hälfte quergetheilt, in der linken Hälfte ein halber Ochsenkopf, welcher sich an die Mittellinie lehnt.

Nicolaus Scellin, Herzogl. Vogt, und Rudolph Nienkerken, Ritter, entscheiden 1342 einen Streit welcher sich zwischen dem Kloster Pudagla und einigen Bürgern der Stadt Anclam erhoben hatte. Die große Aehnlichkeit der Wappen und das durchaus vereinzelte Auftreten der v. Scellin, könnte zu der Vermuthung veranlassen, daß sie vielleicht dem Geschlechte v. Krassow angehören mögte, indeß liegen für diese Annahme durchaus keine weiteren Beweisgründe vor.

v. Prechel.

Im silbernen Felde ein rother zum Sprunge geschickter Leoparde mit aufgeworfenem Schweife. Dieselbe Figur auf dem Helm wachsend. Helmdecken silbern und roth. (**Tab. XXXIV.**)

Micrael 516. — Siebmacher V, 163. giebt im rothen Felde einen goldenen sitzenden Leoparden, der im Maule ein grünes Kleeblatt hält. Dieselbe Figur wachsend auf dem gekrönten Helm. Helmdecken roth und golden.

Ein Siegel des **Hermann Prechel**, Kämmerer zu Stargard, von 1533, zeigt die Figur wie vorbeschrieben. (**Tab. XXXVII. No. 1.**) Uebereinstimmend mit diesem, ist ein Siegel des **H. P.** von 1547.

(Tab. XXXVII No. 2.) Ein Siegel des Hermann P. von 1568, giebt aus dem Rachen der Thiere anscheinend eine Flamme. (Tab. XXXVII No. 3.)

Schon ziemlich früh muß die Familie v. Prechel in Pommern ansässig gewesen sein, wo sie zuerst als Afterlehnleute der v. Borck erscheinen. Vom Anfange des 16. Jahrhunderts ab, finden wir die Mitglieder dieses Geschlechts nur ausschließlich in Stargard, in welcher Stadt sie Aemter als Bürgermeister, Kämmerer und Rathsherren bekleideten. Hermann P., Bürgermeister zu Stargard, vergleicht 1508 den Abt des Kloster Colbatz mit Joachim Holt und anderen, wegen einer Geldschuld; auch erwirkt er 1524 in Gemeinschaft mit Martin Carit zu Colbatz, bei den Herzogen George und Barnim Gnade für Peter Carit, der sich an den Herzogen und dem Rath von Stargard vergangen hatte, und zum Tode verurtheilt ward, aber auf der Genannten Fürbitte mit einer Geldstrafe von 250 fl. und der Meidung Stargards davon kam. In demselben Jahre belehnten die Herzoge den Olde Herman, Borgemester unn junghe Herman, Geveddern de Prechel, tho Stargard wonaftigh, mit ihren Lehnen in Buslar, Schlötenitz und Gr. Küssow. Eine ähnliche Belehnung ward 1534 dem Sohne des Hermann, Michael, vom Herzoge Barnim ertheilt. In einem Ehevertrage, welcher 1609 zwischen Martin Wobser und der Anna v. Prechel, Tochter des Hermann zu Maldewin, geschlossen wurde, werden auch dessen Söhne Adam und Joachim Heinrich genannt, gegen welche Martin Wobser 1619 eine Klage anstrengt, weil er das seiner Frau ausgesetzte Ehegeld nicht erhalten hatte. Der Sohn des Adam v. P., Joachim, ward 1633 von Ludwig Balzer und Franz v. Hindenburg wegen einer Schuld von 200 fl. verklagt. Adam war 1635 schon verstorben, da in diesem Jahre seiner Wittwe Maria Sabina v. Rohr Erwähnung geschieht. Das Geschlecht erlosch vor dem Jahre 1658, denn in diesem Jahre beklagen sich des Dekan Mathias v. Güntersberg Söhne beim Herzoge, daß Heinrich v. Prechels Wittwe dem Caspar Kempendorf, auf Zarzig pfandgesessen, ein Stück Wiese verpachtet habe; da aber durch den Tod des

Heinrich v. Prechel und dessen Brudersohnes das Geschlecht erloschen und sie, die v. Güntersberg, mit deren Gütern belehnt seien, so bitten sie, ihnen die Wiese wieder zutheilen zu lassen.

---

v. Preen.

Im silbernen Felde drei rothe Pfriemen, welche im untern Theile des Schildes mit den Spitzen zusammen stoßen. Auf dem Helm über einem Wulst von Roth und Silber ein rother Pfriemen, welcher mit der Spitze den Wulst berührt und von dreizehn rothen Kugeln umgeben ist. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XXXV.)

So giebt das Wappen der Familie das Mecklenburgische W.-B. S. 39, No. 147. — Micrael pag 516. Preine zum Wolde führen laut des Namens drei Pfriemen, und auf dem Helm um einen Pfriem einen Kranz. — v. Meding I, No. 640.

Ein Siegel des Gotschalk Preen von 1365, zeigt im Schilde drei mit den Spitzen nach unten gerichtete Pfriemen, welche oben mit einem Oehr versehen sind, zwei und eins gestellt. (Tab. XXXVII No. 4.)

Die Familie v. Preen gehörte unstreitig zu den ältesten Geschlechtern des Herzogthums Pommern. Schon 1299 verkaufen die Brüder Gotschalk, Vicco, Conrad und George ihr halbes Dorf Howet bei Triebsees, dem Kapitel der Metropolitankirche zu Riga für 502 Mk. wendischer Pfennige. Im Jahre 1484 erscheint Ernst v. Preen auf Pantelitz, aus welchem Gute er dem Abt Rohan von Neuen-Camp einen Hof für 200 Mk. verpfändet.

Mit Bernd Moltzan auf Wolde und Schorsow starb 1520 der männliche Stamm dieser Linie aus, und hinterblieb von ihm nur eine Tochter, Namens Anna, welche im Jahre 1519, erst 12 Jahre alt, dem Vollrath Preen angetraut wurde, und wodurch diesem, nach dem Tode seines Schwiegervaters, das Haus Schorsow und ein Theil von Wolde zufielen, womit auch Claus Preen vom Herzog Philipp Julius 1601

belehnt ward. Zu diesem Antheil kaufte 1632 **Vollrath Preen** von Hermann Behr zu Hugolsdorf den dritten Theil von Wolde für die Summe von 40,000 fl. mit Bewilligung des Herzogs.

v. Paris.

Im silbernen Felde ein blauer geharnischter Arm, aus dem untern Schildesrande hervorwachsend, in der Hand ein Schwerdt welches mit der Spitze dem linken Schildeswinkel zugewandt ist. Auf dem Helm drei weiße Lilien auf grünen beblätterten Stielen. Helmdecken silbern und blau. (Tab. XXXV.)

Micrael pag. 513. — v. Meding Bd. III. No. 598. — v. Zedlitz Bd. IV pag. 23. — Siebmacher V. 165.

Ein Siegel des **Günther** v. P. zu Mandelkow von 1629, zeigt das Wappen wie vorbeschrieben. (Tab. XXXVII No. 5.) Ebenso mehrere neuere vorliegende Siegelabdrücke.

Das Geschlecht v. **Paris** giebt in seinen Stammtafeln den **Carsten**, welcher 1486 als Landeshauptmann zu Pyritz verstorben sein soll, als den ersten der ordentlichen Stammfolge an. In wie weit diese Angabe als richtig anzunehmen bleibe dahin gestellt, da sie, wie es scheint, dem Elzow entnommen ward. Daß das Geschlecht nicht allein schon zu jener Zeit, sondern schon früher in Pommern ansässig war, beweist eine Urkunde von 1453 (Diplomat. Bernstein) nach welcher **Fritz P.** dem Nonnenkloster zu Bernstein 28 Mk. Vinkenaugen jährlicher Hebung aus seinem Gute Grapow für 300 Mk. Kapital verkauft, welchen Verkauf N. v. Tyrbach, St. Joh. Ord. Mst., als Lehnherr confirmirt, wenngleich der erste vorliegende Lehnbrief, nach welchem der Herzog Philipp die Brüder **Carsten** und **Jacob** v. P. mit ihren Besitzungen, als 4 Hufen zu Grapow und der wüsten Feldmark Mandelkow belehnt, erst aus dem Jahre 1540 herstammt.

Allen vorliegenden Nachrichten zufolge, scheint das Geschlecht in Pommern nie sehr ausgebreitet gewesen zu sein, und sind selbst im 16. Jahrhundert die Nachrichten über dasselbe noch sehr unsicher und spärlich. Erst mit dem Anfange des 17. Secl. lassen sich die Familienglieder in bestimmterer Reihenfolge von **Valentin** dem Aeltern auf Mandelkow ab, nachweisen. Dieser, schon 1621 auftretend, erbte nach dem Tode seines Vaters Brudersohn **Günther**, 1532 dessen Güter in Mandelkow nachdem schon 1627 **Caspar v. P.** beim Durchzuge der Kaiserlichen Armee auf seinem Rittersitz zu Mandelkow erschossen war, wie seine Wittwe Judith v. Brederlow anzeigte. Mehrere Glieder des Geschlechts verließen im Laufe des 17. Jahrhunderts Pommern, wie z. B. **Thomas**, ein Sohn des vorgenannten **Valentin**, welcher sich nach Polen begab, nach Verlauf von 9 Jahren jedoch wieder zurückkam, und um die Belehnung mit der gesammten Hand an seines verstorbenen Vetters **Valentin** Güter bat. Von **Wulf Friedrich** wurde die Familie weiter fortgepflanzt durch seinen Sohn **Friedrich Ewald**, welcher 1717 starb. Ein zweiter Sohn **Valentin Bernhard** war bei der Belehnung 1686 abwesend und erscheint auch nicht wieder in den Lehnsregistern, weshalb man vermuthet, daß von ihm die in Memmingen und Augsburg noch blühenden **v. Paris** abstammen. Das Gut Mandelkow ging um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in erblichem Besitz der v. Bornstedt über, nachdem dieselben es schon früher wiederkaufsweise inne gehabt hatten, wogegen die **v. Paris** seit jener Zeit sich mit Grapitz, Groß-Gluschen und Langeböse in Pommern ansässig machten.

v. Duresen.

Ein Siegel des **Johannes Durese** von 1383 (Tab. XXXVII No. 8.) zeigt im Schilde einen halben Hirsch, ebenso das des **Matthias Durese**. (Tab. XXXVII No. 9.)

v. Cayan. †

Ein Siegel des **Martinus Cayan** von 1383 (**Tab. XXXVII No. 6.**) zeigt einen quergetheilten Schild, aus dessen unterer geschachten Hälfte ein halber Hirsch hervorspringt. Dasselbe Wappenbild zeigt ein Siegel des **Hinricus Cayan.** (**Tab. XXXVII No. 7.**)

v. Pritz.

Im blauen Felde zwei, mit den Gesichtern nach außen gewandte silberne Halbmonde, jeder auf der auswärts gekehrten Seite von einem goldenen Stern begleitet. Auf dem Helm drei Straußfedern, blau, silbern, blau. Helmdecken silbern und blau. (**Tab. XXXVIII.**)

Micrael pag. 516. — v. Meding I, No. 641. — Siebmacher V, 163.

Mit vorstehender Wappenbeschreibung übereinstimmend sind die ältern Siegel, wie z. B. das des **Joachim** von 1604, (**Tab. XLI No. 1.**) und das des **Michael** von 1610. (**Tab. XLI No. 2.**)

Die **v. Pritz** scheinen ursprünglich einer Patrizierfamilie anzugehören, da sie geraume Zeit hindurch Bürgermeister von Stolpe waren und erst in neuerer Zeit in Lehnsverhältnisse zu den Herzogen traten. In einem Lehnregister heißt es u. a. Von dieser Familie hat man in alten Zeiten nichts weiter gewußt, als das es Bürgersleute zu Stolpe gewesen, bis endlich **Joachim Pritz** unter Herzog Barnim in Dienst und Ansehen gekommen, daß er Amtshauptmann zu Colbatz und nachher zu Wollin geworden; selbiger hat ihm und seinen Vettern, der Voßberge Lehen auf Wollin theils zur Anwartung gegeben, theils so, viel er gekauft, zu Lehn gereicht.

Zu den früher v. Voßbergen Lehnen gehören Chinnow und Reckow. Außerdem besaßen sie Swantust, welches **Jochim** vom Amt Wollin

gegen Abtretung einer Anwartung an der Lokstedten Lehne Correntin und Drammin zu Lehn erhielt. Auch belehnte ihn 1601 der Herzog Barnim mit 2 Bauerhöfen in Küssow, welche er von Jacob Flemming gekauft hatte. Bei der Huldigung 1740 waren noch sechs Glieder des Geschlechts vorhanden. Die vorgenannten Güter gingen in den Besitz der v. Lepell über.

---

v. Pretze. (Poretz.) †

Nicht zu verwechseln mit der vorangeführten Familie ist das Geschlecht v. Pretze oder Poretz auf Rügen; welches, da jenes seine Laufbahn anfing, dieselbe schon beschlossen hatte, nachdem es sich durch Jahrhunderte zu den angesehensten Geschlechtern Rügens zählte. Das Dorf Poretz oder Preetz, welches Herzog Barnim I im Jahre 1268 dem neuen Kloster Buckow als Eigenthum verlieh, mögte vielleicht als das Stammgut der Familie anzusehn sein, obgleich eine weitere urkundliche Hinweisung, welche zu dieser Annahme mit Bestimmtheit berechtigte, nicht vorhanden ist.

Achilles de Poretze erscheint zuerst 1293 als Zeuge der Verhandlung, nach welcher Fürst Witzlaff der Stadt Bart die freie Benutzung des, über die Alkunsche Mühle laufenden Baches verleiht. Dem Neynone v. Pores verlieh Fürst Witzlaff 1298 das Dorf Zilne. Eghardus und Heynemannus, fratres dicti Poretz bezeugen 1306 daß Nicolaus und Thetze v. Brandeshagen dem Nonnenkloster zu Bergen das Dorf Oldencamp auf Rügen für 700 Mk. wendischer Pfennige verkauft haben. Die Wittwe des Eghard Wendele und Dietrich Slaweke, ihr Sohn, verkaufen 1347 dem Kloster Hyddensee zwei, beim Dorfe Selitz gelegene Hufen für 95 Mk.

Eine Lücke bis zum Jahre 1498, welche trotz aller Mühe nicht auszufüllen war, machte die Verfolgung in der nun folgende Aenderung des Namens und der Besitzungen unmöglich.

Nach der ersten auf die vorangeführte folgenden Urkunde von 1498 verkauft **Vicke Preze**, Knappe zu Poppelwitz, dem Kloster Eldena 43 Mk. jährlicher Hebung aus Poppelwitz für 900 Mk., 1501 denselben 4 Mk. Pacht aus dem Dorfe Mellin und 1508 eine Pacht aus einem Hof zu Grabow. — **Jambur P.** kauft 1537 von Heinrich Kacke zu Anclam dessen Gut zu Szylentze für 1600 Mk., über welches Gut er nach dem Tode des Heinrich Kack, als dem letzten seines Geschlechts, vom Herzog Philipp, und 1568 vom Herzog Johann Friedrich einen Lehnbrief erhielt. **Ewert P.**, der Sohn des **Jambur**, verkaufte das Gut Sylentze jedoch 1583 an Wilhelm v. Platen zu Ventze für 8800 Mk. Sundisch.

---

v. Pustar.

Ein quergetheilter Schild, in dessen oberer silberner Hälfte drei blaue doppelte Lilien, die untere Hälfte von roth und blau geschacht. Auf dem Helm drei Straußfedern, roth, blau und golden. Helmdecken silbern, roth und blau. (Tab. XXXVIII.)

Brüggemann I, 169. nach Elzow. — Micrael 517. — Siebmacher V, 163. — v. Zedlitz Bd. II, pag. 427, unter dem Artikel v. Holsten.

Es ist nicht wahrscheinlich daß die von **Pustar** zu den alten Geschlechtern Pommerns gehörten. Zu den ausgebreiteten und stark begüterten Familien gehörten sie jedenfalls nicht, da sie stets nur im Besitze vom Gute Pustar bei Colberg erscheinen. Dies Gut übergab **Magnus P.** im Jahre 1583, weil er zu alt und schwach sei um es selbst zu bewirthschaften, seinen Söhnen **Franz** und **Hans** indem er sich selbst so viel davon vorbehielt um seine Wirthschaft daraus bestreiten zu können. Er lebte noch 1592, und beklagt sich in diesem Jahre beim Herzoge, daß sein Sohn **Franz** ohne seine Bewilligung seiner Frau ein Leibgedinge ausgesetzt habe, wodurch seine andern Kinder **Hans** und **Prisca** des Paul Damitzen Hausfrau beeinträchtigt

wurden. 1624 bekennen sich **Wulf** und **Peter**, Gebrüder v. **Pustar**, an Arnd und Baltzer v. d. Goltz zu einer Schuld von 200 fl. Das Huldigungs-Register von 1665 nennt an Pustar berechtigt **Heinrich**, des **Hans** Sohn, die Söhne des **Wulf**, **Peter Ewald**, **Hans Ludwig**, **Wulf Heinrich** und **Franz Jürgen**, und des **Peter** Söhne **Franz Caspar** und **Claus Magnus**. Ein Belehnungs-Protokoll von 1699 giebt außer den Söhnen des **Peter** dessen Enkel **Heinrich Wilhelm** und des **Franz Jürgen** Söhne an. Noch im Jahre 1714 lebten sechs männliche Glieder des Geschlechts. Das Gut Pustar war aber seit 1707 nicht mehr in ihren Händen.

v. Rambow.

Im silbernen Felde ein ausgerissener oben verhauener Baumstamm, an der rechten Seite zweimal an der linken einmal geastet. Auf dem Helm drei Straußfedern, davon die mittelste golden, die beiden andern silbern. Helmdecken silbern, golden und roth. (Tab. XXXIX.)

So giebt Siebmacher V, 162. das Wappen, ob richtig, ist sehr fraglich. — Micrael pag. 519. — v. Meding III No. 639.

Wenn das Geschlecht v. **Rambow** auch nicht bis in die frühesten Zeiten der pommerschen Urkunden zurückzuführen ist, so war es doch schon im 15. Jahrhundert in Pommern begütert, denn 1505 belehnte Herzog Bogislaff die Gevettern **Hans** und **Asmus** v. **Rambow** mit 24 Hufen im Dorfe Muscherin wie sie dieselben von ihren Vätern geerbt haben. Mit denselben Hufen belehnte Herzog Barnim 1546 **Achim**, **Antonius**, **Paul**, **Hans**, **Eustachius** und **Wilhelm**, Gebrüder v. **R.** Michel v. Petersdorf zu Puddenzig schloß 1616 mit **Wilhelm**, **Richard** und **Balzer** v. **R.** auf Muscherin einen Ehevertrag wegen deren einziger Schwester Demuth mit der er auch 1617 getraut ward. 1634 klagte Valentin v. Paris auf Mandelkow gegen **Balzer** v. **R.** auf Muscherin wegen einer Schuld von 500 fl. welche ihm **Wilhelm** v. **R.**, der Lehns-

vorgänger des Balzer schuldig geworden war. Da nun aber auch Balzer 1645 verstorben war, so ging die Klage auf dessen Lehnsfolger David v. R. über. Eine Notiz in einem Belehnungsprotokoll führt Ende des 17. Jahrhunderts die Familie als erloschen auf, wenigstens hatte damals der Decan v. Güntersberg einen Muthschein über Muscherin Rambowschen Antheils erhalten.

Außer diesem Besitzthum in Muscherin wird das Geschlecht zu Anfange des 16. Jahrhunderts noch im Besitze bedeutender Güter im Stolper Kreise aufgeführt. So belehnt Herzog Bogislav 1506 Döring, Henning und Laffrenz, Gebrüder und Vettern die Rambowen, zum Weitenhagen, Nemetze, Bartelin und Selkow erbsessen, mit halb Weitenhagen, halb Machemin und den Strand mit der Fischerei. Ob diese Rambow mit denen zu Muscherin dieselbe Familie waren, läßt sich, da keine Siegel vorliegen nicht nachweisen, auch wird derer auf Weitenhagen weiter nicht Erwähnung gethan.

---

v. Roede,

in Urkunden Roede, Roeden, Rode.

Im silbernen Felde drei rothe Querbalken deren jeder mit einer grünen beblätterten Ranke belegt ist. Auf dem Helm eine umgekehrte blaue Sturmhaube von einem goldenen Pfeile dergestalt schräg durchbohrt, daß dessen Spitze nach der linken Seite gekehrt und etwas gehoben ist. Aus der Sturmhaube gehen drei Straußfedern hervor, grün, silbern und roth. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XXXIX.)

Micrael pag. 521. — v. Meding Bd. I No. 688 giebt in den Querbalken Weinranken mit Blättern und Trauben und aus der Sturmhaube vier Federn (nach einem Siegelabdruck.) — Siebmacher V, 162.

Uebereinstimmend mit obiger Wappenbeschreibung ist ein neuerer Siegelabdruck meiner Sammlung.

Ein Siegel des **Peter Roeden** von 1577 giebt den Schild mit den Ranken auf den Querbalken. (Tab. XLI No. 3.) Das des **Jürgen R.** von 1578 giebt auch die Helmzier, läßt aber wie mehrere andere aus dieser Zeit nicht erkennen ob die drei Straußfedern aus einer Sturmhaube oder was sonst für eine Figur hervorkommen; auch ist hier der Pfeil nicht angegeben.

Ob die schon 1333 und 1334 in Urkunden genannten **Johannes** und **Hennig Rode**, wie der Name in früherer Zeit öfters geschrieben wird, diesem Geschlechte angehören, ist, wenngleich wahrscheinlich, doch nicht zu erweisen, da die Siegel fehlen. Erst mit dem Jahre 1522 geben die vorliegenden Urkunden eine bestimmte Folge. In diesem Jahre belehnt Herzog Bogislav den **Dosse Rode** mit dem Hofe und den dazu gehörigen Hufen im Dorfe Schellin, welche er von Joachim und Ewald Gebrüdern v. Mellentin gekauft hatte, welche Belehnung dem **Jaspar R.** zu Kunow, dem Sohne des **Dosse**, 1538 vom Herzog Barnim bestätigt wurde. Dem **Michael Roeden**, ward 1569 von den Herzogen von Pommern die Gerechtigkeit ertheilt, ihre Krüge zu Bentz, zum Borne, zu Hanshagen und Lüdershagen mit Bier zu versorgen. Einige der in Schellin erworbenen Höfe verkaufte 1584 **Georg Röde** an Joachim von Hagene. Bis zum Jahre 1687 waren die v. R. Afterlehnleute der v. Wedell. Am 17. November des genannten Jahres, lösten aber die **v. R.** diese Afterlehnsverbindung durch Zahlung von 400 Thlr. an die v. Wedell gänzlich ab. Der Obrist-Lieutenant **Theodor Oscar v. Röden**, verkaufte 1750 einen Theil von Kunow erblich an Constantin v. Wedell, von dem er auf die v. Misbach überging. Auch die beiden andern Theile von Kunow wurden von **Hans Nicolaus v. R.** später veräußert und befanden sich 1784 im Besitz des Siegmund Ferdinand v. Misbach.

v. Schack.

In einem von Roth und Silber quergetheilten Schilde eine Lilie mit den abwechselnden Tincturen des Schildes. Auf dem gekrönten Helm eine wachsende roth bekleidete Jungfrau mit fliegendem Haar und grünem Kranz auf dem Kopfe, in jeder Hand abwärts eine Lilie wie im Schilde haltend. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XL.)

Brüggemann I, 172 giebt der Jungfrau nur in der rechten Hand eine und zwar ganz weiße Lilie. — Micrael pag. 523. — v. Meding, Bd. I. No. 720. — v. Zedlitz, Bd. IV. pag. 151.

Mehrere ältere Siegel geben das Wappen wie vorstehend, wie z. B. das des **Siegmund** v. S. vom Jahre 1604 (Tab. XLI No. 5.) und ein älterer vorliegender Siegelabdruck ohne Jahr und Namen (Tab. XLI No. 6.), auch stimmen damit mehrere vorliegende neuere Siegelabdrücke überein.

Aeltere Urkunden erwähnen der Familie v. Schack nicht, obwohl dieselbe mindestens im 15. Jahrhundert sich in Pommern ansässig gemacht haben muß, indem das 16. Secl. das Geschlecht schon im Besitz von Prüllwitz und Kloxin zeigt. Es bewilligt nämlich **Asmus** v. Schack 1504, daß Achim Wreich und die Anne, die Ehefrau Herboldts, 7 Hufen zu Kloxin und 2 Hufen zu Prüllwitz wiederkäuflich an sich bringen mögen. Derselbe verpfändet 1506 dem Jost v. Küssow einige Pächte aus Prüllwitz für 300 Mk. Vinkenaugen. Für ihn und seinen unmündigen Bruder ward 1514 vom Herzog Bogislav ein Lehnbrief ausgestellt über ihr väterlich Erbe, als 54 Hufen im Dorfe Prillewitz, eine Mühle, eine Wiese bei Kesshn und dat depe Seheken. Im Dorfe Kloxin 16 Hufen, 8 Scheffel Mühlenpacht auf der Kloxinschen Mühle, ihr Theil an der Plöne, das Kirchlehn, das Gericht, das Schulzenlehn und das Kruglehn. 1517 erlaubt der Herzog den Brüdern **Hans**, **Kersten**, **Jürgen** und **Joachim** v. S. zu Prüllwitz, daß ihr Bruder **Asmus** das von ihrem Vater dem Joachim Wreech im Dorfe Kloxin verpfändete Gut einlösen möge; jedoch mit dem

Vorbehalt, daß wenn sie später einmal geneigt sein sollten ihn daraus zu entsetzen, sie ihm das Kaufgeld erstatten müßten. Des **Asmus** hinterlassene Söhne, **Kersten** und **Joachim**, so wie **Joachim** und **Martin**, des **Jürgen** Söhne, wurden 1557 vom Herzog Barnim mit ihren Gütern belehnt. Im Jahre 1603 verpfändete Jakob Runge an **Siegmund** und **Christoph** v. S. für 2500 fl. seinen Antheil an Prüllwitz, worüber 1604 die Bestätigung des Herzogs erfolgte. Das Huldigungs-Register von 1665 giebt noch sieben Glieder des Geschlechts an, von denen **Hans Christian**, **Christian Sigismund** und **Peter Otto**, des **Reimar** Söhne, noch minorenn waren, wohingegen 1699 nur noch deren fünf angeführt werden, unter ihnen **Peter Otto**, Vater des Obristlieutenant **Otto Bogislav**, welcher nach des Vaters Tode, sich mit seinem Bruder, dem General-Major **Friedrich Wilhelm**, dahin verglich, daß derselbe ihm sein Antheil an Prüllwitz und Klorin gegen ein Abstandsgeld von 2000 Thlr. überließ. Bis zum Jahre 1754 hatte der Obristlieutenant alle zu Prüllwitz gehörigen Gutsantheile von den Verwandten durch erblichen Kauf an sich gebracht, und wurden noch in dem genannten Jahre durch einen Rechtsspruch sämmtliche Lehnsverwandten mit ihren Ansprüchen abgewiesen. Nach seinem Tode trat sein einziger Sohn der Kammerherr **Gneomar Bernd Wilhelm** in seine Rechte, welcher sie seinen unmündigen Kindern, **Friedrich Ludwig**, **Bogislav Wilhelm**, und **Louise Juliane** hinterließ. Von ihren Vormündern wurde dahin gewirkt, daß die beiden Brüder die Güter gemeinschaftlich besitzen sollten. Die Vasallen-Tabelle von 1787 giebt die beiden Brüder an, im Besitz von Glorin, Prüllwitz nebst den Vorwerken Lindenbusch und Louisenhoff, wohingegen 1796 nur des erstern gedacht wird. Gegenwärtig befindet sich Prüllwitz, nachdem es vorher kurze Zeit einem Herrn v. Borgstede gehörte, in den Händen der Erben des Prinzen August v. Preußen.

In neuerer Zeit besaß ein Herr **v. Schack** das Gut Treten im Rummelsburger Kreise.

v. Santze.

Saenze.

Führen einen Mond zwischen zween Sternen über einem Schach, und aufm Helm zwo Rosen. So Micrael 523.

Siebmacher V, 161 hat nach seiner Weise den Micrael ausgebeutet, und giebt, in der untern Hälfte des quergetheilten Schildes, ein Schach von Gold und Blau. In der obern schwarzen Hälfte einen silbernen mit den Hörnern links gewandten Mond, zwischen zwei goldenen Sternen. Auf dem Helm drei Rosen auf beblätterten Stielen, wovon die zur Rechten grün, die mittelste weiß, die zur Linken blau ist. Helmdecken silbern, schwarz und blau. — Nach Siebmacher von Zedlitz, Bd. IV. pag. 148.

Ein Siegel des Clawes Santze zu Morchin vom Jahre 1462, zeigt einen siebenmal quergetheilten Schild oder drei Querbalken im Schilde. (Tab. XLI No. 7.) Joachim Santze führte dagegen 1528 das (Tab. XLI No. 8.) abgebildete Siegel.

Mögen diese beiden Siegel unter sich noch so verschieden sein, so hat doch keins auch nur die entfernteste Aehnlichkeit mit den angeführten Wappenbeschreibungen.

Ob diese Familie zu den ältesten Pommerns gehört, wie mehrere Autoren behaupten, mag dahingestellt bleiben, da der Nachrichten zu wenige vorliegen, um etwas genaues über das Geschlecht zu geben. Zu denen, welche großen Grundbesitz hatten, gehörte sie wohl jedenfalls nicht; denn Herzog Bogislaff belehnt 1514 Dideric Santzen mit seinem väterlichen Erbe, das sein Bruder Claus, der jetzt ohne männliche Erben verstorben so lange besessen, als ein Hof mit zwei Haken-Hufen zu Morchin, woselbst der alte Claus Santze, seines Vaters Bruder, gewohnt hat, außerdem zwei Bauern, zusammen mit drei Landhufen. Außer diesen besaßen sie noch Stempze, wovon sie 1569 vier Pferde zu stellen hatten.

v. Schacht. †

Diese Familie, von der nur ein Siegel zu Gebote stand, erscheint im Laufe des 14. Jahrhunderts im Besitze von Lüttken Leesten auf Rügen, welches aber der Knappe Matthias S. im Jahre 1383 dem Kloster Hyddensee für 1000 Mk. verkaufte.

Das an dieser Urkunde hangende Siegel des Matthias zeigt im Schilde drei siebenspitzige Sterne, 2 und 1 gestellt. (Tab. XLI No. 9.)

v. Scheele. †

Scheel. Schiele.

Im rothen Felde ein weißer Hindenkopf und Hals. Dieselbe Figur auf dem Helm. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XL.)

Micrael pag. 525. — v. Meding, Bd. II. No. 765. — Siebmacher V, 160. das Mecklenburgische W.-B. giebt No. 165. im blauen Felde einen Hindenkopf und Hals aus einer Art Krone hervorwachsend, im Maule einen grünen Zweig. Dieselbe Figur auf dem Helm. Helmdecken silbern und blau. — Lubin Karte von Rügen, giebt im Schilde und auf dem Helm, Kopf und Hals eines Greifen oder Adlers.

Ein Siegel des Hinric v. Scheele von 1431 (Tab. XLI No. 10.) und ein dem Vetter des vorstehenden angehörendes von 1433, (Tab. XLI No. 11.) zeigen, abweichend von der gegebenen Wappenbeschreibung, im Schilde einen rechten Schrägbalken, und dürften hiernach die Geschlechter wohl als zwei gänzlich verschiedene zu betrachten sein.

Die Nachrichten über die Familie v. Scheele geben eine genauere Reihenfolge erst seit dem Anfange des 15. Jahrhunderts; trotz dem mögte dies Geschlecht zu den ältesten Pommerns zu zählen sein, da es wohl wahrscheinlich, daß der in der Urkunde vom Jahre 1289, nach welcher Herzog Bogislav IV bezeugt, daß das Kapitel der Marienkirche das jus patronatus der Kirche zu Warsow mit einigen anderen Zubehörungen dem Nonnenkloster bei Stettin abgetreten, als Zeuge auftretende

Gherardus Scele dem in Rede stehenden Geschlechte angehört. Das Jahr 1428 führt **Hermann Scheele** den älteren auf, wie derselbe einem Rathmann zu Stralsund 4 Mk. Pacht aus seinem Gute Correntin für 50 Mk. verkauft. **Heinrich** S., Knappe, zu Wendisch-Langendorf, verkauft 1431 einem Stralsunder Bürger eine jährliche Kornpacht aus seinem Gute Zarrentzin. Aehnliche Verkäufe erfolgten von **Heinrich** S. aus dem genannten Gute. Wahrscheinlich war es zu Ende dieses Jahrhunderts, wie die Herzoge von Pommern einem Mitgliede des Geschlechts die Bede, Bededienste und das Hundekorn von 4 Hufen im Dorfe Wampen verpfändeten, es wurden diese Einkünfte aber durch den Herzog Philipp 1539 von **Drewes** S. wieder eingelöst, 1593 machte Herzog Bogislav den **Joachim** S. zu seinem Rentmeister auf Rügen, und gab ihm 1594 auf Lebenszeit den Beneficien-Hof Zutersow daselbst. Der Herzog Philipp Julius gab dem **Joachim** 1604 die Krüge zu Gingst, Regatz, Patzke, Altenkirchen, Brege, Puttgarten und Ganselitz (soll wohl Gustelitz sein; denn dies besaßen **Christoph** und **Martin**, des **Schinkel** Scheele Söhne 1601) auf Wittow, ingleichen die auf dem Mönchgut und Hyddensee ad vitam dergestalt, daß die Krüger gehalten seien, ihr Bier von ihm zu nehmen. 1607 gestattete der Herzog ihm 30 Schweine auf dem Amte Eldena frei in die Mast zu jagen, auch erlaubt er ihm zu Udarz im Schaproder Kirchspiel ein Ackerwerk anzulegen gegen eine gewisse Pension auf 20 Jahre, 1611 erhielt er zu Neclade das Gericht und die Dienste von zwei Kossäthen auf Lebenszeit. 1615 erhielt er das Vorkaufsrecht auf den Schulzenhof zu Duvendick und 2 Hufen zu Cronewitz. **Johann** S., zu Neclade erbsessen, schloß 1632 eine Ehestiftung mit Barbara Seltrecht, einzigen Tochter des Geheimen Rath Seltrecht zu Wolgast, worin sowohl der Vater der Braut, wie auch später dessen Wittwe der Tochter 10,000 fl. Ehegelder und 3000 fl. zu Halsschmuck und Kleidern aussetzten. Zu dieser Vereinigung ertheilte 1636 der Herzog seinen Konsens. Zu ermitteln wann das Geschlecht in Pommern erlosch, ließ das vorliegende Material nicht zu.

v. Schlichtkrull.

Es ist dies eine von denjenigen Familien, welche, obgleich schon seit Jahrhunderten in Pommern ansässig, in Urkunden gar nicht erscheint. Nur ein einzeln dastehender Revers, über die Zahlung von rückständigen Zinsen, Seitens des Herzogs an die Wittwe des **Erick Schlichtekrolle**, Regina Woldscheue, welcher von deren Sohn **Erich** geschrieben und untersiegelt ist, liefert den Beweis, daß schon im 16. Jahrhundert die Familie reich sein mußte, ob sie schon ländlichen Grundbesitz hatte, ob sie in Greifswald wohnte, geht aus den vorliegenden Papieren nicht hervor; indeß scheint das letztere der Fall gewesen zu sein, da weder die älteren Vasallen-Tabellen, noch die Huldigungs-Register ihrer gedenken. Erst in neuester Zeit erscheint sie im Besitze von Engelswacht und Berkenhagenhof im Grimmer Kreise.

So unvollkommen wie die Nachrichten über das Geschlecht selbst, so unvollkommen sind auch die Nachrichten über das Wappen desselben, und kann dies nur nach einem vorliegenden, zwar neuen aber doch nicht gut gearbeiteten Siegelabdruck gegeben werden, derselbe zeigt:

Im gespaltenen Schilde, in der rechten blauen Hälfte welche wiederum einmal lang und einmal quergetheilt ist, vier heraldische Lilien deren jede eins der, durch die Theilung entstandenen Felder einnimmt. Im linken goldenen Felde, drei übereinander gestellte rechtshin laufende Windhunde mit Halsbändern. Auf dem gekrönten Helm, drei Straußfedern, belegt mit einem Jagdhorn, dessen Schallstück nach der Rechten gewandt ist.

Anders, jedenfalls aber richtiger, zeigt das Siegel des **Erich v. Schlichtekrull** vom Jahre 1613 die Wappenfiguren. Es weicht von dem neueren Siegel dahin ab, daß es in der rechten Schildeshälfte ein Kreuz giebt, welches mit seinen Enden die Schildesränder nicht berührt, begleitet von vier Lilien. Der Helmzier fügt dies Siegel oberhalb des Jägerhorns noch zwei auf Stäben stehende heraldische Lilien zu, welche zwischen die äußere und die mittelste Feder gesteckt sind.

Sichart v. Sichartshof.

Ein quadrirter Schild mit einem Mittelschilde. Im ersten und vierten silbernen Felde drei schräg links mit den Spitzen nach oben gewandte grüne Maulbeerblätter, das mittelste belegt mit einer goldenen Seidenraupe. Im zweiten und dritten silbernen Felde ein zum Sprunge geschickter rother Widder, einen goldenen Ring um den Leib. Im blauen Mittelschilde ein geharnischter Mann, in der rechten Hand ein Schwert haltend dessen Spitze nach oben gerichtet ist, die Linke in die Seite gestemmt. Auf dem Helm zwei Straußfedern, von denen die zur Rechten blau, zur Linken golden ist. Auf dem Schild zwei gekrönte Helme, von denen der zur Rechten den geharnischten Mann, der zur Linken den Widder trägt, beide wachsend. Helmdecken rechts blau und golden, links roth und silbern. (Tab. XLII.)

Siebmacher V. Zusatz 7. — Wappenb. des Königr. Beyern, Bd. 8. Tab. 77.

Ein Mitglied dieser Familie, welche im Jahre 1750 in den Reichsadelstand erhoben ward, machte sich in neuerer Zeit mit dem Gute Wendisch-Pribbernow in Pommern ansässig.

---

v. Schmiedeberg.

Im blauen Felde zwei silberne Karpfen. Auf dem gekrönten Helm zwischen zwei blauen Straußfedern, ein aufgerichteter Karpfen. Helmdecken silbern und blau. (Tab. XLII.)

Nach Angabe des Herrn v. Schmiedeberg auf Cunow.

Die erste vorliegende Nachricht über die Familie ist aus dem Jahre 1732, zu welcher Zeit die v. S. das Gut Berkeno an einen Cornet v. Ravissart veräußern. **Faustin Heinrich** v. S. verkauft 1745 seinen Antheil in Kl. Grünow für 15000 Thlr. **Friedrich** v. S. kauft 1752 von Christoph v. d. Goltz das Gut Clausburg, allein schon 1758 ward dasselbe wieder mit Ausnahme des neu angelegten Busch-

gutes Friedrichsfelde und einiger Holzkaveln dem Major Friedrich Wilhelm v. Arnim veräußert. Das sogenannte Pritzen Gut in Storkow verkauften **Friedrich** und **Cunow** v. S. 1763 dem Lieutenant Adam v. Bornstedt. Auch das Gut Petznick gehörte noch 1775 der Familie.

Die Vasallen-Tabellen von 1796 geben **Ernst Friedrich** als Besitzer von Reinfeld a und b. im Belgardter Kreise an, 1803 wird dem noch Ritzerow zugefügt. Eine Frau v. S. besaß zu derselben Zeit das Gut Cunow im Pyritzer Kreise, auch wird dieselbe 1805 als Besitzerin von Langenhagen, Kreis Greifenhagen angeführt. **Ernst Friedrich** scheint im Laufe der Zeit die Güter Reinfeld und Ritzerow verkauft zu haben; denn 1805 tritt er als Besitzer von Kunow, Kreis Satzig und Winningen in der Neumark auf.

In neuester Zeit waren noch die Güter Cunow und Langenhagen im Besitze der Familie.

v. Schinckel. †

Im rothen Felde ein geharnischtes Bein mit Sporn. Auf dem Helm drei weiße Straußfedern. Helmdecken silbern und roth. (**Tab. XLIII.**)

Siebm. V. 160. v. Meding Bd. II. No. 775. Micräl S. 525.

Das Jahr 1496 führt aus dieser Familie den **Hennig** als Rathmann von Anclam auf. **Dietrich** S. zu Relzow bekennt sich 1575 dem Gutzlaff Holsten zu einer Schuld von 100 fl. Im Jahre 1592 war **Joachim** S. auf Relzow gesessen. Einen Theil dieses Lehngutes verkauften die v. S. an Oswald Suawe zu Schmatzin, welcher denselben 1611 an Henning und Balzer v. Lepel vertauschte.

v. Spekin. †

Im silbernen Felde ein rother Mauergiebel mit drei Erhöhungen, deren zwei sich an die Schildesränder schließen, ober- und unterhalb des

Mauergiebels eine rothe Rose. Auf dem Helm der Mauergiebel des Schildes, jede Erhöhung mit einer silbernen Straußfeder besetzt. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XLIII.)

Micräl 530. setzt das Mauerstück auf dem Helm über zwei Rosen. Siebmacher V. 159. giebt ein braunes Mauerstück in einem rothen Balken. — v. Meding III. No. 795.

Nach den vorliegenden Nachrichten scheinen Plotze, Wendisch und Kirch-Baggendorf alter Grundbesitz dieser Familie gewesen zu sein, und wurde Claus 1512 mit Plotze, Hinrik und Mathias, Gebrüder, 1526 mit 15 Hufen und 3 Kathen zu Wend. Baggendorf und 14 Hufen und 6 Katen zu Kirch-Baggendorf belehnt. 1529 verliehen Herzog Georg und Barnim dem Vivigenz v. Eickstedt das Angefäll auf Achim Spekin halbes Dorf Plotze. 1564 löste Martin S. das von seinen Voreltern dem Joachim Maltzan zur Osten verpfändete Holz zu Plotze wieder ein. Noch in den Jahren 1575 und 1602 wurden dem Martin Spekin die seinem Großvater ertheilten Lehnbriefe confirmirt. Außer dem Vorgenannten legten 1601 den Lehneid ab, Heinrich, des Mathias Sohn, und Adam, des Heinrich Sohn, zu Wend. Baggendorf. Im Jahre 1609 legte Mathias der jüngere, 1610 Adam, und 1613 Valentin und Claus Spekin den Lehneid ab.

v. Stein. †

Im silbernen Felde eine rothe Rauthe, welche an allen vier Seiten stufenweise ausgezackt ist, belegt mit einer, der Spitze eines Hornes ähnlichen silbernen Figur. Die beiden oberen Seiten und die untere Spitze der Rauthe besetzt mit einem grünen Kleeblatt. Auf dem Helm die Figur des Schildes, besteckt mit drei silbernen Straußfedern. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XLIV.)

Micräl V. S. 531 und Siebm. V. 158 besetzen die Rauthe im Schilde auf allen vier Spitzen mit einem Kleeblatt.

Ein Siegel des Henneke Steen von 1415 giebt die Raute mit drei Kleeblättern besetzt. (Tab. XLVII No. 1.) Hennike Stein führte 1539 im Siegel eine dreieckige Figur, deren flache Seite nach oben und deren Spitzen mit Kleeblättern besetzt sind. (Tab. XLVII No. 2.) Keins dieser, so wie eine Reihe ähnlicher Siegel, zeigt etwas von der von Micräl und Siebmacher angeführten weißen Figur in der Raute.

Obgleich die Familie v. Stein zu den ältesten Geschlechtern Pommerns gehörte, so erscheint sie in älterer Zeit doch nur selten, und auch dann gewöhnlich nur als Zeugen in Urkunden. Erst mit dem 16. Jahrhundert tritt sie öfter selbsthandelnd auf. So kauft 1527 Hennig S. zu Spiegelsdorf von den Herzogen Georg und Barnim 63 Mk. 4 ß jährlicher Hebung aus dem Dorfe Gnatskow für 516 Gulden. 1541 confirmirt Herzog Philipp dem Henneke S. die Lehnbriefe des Herzogs Bogislav von 1515 und 1518, worin ihm das Vorkaufsrecht über Hans Heyden zum Bower Güter bewilligt wird. Da aber Henneke wegen Alterschwäche dem Herzoge keine Dienste mehr leisten kann, so soll dessen Sohn Vicke seine Stelle vertreten. Herzog Bogislav belehnt 1575 den Henneke S. mit seinem väterlichen Erbe in den Dörfern Boltenhagen, Stenforde, Sauertin und Spegelstorp.

---

v. Stettin. †

Im blauen Felde zwei ins Andreaskreuz gelegte silberne Hellebarten von einer mit vier rothen Trauben besetzten Weinranke durchschlungen. Auf dem Helm drei Straußfedern, blau, silbern, roth. Helmdecken roth, silbern und blau. (Tab. XLIV.)

Siebm. V. 158. — Micräl 552. — Elzow Bd. IV. S. 263.

Wie vorstehend beschrieben zeigt die Wappenfigur ein Siegel des Samuel Stettin zu Korkenhagen von 1590. (Tab. XLVII No. 3.)

Es giebt zwar Micräl an, daß er schon 1243 einen Golzwin v. Stettin in einer Urkunde vorgefunden; auch tritt ein Gobelo de Stettin als Zeuge in der von Herzog Bogislav 1291 den Klöstern Oliva

und Sarnowitz ausgestellten Urkunde, behufs Bestätigung ihrer Güter, als Zeuge auf. Ob aber diese Personen dem in Rede stehenden Geschlechte angehören, ist sehr zweifelhaft, zumal dasselbe in späterer Zeit fast gar nicht urkundlich auftritt. Der Grundbesitz der Familie war nie ein bedeutender; er bestand vorzugsweise in dem Dorfe Korkenhagen, welches die Wittwe des Majors **Friedrich Wilhelm v. Stettin** 1742 an den Obristlieutenant v. Perband überließ. Außerdem gehörte ihnen noch Darz bei Massow, welches sie aber gegen die eine Hälfte des Dorfes Temnick dem Staate überließen. Dies letztere fiel nach dem Erlöschen des Geschlechtes als erledigtes Lehn an einen Herrn v. Bonin, welcher indeß sein Recht an Adam v. Delitz abtrat.

v. Spandow. †

Ein ziemlich defectes Siegel des **Laurenz Spandow** vom Jahre 1442 (**Tab. XLVII No. 4.**) zeigt die Figur eines Rades.

Diese, schon im 13. Jahrhundert in Pommern ansässige Familie, hatte zum Hauptsitz das Gut Spandowenhagen, besaß aber außerdem die Güter Lubbemin, Katzow, Wubbermin. Im Jahre 1338 kaufte das Geschlecht von dem Rathe zu Greifswald eine Wiese am Strande bei Warsin und Lubmin. **Hermann S.** schenkte 1407 dem Kloster Eldena 3 Hufen Landes nebst den Einkünften einer Mühle in Kemzerhagen und einen Hof bei Neuendorf. **Lorenz S.** bekennt sich 1439 seinem Vetter **Lorenz S.** zu Katzow zu einer Schuld von 200 Mk. Die Herzoge Erich und Wartislaff verpfändeten 1453 dem **Lorenz S.** die Vogtey Gützkow für 2000 Mk. Bis zum Jahre 1470 führen die vorliegenden Urkunden verschiedene Glieder des Geschlechtes auf, wie z. B. **Dietrich** zu Lubbemyn 1450, **Claus** und **Lorenz** 1470, indem dieselben aus ihren genannten Gütern verschiedene Pächte verpfänden. Das Huldigungs-Register von 1523 erwähnt des Geschlechtes nicht mehr und scheint es hiernach zu Ende des 15. Secul. erloschen zu sein.

v. Swantes. †

Ein Siegel des Zilbur Swantes v. J. 1429 (Tab. XLVII No. 5.) zeigt, wie mehrere andere Siegel aus dem 15. und 16. Jahrhundert, einen gekrönten Thierkopf im Wappen; ob aber derselbe einem Bären oder welchem Thiere sonst angehören soll, mögte schwer zu ermitteln sein.

Die v. Swantes, urkundlich im 14. Jahrhundert auftretend, scheinen sich nie sehr ausgebreitet zu haben; denn ihr Grundbesitz bestand vorzugsweise in dem Dorfe Scharchow und dazu gehörigen bedeutenden Wiesen. Allein sowohl diese letzteren wie das Dorf selbst verschuldeten sie im Laufe des 15. Jahrhunderts sehr bedeutend, wie die vielen vorliegenden Verpfändungen ausweisen. Das Dorf Scharchow selbst verkaufte Hans S. 1505 dem Camminer Domkapitel für 3469 Mk. und scheint mit ihm auch das Geschlecht erloschen zu sein.

v. Syrock. †

Ein Siegel des Simon Syrock von 1569 (Tab. XLVII No. 6.) zeigt aus einem Schach einen links springenden Hirsch.

Diese zum Lauenburgischen Adel gehörige Familie besaß das Gut Mersin, welches nach dem in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts erfolgten Erlöschen des Geschlechts an die v. Lantow überging.

v. Stempel.

Im silbernen Schilde eine rothe Stempelpresse. Auf dem Helm zwei weiße Adlerflügel mit der Schildsigur belegt. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XLV.)

Siebm. I, 188. — v. Zedlitz Bd. IV, S. 235.

Der erste Grundbesitz dieses Geschlechts war im Schievelbeiner Kreise das Gut Cartlow nebst Vorwerk Ernsthof, welche Güter 1797 subhastirt wurden, dasselbe geschah 1817 mit dem Gute Zuchen. In neuester Zeit besaß die Familie das Gut Crampe.

v. Tesmar. †

Im silbernen Schilde einen wellenweise gezogenen blauen Querbalken. Auf dem Helm drei mit den Spitzen nach unten gekehrte Knebelspieße mit goldenen Stielen. Helmdecken silbern und blau. (Tab. XLV.)

Brüggemann I. 177. — Micräl 533. — Siebm. V. 171. — v. Zedlitz Bd. IV. S. 263 giebt auf dem Helm drei kurze Schwerter, welche die Spitzen in die Höhe richten.

Ein vorliegender älterer Siegelabdruck weicht von vorstehender Wappenbeschreibung dahin ab, daß er in der untern Schildeshälfte zwei wellenweise gezogene Querbalken giebt, in der obern dagegen drei Knebelspieße, welche, den obersten Balken berührend, mit den Spitzen zusammenstoßen.

Das vorstehende Wappen scheint dem Geschlechte v. Tesmar angehört zu haben, aus welchem 1490 Martin das Gut Crolow an die v. Zitzwitz veräußerte. Später scheint in ihren Besitz das Gut Comsow gekommen zu sein. Allein schon in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts erlosch das Geschlecht; denn die Wittwe des Conrad Labuhn, Christina Tesmar, bittet zu dieser Zeit, daß man ihr, da mit ihrem Bruder Heinrich Tesmar das Geschlecht im Mannsstamme erloschen sei, das Gut Comsow verleihen möge.

Durchaus verschieden von der vorstehenden ist die noch jetzt in Pommern ansäßige Familie v. Tesmar, sie führt nach einem vorliegenden eingesandten Siegelabdruck im Schilde ein Herz, welches von drei Pfeilen durchbohrt ist, dergestalt, daß der eine senkrecht, die beiden andern schräg rechts und schräg links mit den Spitzen nach unten gewandt sind. Auf dem Helm drei mit den Spitzen nach unten gewandte Pfeile.

Dasselbe Wappenbild zeigt ein Siegel des George Teßmer auf Buchholz in Preußen vom Jahre 1574 (Tab. XLVII No. 7.) und ist hiernach das gegenwärtig in Pommern mit den Gütern Ahlbeck, Bochow, Gr. Borkow, Gr. Damerkow und Trzebiatko i. ansäßige Geschlecht identisch mit dieser preußischen Familie.

v. Thulemeyer.

Ein quadrirter Schild. Im ersten blauen Felde eine goldene Königskrone. Im zweiten silbernen Felde Kopf und Hals eines schwarzen Adlers mit goldenem Schnabel und roth ausgeschlagener Zunge. Im dritten rothen Felde ein aufgeschlagenes Buch. Im vierten goldenen Felde drei fünfblättrige rothe Rosen, zwei und eins gestellt. Auf dem mit einem Wulst von Gold und Blau bedeckten Helm zwei Adlerflügel, der zur Rechten von Blau und Gold, der zur Linken von Silber und Schwarz quergetheilt. Zwischen den Adlerflügeln die Rosen des Schildes, eins und zwei gestellt. Helmdecken rechts golden und blau, links silbern und schwarz. (Tab. XLVI.)

Wappenbuch der Preuß. Monarchie Bd. IV. S. 76.

Nach der Vasallen-Tabelle von 1796 besaß der Etats-Minister und Dom-Dekan zu Havelberg das Gut Gr. Küssow, welches noch in neuerer Zeit im Besitze der Frau Wilhelmine v. Puttkammer, gebornen v. **Thulemeyer** war.

---

v. Troye. †

Im blauen Schilde ein silbernes zum Sprunge geschicktes Einhorn. Auf dem Helm die Schildfigur wachsend. Helmdecken silbern und blau. (Tab. XLVI.)

Micräl 535.

Dies alte längst erloschene Geschlecht zählt Micräl unter die ältesten und vornehmsten Familien. Führt dieser Autor das Geschlecht gleich in ununterbrochener Reihenfolge weiter zurück wie Quellen für pommersche Adelsgeschichte reichen, so geben doch selbst die vorliegenden Urkunden dasselbe seit dem Jahre 1257, von wo ab ein **Johannes T.** öfter als Zeuge auftritt. Im Jahre 1362 bekennt sich der Bischof Johann von Cammin den Gebrüdern **v. Troye** zu einer Schuld von 684 Mk.

Hermann Troye zu Wartow verkauft 1406 einem Priester 10 Mk. jährlicher Einkünfte aus Wartow. 1415 vergleichen sich die Gebrüder Heinrich und Jacob Troye mit dem Herzoge Wartislaus VIII wegen des an ihrem Vater Mutze begangenen Todtschlages.

Eine andere Familie fast gleichen Namens erscheint zu Anfang des 15. Secul. in der Gegend von Slawe, nämlich

v. Troyan.

Diese Familie führte im Schilde einen Steigbügel, wie die Siegel des Slawemer und Pawel von 1403 zeigen. (Tab. XLVII No. 8 u. 9.) Beide Siegel gehören einer Urkunde an, nach welcher die Familie der Stadt Slawe eine Amnestie ertheilt wegen des von ihnen zu Alten-Slawe enthaupteten Curt Troyan.

v. Teskenhagen.

Ein Siegel des Heinrich Teskenhagen von 1439 zeigt im Schilde eine mit der Wurzel ausgerissene, mit Blättern und Blüthen versehene Pflanze. (Tab. LIII. No. 1.)

Die Familie tritt urkundlich sehr selten auf, scheint überhaupt nicht ausgebreitet gewesen zu sein. Sie besaß in den Jahren 1395 bis 1450 Müggenwalde, aus welchem Gute Heinrich während dieser Periode verschiedenes verpfändete.

v. Ubeske.

Im rothen Schilde eine goldene Sonne. Auf dem Helm aus einem goldenen Becher ein Pfauenschwanz, zu jeder Seite des Bechers eine grüne Rebe mit rothen Trauben. Helmdecken golden und roth. (Tab. XLVIII.)

Micräl 537. — Siebm. V. 171.

Mit vorstehender Wappenbeschreibung übereinstimmend ein Siegel des Michael Ubeske auf Polchow vom J. 1629. (Tab. LIII. No. 2.)

Ein Siegel des **Hans Ubeske** von 1586 (Tab. LIII. No. 3.) läßt die Reben auf dem Helm fehlen.

Der Name **v. Ubeske** erscheint schon in mehreren Urkunden des Jahres 1292 unter den Zeugen, indeß geht hieraus nicht hervor wo das Geschlecht damals seinen Sitz hatte; da aber der Name stets unter den ersten der aufgeführten Zeugen steht, so darf man wohl annehmen, daß das Geschlecht damals zu den angesehensten des Landes gehörte, dessen ungeachtet scheint es aber nie sehr ausgebreitet gewesen zu sein, und erwähnen die älteren Urkunden seiner nur selten. Im Jahre 1601 confirmirt der Herzog Bogislav dem **Henning Ubeske** eine Verschreibung vom Jahre 1600 auf die beiden „Spikern" zu Colow und Werben, welche George Brüsewitz und Gunther Billerbeck besitzen. Im Jahre 1602 belehnte Herzog Barnim den **Henning Ubeske** zu Polchow mit den Lehngütern, welche Zabel Dosse und Hans Witting früher inne hatten. **Hans U.** ward 1608 vom Herzog Philipp II. mit seinen Lehnen in Wolckow belehnt. Herzog Franz belehnte 1618 die Gebrüder **v. U.** mit zwei Bauerhöfen in Wulkow. Diese Bauerhöfe, eigentlich Lehne der v. Dewitz, hatten die **v. Ubeske** erblich von denselben erkauft, veräußerten aber 1629 einen derselben an die v. Borcke, worüber sich zwischen den letztgenannten und den v. Dewitz ein Prozeß entspann, welcher 1632 dahin entschieden wurde, daß die v. Borke den Bauern gegen den erlegten Kaufschilling von 500 fl. den Dewitzen wieder abtreten sollten. Zu dieser Zeit war **Michael Ubeske** als Afterlehnmann der v. Borke noch im Besitze des Gutes Polchow, es muß aber bald nachher mit ihm das Geschlecht erloschen sein, da spätere Nachrichten nicht mehr vorliegen.

v. Uckermann.

Ein durch einen rechten blauen Schrägbalken getheilter Schild, dessen obere Hälfte silbern die untere golden ist. Auf dem Helm zwei gestürzte rothe Greifenklauen. Helmdecken blau, silbern und golden gemischt. (Tab. XLVIII.)

Brüggem. Bd. I. S. 178 giebt (nach Elzow Bd. IV. S. 313) außer obigem noch zwei Jungfrauen als Schildhalter, welche mit der einen Hand den Schild mit der andern zwei Windhunde, einen schwarzen und einen weißen, halten. Micräl 537 kennt die Schildhalter nicht. v. Meding Bd. II. No. 907.

Ein sehr gut erhaltenes Siegel des **Christian Hermann Uckermann** von 1592 (**Tab. LIII No. 4.**) zeigt das Wappenbild wie oben beschrieben. Dahingegen hat derselbe im Jahre 1620 die Jungfrauen als Schildhalter, indeß führt jede nur einen Windhund. (**Tab. LIII No. 5.**) Alle noch außer den angeführten vorliegenden Siegel, größtentheils dem 16. Jahrhundert angehörig, zeigen die Schildhalter nicht.

Die Familie **v. Uckermann**, zum alten Adel Pommerns gehörend, besaß früher einen Theil von Gr. Wachlin, Roggow und Kl. Wachlin, welches letztere 1390 von **Hermann Uckermann** erworben ward. Mit Genehmigung des Herzogs Bogislav überließ **Hans Uckermann** 1504 den Gebrüdern Heinrich, Hennig und Thomas Lubbyn sein Erbe und Lehn im Dorfe und Felde Wachlin wiederkäuflich für 250 fl. Den Vicarien von unserer lieben Frauen Kirche zu Stettin verpfändete er 1507 für 50 fl. 3½ Rhein. Gulden. Auch ertheilte 1514 der Herzog den Gevettern **Hans** und **Paul** einen Lehnbrief über Gr. und Kl. Wachlin und Roggow. 1516 löste **Hans v. U.** seine Lehngüter in Wachlin von den Labunen wieder ein, verpfändete sie aber sogleich wieder an Jaspar v. Wachholt für 215 Florin. Nach dem Tode des **Hans** fielen die Güter seinem Sohne **Paul** zu, welcher 1529 damit belehnt ward, und dieselben auf seine Söhne **Otto** und **Carsten** vererbte, in deren Besitz sich dieselben 1564 befanden. **Hermann v. U.** tritt 1603 als Besitzer von Dalow auf. Nach seinem 1632 erfolgten Tode wurde über seinen Besitz Concurs eröffnet und erstand sein Sohn **Jürgen** das Gut von den Creditoren. Von ihm ging es auf die Wittwe des **Balzer U.** und deren Tochtermänner, von denen es 1669 Christian v. Stettin besaß. Die Belehnungsprotokolle von 1665, 1699 und 1741 führen das Geschlecht auch im Besitze des v. Wedelschen Gutes Kerckow auf. Auch das Gut Damerfitz hatte ein Major **v. U.** durch Kauf an sich gebracht, veräußerte es jedoch 1754 wieder an des **Königs Majestät**. Das Gut

Roggow welches in die Hände der v. Lentz gekommen war, reluirte 1755 der Major v. U. Das Gut Kerkow verkaufte 1768 der Hauptmann Franz Alex. v. U. für 11,750 Thlr. an den Hofrath v. Beggerow; auch tritt er gemeinschaftlich mit Curt Felix und Alexander Conrad v. U. die Güter Wachlin und Roggow dem Hauptmann Ulrich v. Löwenklau ab. Des Franz Alexander Söhne erster Ehe werden nach der Vasallen-Tabelle von 1787 aufgeführt als Besitzer von Nasin, Zarnefanz nebst Hechthaus und 3 Bauerhöfen zu Dentzin, im Belgardter Kreise. Das Gut Gerwin, im Camminer Kreise, welches ihnen ebenfalls gehörte, wurde, da sie noch minorenn waren, 1787 verpachtet. Die Güter Zarnefanz und Nasin wurden 1788 subhastirt. Im Jahre 1805 erschienen die v. U. im Besitz von Machmin und Bedlin, im Stolper Kreise, welche Güter sie auch in neuester Zeit noch inne hatten.

v. Waldow.

Im rothen Felde ein silbernes, schrägrechts mit der Spitze nach oben gerichtetes Pfeileisen. Auf dem gekrönten Helm ein spitzer schwarzer Hut mit sieben schwarzen Straußfedern besteckt. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XLIX.)

Brüggemann I, 179 giebt auf dem gekrönten Helm acht Straußfedern. — Micrael pag. 540 besteckt die schwarze Mütze mit einem blauen Pfauenschwanz Nach ihm Siebmacher V 169, Helmdecken silbern, roth und schwarz. — Dienemann 186. No. 13. wie oben beschrieben und pag. 251 No. 5. auf dem Helm fünf schwarze Straußfedern. — Mecklenburgisches W.-B. Tab. LII. No. 197. — v. Zedlitz Bd. IV. pag. 308.

Ein Siegel des Caspar v. W. von 1538 giebt das Wappen wie oben beschrieben (Tab. LIII No. 6.), ein anderes, ebenfalls mit dem Namen Caspar v. W. bezeichnet von 1546, giebt das Pfeileisen schräglinks. (Tab. LIII No. 7.) Beide werden als zu Königswalde gesessen aufgeführt.

Mehrfachen Angaben zufolge, war das Geschlecht v. **Waldow** seit dem Jahre 1470 in Pommern mit Bernstein und Gottberge ansässig. Der erste vorliegende Lehnbrief ist von 1511 und belehnt hiernach der Herzog Bogislaus die Gebrüder **Caspar** und **Mathias** zu Bernstein gesessen mit ihrem väterlichen Erbe zu Godtberghe und Jajow. Der Herzog Johann Friedrich belehnte 1575 **George**, **Vivigenz**, **Hieronimus**, **Hans** und **Christoph**, Gebrüder und Vettern, zu Bernstein und Königswalde, **Caspar** zu Bernstein, **Wulf** zu Königswalde, **Caspar** zu Gleissen und **Bastian** zu Bernstein mit dem, was sie von ihren Voreltern ererbt, nebst der gesammten Hand unter sich. Laut Contract von 1622 verkaufte **Sigismund** v. **W.** auf Bernstein und Hasselbusch an **George** v. **Waldow** auf Krinike 4 Bauern zu Gottberg für 3000 Thlr. Nach der Lehnsprofession von 1665 war das Geschlecht im Besitze folgender Lehnstücke. Das Dorf Hasselbusch mit 18 Pflugdiensten und 14 Kossäthen. Im Dorfe Gottberg 17 Hufen mit 8 Pflugdiensten und 4 Kossäthen, der See Grünow in den Gottbergschen und Blankenseeschen Grenzen belegen, der Stavenowsche See in der Brederlowschen Feldmark Stavenow belegen. Aus dem Dorfe Gr. Schönfeld 180 fl., aus dem Dorfe Prilup 133 fl 4 ß jährlicher Hebung. Von denen v. Brederlow erwarben sie um diese Zeit die Vorder- und Hinter-Heide Stavenow nebst der hohen und niedern Jagd, auch in Beerfelde besaßen sie einen Theil. Im Jahre 1741 werden die v. **W.** als Besitzer eines Theils von Gottberg und Hohen-Grape, im Pyritzer Kreise, aufgeführt. Das Gut Hasselbusch hatten sie bereits 1740 an einen de Rosey veräußert, das Gut Gottberg fiel 1743 an einen Herrn v. Kahlden. Im Jahre 1774 kaufte der Hauptmann **Carl Christoph** v. **W.** das Gut Gr. Latzkow, welches aber nach seinem 1785 erfolgten Tode in Concurs gerieth und 1789 von der Pommerschen Regierung angekauft ward. Im Jahre 1842 besaß die Familie im Satziger Kreise die Güter Steinhöfel mit Glashagen, Nödlin, Padelberg mit Zanthier.

---

v. Witten.

Ein quergetheilter Schild, dessen untere Hälfte sechs mal von Blau und Silber in drei Reihen geschacht, in der obern silbernen Hälfte ein laufender rother Fuchs. Auf dem Helm drei Straußfedern, blau, roth, blau. Helmdecken silbern und blau. (Tab. XLIX.)

Brüggemann I, 181. — Micrael pag. 543. — Elzow Manuscript Bd. IV. pag. 421. — Siebmacher V, 168. — v. Zedlitz Bd. IV. pag. 343.

Ein Siegel des **Joachim Witten** von 1554, zeigt im Schilde eine Figur, vielleicht einen Fuchs, links gewandt. (Tab. LIII No. 8.) **Joachim W.** zu Tonnin, führte 1581 eine schrägrechts aufgerichtete Figur im Wappen, ähnlich einem Fuchs. Ein Siegel des **Gerd W.** von 1588 zeigt den Fuchs im Schilde gehend, (Tab. LIII No. 9.) wohingegen des **Eggert v. W.** Siegel von 1634 den Fuchs in der obern Hälfte des quergetheilten Schildes laufend giebt, die untere dreimal quergetheilte Schildeshälfte aber viermal schräg durchschneidet. (Tab. LIII No. 10.) Ein neuerer vorliegender Siegelabdruck zeigt den Schild schrägrechts getheilt mit den vorangegebenen Figuren.

Schon 1429 erscheinen die **v. Witte** im Besitze des Gutes Tribsow, indem **Valentin v. W.** daselbst in diesem Jahre den Dominikanern bei Cammin eine Wiese für 50 Mk. Vinkenaugen verkauft. Im Jahre 1589 schloß **Valentin v. Witte** mit Wulff Knuth auf Koppelin einen Contrakt ab, kraft dessen letzterer dem **Witte** einen Rittersitz in Doytin für 4000 Thlr. verpfändet. Dieser Vertrag ward 1608 vom Herzog Philipp bestätigt. Nach dem Huldigungs-Register von 1665 waren die **v. W.** im Besitze von Grambow, Ramezow, Fritzow, Cummin und Tripsow. Auch das Gut Ratzmersdorf hatten sie pfandweise im Besitze, theilten dasselbe aber 1683, der bessern Bewirthschaftung wegen, wie der Theilungsvergleich sagt, in zwei Theile. 1741 war dem genannten Besitze noch Brendemühle zugetreten, welches Gut sie aber 1787 an den Reichsgrafen v. Wartensleben veräußerten, nachdem sie schon 1735 ihre Besitzung in Cummin dem Lieutenant v. Pustar verkauft hatten. Die Vasallen-Tabellen von 1787 und 1805 führen das

Geschlecht nur noch im Besitze von Grambow auf, welches Gut **Wolfgang v. W.** 1808 auf 25 Jahre wiederkäuflich an Carl v. Stegemann abtrat und scheint hiermit das Geschlecht in Pommern seinen Besitz aufgegeben zu haben.

v. Zarten.

Im silbernen Felde zwei schwarze Adlerflügel, zwischen welchen auf einem Langehaken eine goldene Krone. Auf dem Helm zwei schwarze Adlerflügel. Helmdecken silbern und schwarz. (Tab. L.)

Micrael 547. — Siebmacher V, 167 setzt auf dem Helm zwischen den Adlerflügeln eine blaue Hülse aus welcher drei Straußfedern hervorgehen, von denen die mittelste blau. Dieselbe Helmzier zeigt ein neuerer Siegelabdruck, welcher augenfällig nach Siebmachers Abbildung gestochen wurde.

Ein Siegel des **Kurt Czarten** von 1528 zeigt das Wappenbild wie oben beschrieben. (Tab. LIV No. 1.)

Die Brüder **Peter**, **Simon** und **Gregor** v. Z. zu Goltbeke wurden 1548 vom Herzog Barnim mit 3 Kathen und ¼ an einem Kathen im Dorfe Wurchow belehnt. Hans v. Zarte verkaufte 1588 seinem Sohne **Ernst** seine Gerechtigkeiten an Goldbeke, Dubbertech und Priddargen auf 25 Jahre wiederkäuflich für 1500 fl. Pommersch. Das Huldigungs-Register von 1665 führt das Geschlecht auf im Besitze von Goltbeck, Wurcho, Stepen, Gribnitz und Sassenburg. Denselben Grundbesitz legt ihnen noch das Belehnungs-Protocoll von 1741 bei. Die Brüder **Hans Jürgen** und **Joachim Felix** v. Zarten erhielten 1751 die Allodification der vorangeführten Güter. Nach ihrem Tode fielen dieselben an die Kinder des Kammerjunkers v. Zart. Dieser gab das Gut Dubbertech seiner Tochter Clara zum Brautschatze mit (1754), verkaufte 1755 das Gut Griebnitz mit dem Vorwerke Kahlberg erblich seinem Schwiegersohn David v. Wenden, dessen Sohn auch 1780 die Güter Sassenburg, Stepen, Priddargen und Goltbeck von den Kindern des v. Zart kaufte.

v. Krause.

Quadrirter Schild. Im ersten und vierten silbernen Felde aus grünen Rasen eine belaubte Pyramiden-Pappel. Im dritten goldenen Felde ein grüner Kranz. Im vierten goldenen Felde aus grünen Rasen drei goldene Kornähren auf grün beblätterten Stielen. Auf dem gekrönten Helm zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln eine grünbelaubte Pyramiden-Pappel. Helmdecken, ein purpurner mit Weiß gefütterter und mit goldenenen Franzen und Quasten gezierter Mantel. (Tab. L.)

W.-B. der Preuß. Monarchie Bd. III. pag. 72. — v. Zedlitz Bd. III. pag. 170.

Der König Friedrich Wilhelm II. erhob am 19. Januar 1787 die Brüder **Carl, George, Wilhelm** und **Berndt Bogislav Wilhelm Krause** in den Adelstand. Nach der Vasallen-Tabelle von 1787 besaß die Mutter der vorgenannten die Güter Pritzlow, Pargow und halb Hohenzaden. Die Vasallen-Tabelle von 1796 führt **Bernd Bogislav** im Besitze von Parsow und Staffelde, **George Carl** im Besitze von Pritzlow und ½ Hohenzaden auf. Im Jahre 1805 war diesem Besitze noch das Erbzinsgut Schwarzow zugefügt. Gegenwärtig besitzt ein Sohn des frühern Landrath und Landschafts-Deputirten, die Güter Collin, Kr. Pyritz, und Schwarzow, Kr. Randow.

---

v. d. Zinne. †

Im silbernen Felde eine rothe Rose, mit drei langen an den Rändern ausgezackten grünen Blättern der Art besetzt, daß zwei mit den Spitzen nach den obern Schildeswinkeln zeigen, das dritte auf die Mitte des untern Schildesrandes gerichtet ist. Auf dem Helm drei lange, an den Seiten gesägte grüne Blätter. Helmdecken silbern und roth. (Tab. LI.)

Micrael 460, giebt auf dem Helm drei Rautenblätter.

Ein Siegel des **Tyde v. d. Zinne** von 1579, (**Tab. LIV No. 2.**) zeigt im Schilde um eine Rose drei Blätter, von denen zwei mit den Spitzen nach den obern Schildeswinkeln, das dritte senkrecht auf den untern Schildesrand gerichtet. Auf dem Helm anscheinend drei Aeste, von denen jeder einige Zacken und Blätter hat.

Aus dieser alten Familie stiftete **Henning** 1405 eine Vicarie zu Groß-Küssow. Im Jahre 1525 ertheilten die Herzoge George und Barnim dem Vivigenz Eickstedt das Angefäll auf **Henning** und **Tyde v. d. Zinne** Lehngüter, nämlich zu Gr. Küssow 9 Hufen, zu Lüttken-Küssow 11 Hufen, zu Berchland 7 Hufen, zu Schellin 4½ Hufen, zu Slotenitze 3½ Hufen, zu Buslar 3 Hufen, zu Klützow den Dienst über das ganze Dorf und die Lehnwaare. Noch 1569 und 1605 ward **Tyde v. d. Z.** mit den Gütern belehnt wie er sie von seinem Vater ererbt hatte. Mit **Eva**, der Schwester des **Tyde v. d. Z.**, welche an Döring v. Heidebreck verheirathet war und 1612 starb, scheint das Geschlecht erloschen zu sein.

---

v. Walsleben. †

Im silbernen Felde drei rothe übereinander liegende Jagdhörner mit goldenen Schallstücken und goldenen Bändern an ebensolchen Ringen. Auf dem Helm über einem Wulst von Roth und Silber die drei Hörner wie im Schilde. Helmdecken silbern und roth. (**Tab. LI.**)

Micrael 540. — Mecklenb. W.-B. LIII. No. 199. — Siebmacher V, 169. — v. Meding I, No. 927. — v. Zedlitz Bd. VI, pag. 115.

Das Geschlecht **v. Walsleben**, zu den angesehensten und ältesten Familien in Vorpommern gehörend, tritt daselbst schon sehr früh auf, indem **Johannes de Walsleue** Anno 1243 als Zeuge die Urkunde mit unterschreibt, nach welcher Herzog Wartislaus III dem Kloster Verchen das Dorf Verchen nebst einiger Fischerei und Gerechtigkeit auf dem

Cummerow See giebt. In gleicher Eigenschaft treten verschiedene Glieder dieses Geschlechts vielfach im Laufe des 13. und 14. Jahrhunderts auf. 1406 überläßt Otto Grunow 4 Hufen in Dargatz dem **Albrecht Walsleben** für 100 Mk. **Waldemar W.** und sein Sohn **Joachim** zu Wodarge verkaufen 1473 dem Heinrich Voß zu Kentzelin eine wüste Hofstätte, 5 Hufen und einige Kotten zu Kentzelin für 330 Mk. **Heinrich Walslaff** zu Wodarge verkauft 1486 an Reimar und Hermann Voß einen Hof mit 2 Hufen und einen Kotten zu Torpin. Herzog Bogislav X genehmigt 1511, daß **Walter** und **Ulrich v. W.** der Wittwe Hans Blüchers einen Theil von Prützenow veräußern dürfen. Im Jahre 1563 gab der Herzog Johann Friedrich den Gebrüdern **Martin, Claus, Joachim** und **Wedige v. W.** zum Werder tauschweise für 5½ Hufen zu Torpin, den Dienst und das Kirchenlehn daselbst, zwei wüste Hufen auf dem Köseckerfelde, einen Hof zum Werder mit 3 Hufen, und belehnt sie damit. Herzog Bogislav ertheilt Anno 1600 den Gebrüdern **Valentin, Alexander, Joachim** und **Ernst v. W.** zu Wodarge die gesammte Hand an ihrer Vettern Lehngüter zu Netzelow und Buschmühle. Herzog Philipp Julius verschreibt 1610 dem Hof- und Kammerjunker **Alexander v. W.** 3 Pflugdienste im Dorfe Cossin nebst 3 Wiesen zu Cumrow und 21 Scheffel Malz jährlich aus der Cossinschen Mühle. Im Jahre 1615 belehnt der Herzog die Gebrüder **Moritz** und **Johann v. W.**, zu Buschmühle und Leistenow gesessen, mit 5 Bauleuten und 2 Kossäthen zu Gatzkow, zu Beggerow 2 Pflugdienste, 1 Kossäthen und die Schmiede, das Kirchenlehn und das Straßengericht, ingleichen das ganze Kirchlehn zu Gantzkendorf; im Dorf Leistenow 9 Kossäthen, die Wassermühle, wie auch das ganze Gut mit der Schäferei, die Pflugdienste und Kossäthen, so zum Gut Buschmühle gehören, als in Buschmühle 4 Pflugdienste und 10 Kossäthen, im Dorfe Gatzkow 3 Kossäthen, in Cosselin 2 Pflugdienste, die Mühle zu Buschmühle, die Schäferei und den Hof sammt allen Pertinentien so wie die Holzung. Ferner die zum Gute Hagen gehörigen Pflugdienste, nämlich im Dorfe Gülz 6 Bauleute und 6 Kossäthen, das halbe Kirchenlehn und das Ackerwerk nebst Holzung und Straßen-

gericht. Im Dorfe Tützpatz 5 Pflugdienste und 5 Kossäthen, das halbe Kirchlehn und Straßengericht. In Lütten-Schorsow 4 Pflugdienste und 2 Kossäthen, das halbe Kirchenlehn und Straßengericht. In Heinrichshagen den Junkerhof nebst Mühlen, Fischereien und allem Zubehör, und einen freien Schulzenhof. Das Amt Lindenberg hatte der Herzog Philipp Julius dem **Alexander v. W.** verpfändet, welche Urkunde 1618 vom Kaiser Matthias transsumirt und bestätigt ward. Im Jahre 1616 verkaufte der Herzog dem **Alexander v. W.** 7 Bauerhöfe und 1 Kossäthen im Dorfe Cossin erblich für 9000 Gulden. Im Jahre 1736 kaufte der Landrath **v. W.** die bei Anclam gelegenen Güter Jagezow und Cadow, dahingen reluirten die Gevettern und Gebrüder v. Maltzan 1737 die Güter Sarow, Ganschendorff, Uthfedell, ein Theil in Hagen und einige Hufen in Beggerow, welche bisher die **v. Walsleben** besessen. Im Jahre 1756 traten sie die Güter Leistenow, Buschmühle und Gatzkow der Gattinn des Jägermeister v. Holleben, geb. v. Normann ab.

Das Geschlecht theilte sich in die Linien zu Wodarge und Werder, zu Leistenow und Buschmühle und zu Zarnekow. Die beiden ersteren Linien erloschen bis um die Mitte des 18. Jahrhunderts. Aus der Zarnekower Linie ward **Gustav Philipp** 1759 mit den Wodarge-Werderschen Gütern belehnt, und verkaufte er dieselben laut Contract vom 11. Juni 1762 dem Kriegsrath Peter Ernst v. Meyen erblich für 90000 Rtl. Zur Zeit dieses Verkaufs hatte **G. P. v. Walsleben** drei Söhne, allein auch diese scheinen ohne Descendenz verstorben, und mit ihnen das Geschlecht in Pommern erloschen zu sein.

---

v. Vangerow.

Im blauen Felde ein gespannter goldener Bogen mit darauf gelegtem Pfeil ober einer rothen Rose. Auf dem Helm eine rothe Rose auf grünem Stiel. Helmdecken golden und blau. (Tab. LII.)

Brüggemann I, pag. 178. — Micrael 537. — Siebmacher V, 171. — v. Meding III. No. 884. — v. Zedlitz Bd. IV. pag. 291.

Ein Siegel des **Caspar Vangerow** von 1684 läßt die Rose im Schilde fehlen und giebt auf dem Helm drei Rosen auf beblätterten Stielen. (**Tab. LIV No.** 3.)

Nachzuweisen wie lange dies Geschlecht schon in Pommern ansässig war, da die älteren Urkunden von demselben nichts enthalten, ein vergebliches Bemühen. Erst das 16. Jahrhundert führt sie in dem Besitze von Vangerow und Glinke auf. Hierzu kamen später noch Pileborg und Linde und die v. Zastrowschen Lehne, Hohenhausen und Nemmin. Die Vasallen-Tabellen von 1787 und 1805 führen im Besitze des Geschlechts nur noch Vangerow und Trocken-Glinke auf, da die andern Güter 1791 schon in den Besitz des Landraths v. Münchow übergegangen waren. Die zu diesen letzgenannten Gütern berechtigten Agnaten des **v. Vangerowschen** Geschlechts werden 1836 als ausgestorben aufgeführt, und scheint demnach das Geschlecht nur noch in weiblicher Linie zu existiren.

v. Vemern. †

Im silbernen Schilde ein halber schwarzer Widder mit goldenen Hörnern. Dieselbe Figur auf dem Helm. Helmdecken silbern und schwarz. (**Tab. LII.**)

Das Wappenbuch der v. d. Ostenschen Bibliothek zu Plate giebt nach einer Abbildung in der Kirche zu Fritzow den Widder aus dem linken Schildesrande springend, den Schild mit golden, roth und schwarzer Einfassung, die Helmdecken golden, roth, grün und blau.

Ein Siegel des **Curt v. Vemern** von 1449 zeigt im Schilde einen halben Widder. (**Tab. LIV No.** 4.)

Schon das Jahr 1287 zeigt in der Urkunde, nach welcher der Herzog Bogislav **IV** die neue Stadt Treptow a. d. Rega mit Teutschen besetzt und ihr Lübisch Recht ertheilt, den **Conradus v. Vemern** als

Zeugen, ebenso in der Fundations-Urkunde des Nonnenklosters zu Wollin von 1288. **Neveline v. V.** tritt 1367 als Schiedsrichter in einem Streit zwischen dem Domkapitel zu Cammin und denen v. Wacholt auf. Dem **Claus v. V.** tritt 1388 der Herzog Bogislav seine Ansprüche an den neuen Hof bei Usedom ab. Außer dieser kleinen Besitzung gehörten der Familie die Güter Fritzow und Raucke, (Raddack). Vom Anfange des 15. Jahrhunderts aber nahmen die verschiedenen Glieder dieses Geschlechts während zweier Jahrhunderte so viele Verkäufe und Verpfändungen aus den genannten Gütern vor, daß zu Ende des 16. Jahrhunderts dieselben fast gänzlich verschuldet waren. Mit **Lucas v. Vemern** scheint im Jahre 1593 das Geschlecht erloschen zu sein, da Adrian v. Brockhusen in diesem Jahre berichtet daß **Lucas v. V.** vor wenigen Wochen ohne Kinder verstorben sei, und seine Verlassenschaft auf seine Geschwisterkinder gefallen; auch erscheint das Geschlecht später nicht mehr.

v. Virs. †

Ein Siegel des **Claws Virs** von 1428 zeigt den Kopf und Hals eines Rehes oder Hirschkuh, (Tab. LIV No. 5.) ebenso das des **Paul** von 1495, (Tab. LIV No. 6.) jedoch hier links gewandt.

Aus diesem alten Rügenschen Geschlechte verschreibt **Nicolaus**, Knappe, 1349 als Vormund seiner Enkel, der Wittwe seines Sohnes 5 Mk. Pacht aus seinem Hofe zu Bantz auf Wittow für 50 Mk. In Gemeinschaft mit seinen Söhnen verkauft **Nicolaus** das Gut 1356 dem Kloster Hyddensee. Außer dem vorgenannten besaß das Geschlecht im 15. Jahrhundert die Güter Lutteritz, Lüttke-Wiese, Lutto, welches letztere von **Matthias**, **Heinrich** und **Hans Virs** 1453 dem Brigitten Kloster Marienkron zu Stralsund abgetreten wurde, Theile in Bolendorf, Gantzelitz und Pantelisse, aus welchem letztern **Paul Virs** 1512 einige Pacht an einen Stralsunder Bürger veräußerte. Die Musterrolle von 1523 führt noch **Claus Virs** zu Warnekevitz auf.

v. Vitzen. †

Ein Siegel des **Arnoldus Vitzen** von 1302 (Tab. LIV No. 7.), zeigt im Schilde einen aufgerichteten Wolf.

Eine Reihe von Urkunden des 13. Jahrhunderts führen dies Geschlecht unter den Zeugen auf. Im Jahre 1299 bestätigen Fürst Witzlaff und seine Söhne dem heil. Geisthause zu Lübeck das von den **Vitzen** wiederkäuflich erhandelte Gut Reddevitz. Die Güter Zyrozewitz, Techodarsitz, Durhzitz, Stedar und 6 Mk. Geldes in dem Vorwerk nahe bei dem Kloster Bergen, hatte **Arnold v. V.** mit Genehmigung seines Bruders **Vicke** der Wittwe eines Stralsunder Bürgers verkauft, welchen Verkauf Fürst Witzlaff 1304 confirmirte. Den Brüdern **Claus**, **Vicke** und **Hermann v. V.** verkauften die Herzoge Barnim und Wartislaus 1398 die Bede, Rechtspflege, den Schmalzehnten und das Hundekorn aus dem Dorfe Sadel für 900 Mk. Lange Zeit hindurch war das Geschlecht im Besitze von Divitz gewesen, und ging dies Gut, nachdem mit **Hermann v. Vitzen** das Geschlecht vor 1452 erloschen war, an die Herrschaft zurück.

v. Wustenie. †

Ein Siegel des **Tomas Wostenige** von 1334 (Tab. LIV No. 8.) zeigt ein Eichhorn welches sitzt und frißt.

Dies Geschlecht, welches im Laufe des 15. Jahrhunderts zu Campe auf Jasmund angesessen war, wurde noch 1546 in den Gevettern **Eggert** und **Eggert** mit dem Dorf und Gut Gustin im Gyngster Kirchspiel belehnt.

v. Witting. †

Ein Siegel des **Adam v. Witting** auf Kukelow von 1612 (Tab. LIV No. 9.) zeigt drei halbe französische Lilien, eine oben, zwei unten.

Micrael 545, giebt der Familie ein anderes Wappen, er sagt „führen zehn rothe Pfriemen, derer fünf aufwärts, die andern niederwärts mit den Spitzen zusammen stoßen, und auf dem Helm eine Jungfrau, solche Pfriemen in jeder Hand haltend.

Zu Ende des 16. Jahrhunderts genehmigt Herzog Bogislav daß **Pribislaff W.** sein Lehn zu Kuckelow und Tussin dem Kapitel unserer lieben Frauen zu Stettin für 100 fl. verpfänden möge. Es scheint aber als seien der Schulden zu viele da gewesen um sie durch diese Anleihe decken zu können, denn 1619 waren die Güter schon in andere Hände übergegangen, und zeigt Mathias Kolbe zu Reckow an, daß es dem **Adam Witting**, welcher sie dem Steffen Brüsewitz verpfändet hatte, nicht möglich sei dieselben zu reluiren, auch finden sich von dem Geschlechte keine weitern Nachrichten in den Vasallen-Tabellen und Belehnungs-Protokollen.

v. Witstock. †

Ein Siegel des **Hans Witstock** von 1469 (Tab. LVII No. 1.) zeigt im Schilde einen Adler, welcher hier, wahrscheinlich des beschränkten Raumes wegen, schräglinks gestellt ist.

Die **v. Witstock** besaßen das Gut Kartlow und schenkte **Hans W.** 1466 dem Prediger-Orden zu Cammin jährlich 16 Fuder Holz aus seinem daselbst gelegenen Gehölze. 1520 verkauft **Hans W.** zu Kartlow an Karsten v. Ryne zu Koselitz seinen Hof mit einigen Hufen zu Witstock zu einem ewigen todten Kauf.

v. Zule. †

(Sule.)

Das einzige vorliegende Siegel gehört dem **Dubbeslaff Zule** an, aus dem Jahre 1367, und zeigt wahrscheinlich nur die Helmzier des Wappens, wie dies in jener Zeit oft vorkommt. (Tab. LVII No. 2.)

Das Geschlecht, dem alten Rügenschen Adel angehörend, war auf Dubberkevitz gesessen, und verkaufte **Dubbeslaus** 1367 dem Stralsunder Bürger Johann Lütteke aus dem genannten Gute 10 Mk. jährlicher Pacht für 100 Mk. Demselben verpfändet **Choten Sule** 1388 eine halbe Hufe zu Kubitz auf Rügen zu knesyter oder adlichem Rechte. **Heine** und **Heinrich Sule** verkaufen 1481 ihren Hof im Schaproder Kirchspiel für 600 Mk. Mit diesem letztgenannten scheint das Geschlecht erloschen zu sein, da die Musterrolle von 1523 seiner nicht mehr gedenkt.

v. Vieregge.

Im silbernen Felde drei schwarze Jagdhörner mit goldenen Ringen an den Schallstücken, zwei und eins gestellt, und jedes derselben mit einer rothen Nadel der Art belegt, daß die Spitze derselben hinter dem Mundstück, der Kopf der Nadel vor dem Schallstücke hervorragt. Auf dem gekrönten Helm ein wachsender schwarzer Windhund mit goldenem Halsbande und daran befindlichem goldenen Ringe. Helmdecken silbern und schwarz. (Tab. LV.)

Mecklenb. W.-B. No. 191. — Siebmacher V, 154 und 169. — Dieneman 341. — v. Zedlitz Bd. IV pag. 296 giebt drei blaue Hifthörner und dem Hunde ein silbernes Halsband.

Diese ursprünglich dem pommerschen Adel nicht zugehörende Familie machte sich 1590 mit dem Gute Vorwerk vor Lassan in Pommern ansässig, indem der Herzog Ernst Ludwig gestattete, daß Joachim Zitzwitz zu Muttrin dies Gut dem Vater seiner Hausfrau **Matthias Viereggen** zu Rosvitz in Mecklenburg für 33000 Gulden verpfänden möge. Den Söhnen des **Matthias, Vicke, Jacob** und **Joachim** wurde 1602 diese Verpfändung confirmirt, auch wurde dem **Jacob** 1613 die Gerechtigkeit der Burggesessenen conferirt, daß nämlich bei vorfallenden Executionen dieselbe von niemand anders als dem fürstlichen Einspänniger vom Hofe

verrichtet werden solle. Auch an Relzow besaß **Jacob V.** einen Antheil, diesen veräußerte er aber 1639 an Rudolph v. Elwern. Wann sich das Geschlecht aus Pommern wieder weggewandt, war nicht zu bestimmen.

v. Butzow. †

Buddezowe, Butzowen, Butzowe.

Die Siegel des **Claus** und **Hans Butzow** von 1625 (**Tab. LVII No. 3 u. 4.**) zeigen im Schilde ein gestiefeltes und gespornte Bein, auf dem Helm drei Straußfedern.

Tammo Budzowe, Knappe, verkauft 1345 die vom Kloster Stolp zu Lehn gehabten Güter und Grundstücke in den Dörfern Nerdin, Neu-Zagenitz und Medow demselben für 550 Mk. **Hardeloff Buddezow**, Lorenz Spandow und Heinrich Owstin verkaufen dem Priester Johann Dortmund 5 Mk. Pacht aus dem Dorfe Sussow für 50 Mk. 1536 belehnte Herzog Philipp Julius, **Hans** den jüngeren und **Vicke** Gebrüder **v. B.** zu Gribow, und ertheilte ihnen zugleich die gesammte Hand mit olde **Hans** zu Sussow. **Detlof B.** zu Gribow erhielt 1584 vom Herzog Ernst Ludwig zwei Höfe zu Sussow auf Lebenszeit zu Lehn, welche dem **Detlof B.**, zu Balitz gesessen, vom Herzoge Philipp Julius erblich überwiesen wurden, wogegen genannter **Detlof** 630 fl., welche er für die Mutter des Herzogs bezahlt hatte, schwinden ließ. Im Jahre 1625 verkaufte **Claus B.** seinem jüngern Bruder **Hans** das Lehngut Gribow zu ewigem todten Kauf, welchen Vertrag ihre Vettern **Julius** und **Philipp v. B.** mit unterzeichneten. Wann die Familie erloschen, ist nicht zu bestimmen.

v. Bünning. †

Im silbernen Felde eine blaue Raute. Auf dem Helm drei Straußfedern silbern, blau, silbern. Helmdecken silbern und blau. (**Tab. LV.**)

Micrael 474. — Siebmacher III. 158.

Ein Siegel des **Jürgen Bonning** von 1462 (Tab. LVII No. 5.) zeigt die oben gegebene Wappenfigur.

Gherardus Bünnink erscheint in der Urkunde des Jahres 1267 nach welcher Herzog Barnim I dem Kloster Usedom die Hälfte eines Fischwehrs giebt, ebenso in einer Bewidmung desselben Klosters mit einiger Fischerei im frischen Haff und freie Holzung in der Ueckermünder Heide. **Jürgen Bünning** tritt 1462 als Zeuge in der Urkunde auf nach welcher Marten und Drewes Keding zu Bomentz und Kutzekendorf dem Kloster Crummin einige Pächte veräußern. Nur äußerst selten tritt dies Geschlecht, welches in Vorpommern das Gut Gr. Bünsow besaß, in den Urkunden auf, und erlosch im 17. Jahrhundert mit **Adam**, des **Michael** Sohn, wonach Gr. Bünsow in die Hände der v. Ilenfeld kam.

---

v. Brünicken. †

Brüncken. Bronken.

Im blauen Felde ein Brunnen, aus dem ein Hirsch mit dem vordern Theile des Körpers hervorspringt. Auf dem Helm ein mit den Hörnern aufwärts gerichteter silberner Mond, jede Spitze desselben mit einem goldenen Sterne besetzt. Helmdecken silbern und blau. (Tab. LVI.)

Wappenbuch der v. d. Ostenschen Bibliothek zu Plate. — Micrael 470. — Siebmacher III, 165.

Aus dieser zu den Geschlechtern der Freien gehörigen Familie ward 1561 **Martin Bruneken** zu Lublow vom Herzog Barnim belehnt mit 4 Hacken, einer halben Hufe, den Antheil an der Mühle, einigen am Strande belegenen Wiesen, so wie mit allem was sein Vater **Matzke** von dem verstorbenen Jacob Wobser in vorgenanntem Dorfe gekauft. Das Huldigungs-Register von 1658 führt noch an **Matthis** und **Bartell** auf Liblo und **Jürgen**, **Marten** und **Matthiß**, **Friedrichs** Söhne, auf Schlawikow.

---

v. Grambow. †

Im silbernen Felde ein beblätterter grüner Stamm. Auf dem Helm drei weiße Straußfedern. Helmdecken silbern und grün. (Tab. LVI.)

Micrael 487. — Siebmacher III, 164. — v. Meding Bd. III. No. 275. — v. Zedlitz Bd. II. 277.

Das Siegel des olde **Bertram Grambow** von 1391 zeigt vorbeschriebene Wappenfigur. (Tab. LVII No. 6.) **Hans Grambow** zu Pinnow führte 1591 dasselbe Wappen. (Tab. LVII No. 7.) Ganz gleich mit vorstehenden sind die Siegel des **Joachim** und **Karsten G.** von demselben Jahre.

Schon in der Urkunde von 1289, nach welcher die Herzoge von Pommern dem Nonnenkloster bei Stettin alle Besitzungen und Gerechtsame bestätigen, erscheint **Hinricus de Grambowe** als derjenige welcher die Schrift abfaßte. In den Jahren 1307 und 1308 tritt mehrfach **Arnoldus de G.** als Zeuge auf, ohne daß jedoch ein Güterbesitz dabei angegeben wird. Micrael, und nach ihm alle anderen Autoren welche über den Adel Pommerns schrieben, führen das Geschlecht auf Schantzlow gesessen an. Die vorliegenden Nachrichten sagen hierüber nichts, und giebt die erste bestimmte Nachricht über deren Grundbesitz vom Jahre 1561 die Gebrüder und Vettern **Wulff, Bertram, Hinrik, Christoph, Ertmann, Caspar** und **Carsten** auf Pinnow, im Greifenberger Kreise gesessen. Der größere Theil der vorgenannten hatte noch im Jahre 1608 den Lehnseid abgelegt. Neuere Nachrichten liegen nicht vor und scheint hiernach das Geschlecht entweder ausgestorben oder aus Pommern verzogen zu sein.

v. Labbun. †

(Lebune.)

In einem von Gold und Blau schrägrechts getheilten Schilde eine französische Lilie welche ebenfalls schrägrechts liegt, und die Tincturen des

Schildes umgekehrt zeigt. Auf dem Helm ein dünnes Eichenreis, welches zu jeder Seite unten ein Blatt und darüber drei Eicheln trägt, von denen eine auf der Spitze des Reises steht, die beiden andern seitwärts herunter hangen. Helmdecken golden und blau. (Tab. LVIII.)

Siebmacher III, 163 giebt auf dem Helm eine aufrechtstehende Eichel und zwei Epheublätter auf langen sich kreuzenden Stielen. — Micrael 499 giebt als Helmzier die Lilie des Schildes stehend, nach ihm v. Zedlitz Bd. III. pg. 193. — v. Meding I, No. 453.

Ein Siegel des **Claus Lebun** von 1598 zeigt das Wappen wie vorbeschrieben. (Tab. LVII No. 8.)

Nur sehr vereinzelt und selten erscheinen Glieder dieser erloschenen Familie in den ältern Acten. Eine vorliegende Nachricht nennt **Matthias Labbun**, gegen den 1538 die v. Weyher auf Dammen klagen, daß er ihnen in der Damnitzer Forst für mehr als 100 fl. Holz habe wiederrechtlich fällen lassen. **Claus v. Labun** tritt 1598 in einer ähnlichen Verhandlung auf.

---

v. Lantosch. †

Ein Siegel des **Swantes Lantosch** auf Schwartow von 1588 zeigt einen, durch einen Querbalken getheilten Schild, in der obern Schildeshälfte einen wachsenden Wolff. (?) Auf dem Helm drei Straußfedern. (Tab. LXV No. 1.)

Elzow in seinem Manuscript sagt: „führen ein Thier hinter einem Ast hervorspringend im rothen, und darüber zwei rothe Balken im weißen." — Micrael pag. 499 giebt zwei blaue Balken im weißen, — nach ihm v. Zedlitz Bd. V. pag. 299, jedoch giebt derselbe im rothen Felde einen Fuchs. — Siebmacher III. 163, wie Micrael, die Straußfedern auf dem Helm weiß, blau, roth.

Hans, Peter und **Swantes**, Gebrüder v. **Lantosch** wurden 1547 vom Herzog Barnim belehnt mit Boschpol, Schwartow ganz, Schwichow halb, und allen andern Gerechtigkeiten, wie sie früher ihr Vater **Claus**

überkommen hatte. Swantes L. war 1583 Landschöppe zu Lauenburg. Das Huldigungs-Register von 1665 führt noch **Barteld**, des **Niclas** Sohn auf, welcher in Churfürstlichen Diensten stand. Mit den Söhnen des **Barteld** scheint das Geschlecht erloschen zu sein.

v. Kummerow. †

Führen drei grüne eichene Blätter, sagt Micral pag. 498. — Nach ihm giebt Siebmacher III. 163, das Wappen in seiner Weise. Im Schilde wie auch auf dem Helm stellt er eine ausgerissene Staude mit drei grünen Blättern, wie es scheint Weinblättern.

Ein vorliegender Siegelabdruck des **Berthold Kummerow** von 1462 weicht von vorstehenden Angaben gänzlich ab, indem es im Schilde den Kopf und Hals eines Thieres zeigt. (**Tab. LXV No. 2.**) Es gehört dies Siegel einer Urkunde an, nach welcher **Bertold** und **Georg Kummerow** dem Lubbert Ver und Ermer Hanstein zu Stralsund 5 Mk. 4 ß Pacht aus Carnsin und Croneviſſe für 780 Mk. verkaufen.

v. Meseritz.

Im silbernen Felde ein rother Querbalken zwischen zwei flüchtigen Füchsen. Auf dem Helm ein Rosenbusch mit elf Rosen, von denen sechs zur Rechten fünf zur Linken gestellt sind. Helmdecken silbern und roth. (**Tab. LVIII.**)

Micrael 504. — Siebmacher V. 166 giebt auf dem Helm dreizehn Rosen an beblätterten Stielen. — v. Meding III. No. 525. — v. Zedlitz III. pag. 399.

Eine gänzliche Abweichung von obiger Wappenbeschreibung, mit welcher vorliegende neuere Siegelabdrücke übereinstimmen, zeigt ein Siegel des **David Meseritz** von 1619; nämlich zwei mit den Spitzen nach oben gerichtete, ins Andreaskreuz gelegte Pfeile, zu jeder Seite

von einem Sterne begleitet. Auf dem gekrönten Helm drei Straußfedern. (Tab. LXV No. 3.)

Die v. **Meseritz** auf Meseritz gesessen, gehörten früher zu den Afterlehnleuten der Familie v. Borck und starb **Jürgen** v. **M.** als Vormund der Agnese v. Manteuffel im Jahre 1662. Im Jahre 1731 kaufte **Heinrich Ludwig** v. **M.** von dem Obrist-Lieutenant Heinrich v. Blankenburg dessen Lehngut Ramelow, verkaufte dasselbe aber 1735 wieder an den Geheim-Rath v. Schweder. Ein Hauptmann v. **M.** verkaufte 1744 das Gut Zeblin an Peter v. Puttkammer. 1763 veräußerte der Hauptmann v. **M.** sein Antheilgut Berkenau und 3 Bauerhöfe zu Semrow an den Oberamtmann Schmidt. Von hier ab scheint das Geschlecht nur noch in weiblicher Linie in Pommern existirt zu haben.

v. Malschitzky.

Im blauen Felde ein liegender silberner Mond und darüber ein sechseckiger Stern gleicher Tinctur. Auf dem Helm zwischen einem Hirschgeweih natürlicher Farbe, ein sechseckiger silberner Stern. Helmdecken silbern und blau. (Tab. LVIII.)

Micrael 501. — Siebmacher V. 170. — v. Meding IV. No. 507.

Ein neuerer Siegelabdruck giebt den Mond stehend an der linken Seite des Schildes, an der rechten Seite drei Sterne.

Die v. **Malschitzky**, früher auch Kokoske genannt, auf Vargow im Stolper Kreise gesessen, wurden 1575 mit diesem Gute belehnt; auch war dasselbe, nach der Vasallen-Tabelle von 1787 noch im Besitze des Lieutenant **Christian Ernst** v. **M.** Im Jahre 1828 wurden die Agnaten des Geschlechts aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche an das Gut welches zur Zeit in die Hände der Wittwe Tietz, geb. v. Lostin war, geltend zu machen, widrigenfalls dasselbe für ein Allodium erklärt werden sollte.

v. Pawelß.

(In Urkunden Powelßr.)

Im rothen Schilde einen springenden Hirsch und auf dem Helm drei rothe Rosen, so Elzow Manuscript, — nach ihm Brüggemann I. 168. — Siebmacher V. 163. giebt einen halben Hirsch und auf dem Helm auf grünen beblätterten Stielen drei Rosen, roth, weiß und roth. Helmdecken silbern und roth. Micrael 516. unter dem Namen Powelsken giebt das Wappen also an: „führen einen Hirsch aussem rothen Felde springend, und aufm Helm drei Rosen" hiernach zu urtheilen, müßte der Schild getheilt gewesen sein und der Hirsch aus der untern rothen Hälfte vielleicht in die obere silberne wachsend erscheinen.

Hans Pavelße wurde 1575 vom Herzog Johann Friedrich mit seinen Besitzungen im Dorfe Vartzemin belehnt. Die Wittwe des Major v. Pawelß besaß nach der Vasallen-Tabelle von 1787 die Güter Voigtshagen, Crammonsdorf und Schönwalde a.

v. Ristow.

Im silbernen Felde ein schwarzer Widderkopf. Auf dem Helm fünf grüne Palmzweige. Helmdecken silbern und schwarz. (Tab. LIX.)

So Siebmacher V. 162. — Micrael 522. — v. Meding III. No. 678.

Ein Siegel des Hans Ristow von 1434 zeigt ein Bein, welches mit gesporntem Stiefel versehen ist. (Tab. LXV No. 4.)

Aus dieser Familie, welche im Stift Cammin ansässig war, vergleicht sich 1536 Karsten Ristow mit Rüdiger Massow wegen des Dorfes Glynke. Ein Carsten R., Stiftsvogt und Rath, zu Carzin gesessen, erscheint 1604 als Zeuge bei der Ehestiftung des George Woitke mit Elisabeth Grape.

v. Roggenbuck. †

Im silbernen Felde drei wellenweise gezogene blaue Querbalken. Auf dem Helm ein wachsender Hirsch. Helmdecken silbern und blau. (Tab. LIX.)

Micrael 522. — Siebmacher V, 161 giebt den Hirsch auf dem Helm links gewandt. — v. Meding II, No. 723.

Der Churfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg belehnte 1665 die Vergine und Michael und Hans die v. Roggenbuck zu Schwessin gesessen, mit ihrem väterlichen Erbe.

v. Roggenpan. †

Führen laut des Namens sagt Micrael pg. 522 drei Rockenähren. — Siebmacher V, 161 stellt die Roggenähren auf grünem Rasen in ein weißes Feld, drei Roggenähren auf dem Helm und tingirt die Helmdecken silbern und roth; woher diese letztere Farbe? sie ist jedenfalls unrichtig.

Ein Siegel des Henning Roggenpan von 1458 giebt die drei Aehren aus einem Stiel gewachsen. (Tab. LXV No. 5.)

Herzog Philipp belehnt 1540 Claus Roggenpan zu Sorkow gesessen mit seinem väterlichen Erbe und Lehn, als das gemeldete Dorf und Gut Sorkow „mit der frigen Mate in der Muttrinschen Mole" und allen sonstigen Gerechtigkeiten. Diesen Lehnbrief bestätigte Herzog Barnim 1553 an Michael, Valentin und George, Gebrüder die Roggenpan zu Sorkow gesessen, Söhne des vorgenannten Claus.

v. Rostken. †

Im blauen Felde ein vorwärts gekehrter goldener Löwenkopf. Auf dem Helm drei Straußfedern, roth, golden und blau. Helmdecken rechts golden und roth, links golden und blau. (Tab. LIX.)

Micrael 522. — Siebmacher V, 161. — v. Meding II, No. 733. — Elzow Manuscript.

Die ersten Nachrichten über diese Familie zeigen selbige zu Anfange des 16. Jahrhunderts im Besitze der Güter Klein-Combsow und Choczewke, diesen trat nach dem Huldigungs-Register von 1658 noch ein Theil des Dorfes Wussow hinzu; auch hatten sie von denen v. Selasinski einen Theil von Selasen und Schlawekow erworben. Ob hierher auch die Gebrüder **Hans, Andreas, Lorenz, Baltzer, Matthias** und **Bastian** die **Rostken** gehören, welche 1552 vom Herzog Barnim mit Gutschineken belehnt wurden, und die wie der Lehnbrief besagt, sonst Gutschineken geheißen haben, muß dahingestellt bleiben, da kein Siegel vorliegt welches hierüber Aufklärung geben könnte.

---

v. Rustken. †

Im blauen Felde ein weißer Schwan. Auf dem Helm zwischen zwei Sternen, drei Straußfedern, silbern, blau, silbern. Helmdecken silbern und blau. (Tab. LX.)

So ein altes gemaltes Wappen. — Micrael 522. — v. Meding II, No. 742. — Siebmacher V, 161 giebt den Schwan schwimmend und vor ihm im Wasser einige Schilfkolben. Die Straußfedern auf dem Helm silbern, schwarz, silbern. Helmdecken silbern, schwarz und blau.

Die v. **Rustken**, auch **Rusken** genannt, besaßen einen Theil von Schimmerwitz, und wurden 1555 vom Herzog Barnim mit ihrem Antheil im genannten Dorfe, nebst allen dazu gehörigen Gerechtigkeiten belehnt; ausgenommen die Jagd, welche sich der Herzog vorbehielt. Das Huldigungs-Protocoll von 1658 führt noch **Matthias** und **Jürgen** auf Schimmerwitz gesessen an.

---

v. Schnelle. †

Im silbernen Felde zwei Krebse rechtsgewandt. Auf dem Helm ein aufgerichteter Krebs. Helmdecken silbern und roth. (Tab. LX.)

Micrael 526. — Siebmacher V, 159 giebt die Krebse im Schilde linksgewandt. Elzow Manuscript pag. 85.

Conrad Lebrecht v. Schnell verkaufte 1747 an den Inspektor Puttkammer das Gut Villnow, Kreis Neustettin, für 4200 Thlr. wiederkäuflich auf 20 Jahre, prolongirte aber 1766 diesen Contract für den festgesetzten Pfandschilling von 4760 Thlr. bis zum Jahre 1787, da aber das Gut nicht eingelöst wurde, ward es 1790 subhastirt. **Wulf Jürgen** v. S. verkaufte 1749 seinen Gutsantheil in Dallentin erblich dem General-Feldmarschall v. Kleist. Nach der Vasallen-Tabelle von 1787 besaß damals ein Fräulein v. **Schnell** die Güter Seeger und Zabelsberg, im Fürstenthumschen Kreise.

---

v. Schlochow. †

Im blauen Felde ein vorwärts gekehrter goldener Löwenkopf, einen goldenen Ring im Maule. Auf dem Helm drei rothe Rosen auf grünen Stielen. Helmdecken golden und blau. (Tab. LX.)

Micrael 525. — v. Zedlitz Bd. IV. pag. 180. — Siebmacher V, 159 giebt eine weiße zwischen zwei rothen Rosen. Helmdecken rechts silbern und roth, links silbern und blau. — Elzow Manuscript.

Die v. **Schlochow** besaßen früher das halbe Dorf Schlochow, und waren damit noch 1602 die Brüder **Abraham**, **Steffen**, **Matthis** und **Peter** belehnt, ebenso im Jahre 1605. Das Huldigungs-Protocoll von 1658 führt noch **Friedrich** und **Jürgen** auf.

v. Schwichow.

Im rothen Felde eine weiße Rose auf grünem mit zwei Blättern besetzten Stiel. Auf dem Helm zwei gestürzte Greifenklauen. Helmdecken silbern und roth. (Tab. LX.)

Micrael 533. — v. Meding III, No. 765. — Siebmacher V, 158 giebt die Klauen auf dem Helm gegeneinander gewandt. Ein vorliegender neuerer Siegelabdruck wie vorstehende Wappenbeschreibung. — Brüggemann 176.

Die Familie v. **Schwichow**, früher **Rezorcken** auch **Rezarger** genannt, war auf Gr. und Kl. Schwichow gesessen, und wurde schon Ende des 16. Jahrhunderts mit den vorgenannten Dörfern belehnt. Das Huldigungs-Register führt 1658 die Vettern **Claus** und **Claus** daselbst an. **Moritz Woitzlaff** v. **Schwichow** erwarb von Claus v. Pirch das ehemalige v. Liezensche Lehngut Bochow und wurden seine drei Söhne **Friedrich Wilhelm**, **Michael Ernst** und **Johann Paul** 1741 damit belehnt. Es besaß **Friedrich Wilhelm** dies Gut noch 1787, und war zur Zeit 74 Jahre alt Capitain beim Land-Regiment. Von seinen drei Söhnen wird 1796 **Joachim Friedrich**, Capitain im Regiment v. Owstin als Besitzer v. Alt-Damerow angegeben. Noch im Jahre 1824 werden die Geschwister v. **Schwichow** als Besitzer des im Bütowschen Kreise belegenen Gutes Gersdorff aufgeführt.

---

v. Suering. †

Im silbernen Felde zwei ins Andreaskreuz gelegte Streitkolben, zu jeder Seite und unten von einem goldenen Stern begleitet. Auf dem Helm drei Straußfedern, golden, blau, silbern. Helmdecken silbern, blau und golden. (Tab. LXI.)

Die v. **Suering** waren Afterlehnleute der v. Borck und war **Hans** 1585 zu Daberkow gesessen.

v. Steinbeck. †

Im blauen Felde drei wellenweise gezogene silberne Querbalken, jeder derselben mit drei goldenen Steinen belegt. Auf dem Helm sechs Straußfedern, abwechselnd blau und silbern. Helmdecken silbern und blau. (Tab. LXI.)

Micrael 531. — Siebmacher V, 158.

Schon 1269 erscheint **Johannes de Stenbecke, miles** als Zeuge in der Urkunde nach welcher Herzog Barnim dem Nonnenkloster bei Stettin die Mühle auf der Welse bei Vierraden giebt. 1338 schenkt Herzog Otto der Stadt Stettin das Eigenthum von 6 Hufen Landes zu Messenthin die sie von **Henning Steinbecke** gekauft hatten. **Henning Steinbeck** verkauft 1352 dem Kloster Jasenitz das Dorf Alt-Warp nebst dem dabei belegenen See. **Johannes S.** zu Karskow und dessen Sohn verkaufen 1355 einige Pächte aus dem genannten Gute. Dem Priester Johann Keding überließ **Henneke S.** 1415 aus dem Dorfe Karskow 15 Mk. Pacht für 150 Mk. Herzog Bogislav belehnt 1509 **Michael** und **Karsten**, Gebrüder die **Steinbecke**, mit den Gütern welche ihr Vater **Borius** inne hatte, nämlich Uchtorp, Roderbecke, eine wüste Feldmark zu Splinterfelde, Nipperwiese, die Kipze, den Entelgrauen, die beiden Wachowischen Gräben und das Rauchhuhn auf dem Kruge zu Nipperwiese. Dieser vorstehende Lehnbrief ward denen **v. Steinbeck** in den Jahren 1525, 1541, 1567 und 1602 von den Herzogen bestätigt. Noch 1611 erscheint **Joachim v. S.** auf Uchtorp indem er seinen vierten Theil an Splintersfelde dem **Jakob v. Schönebeck** auf 9 Jahre für 4000 Thlr. wiederlöslich einräumt.

v. Tarmen. †

Aus der untern goldenen Hälfte des schrägslinks getheilten Schildes ein wachsender rother Löwe in die obere blaue Schildeshälfte. Auf dem Helm eine golden bekleidete wachsende Jungfrau, in der Rechten drei grüne Kleeblätter haltend. Helmdecken blau, golden und roth. (Tab. LXI.)

Micrael 533. — Elzow Manuscript. — Siebmacher V. 158.

Die v. Tarmen auf Dzechlin gesessen wurden 1602 mit diesem Gute belehnt, und erscheinen im Huldigungs-Register von 1658 noch Jacob und Franz, Gebrüder, und Bertold, des Peter Sohn. Elzow führt 1683 noch Franz v. Tarmen auf.

---

v. Vargin. †

In der obern blauen Hälfte des quergetheilten Schildes eine wachsende golden bekleidete Jungfrau, in der rechten Hand eine doppelte silberne Lilie haltend, die Linke in die Seite gestemmt. In der untern rothen Schildeshälfte ein silberner linker Schrägbalken. Auf dem Helm zur Rechten ein von Gold und Blau quergetheiltes Büffelhorn, zur Linken ein geharnischter Arm, in der Hand ein Schwerdt haltend. Helmdecken rechts golden und blau, links silbern und roth. (Tab. LXI.)

So giebt das Wappen ein vorliegender älterer Siegelabdruck.

Micrael 536. — Siebmacher V. 171. — Elzow Manuscript pag 331 theilt den Schild durch einen silbernen Querbalken und stellt den geharnischten Arm zwischen zwei Büffelhörnern. — v. Meding III No. 885.

Die v. Vargin auch Vergin waren früher auf Schwessin gesessen und wurden 1665 vom Churfürsten von Brandenburg Hans und Andreas v. Vargin mit ihrem Antheil am genannten Dorfe belehnt, ebenso Andreas des Jacob Sohn, gegenwärtig Bischof in Liefland. Den letzten bekannten Lehnbrief erhielt die Familie im Jahre 1741.

---

v. Felstow. †

Im blauen Schilde drei, mit den Spitzen in die Höhe gerichtete goldene Pfeile über einem halben silbernen Mond, welcher, mit den Spitzen nach unten gekehrt, über einem sechseckigen goldenen Stern liegt. Auf dem Helm drei, mit den Spitzen in die Höhe gerichtete goldene Pfeile. Helmdecken silbern und blau. (Tab. LXII.)

Brüggemann I. 151. — Micrael 537. — v. Zedlitz Bd. II. pag. 164. — Siebmacher V. 171 giebt drei goldene Pfeilspitzen aus dem Monde wachsend. Die Pfeile auf dem Helm blau.

Aus der Familie v. Felstow, früher auch Velstow geschrieben, wurde nach Elzow ein Mitglied im Jahre 1493 mit dem gleichnamigen Gute belehnt. Abraham Velstow ward 1575 mit Velstow, Mersin und der dortigen Mühle belehnt. Noch 1777 war der Obrist Philipp Jacob v. F. im Besitze von Velstow.

---

v. Warnin. †

Im blauen Felde ein halber Hirsch mit einer Stange. Auf dem gekrönten Helm eine roth bekleidete Jungfrau, die Hände in die Seiten gestemmt, auf dem Kopf drei Straußfedern, golden, blau, roth. Helmdecken roth, golden und blau. (Tab. LXII.)

So giebt Siebmacher V. 169 das Wappen dieses erloschenen Geschlechts. Nicht so ausführlich giebt es Micrael pag. 460.

Im Jahre 1434 verkaufte Klaus Weyher als Vormund der Kinder des Peter Bevenhusen dem Martin Warnin 4 Mk. jährlicher Pacht aus Alt Belitz für 40 Mk.

---

v. Wogete. †

Ein Siegel des **Rademarus Wogete** von 1352 zeigt im Schilde ein zum Sprunge geschicktes Einhorn. (**Tab. LXV No. 6.**)

Aus diesem längst erloschenen Geschlechte verkaufte 1352 **Rademarus**, Knappe, dem Ludeke Düring 20 Mk. jährlicher Hebung nebst 2 Hufen aus Sanzenwitz für 200 Mk. Hierher scheint auch **Ludeke Veghede** zu gehören, welchem sich 1456 Heinrich Sume zu einer Schuld von 50 Mk. bekennt.

v. Zarnow.

Aus einem schräglinken Schach von Silber und Roth ein wachsender weißer Ziegenbock einen goldenen Pfeil in der Brust im rothen Felde. Auf dem Helm drei, mit den Spitzen nach unten gerichtete Pfeile an rothen Stielen. Helmdecken silbern und roth. (**Tab. LXII.**)

Micrael 547. — Siebmacher V. 167.

Herzog Bogislav belehnte 1550 die Gebrüder **Joachim** und **Bartholomäus v. Z.** mit **Lütken Leba** und **Wobesde**. Einen gleichen Lehnbrief ertheilte 1575 der Herzog Johann Friedrich für die Vettern **Joachim** und **Michael** und deren unmündige und kranke Vettern und Brüder **Carsten**, **Jürgen**, **Philipp** und **Marx**, und 1608 Herzog Philipp für die Brüder und Vettern v. Zarnow.

v. Zichow. †

Im silbernen Schilde ein Löwenkopf natürlicher Farbe. Auf dem Helm drei weiße Reiherfedern, von denen die mittelste mit einem sechseckigen goldenen Stern belegt ist. Helmdecken silbern und roth. (**Tab. LXII.**)

Brüggemann I. 144. — Micrael 466. — Siebmacher III. 161 giebt einen linksgewandten goldenen Löwenkopf und setzt den Stern über die mittelste Reiherfeder.

Martin Ernst v. Bichow kaufte p. Contract vom 10. Juli 1690 mit Lehnsherrlichem Consens vom 5. August 1739 von Daniel v. Stojenthin den dritten Theil des v. Stojenthinschen Landgutes Giesebitz erblich, und offerirte dessen Sohn **George Rüdiger v. Bichow** dies Gut 1739 zu Lehn. Im Jahre 1741 den 29. Mai war er verstorben und hatte einen Sohn von 1½ Jahr, Namens Anton hinterlassen. Die Vasallen-Tabelle von 1796 führt noch einen **George Friedrich** auf Bonckow im Stolper Kreise gesessen auf.

v. Condarsin. †

Im goldenen Felde ein halbes rothes Rad. Auf dem Helm eine aufrechtstehende Hand. Helmdecken golden und roth. **(Tab. LXIII.)**

Micrael 475 „führen ein halb Rad im gelben, und auf'm Helm eine Menschenhand." — Nach ihm Elzow Manuscript. — Siebmacher III. 158.

Die **v. Condarsin** besaßen im 16. und zu Anfang des 17. Jahrhunderts im Lauenburgischen die Güter **Barkenzin** und **Dzinzelitz**, gaben aber ihren Wohnsitz daselbst auf und begaben sich nach Polen, und gedenken die Vasallen-Tabellen und Huldigungs-Register aus dem Ende des 17. Jahrhunderts ihrer nicht mehr.

v. Darsen, Daisen. †

Ein von Roth und Grün schräglinks getheilter Schild, in der obern Hälfte ein wachsender goldener Löwe. Auf dem Helm über einem mit den Hörnern aufwärts gerichteten silbernen Mond drei goldene sechseckige Sterne. Helmdecken golden, roth und grün gemischt. **(Tab. LXIII.)**

Micrael 478. — Elzow Manuscript. — Siebmacher III. 160 giebt einen zum Sprunge geschickten goldenen Löwen, welcher halb in der rothen, halb in der grünen Schildeshälfte steht. Helmdecken silbern und grün. v. Meding III. 147.

Die Gebrüder **Peter** und **George** v. **Darsen** wurden 1568 vom Herzoge Barnim mit ihrem väterlichen Erbe zu Luttken Perlin belehnt. Im Jahre 1575 erstreckte sich die Belehnung des Geschlechts auf die Güter Perlin und Gnevinke, ebenso 1665 und 1701. Die Vasallen-Tabelle von 1787 führt das Geschlecht nicht mehr auf.

v. Darguschen. †

Im blauen Felde ein goldener Löwenkopf. Auf dem Helm ein sechseckiger goldener Stern. Helmdecken golden und blau. (Tab. LXIII.)

Micrael 477. — Elzow Manuscript. — v. Meding III. No. 149. — v. Zedlitz Bd. I. pag. 399.

Diese, im 16. Jahrhundert auf Gr. Perlin ansässige Familie wird im Huldigungs-Register von 1658 bereits als ausgestorben aufgeführt.

Darguschen, ein anderes Geschlecht sagt Micrael 498, führt einen gelben Löwen im rothen aus einem blauen und weißen Schach und auf dem Helm drei gelbe blühende Lilien, über drei gelben Sternen.

Siebmacher III. 160. — v. Meding III. No. 150.

v. Düringshofen.

Ein quadrirter Schild mit einem Mittelschilde. Im ersten silbernen Felde des Hauptschildes ein rechter goldener Schrägbalken. Im zweiten und dritten blauen Felde ein einwärts gekehrter aufgerichteter goldener Löwe mit roth ausgeschlagener Zunge, golden gekrönt, doppelt aufgeschlagenem Schwanz, und in den Vorderpranken einen aufwärts gerichteten goldenen Pfeil haltend. Im vierten rothen Felde sechs aufwärts gerichtete silberne Pfeile. Im goldenen Mittelschilde ein schwarzer

Adler, golden gekrönt, mit goldenem Schnabel und roth ausgeschlagener Zunge, auf der Brust zwei ins Andreaskreuz gelegte silberne Schlüssel. Auf dem gekrönten Helm der Adler des Mittelschildes. Helmdecken rechts golden und schwarz, links silbern und roth. (Tab. LXIII.)

Brüggemann I. 150. — v. Zedlitz Bd. I pag. 448. — Siebmacher III. 141 giebt den Schrägbalken im ersten Felde des Hauptschildes grün an, ebenso III. 64.

Caspar Diring wurde nach dem Kaiserlichen Adelsdiplom vom 23. April 1649 unter dem Namen **v. Düringshofen** in den Adelstand erhoben. Er hinterließ drei Söhne, **Johann**, **Christoph** und **Martin**. Der Sohn des letztern, **Christian**, kaufte 1652 von den v. Plötzschen Creditoren das Gut Sabow für 8500 fl. Pommerscher Wehrung und hatten seine in der Uckermark auf Niederlandin, Pinnow, Passow, Stendel 2c. gesessenen Vettern daran die gesammte Hand. **Christian** starb ohne Erben und ging Sabow auf seinen Bruder **Martin** und dessen Descendenz über. Der Major **Curt Friedrich** und dessen Bruder der Major **Gustav Friedrich** vollzogen gemeinschaftlich mit ihren märkischen Vettern ein Familienpactum, nach welchem sie sich wechselseitig sowohl wegen sämmtlicher märkischer Lehne als auch wegen des Pommerschen Gutes Sabow gegen Constituirung eines Lehnstammes aus jedem Gut aller Lehn- und Successions-Rechte unter einander entsagten und die völlig freie Disposition über ihre Güter einräumten. Für Sabow wurde der Lehnstamm auf 2000 Thlr. festgestellt. Mit **Gustav Friedrich Wilhelm**, welcher noch minderjährig starb, erlosch die Sabower Linie zu Ende des 18. Jahrhunderts.

---

v. Flatow. †

Im silbernen Felde ein schwarzer Lautenhals mit sechs goldenen Wirbeln. Auf dem Helm zwei Lautenhälse wie im Schilde schräg von einander gekehrt. Helmdecken silbern und schwarz. (Tab. LXIV.)

Micrael 484. — v. Meding III. No. 221. — Siebmacher III. 159.

Ein Siegel des **Joachim Flatow** von 1591 zeigt zwar eine, der obigen Beschreibung entfernt ähnliche Figur; indeß mögte wohl die Phantasie ihr bestes thun müssen, um einen Lautenhals daraus zu machen. Der Helm fehlt dem Siegel und steht auf dem Schilde die Wappenfigur nur einfach wiederholt. (**Tab. LXV. No. 7.**)

Die **v. Flatow** sagt Micrael waren Afterlehnleute der **v. Ramel** zu Wusterwitz. **Caspar Flatow** erscheint 1574 und **Jacob** 1602 auf Rehfelde gesessen. Der Hauptmann **August Friedrich v. F.** verkaufte das Gut Rehfelde 1767 an einen Hauptmann **v. Billerbeck.**

v. Folschen. †

Im blauen Felde zwei über Kreuz gelegte grüne Lorbeerzweige. Auf dem Helm zwei blaue Straußfedern. Helmdecken silbern und blau. (**Tab. LXIV.**)

Micrael 486. — Siebmacher III 159.

v. Gonschen. †

Im silbernen Felde ein rother Querbalken. Auf dem Helm sieben Spieße mit einer rothen Schnur zusammen gebunden. Helmdecken silbern und roth. (**Tab. LXIV.**)

Micrael 487. — Siebmacher III. 164. v. Meding III. No. 362. — v. Zedlitz II. pag. 265.

v. Gutzmerow.

In der obern silbernen Schildeshälfte ein wachsender Hirsch aus der untern von Schwarz und Gold geschachten Feldung. Auf dem Helm fünf Straußfedern, abwechselnd roth und weiß. Helmdecken rechts silbern und roth, links golden und schwarz. (**Tab. LXIV.**)

Siebmacher III. 157. — Micrael 489. — Elzow Manuscript Bd. II. fol. 161. Brüggemann I. 155. — v. Zedlitz II. pag. 306. — Mehrere vorliegende neuere Siegelabdrücke geben die untere Schildeshälfte von Schwarz und Gold zweimal quergetheilt.

Ein Siegel des **Hans Gutzmerow** von 1583 zeigt das Wappen wie vorbeschrieben. (Tab. LXV No. LXIV.)

Die v. **Gutzmerow** waren früher auf Alt-Gutzmerow und Freist gesessen. Im Jahre 1552 verkauften aber **Lorenz** und **Jocob**, Vater und Sohn, dies Gut Alt Gutzmerow, wie sie selbst sagen, aus besonders großer Noth dem Landvogt Jacob Wobser für 1116 Gulden Rheinisch und 2 Mk. Sundisch, zu einem ewigen todten Kauf, und ward dieser Verkauf vom Herzog Barnim bestätigt; dessen ungeachtet werden 1575 die Gebrüder **Adrian**, **Heinrich** und **Hans v. G.** vom Herzoge Johann Friedrich außer den Dörfern Freist und Campe auch noch mit Alt-Gutzmerow belehnt, obgleich Paul Wobser, der Sohn des Jacob 1574 unter Einreichung des vorangeführten Contractes um Belehnung mit jenem Gute nachsucht. Die Musterrollen, Huldigungs-Register und Belehnungs-Protokolle von 1665 bis auf die neueste Zeit geben Freist und Campen als Besitzthum des Geschlechts an. Lorenz Erdmann besaß die Güter noch 1805 und hatte er vier Söhne Carl, Heinrich, Gustav und Wilhelm. In neuester Zeit war Freist im Besitze des Herrn v. Schmeling, welcher eine **v. Gutzmerow** zur Frau hatte. Ob das Geschlecht in männlicher Linie ganz erloschen, ob es nur seine Güter veräußerte und von hier fort zog, war nicht zu ermitteln.

---

v. Möller.

In der obern silbernen Hälfte des schräglinks getheilten Schildes ein schwarzes Pferd im vollen Lauf. In der untern blauen Hälfte eine aufrechtstehende silberne französische Lilie. Auf dem mit einem

Wulst von Silber und Blau bedeckten Helm zwei geharnischte Arme mit bloßen Händen, von denen die Rechte eine Schreibfeder, die Linke ein Schwerdt mit goldenem Griffe hält. Helmdecken silbern und blau. (Tab. LVIII.)

Nach dem Adelsdiplom.

Gehört die Familie v. **Möller** auch nicht zu dem alten Adel der Provinz, ja selbst nicht einmal zu dem in der Provinz begüterten Adel, läuft in dieser Beziehung die Aufnahme dieses Geschlechts der Tendenz des Werkes gerade entgegen, so schien es andererseits durchaus angemessen, einem Geschlecht einen Platz einzuräumen, das, seit dem Jahre 1760 in Pommern wohnhaft sich durch eigenes Verdienst den Adel erwarb.

Johann George Peter Möller 1729 zu Rostock geboren, war von 1765 bis 1807 an der Greifswalder Universität Professor der Geschichte und Beredsamkeit. Sein Sohn **Gustav**, geb. den 27. März 1770 zu Greifswald, erhielt schon in seinem 15. Jahr die Matrikel als Studirender, bezog aber die Universität selbst erst drei Jahre später, 1788. Nach Beendigung seiner Studien erhielt er 1792 die licentiam advocandi vom Königl. Hofgericht und wurde 1794 Tribunals-Advokat. Wegen seiner rühmlichen Thätigkeit als Sekretair der 1798 angeordneten Visitations-Commission des Königl. Hofgerichts und Geistlichen Consistorii, empfing er 1799 den Charakter eines Königl. Hofraths, und trat in demselben Jahre als ordentlicher Referendarius mit Sitz und Stimme ins Hofgericht. Im Jahre 1806 ward er ordentlicher Assessor, 1813 Direktor und Chef des Hofgerichts und 1832 Präsident dieses Gerichtshofes. Am 27. Oktober 1814 erhob ihn Karl XIII König von Schweden in den Adelstand und ertheilte ihm vorbeschriebenes Wappen. Die Universität Greifswald ertheilte ihm 1817 das Ehrendiplom des Doktors der Rechte. Er starb am 22. Januar 1847 im 77. Lebensjahre.

Der einzige Sohn des Verstorbenen, geb. den 23. Juni 1803, trat am 7. Februar 1826 in den Königl. Preuß. Justizdienst, ward schon 1835 in seinem 32. Lebensjahre zum Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Königl. Justiz-Ministerium ernannt. Im Jahre 1841 ward

er zum Geheimen Ober-Justizrath befördert, bekleidete von 1844 bis 1850 die Stelle als Oberlandesgerichts-Vice-Präsident zu Stettin und ist seit dem 19. Juni 1850 Chef-Präsident des Königl. Appellations-Gerichts zu Coeslin.

v. Schinburen. †

Im silbernen Felde ein schwarzer gehender Bär. Auf dem Helm über zwei rothen Rosen ein goldener Stern. Helmdecken silbern und schwarz. (Tab. LIX.)

Micrael pag. 525. — Elzow Manuscript. — Siebmacher V. 160 giebt einen schwarzen Bären im blauen Felde, auf dem Helm eine rothe und weiße Rose auf grün beblätterten Stielen. Helmdecken silbern und blau. v. Meding Bd. III. No. 731.

Noch im Jahre 1602 haben nach Elzows Adelsspiegel David und Simon die Schinburen auf Starbelin ihr Lehn empfangen.

v. Bochen. †

Im silbernen Schilde einen grünen Papagoi auf einem dürren Ast sitzend. Auf dem Helm die Figur des Schildes. Helmdecken silbern und grün. (Tab. LXVI.)

Brüggemann Bd. I. 144. — Micrael 467. — Siebmacher III. 161. — v. Meding II. No. 91.

Die Familie von Bochen giebt Elzow auf Bossepol, Paraschin, Schlochow, Wusseken und Chmelenzky gesessen an; dahingegen führt das Huldigungs-Register von 1658 auf: Paul auf Kl. Bossepol, Jacob auf Woseck und Nuwic, Moriz zu Damerkow und Michel zu Chmelenz, und des Hans v. Bochen minorennen Sohn Hans.

Die Vasallen-Tabelle des Lauenburg-Bütowschen Adels von 1780 nennt nur noch den Hauptmann **Johann Christoph v. Bochen** zu Paraschin gesessen.

v. Borsken. †

Im grünen Felde übereinander zwei links springende weiße Windhunde. Auf dem Helm ein liegendes schwarzes Jagdhorn mit links gekehrter Stürze, silbernem Beschlag und einmal über sich geschlungenem silbernen Band. Helmdecken silbern und grün. **(Tab. LXVI.)**

Micrael 469. — v. Meding III. No. 89. — Siebmacher III. 165. — Elzow Manuscript.

Nach Elzow ward **Jürgen B.** 1575 mit dem dritten Theil zu Paraschin und der wüsten Feldmark Porentz belehnt, welches seine Vorfahren durch Tausch von Ernst Weiher zu Leba an sich gebracht hatten. Noch 1601 war **Adam B.** im Besitz der vorgenannten Güter.

v. Borsky. †

Im blauen Felde über einem liegenden silbernen Mond eine silberne Lilie. Auf dem Helm über drei sechseckigen goldenen Sternen ein liegender silberner Mond, dessen Hörner mit einem goldenen aufwärts gerichteten Pfeile besetzt sind. Helmdecken silbern und blau. **(Tab. LXVI.)**

Micrael 469. — v. Meding III. No. 90. — Siebmacher III. 165.

Vor Zeiten sagt Elzow auf Czechelin und Barkenzin gesessen, und wurden **Philipp** und **Thomas Borsky** 1575 damit belehnt. **Thomas** ward 1601 mit Czechelin und dem Kruge belehnt.

Anmerkung. Das Huldigungs-Register von 1658 wirft in Bezug auf die beiden Familien v. Borsken und v. Borsky einen Stein des Anstoßes in den Weg, der urkundlich leider nicht fortgeschafft werden konnte. Es führt nämlich Martin

v. Borsken auf Zechlin gesessen an und sagt gelegentlich auch daß Jacobs Sohn, Jürgen, im Mirchowschen Distrikt wohne. Hat sich nun der Schreiber des Huldigungs-Registers geirrt? ich mögte dies als das Wahrscheinlichste annehmen und dem Micrael und Elzow, welcher letztere seine Nachrichten doch aus authentischen Quellen schöpfte, wenn er auch in Bezug auf die Jahreszahlen nicht immer der Wahrheit treu bleibt, Glauben schenken. Das Huldigungs-Register selbst konnte hier keinen weitern Anhalt gewähren, da die auf Paraschin noch 1601 ansässige Familie nicht mehr darin angeführt wird.

v. Jaduncken.

Im goldenen Schilde ein silberner Greiff. Auf dem Helm drei Straußfedern, silbern, golden, silbern. Helmdecken silbern und golden. (Tab. LXVI.)

Siebmacher III. 156. giebt den Greif links gekehrt, die Straußfedern auf dem Helm blau und golden. — v. Meding III. No. 369 — Elzow Manuscript. — Micrael 493. — v. Zedlitz Bd. III. pag. 20.

Die Familie v. Jaduncken, deren Wappen zu den sogenannten Räthselwappen gehört, war auf dem Gute Lüblow gesessen und wurde nach Elzow 1575 damit belehnt Matz J., im Jahre 1601 Hans und Swantes. Das Huldigungs-Register von 1658 giebt im Besitze des Gutes Mattis und Swantes an. Noch 1678 führt Elzow einen Gregor auf. Mit ihm scheint das Geschlecht erloschen zu sein, da die neueren Huldigungs- und Lehnsregister dasselbe nicht mehr angeben.

v. Pietrorche.

Im blauen Felde ein sechseckiger goldener Stern über einem liegenden silbernen Mond. Dieselben Figuren auf dem Helm. Helmdecken silbern, golden und blau. (Tab. LXVII.)

Micrael 498. unter dem Namen v. Kuntere. — Elzow Manuscript. — Siebmacher III. 163.

Die v. **Kuntere**, sonst **Petrorchen** genannt, sagt Elzow, waren auf **Zechlin** gesessen, und wurde **Urban Petrorche** 1575 mit genanntem Gute belehnt. **Matthias P.** besaß das Gut 1601. Das Huldigungs-Register von 1658 führt daselbst **Martin** und **Mauritz Pietrorchen** auf.

v. Everde. †

Im silbernen Felde ein schwarzer Eber. Auf dem Helm eine Eberklaue, einen grünen Kranz haltend. Helmdecken silbern und schwarz. (Tab. LXVII.)

Micrael pag. 483. — Siebmacher III. 159. — v. Zedlitz Bd. V. pag. 149.

Die v. **Everde** waren Afterlehnleute der v. Buggenhagen; wann aber das Geschlecht erlosch, welchen Güterbesitz es inne hatte, darüber gab das vorliegende Material keine Auskunft.

v. Fargow. †

Im blauen Felde ein stehender halber Mond mit Gesicht, rechts sehend, und dergestalt von einem goldenen Kreuze besetzt, daß dasselbe seine Nase berührt. Auf dem Helm das goldene Kreuz des Schildes. Helmdecken blau, golden und silbern gemischt. (Tab. LXVII.)

Micrael 484. — Siebmacher III. 159. — v. Meding Bd. III. No. 215. — v. Zedlitz Bd. II. pag. 160.

v. Lissow.

Im blauen Felde ein schwebender gestürzter silberner Mond mit Gesicht, über einem silbernen Stern. Auf dem Helm drei mit den Spitzen in die Höhe gerichtete silberne Pfeile. Helmdecken silbern und blau. (Tab. LXVII.)

Micrael 501. — Elzow Manuscript. — v. Meding Bd. II. No. 501. — Siebmacher V. 170.

Die v. Lissow, nach Micrael zu den Geschlechtern der Freien gehörig, besaßen nach Angabe des Elzow die Güter Commessow, Polchow und einen Theil in Enzow, den sie aber an die v. Prebbentow veräußerten. Das Huldigungs-Register von 1658 führt nur Jürgen auf Commessow gesessen an; Elzow führt aber 1678 noch Mathias auf Commessow und seinen Bruder Samuel auf Dzinzelitz an.

v. Nesuchow. †

Im blauen Felde ein zum Sprunge geschickter goldener Löwe mit ausgeschlagener rother Zunge. Auf dem Helm der Löwe wachsend. Helmdecken golden und blau. (Tab. LXVIII.)

Micrael 509. — Siebmacher V. 166. giebt die Helmdecken golden, schwarz und roth an.

Micrael zählt diese Familie zu den Geschlechtern der Freien, giebt aber den Grundbesitz derselben nicht an. Das Huldigungs-Register des Lauenburgischen Adels von 1658 nennt die Familie wie Siebmacher Nesnachow und führt sie als ausgestorben auf.

v. Paschen. †

Im blauen Felde ein, mit den Hörnern aufwärts gerichteter silberner Mond zwischen zwei goldenen Sternen. Auf dem Helm eine halbe goldene Sonne. Helmdecken silbern, golden und blau. (Tab. LXVIII.)

Brüggemann 168. — Elzow Manuscript. — Micrael 513. — Siebmacher V. 164. geben eine goldene Sonne.

Das Huldigungs-Register von 1658 verweist bei dem Namen v. Paschen auf die Familie v. Schluschow und scheint es fast, als habe das Geschlecht nach dem Gute Schluschow seinen Namen gewechselt;

da, wenn eine Familie ausgestorben, und die Güter in andere Hände gekommen waren, diese jederzeit angegeben ist, wohingegen es hier einfach heißt **Paschen vide Schluschowen**, und hier die Brüder **Christoph**, **Swantes** und **Jacob** auf Schluschow angegeben werden.

---

v. Preufs.

Im blauen Felde ein an beiden Enden verhauener liegender Baumstamm, besetzt mit zwei Spießen mit goldenen Stielen. Auf dem Helm drei Straußfedern, blau, golden, blau. Helmdecken golden und blau. **(Tab. LXVIII.)**

Brüggemann I. 169. — Micrael 516. — Siebmacher V. 163. besetzt den Stamm unten und an den beiden obern Ecken mit einem grünen Kleeblatt, ebenso einige vorliegende neuere Siegel Abdrücke, welche augenscheinlich nach Siebmacher gearbeitet sind. Vanselow adeliches Pommern.

Die v. **Preuß** oder **Preutzen** waren Afterlehnleute der v. Borck, und besaßen als solche das Gut Zülzefitz.

---

v. Rheten.

Im rothen Schilde ein rechter silberner Schrägbalken, belegt mit drei rothen Rosen. Auf dem Helm eine roth bekleidete wachsende Jungfrau mit fliegendem Haar, die linke Hand in die Seite gestemmt, in der Rechten eine weiße Rose haltend. Helmdecken silbern und roth **(Tab. LXVIII.)**

Micrael 521. — Siebmacher V. 162. giebt die Helmfigur umgekehrt.

Die Familie v. **Rheten** oder **Rethen** wie die Urkunden den Namen angeben, gehört zu den ältesten der Provinz Pommern. Schon 1309 verkaufen **Elisabeth** Wittwe des **Johannes v. Rethen** und ihre Söhne dem Kloster Neuen-Camp ihre Fischereigerechtigkeit, welche an einem Grundstücke bei Langendorf haftete, für 50 Mk. 1344 belehnten die

Herzoge von Pommern **Henneke** und **Albrecht** Gebrüder **v. Rheten** mit allen Gütern welche der Ritter Johannes v. Kyl ehedem auf dem beflossenen Lande von Rügen besessen. **Kurt v. Rethen** zu Pollensin verkauft 1564 mit Einwilligung seines Bruders **Albrecht**, seinem Vetter **Hans v. Retem** zu Bouwerstorp, seinen fast baufälligen Hof zu Grammendorf mit 2½ Hufen für 600 Mk. Sundisch auf 25 Jahre.

v. Raleke. †

Im silbernen Felde drei rothe aufrechtstehende Jagdhörner, 2 und 1 gestellt. Auf dem Helm drei Straußfedern, roth, silbern, roth. Helmdecken silbern und roth. (Tab. LXIX.)

Micrael 519. — Siebmacher V. 163 — Lubin Karte von Rügen.

Ein Glied dieser erloschenen, dem Fürstenthum Rügen angehörigen Familie, Namens **Tonnies**, zu Bentzse gesessen, verkaufte 1514 mit Bewilligung des Herzogs Bogislav sein Erbe und Lehn nebst dem Dorfe Chuttysse an Heinrich v. Platen für 3950 Mk. Nach der Musterrolle von 1523 war **Heinrich Raleke** auf Kucklewitz gesessen und hatte von diesem Gute mit Henning Krassow auf Pansevitz zusammen ein Pferd zu stellen.

v. Sbunen. †

Im blauen Schilde ein Todtenkopf, oben von zwei goldenen Sternen, unten von einem liegenden silbernen Mond begleitet. Auf dem Helm drei goldene Sterne. Helmdecken silbern und blau. (Tab. LXIX.)

Micrael 530. — Siebmacher V. 160. theilt den Schild quer, tingirt die obere Hälfte roth, die untere blau, setzt den Schädel zur Hälfte in beide Felder und giebt die Helmdecken blau, roth und weiß. — Elzow Manuscript.

Von dieser, dem Lauenburgischen Adel angehörigen Familie, sagt Elzow, daß sie sich gegenwärtig **Parasken** oder **Paraschinsken** nenne, auf Paraschin wohnhaft sei. Weiter heißt es: **Peter, Hans, Friedrich, Andreas, Joachim** und **Benedictus** auf Paraschin haben 1575 ihr Lehn empfangen, item **Jacob** auf Paraschin für sich und seinen Bruder, zu Danzig wohnhaft, und **Friedrichen** so ausländisch, desgleichen **Jacob Sdune** auf Bargenzin haben 1575 ihr Lehn empfangen. Das Huldigungs-Register von 1658 sagt: Esdunen alias Bartke, von ihnen war zur Zeit **Andreas** auf Paraschin gesessen. **Hans**, des **Jacob** Sohn, wohnte bei Krakau.

---

v. Toden. †

(Doden, Toden, Thotten.)

Im blauen Felde ein weißer Schwan. Dieselbe Figur auf dem Helm. Helmdecken silbern und blau. **(Tab. LXIX.)**

Micrael 534. — Elzow Manuscript. — Siebmacher V. 171. giebt den Schwan im Schilde auf dem Wasser schwimmend.

Steffen Todt wurde 1575 mit dem Gute Schimmerwitz belehnt, desgleichen **Andreas** 1601. Er kann der letzte des Geschlechts gewesen sein, da das Huldigungs-Register von 1658 die Familie als erloschen und ihr Gut im Besitz der von **Ustrabowsky** aufführt.

---

v. Wreech.

Im blauen Felde ein silbernes Rad mit 6 Speichen. Auf dem Helm über einem Wulst von Silber und Blau zwei silberne Adlerflügel. Helmdecken silbern und blau. **(Tab. LXIX.)**

Micrael 534. — v. Meding I. No. 976. — Siebmacher V. 168. — Dienemann 258. No. 27. — v. Zedlitz Bd. IV. pag. 355.

Ein Siegel des Achim Wreech von 1504 zeigt ein Rad mit 7 Speichen. (Tab. LXX No. 1.)

Die Nachrichten über die Familie v. Wreech oder Wreich, wie sie in neuerer Zeit sich schrieb, stehen sehr vereinzelt da, und sind dabei von so geringem Werthe, daß es kaum der Mühe werth ist, sie zu geben. Nur ein Lehnbrief liegt vor von 1618, wonach Herzog Franz I. die Gebrüder und Vettern v. Wreegen zu Groß-Mellen belehnt. Wann sich das Geschlecht aus Pommern weggewandt hat, ist nicht zu bestimmen. Seinen vorzüglichsten Grundbesitz hatte es aber während des 18. Jahrhunderts in der Neumark. Mit Friedrich Wilhelm, welcher am 2. October 1786 in den Grafenstand erhoben wurde, erlosch das Geschlecht.

v. Behr.

Im ersten Bande des Wappenbuches Seite 2 ist gesagt, daß eine Linie des Geschlechtes v. Behr als Helmzier zwei von einander gewandte silberne Schwanenhälse geführt habe. Zu dieser Linie gehörte wahrscheinlich der Marschall Henning Behr, welcher in Hinterpommern zu Anfang des 14. Seculum so bedeutenden Grundbesitz erwarb, den seine Söhne Heinrich, Henning und Lippold aber theilweise wieder veräußerten. Eine Urkunde von 1337 giebt drei Siegel, von Lippold, Thidericus und Henningus Bere, welche die Helmzier des Wappens zeigen, nämlich die Schwanenhälse und zwischen ihnen einen Federbusch. (Tab. LXX No. 2, 3, 4.)

v. Munde.

(v. Munt.)

Ein Siegel des Gerart Mund von 1409 zeigt im Schilde drei Sparren. (Tab. LXX No. 5.)

Die Gebrüder Engelke, Vicko, Matthias und Bertram Munde

verkauften 1409 an Achim Heydebreck und Achim Dewitz 20 Mk. jährlicher Pacht aus dem Dorfe Usathel (Utzedel) für 20 Mk.

Dem Siegel nach zu urtheilen, könnte diese Familie mit denen v. Heydebreck einerlei Stammes sein. Leider ist kein Siegel vorhanden welches die Helmzier trägt und sind überhaupt der Urkunden zu wenige um etwas Genaueres darüber feststellen zu können.

v. Smorre. †

Ein Siegel des **Marten** S. vom Jahre 1400 zeigt in der rechten Hälfte des gespaltenen Schildes eine halbe französische Lilie, in der linken Hälfte einen Adlerflügel. (**Tab. LXX No.** 6.) Ein Siegel des **Henning** S. von 1489 zeigt dagegen in der rechten Hälfte des gespaltenen Schildes einen halben Adler, in der linken eine halbe französische Lilie, beide sich an die Theillinie anschließend. (**Tab. LXX No.** 7.)

Heinrich Schmorre zur Kopentze verkauft 1461 der Wittwe Jacobs Peyne 14 Mark Pacht aus seinem Gute Kopentz für 200 Mk. 1489 verkaufen **Hans Henning** und **Jost** S., Gebrüder, dem Herzog Bogislav **X.** zwei Hufen in Plathewitz für 25 fl. **Henning** und **Jost** die **Schmorren** bekennen 1493 daß das Dorf Kugelvitze Erb und Lehn ihres **Bruders Hans** und ihrer Schwester **Anna** vorbutet vor ein Part an Slawkow, und verkauft nun **Hans Smorre** wegen Ausrichtung seiner Schwester dies Gut zu Slawkow an Jürgen Kleist zu Crolow für 400 Rheinische Gulden.

v. Grumbckow.

Im silbernen Schilde ein aufwärts fliegender blauer Pfeil. Auf dem gekrönten Helm ein gestürzter silberner Halbmond mit Gesicht, welcher mit den Hörnern die Krone nicht berührt, begleitet von drei goldenen Sternen. Helmdecken silbern und blau. (**Tab. LXXI.**)

Brüggemann I. 154. — Dienemann 186. — Elzow Manuscript Bd. II. 103. v. Zedlitz Bd. II. pag. 293. — Grumbkowen, sagt Micrael 483, führen aus einem Herzen drei grüne Blätter, wie auch solche Blätter auf dem Helm. Nach ihm Siebmacher III. 164.

Obgleich die Familie **v. Grumbckow**, zu den Schloßgesessenen in Hinterpommern gehörend, dem Staate bedeutende Männer lieferte, auch schon um die Mitte des 16. Jahrhunderts einen bedeutenden Grundbesitz in Pommern hatte, so ist sie doch urkundlich nicht früh nachzuweisen. Selbst ein videmirter Stammbaum führt das Geschlecht nur bis zum Jahre 1457 zurück und nennt einen **Peter** zu Runow als Stammvater, mit dessen Söhnen **Claus, Caspar** und **Martin** sich dasselbe in drei Linien theilte, von denen die letztere zu Anfang des 17. Jahrhunderts erlosch, die Linie des **Claus** aber mehrere berühmte Staatsmänner lieferte. Der älteste vorliegende Lehnbrief ist vom Jahre 1554 und belehnt nach ihm Herzog Barnim den **George v. G.**, da sein Vater kürzlich verstorben, mit dessen nachgelassenen Lehngütern: beide Grumbkow ganz, Runow ganz, Paupanz, Czechelyn, 4½ Hufen an Vertzemin, ¼ an Mickerow, den Krug und halben Hofehof und allen daran haftenden Gerechtigkeiten. Diesen Lehnbrief bestätigte 1575 Herzog Johann Friedrich dem **Gregor**. Dieser Grundbesitz blieb derselbe noch im Laufe des 17. Jahrhunderts. Der Kanzler **v. G.** kaufte 1729 von Dyonis v. Zastrow das Gut Zechlin im Stolper Kreise. 1732 das vierte Antheilgut in Schurow, nachdem er ein Jahr zuvor von dem Lieutenant v. Stojenthin dessen Gutsantheil in Darsow an sich gebracht hatte. Von dem Landrath v. Küssow kaufte er 1738 dessen Antheil im Gute Loist, 1741 von dem Landrath Conrad v. Heydebreck die Güter Zuchen und Schubben, 1752 von dem Hauptmann George v. Puttkammer dessen Antheilgut in Maltzkow. Das Gut Pritzlow nebst dazu gehörigen 8 Bauern in Hohenzaden verkaufte der Obrist-Lieutenant **v. G.** 1747 für 30,000 Thlr. auf fünfundzwanzig Jahre. Das Gut Hof verkaufte der Obrist **v. G.** 1765 an den Landrath Joachim v. Kleist. Das Gut Schurow veräußerten die **v. G.** 1766. Nach dem Tode des Obrist **Friedrich Casemir v. G.** trat seine Tochter,

Gemahlin eines Hauptmann v. Schwerin die Güter Gr. Mellen und Loist an. Der General-Major v. G. verpachtete 1773 seine Güter Lupow und Runow, Kr. Stolpe. Im Jahre 1779 wurden von den Erben des Vorgenannten die Güter Lupow, Malzkow, Darsin, Darsow, Wangerske, Gr. Runow, Gottangow und Sorkow verpachtet. Die Lehngüter Ruhnow, Zechlin und $4\frac{1}{2}$ Hufen in Varzemin übernahm 1790 die Wittwe v. Podewils zu Lupow, geborne v. Grumbkow, erblich für 23,600 Thlr. Gegenwärtig scheint das Geschlecht in Pommern nicht mehr begütert zu sein.

v. Hertzberg,

Grafen und Herren.

In der obern silbernen Hälfte des schräglinks getheilten Schildes ein, aus der untern, sechsmal in vier Reihen von Roth und Blau geschachten Schildeshälfte, hervorspringender Hirsch mit rothem Geweih. Auf dem gekrönten Helm drei mit den Spitzen nach unten gerichtete Pfeile, von denen der mittelste blau, die beiden andern golden sind. Helmdecken silbern und blau. (Tab. LXXI.)

Brüggemann I. 156. — Micrael 350. — Krohne II. 110. — Octters Wappenbelustigung Bd. II. — v. Meding II. No. 370. — v. Zedlitz Bd. II. pag. 377 Siebmacher III. 157. — Elzow Bd. II. fol. 245. und 255.

Der erste bekannte Lehnbrief der Familie ist vom Jahre 1528 und belehnen die Herzoge George und Barnim nach ihm den Claus H. zu Hertzberg im Amte Neu-Stettin mit Hertzberg halb, Vitenberge halb, Lottin halb und Trebben ganz, welches er von Claus Lemmken gekauft. Reimer H. wurde vom Herzog Bogislav 1605 mit dem Gute die polnische Kappe genannt belehnt. Das Huldigungs-Register von 1665 fügt den vorgenannten Gütern noch Barenbusch und Brenckenbrucke zu. Nach dem Huldigungs-Register von 1699 war das Geschlecht im Besitz der Güter Hertzberg, Lottin, Barenbusch,

Barkenbrück, Barken, Joduth, Babylon, Steinberg, Vitenberghe Krug, Treffenbruch, Knutsort, Kappe. Mehrere Mitglieder des Geschlechts werden hier, als sich auswärts aufhaltend angeführt und standen dieselben zur Zeit theils in dänischen, sächsischen, polnischen, mecklenburgischen und ungarischen Diensten.

Wie die mehrsten größern Familien Pommerns, so lieferte auch die Familie **v. Hertzberg** dem Staate ausgezeichnete Männer; mögen von ihnen nur genannt sein: **Hans Caspar**, General-Major, **Joachim Wilhelm**, Obrist, und **Ewald Friedrich v. H.**, Geheimer Staats-, Kriegs- und Kabinets-Minister. Diesen hochgeachteten Mann erhob König Friedrich Wilhelm **II.** seiner großen Verdienste wegen am 18. November 1786 in den Grafenstand. Zugleich mit ihm erhielten diese Standeserhöhung sein Bruder der Rittmeister **Franz Rudolph** und seine Vettern der Oberst **Johann Karl** und der Major **Friedrich Wilhelm.**

Das Wappen der Grafen **v. Hertzberg** zeigt einen golden eingefaßten schräglinks getheilten Schild, in der obern silbernen Hälfte einen, aus der untern, 6 mal in vier Reihen von Blau und Roth geschachten Hälfte, hervorspringenden halben Hirsch mit rothem Geweih. Auf dem Helm über einer Grafenkrone drei, mit den Spitzen nach unten gekehrte Pfeile, Schaft und Feder an dem mittelsten blau, an den äußern golden. Helmdecken silbern und blau. Schildhalter zwei schwarze rückwärtssehende Adler, mit roth ausgeschlagener Zunge, goldenem Schnabel, goldenen Pranken und goldener Königskrone auf dem Kopfe. Das Ganze stehend auf einem roth und golden getäfelten Postament. **(Tab. LXXI.)**

Noch in neuester Zeit waren im Besitze des Geschlechts Bahrenbusch c. p., Strummelcamp und Neu-Hertzberg, Barkenbrügge c. p. Raddatzer Krug, Trabehn c. p. Grünbüch und Grüneich, Soltnitz a. b, Lottin, Joduth, Steinberg, Babilon, Klein-Herzberg, Hohenbüch und Steinforth.

Senft v. Pilsach,

Baron.

Ein vorliegender Siegelabdruck giebt das Wappen wie folgt: Ein quadrirter Schild mit einem Mittelschilde. Im ersten und vierten goldenen Felde ein halber schwarzer Löwe, golden gekrönt, ein Schwerdt mit goldenem Griff durch den Kopf gesteckt. Im zweiten und dritten blauen Felde drei Sterne (golden?) im zweiten Felde 2 und 1, im dritten Felde 1 und 2 gestellt. Im rothen Mittelschilde ein silbernes Kreuz. Der Schild besetzt mit drei gekrönten Helmen. Der zur Rechten trägt anscheinend ein Scepter, der mittelste einen Vogel (vielleicht Kranich) rechts gewandt, in der aufgehobenen rechten Pranke einen Stein oder Kugel haltend. Auf dem Helm zur Linken ein Bischofsstab.

Etwas Genaueres über das Wappen zu ermitteln, war trotz mehrfacher Bemühungen nicht möglich.

Diese Familie, welche sich erst vor einigen zwanzig Jahren in Pommern ansässig machte, besitzt gegenwärtig die Güter Gramenz, Schofhütten und Zechendorf a im Neustettiner Kreise.

v. Schmude.

Im Schilde zwei in einander verschlungene Dreiecke. Auf dem gekrönten Helm ein rechtsgewandter Vogel. So zeigen das Wappen mehrere vorliegende Siegelabdrücke.

Die Familie v. Schmude auch Zmudde gehört zu den ältesten in Pommern und hatte von jeher seine Güter im Lauenburg-Bütowschen District. Noch in neuester Zeit besaß sie daselbst Lissow, halb Tadden, Czarndamerow b und c, Trzebiatkow a und k und Zemmenz.

v. Berg.

Im blauen Felde ein silberner Querbalken, ober und unter demselben im Halbkreise 7 goldene Pfennige. Auf dem gekrönten Helm drei Straußfedern, von denen die Mittelste blau, die beiden andern weiß sind. Helmdecken silbern und blau. (Tab. LXXI.)

Elzow Manuscript. Bd. I. pag. 59.

Der Major **Philipp Johann George** v. B. kaufte p. Contract vom 25. September 1785 von dem Lieutenant Franz Ludolph v. Angern das Gut Cartlow für 20,000 Thlr. Er hinterließ einen Sohn **Carl Christoph Philipp**, welcher 1842 verstarb und seinen Söhnen die Güter Gr. Weckow, Schinnichow und Cartlow hinterließ.

---

v. Schlagenteuffel.

Ein quergetheilter Schild. In der obern rothen Hälfte ein geharnischter rechter Arm, in der Hand einen Hammer, aus dem linken Schildesrande hervorwachsend. In der untern Feldung ein Drache. Auf dem Helm über einem Wulst drei Roggenähren.

So zeigen das Wappen mehrere vorliegende Siegelabdrücke. Eine genauere Farbenangabe zu erhalten war nicht möglich, trotz aller angewandten Mühe.

Aus dieser vor ohngefähr hundert Jahren in den Adelstand erhobenen Familie machte sich der Major **Ludolph Gotthardt** mit dem Gute Pöglitz und der Pertinenz Zetelwitz im Grimmer Kreise ansässig auch kaufte er aus der v. Behrschen Concurs-Masse das Gut Werder, welche Güter auch noch in neuester Zeit im Besitze der Familie waren.

Nachwort.

Ein Pommersches Wappenbuch zu liefern, versprach ich beim Beginn des vorliegenden Werkes.

Wohl weiß ich, daß mir der Vorwurf gemacht werden kann, von meiner Aufgabe abgewichen zu sein, Geschlechter mit aufgenommen zu haben, welche keinesfalls zu den Pommerschen zu zählen seien. Wollte ich aber diesem Vorwurfe ausweichen, so würde das Werk zum bei weitem größten Theile über Familien abgehandelt haben, deren Namen nur noch in alten Urkunden vorhanden sind, wie einige Artikel des vorliegenden Werkes beweisen. Diesem Uebelstande auszuweichen, wurden denn vorzugsweise die gegenwärtig in der Provinz begüterten Geschlechter berücksichtigt, insoweit nämlich über dieselben Nachrichten zu erlangen waren, was aber trotz aller Mühe nicht überall gelingen wollte. Konnte es mir auch nicht einfallen etwas Vollständiges liefern zu wollen, so hätte ich doch gerne manche vorhandene Lücke ausgefüllt, wenn die Mittel mir zur Verfügung standen.

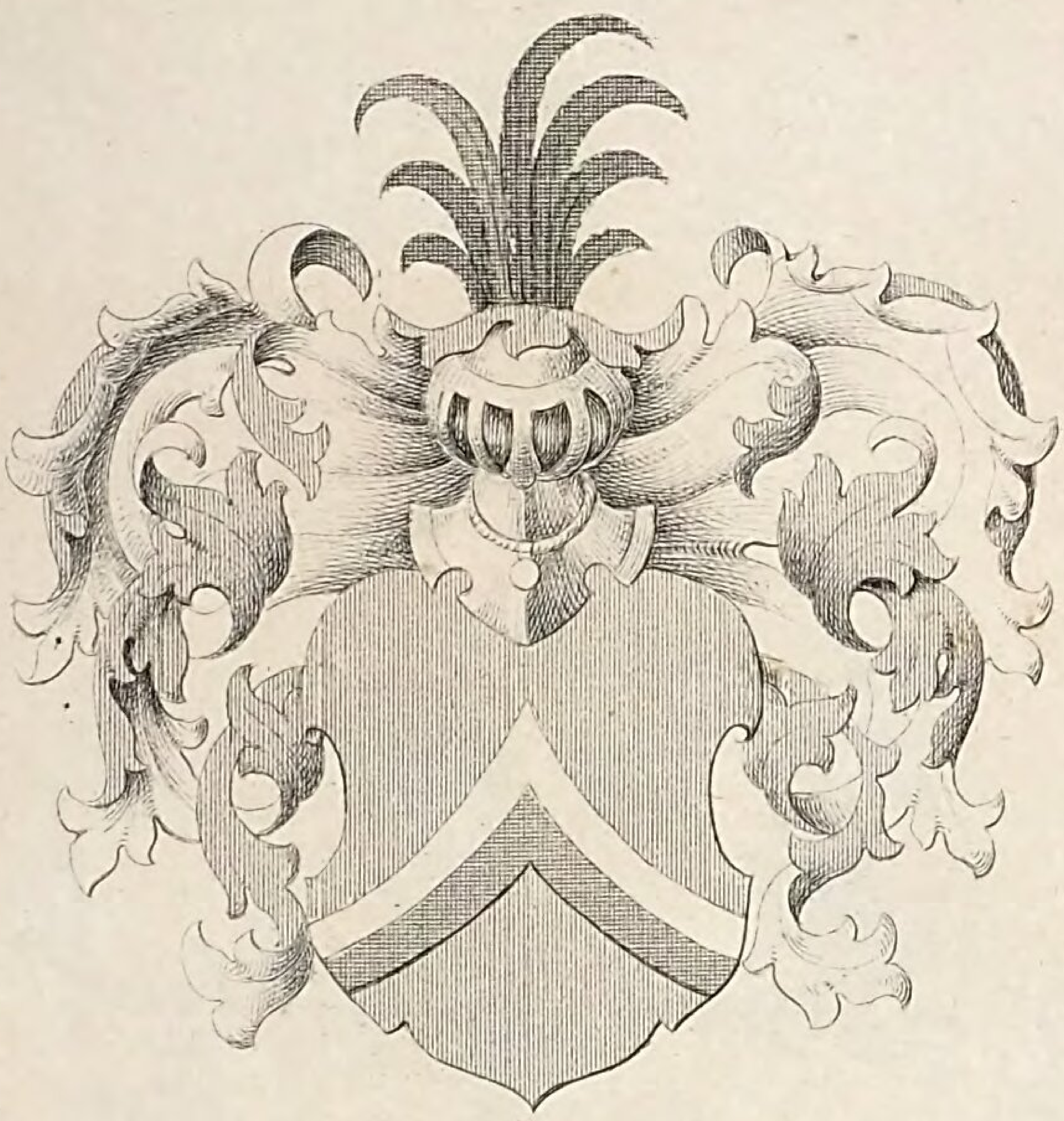
Gerne und zu jeder Zeit werde ich aber bereit sein etwa vorgekommene Fehler zu berücksichtigen oder mir etwa noch zugehende Nachrichten dem Werke später beizufügen.

Der Verfasser.

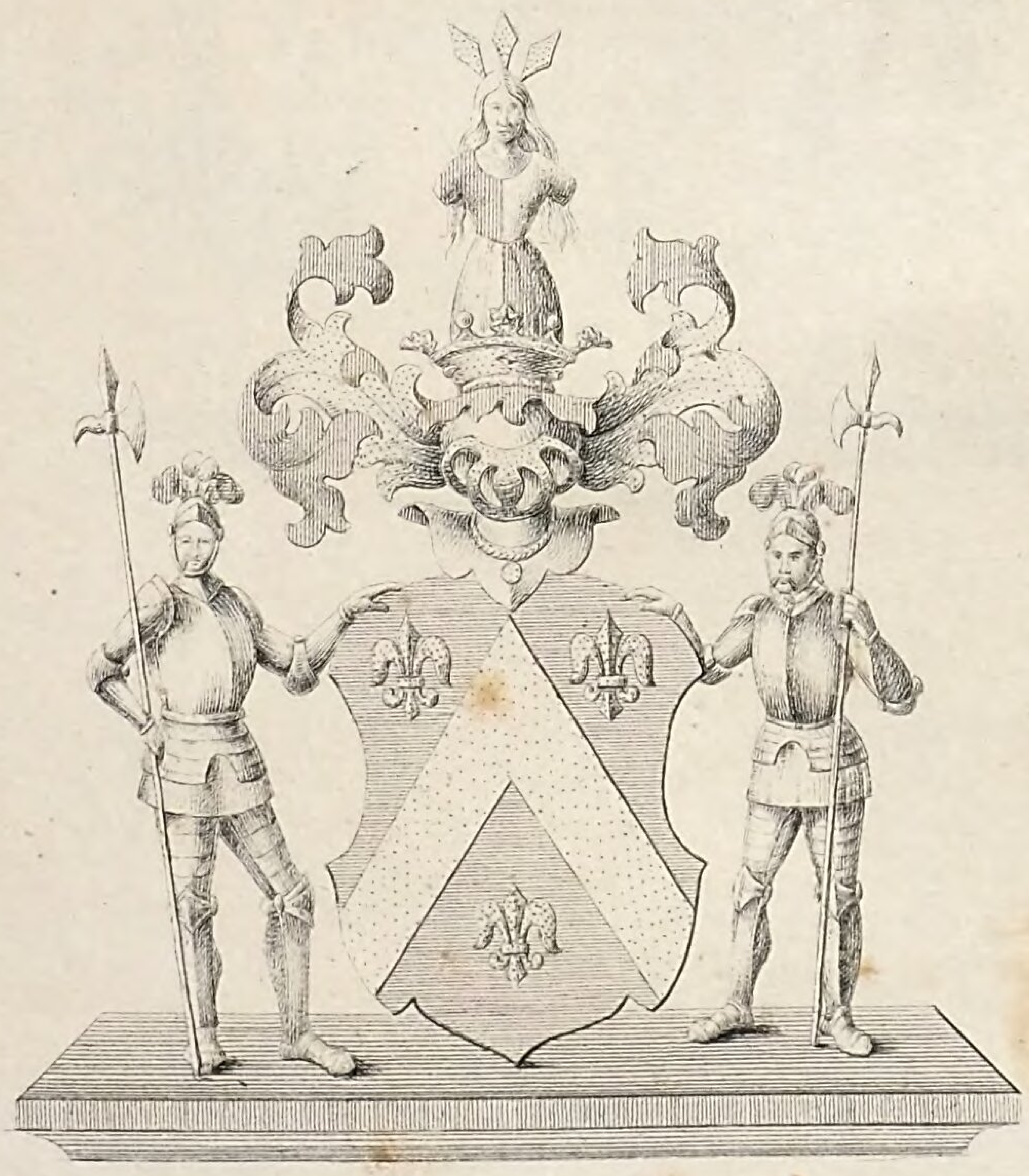
General-Register

zum

Pommerschen Wappenbuch.



VON DER GOLTZ.

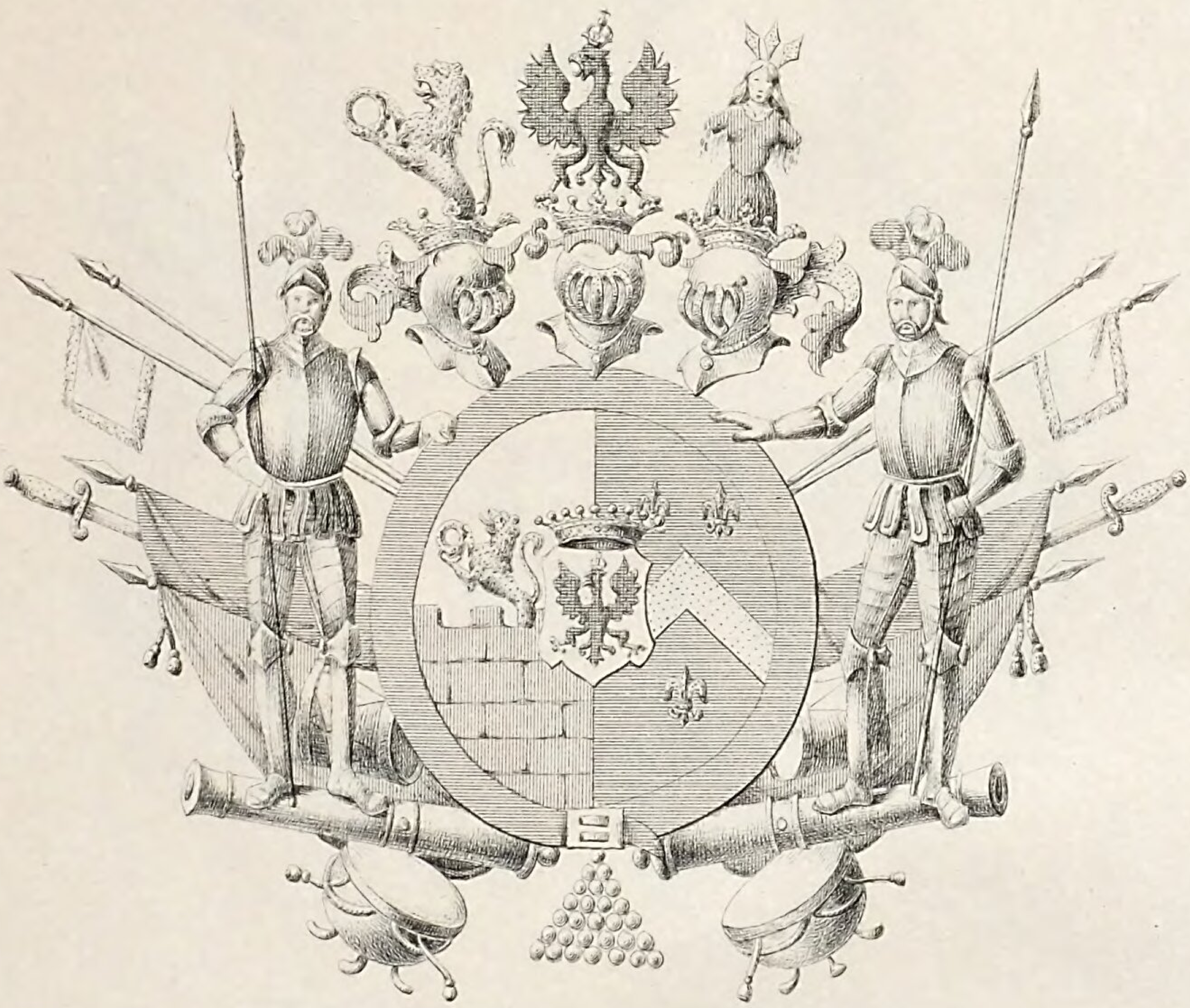


FREIHERR VON DER GOLTZ.



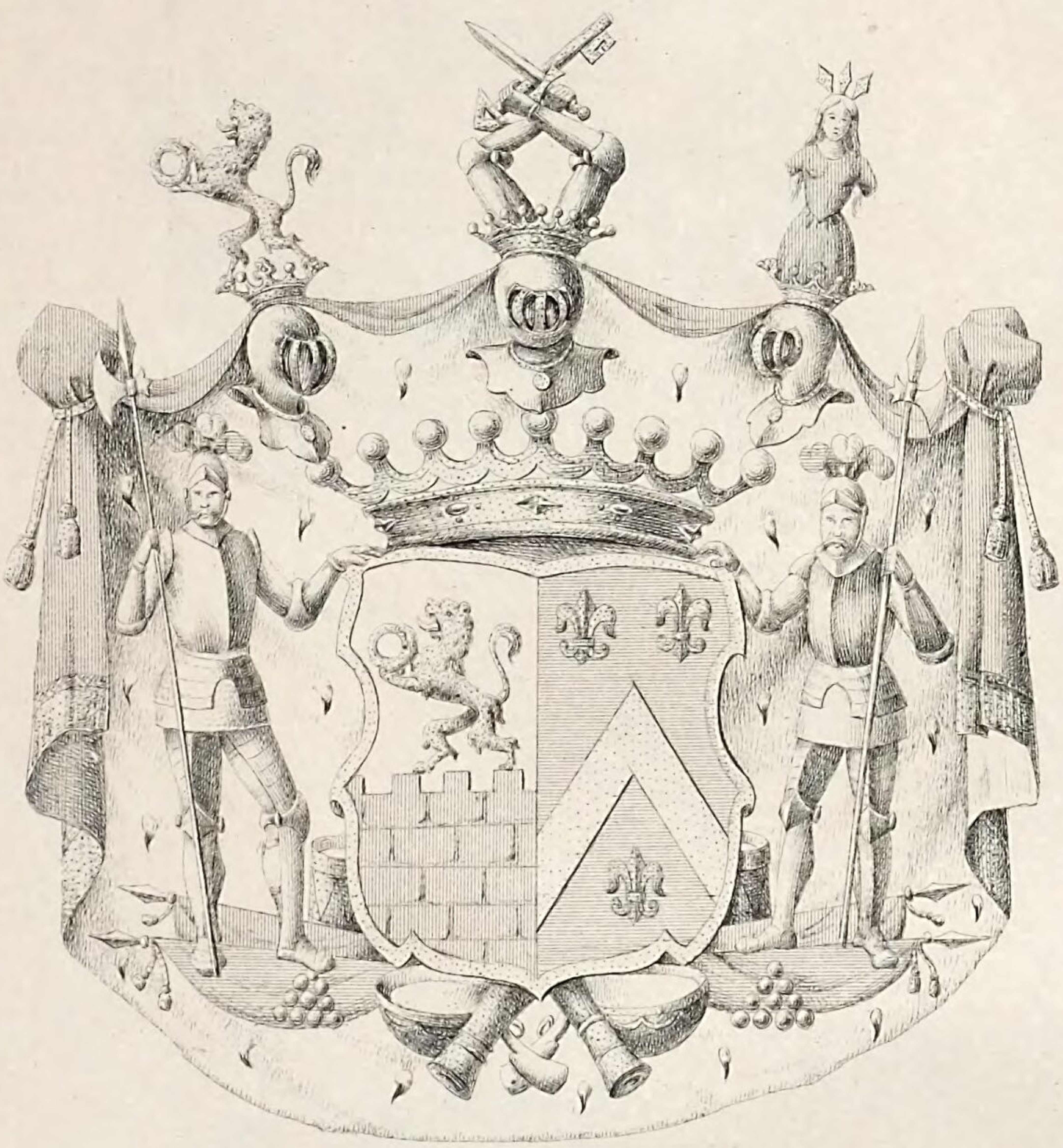
FREIHERR VON DER GOLTZ.

Anerkannt am 7. Novbr. 1691.

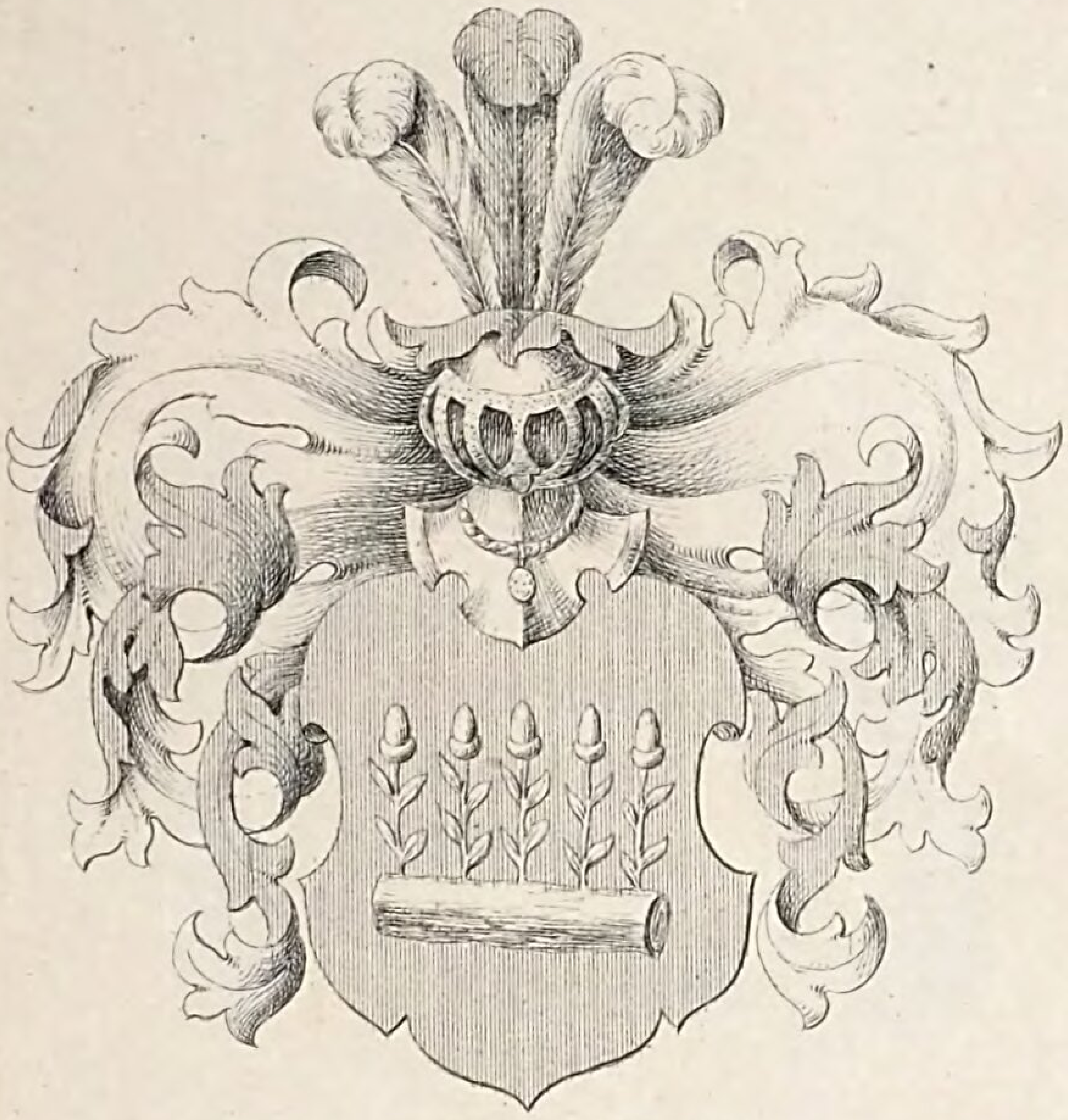


GRAF VON DER GOLTZ.

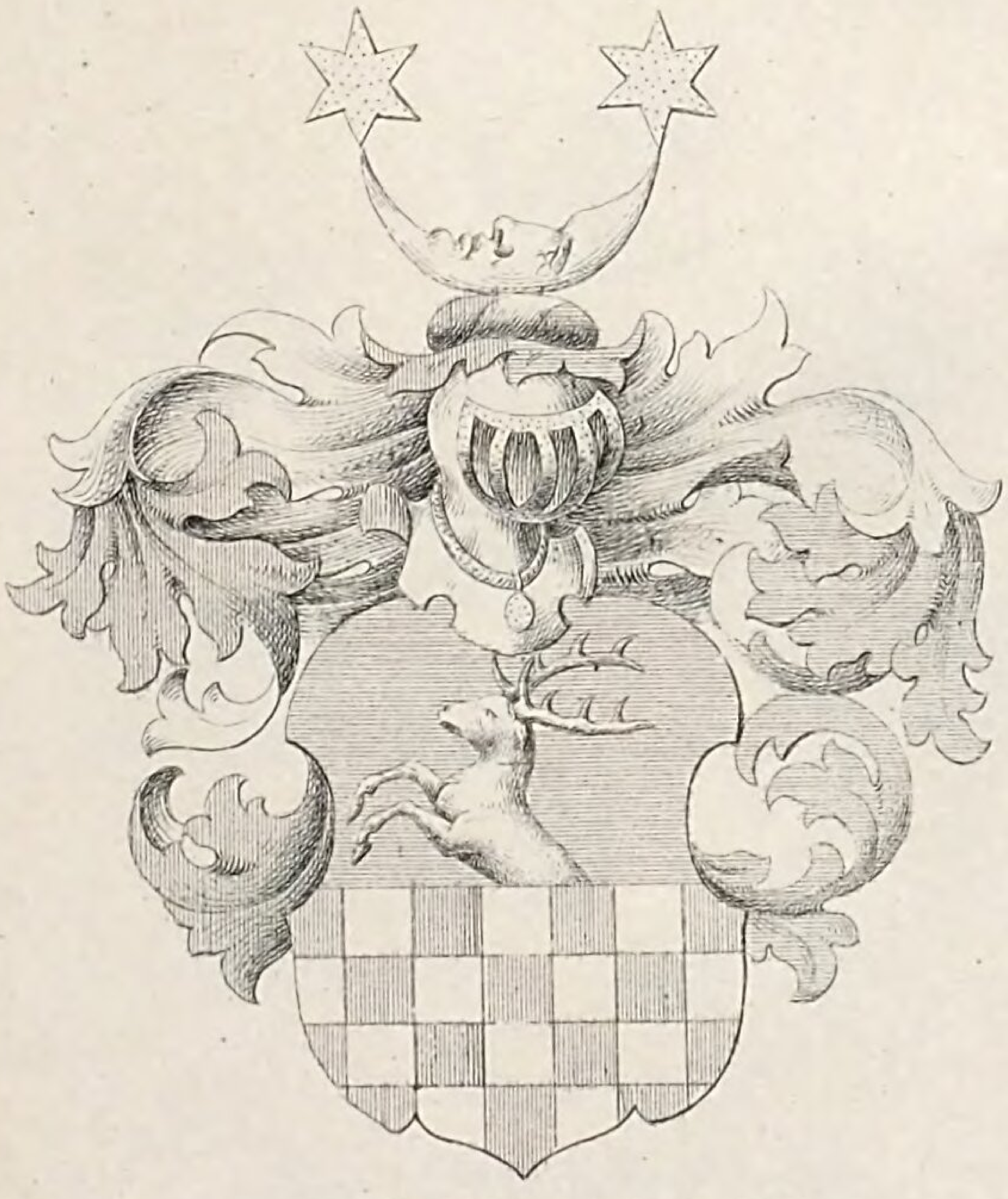
Dipl. v. 19. Septbr. 1786.



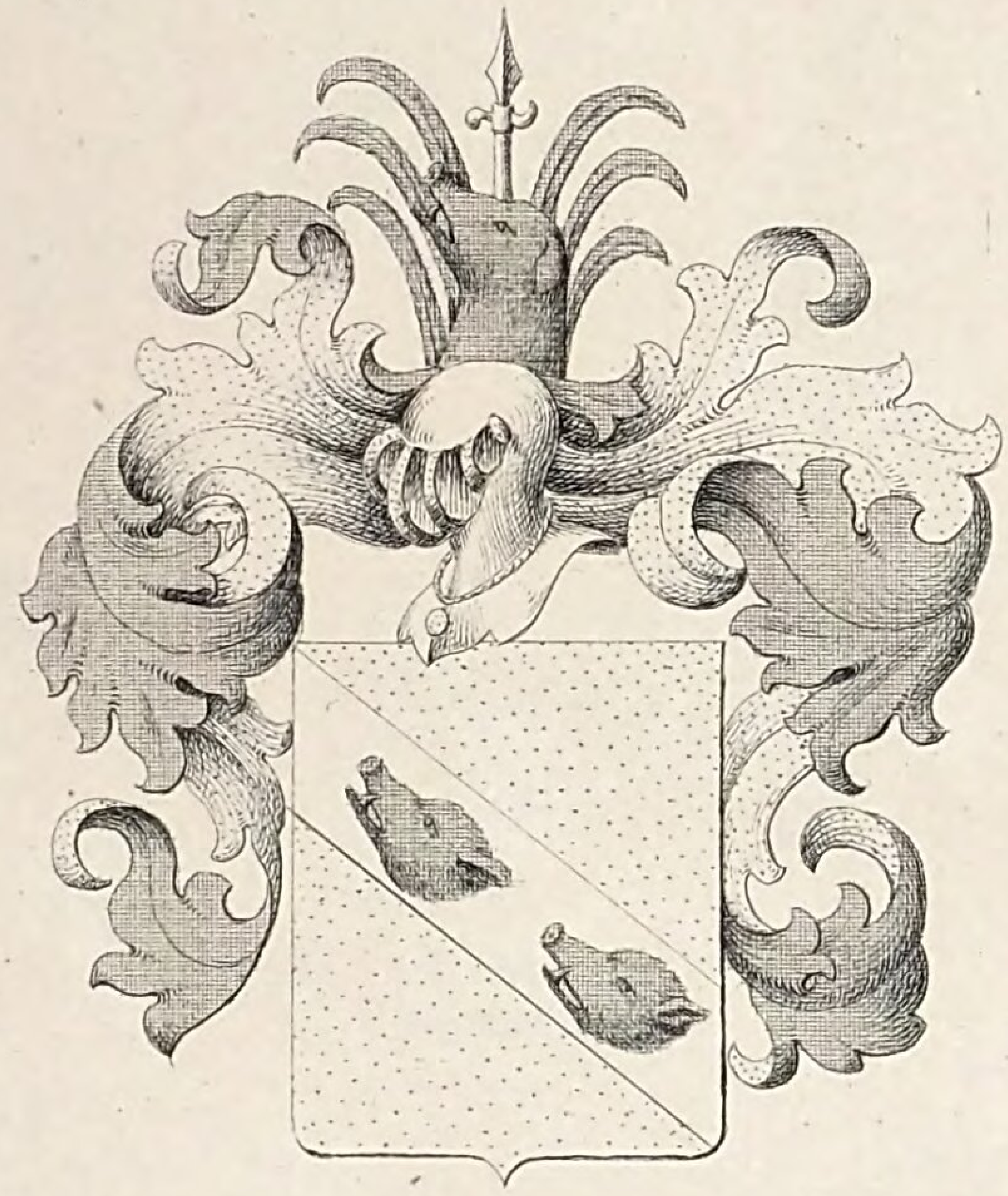
GRAF VON DER GOLTZ.
Dipl. vom 19. Septbr. 1786 und 18. Januar 1787.



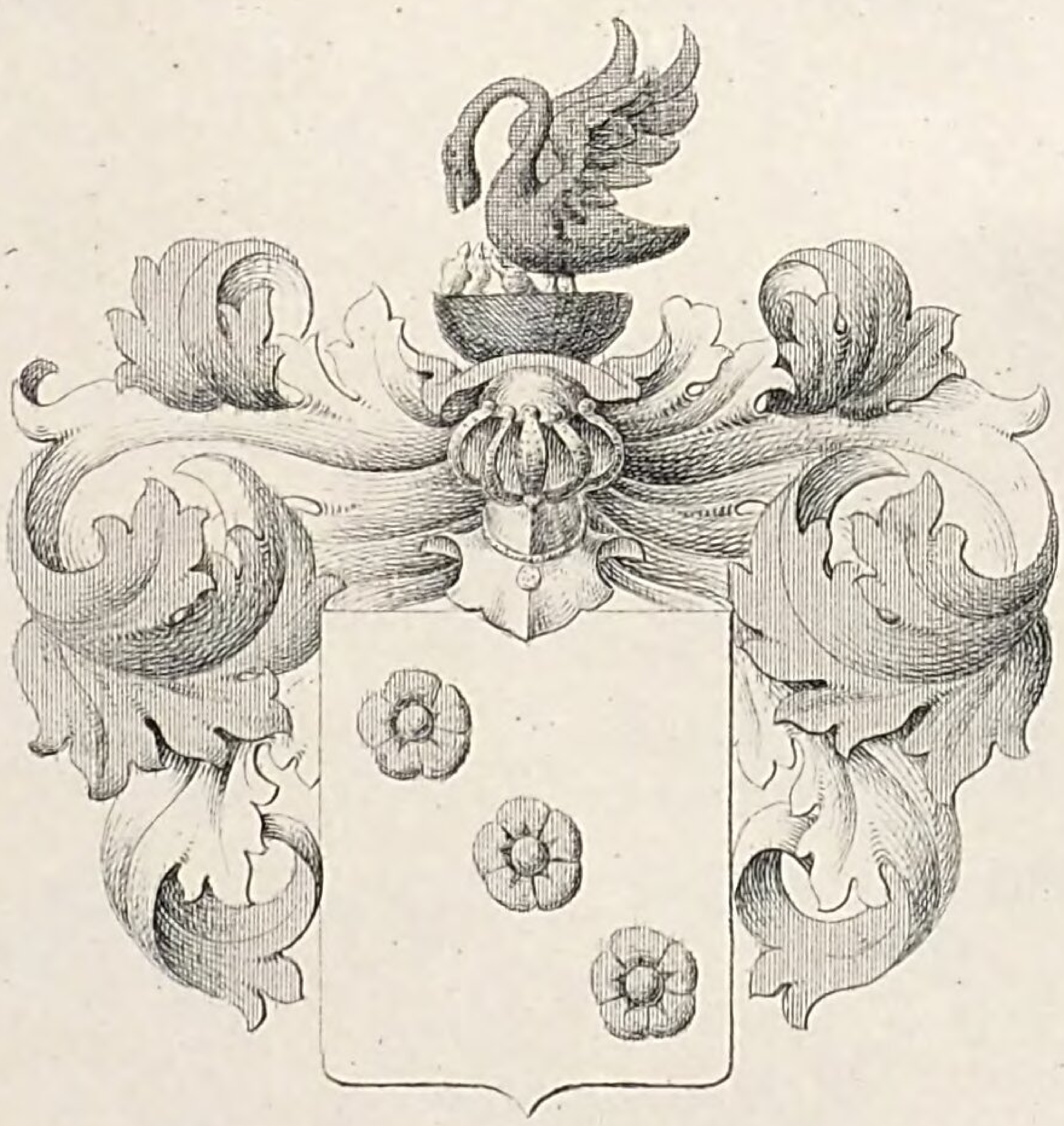
VON EHDEN.



VON AHLEBECK.



von ARENSWALD.



von BERTIKOW.

1.



J. v. Goltz.
1613.

2.



Hans v. d. Goltz.
1627.

5.



Hans v. Arnswald.
1690.

3.



Claus v. Eden.
1369.

4.



Lüdeke Eden.
1561.

6.

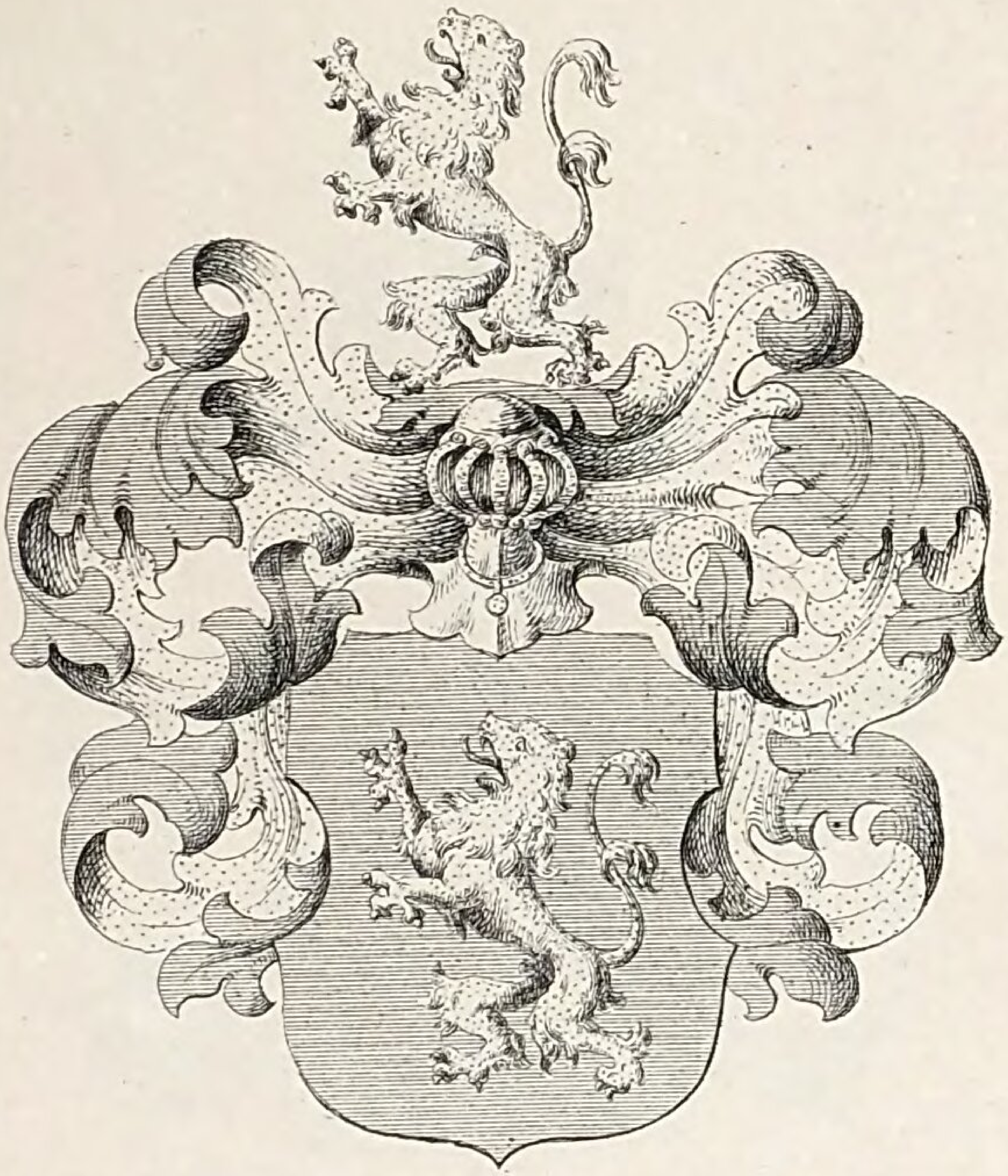


Hinrik v. Bertkow.
1427.

7.



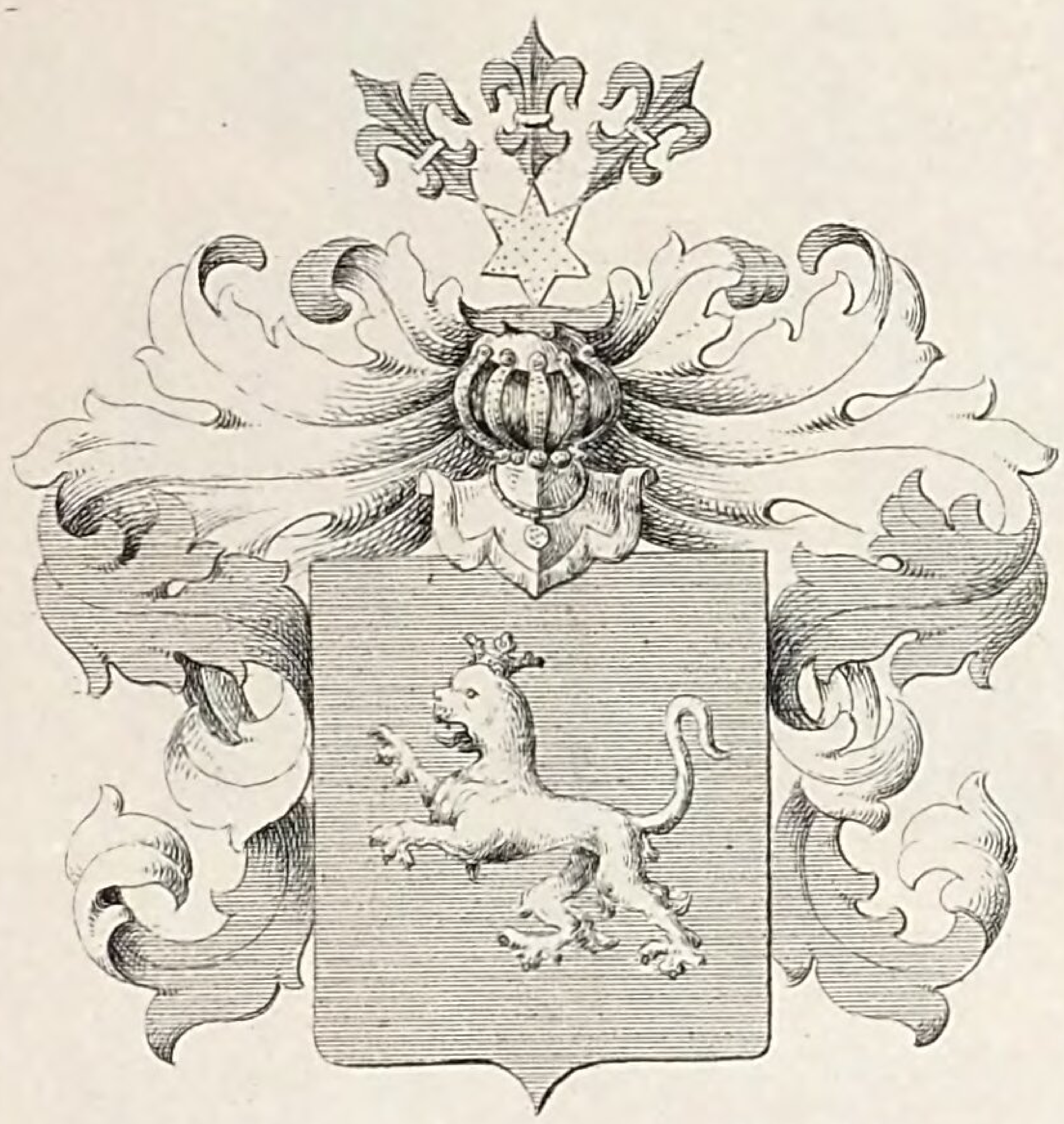
Hergherd Bertekow.
1407.



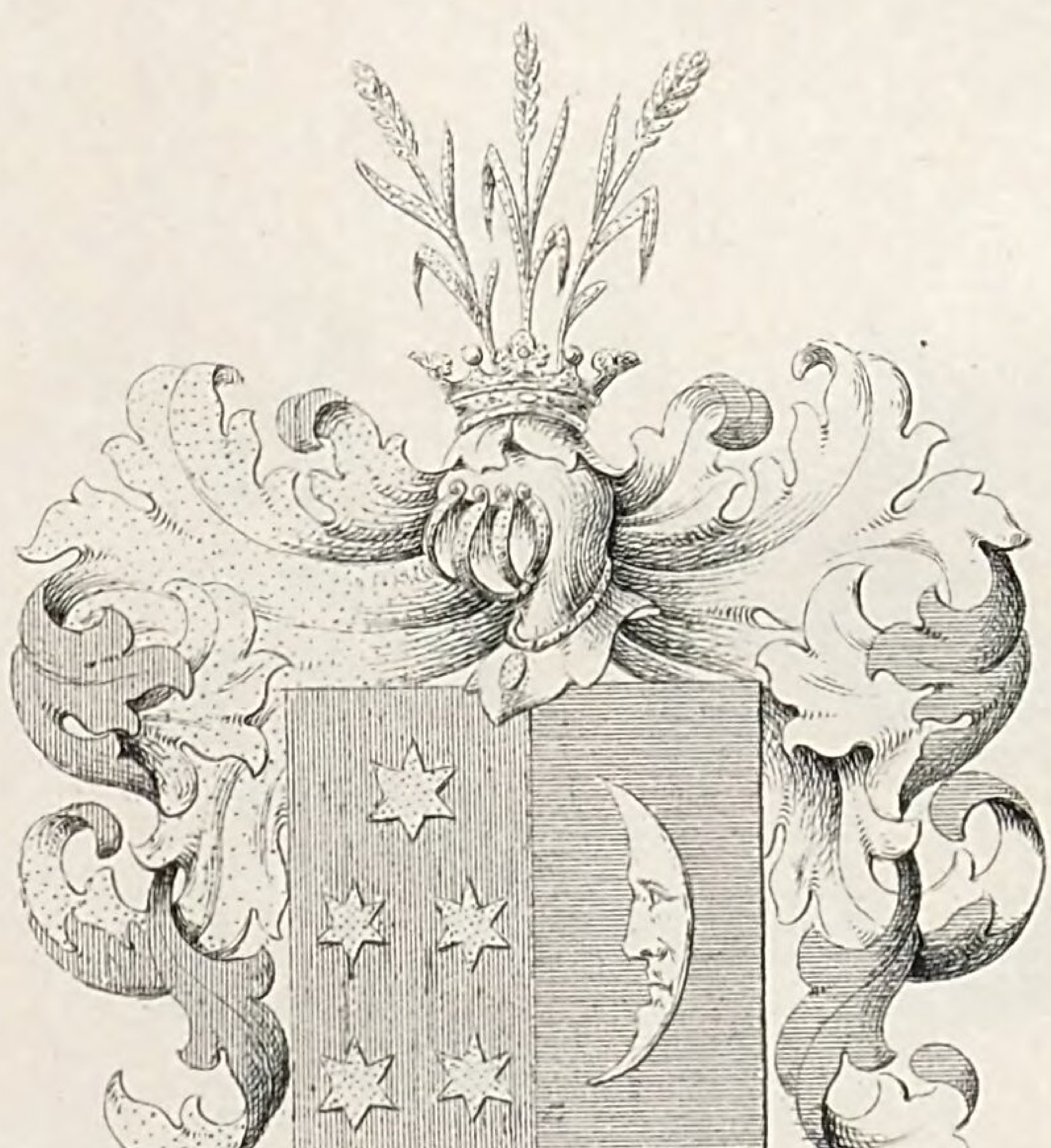
von GRUBBE.



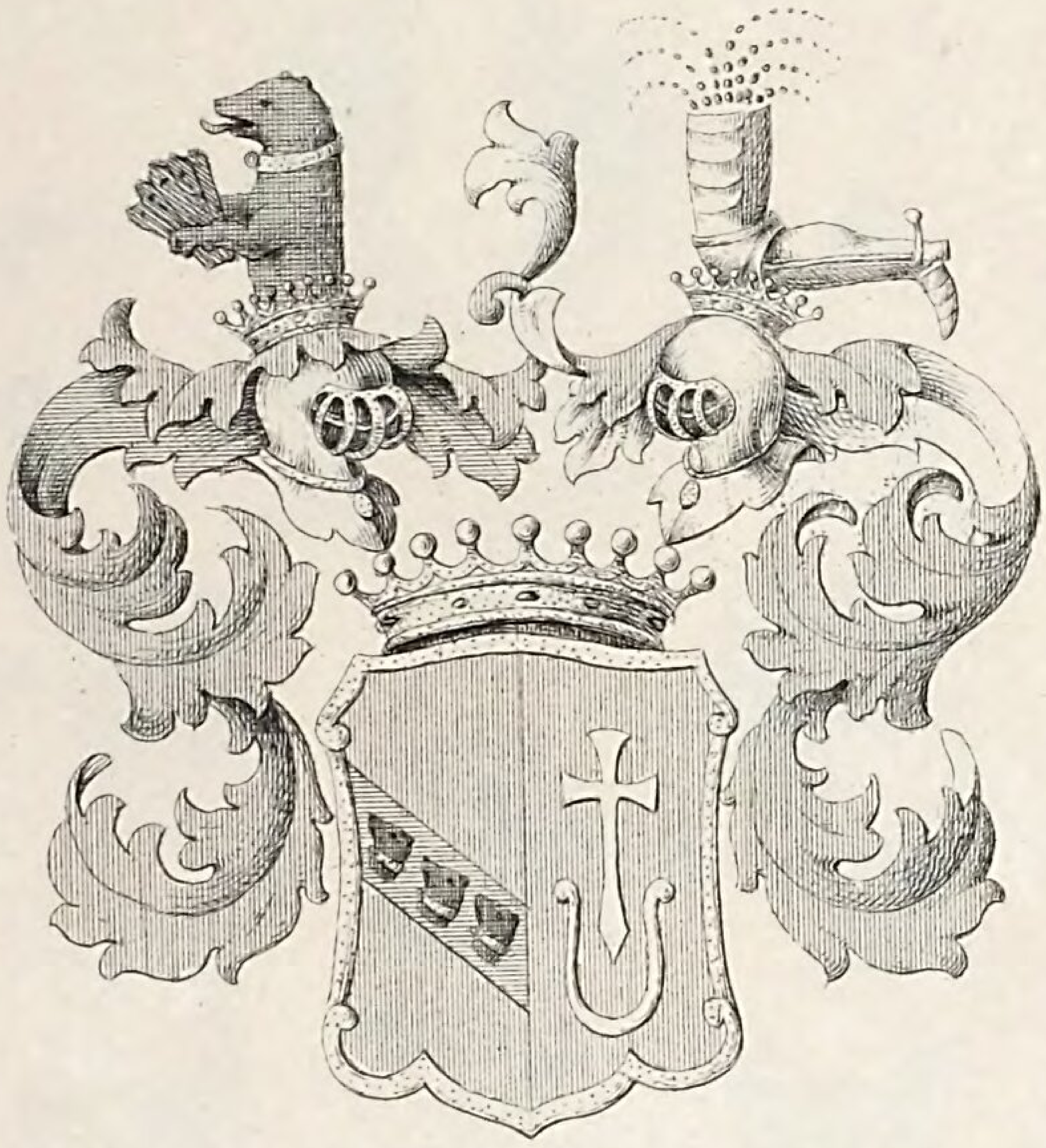
von DAMERKOW.



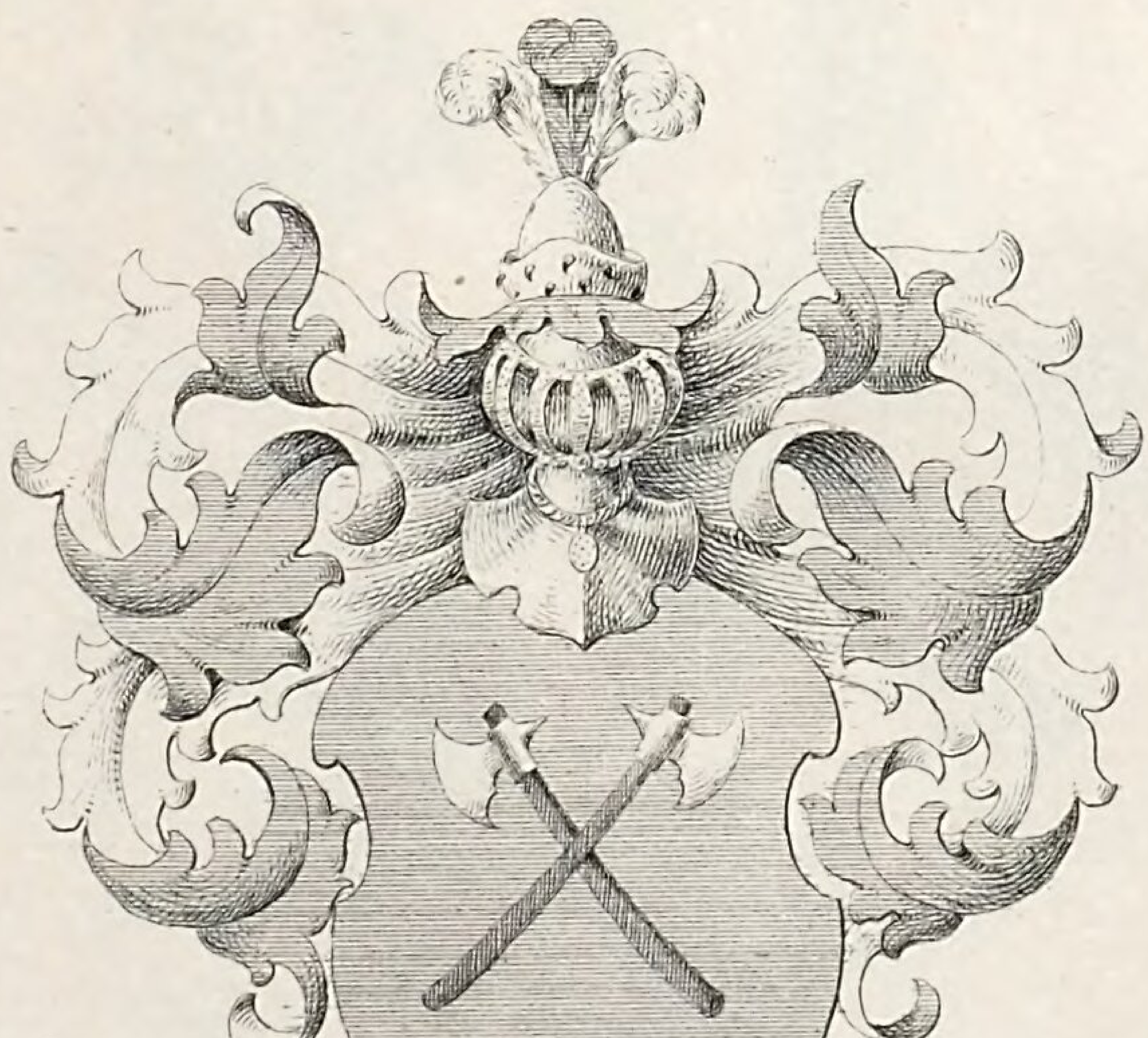
von JATZKOW.



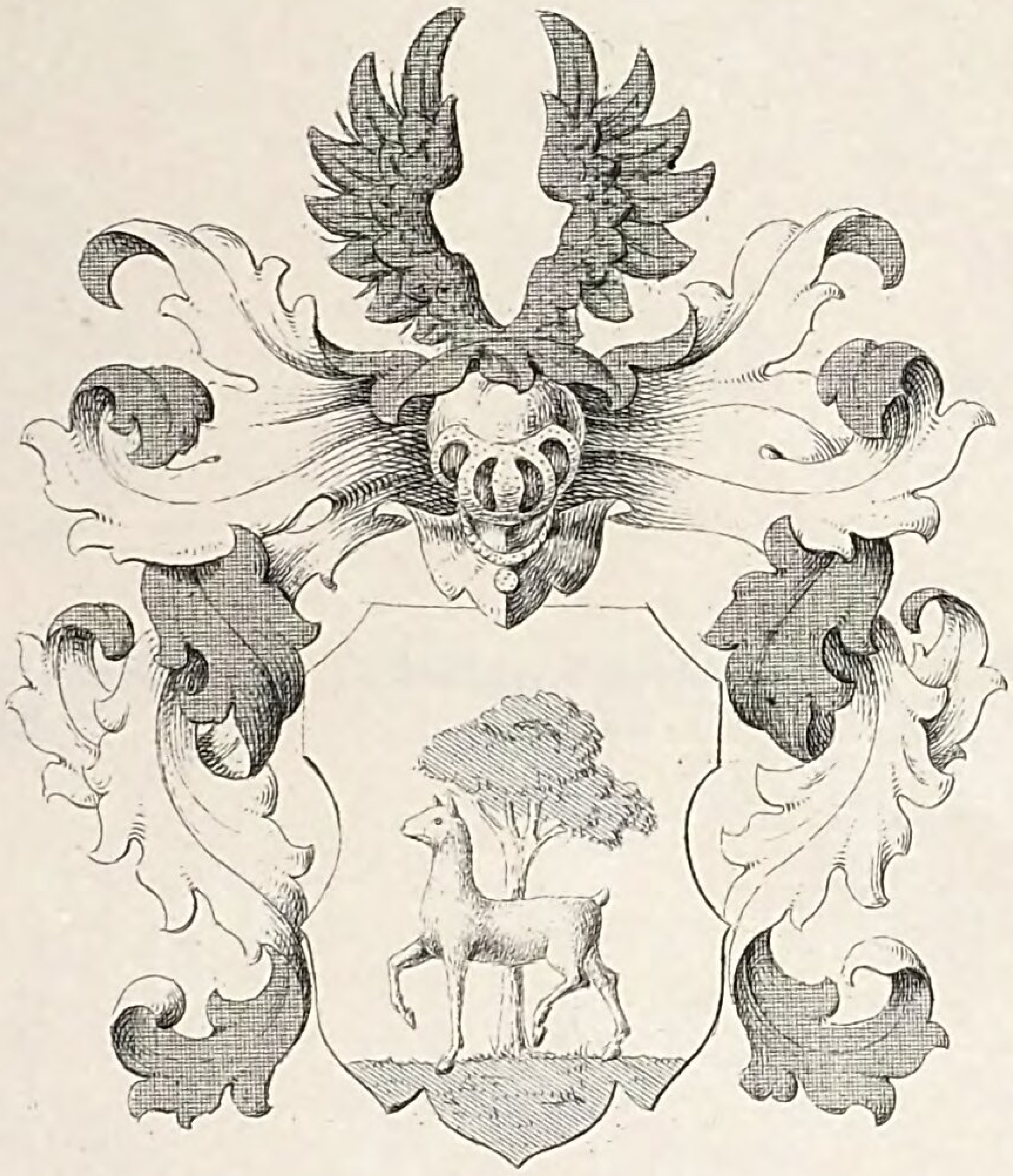
von JUTRZENKA.



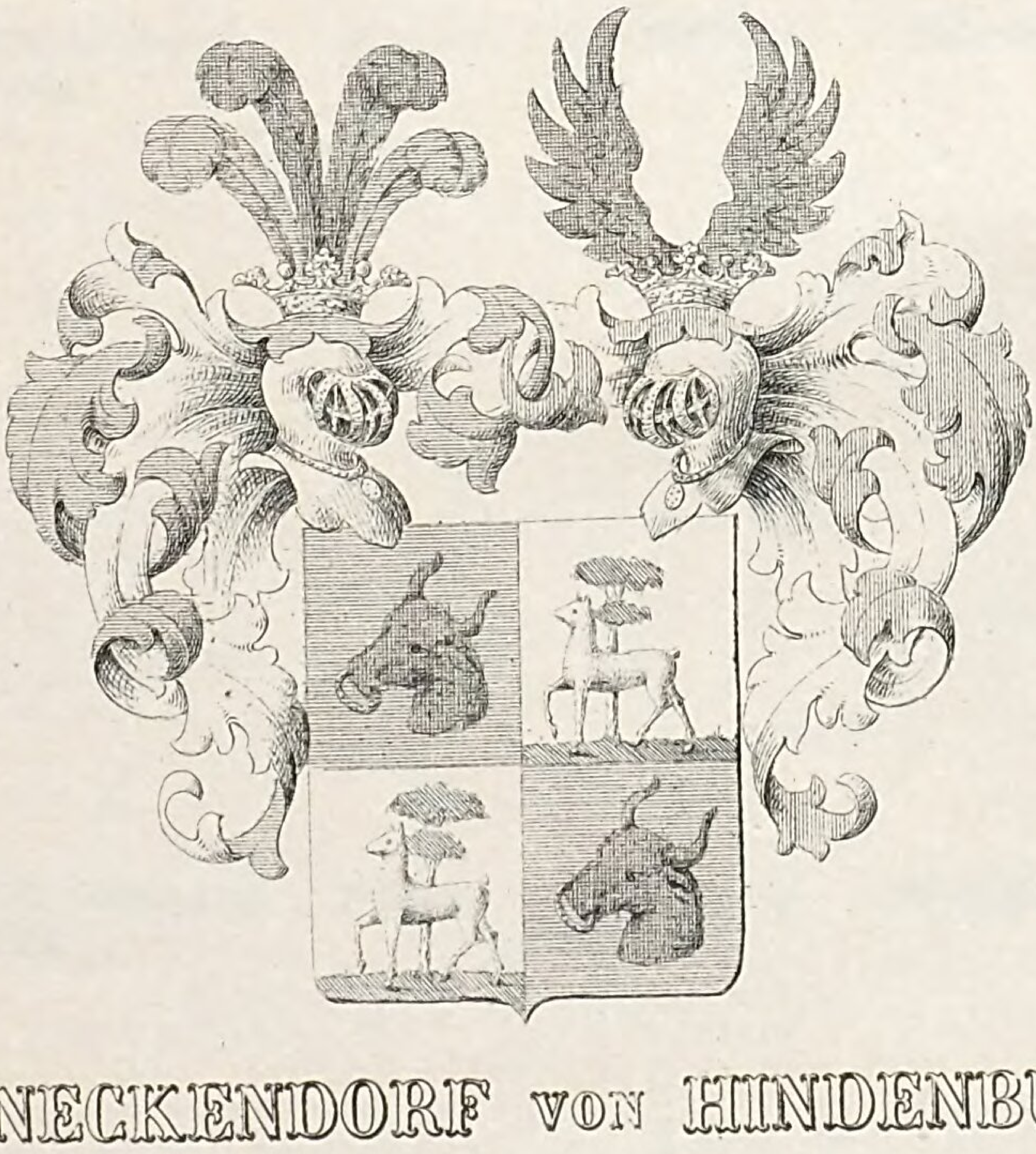
GRAF VON ITZENPLITZ.



VON ILENFELD.



VON HINDENBURG.



BENECKENDORF VON HINDENBURG.

1.



Marcus Jatzkow.
1566.

2.



Philipp Jatzkow.
1600.

3.



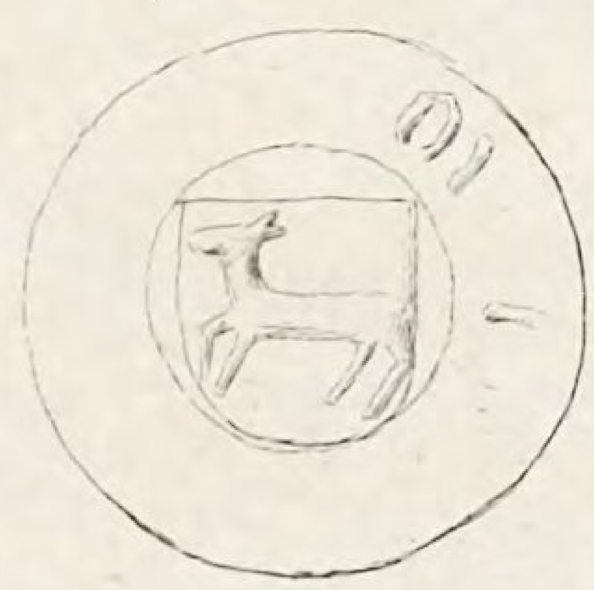
Claus Jatzkow.
1614.

4.



Jacob Hindenburg.
1535.

5.



Jürgen Hindenburg.
1535.

6.



Jacob Hindenburg.
1565.

7.



Friedrich Hindenburg.
1572.

8.

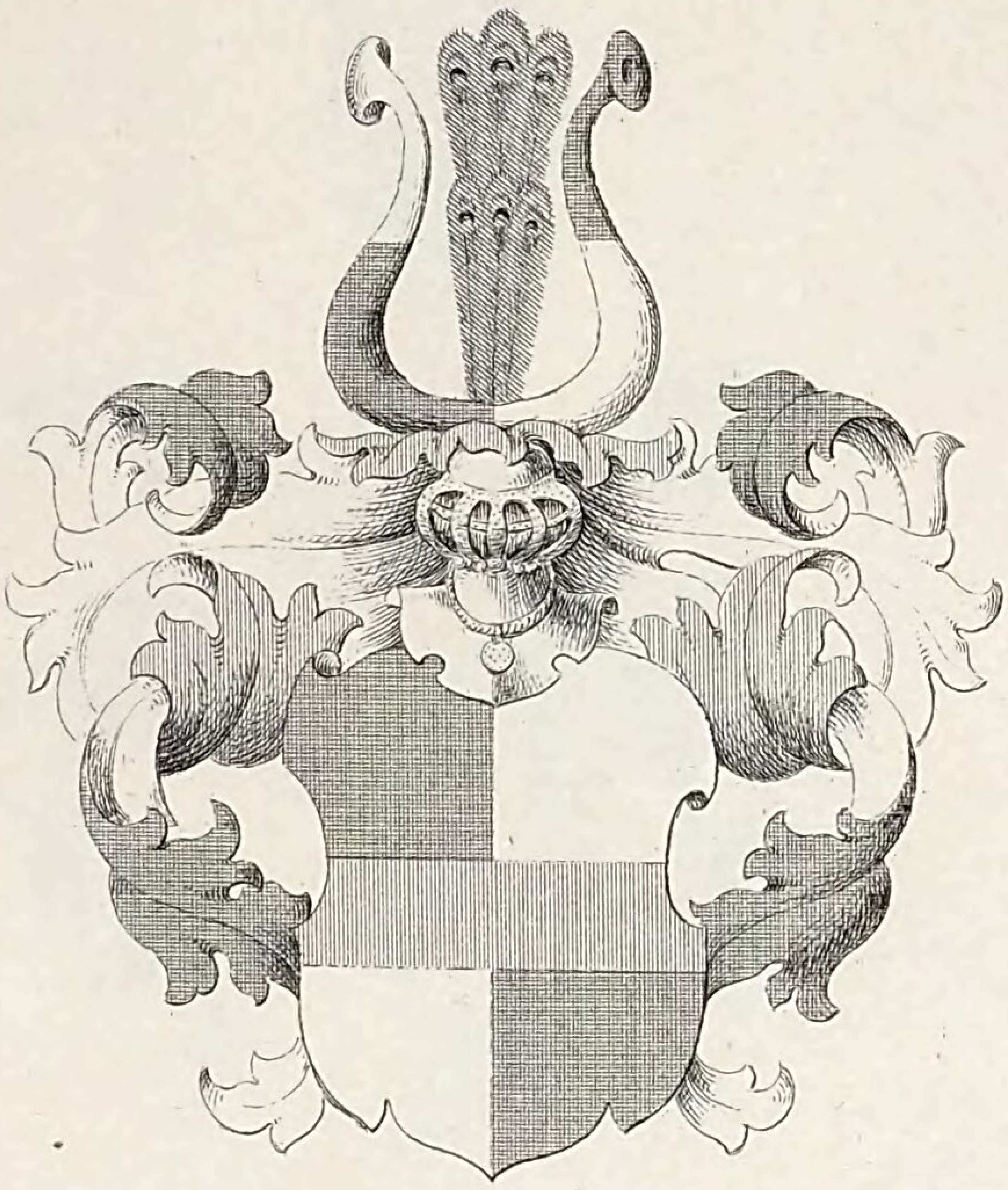


Jürgen Hindenburg.
1579.

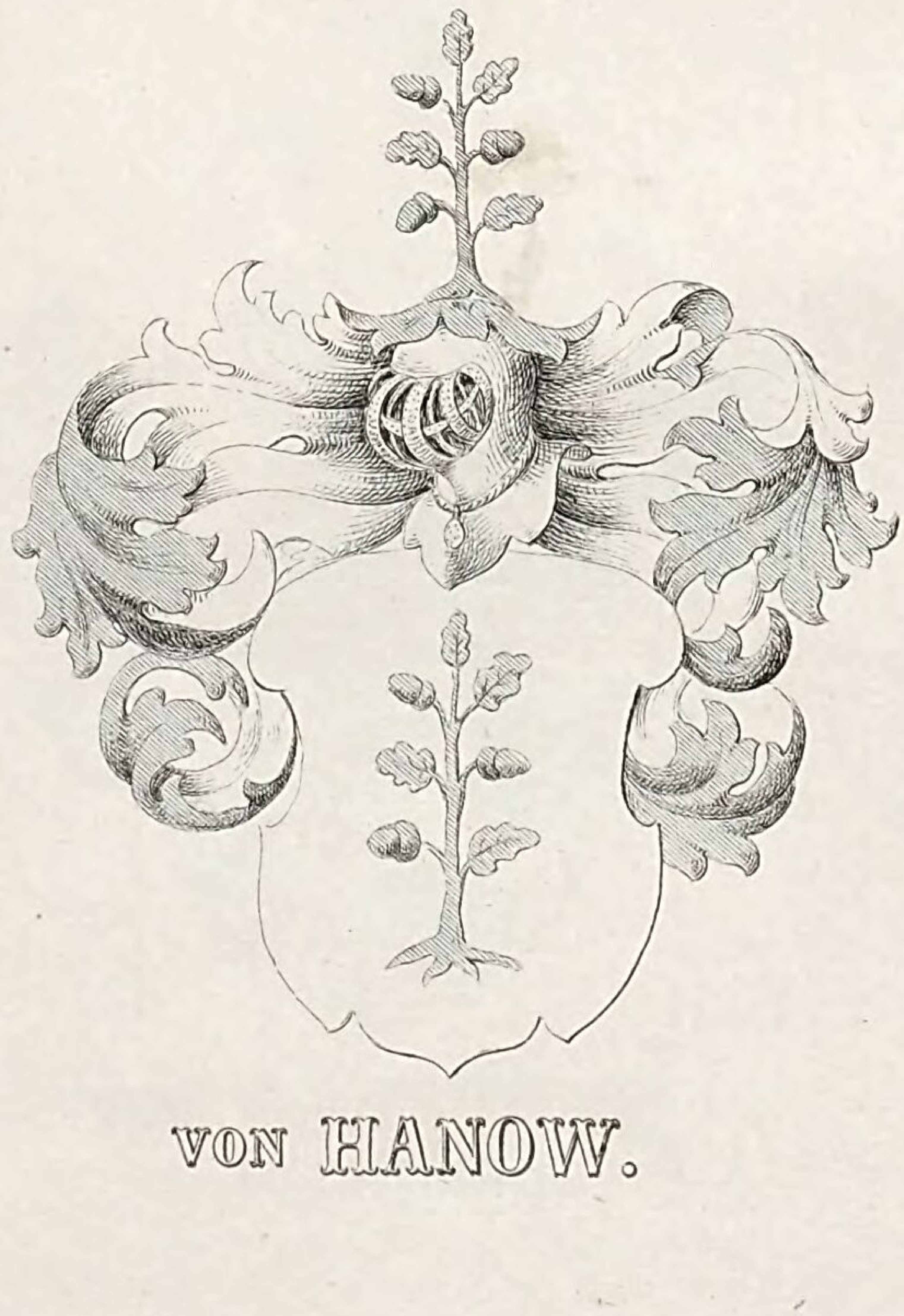
9.



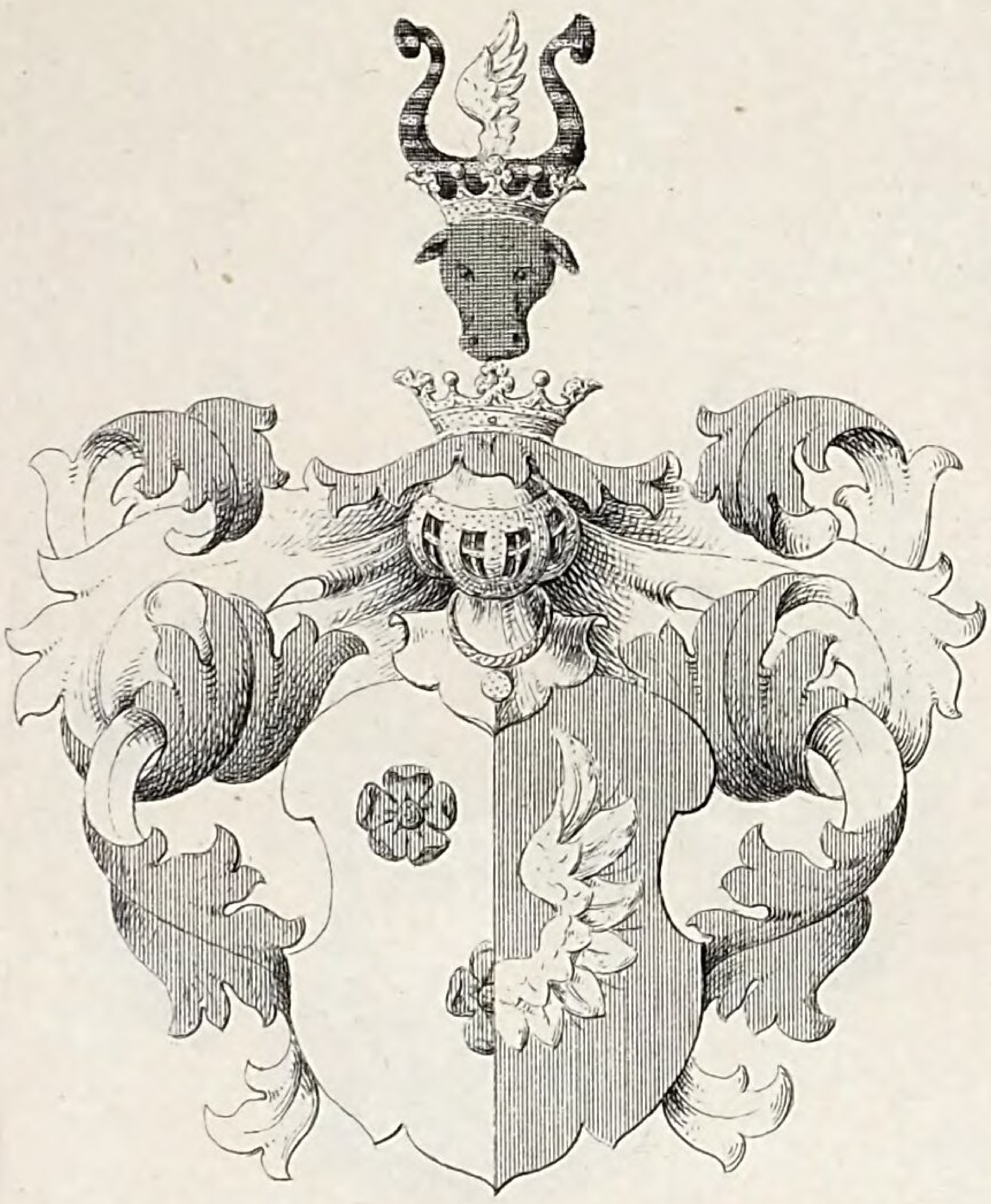
Hinrik Hindenburg.
1579.



VON HOLZENDORF.



VON HANOW.



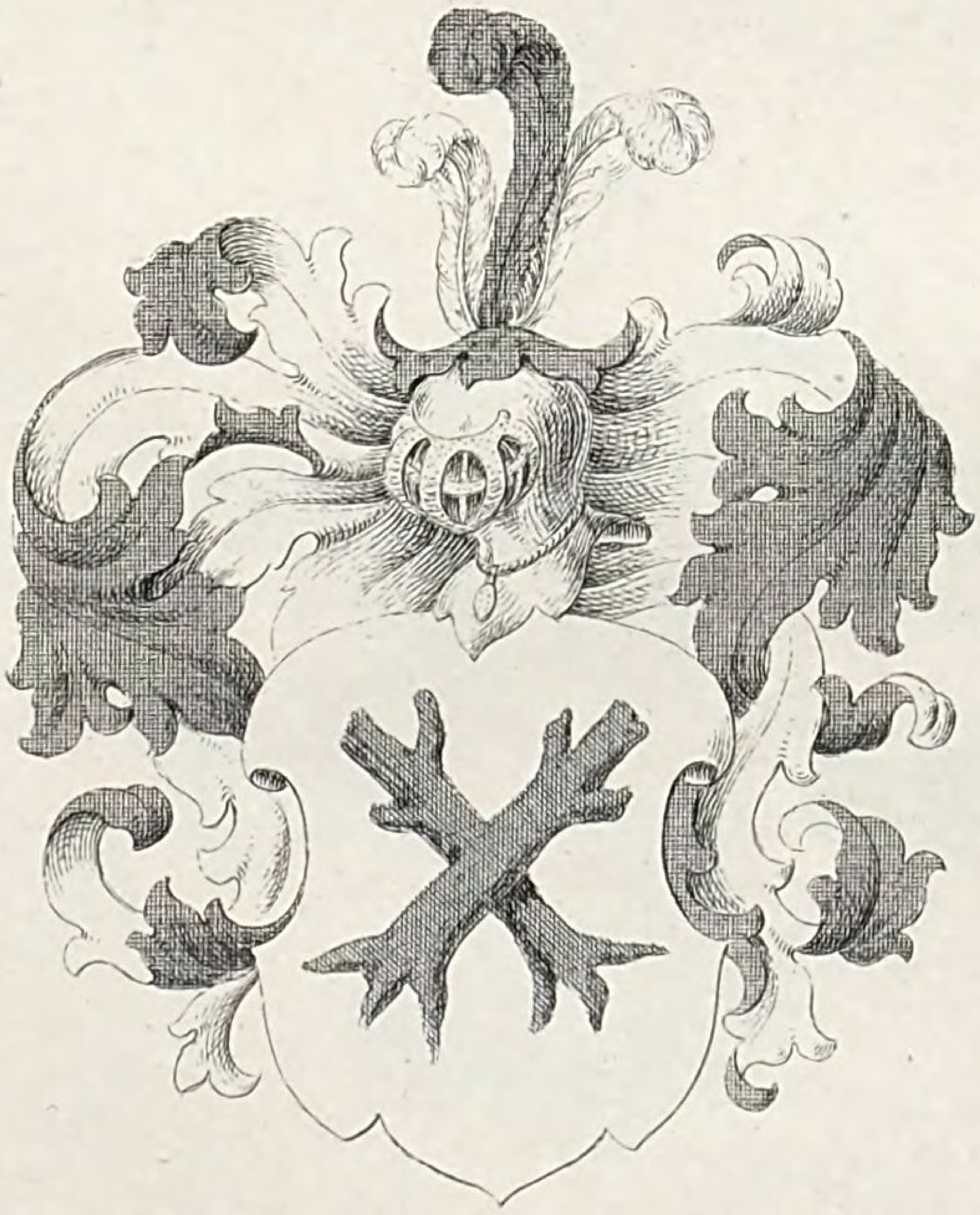
von HOLSTEN.



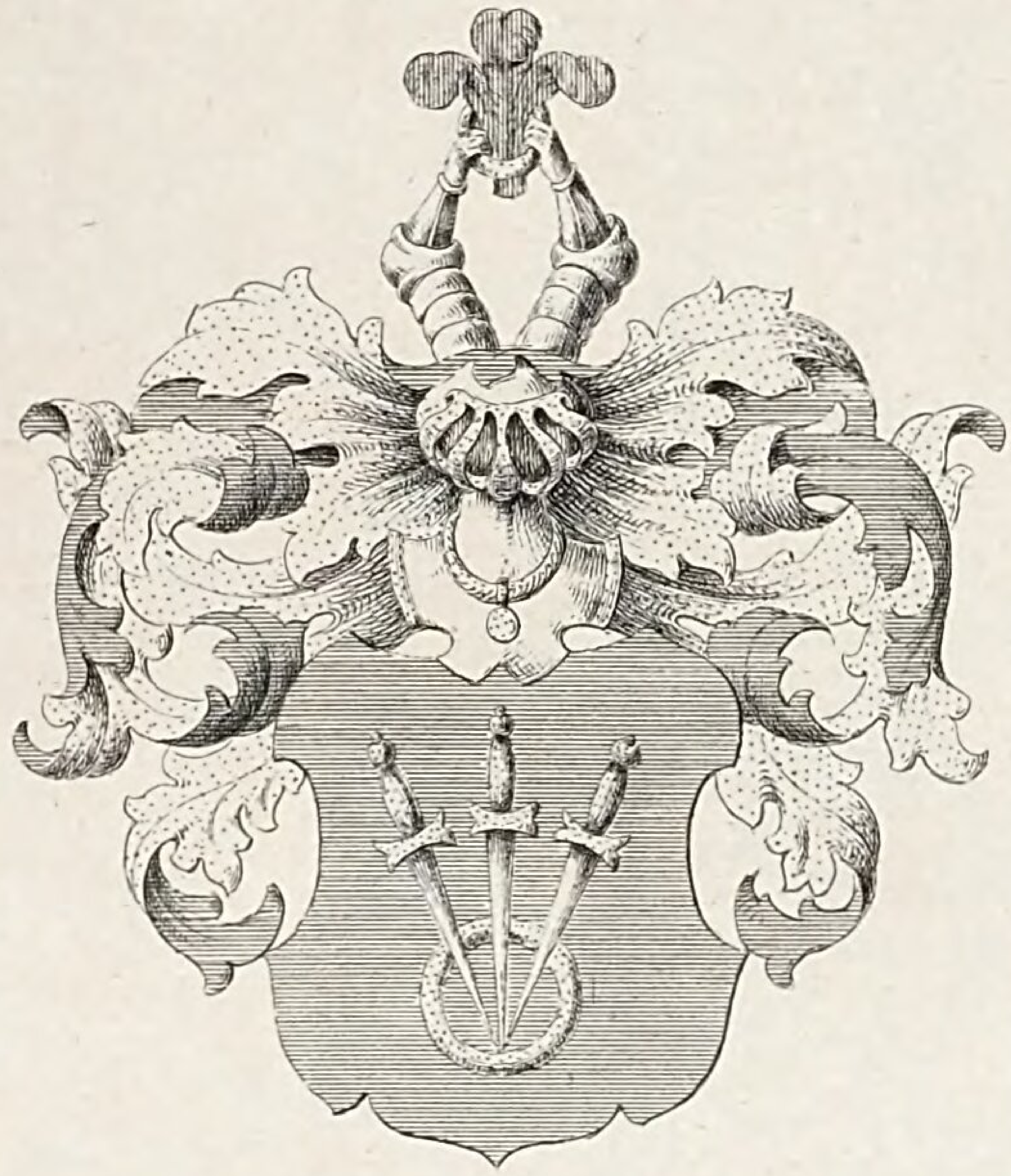
von GANTZKEN,
auf Pribbernow.



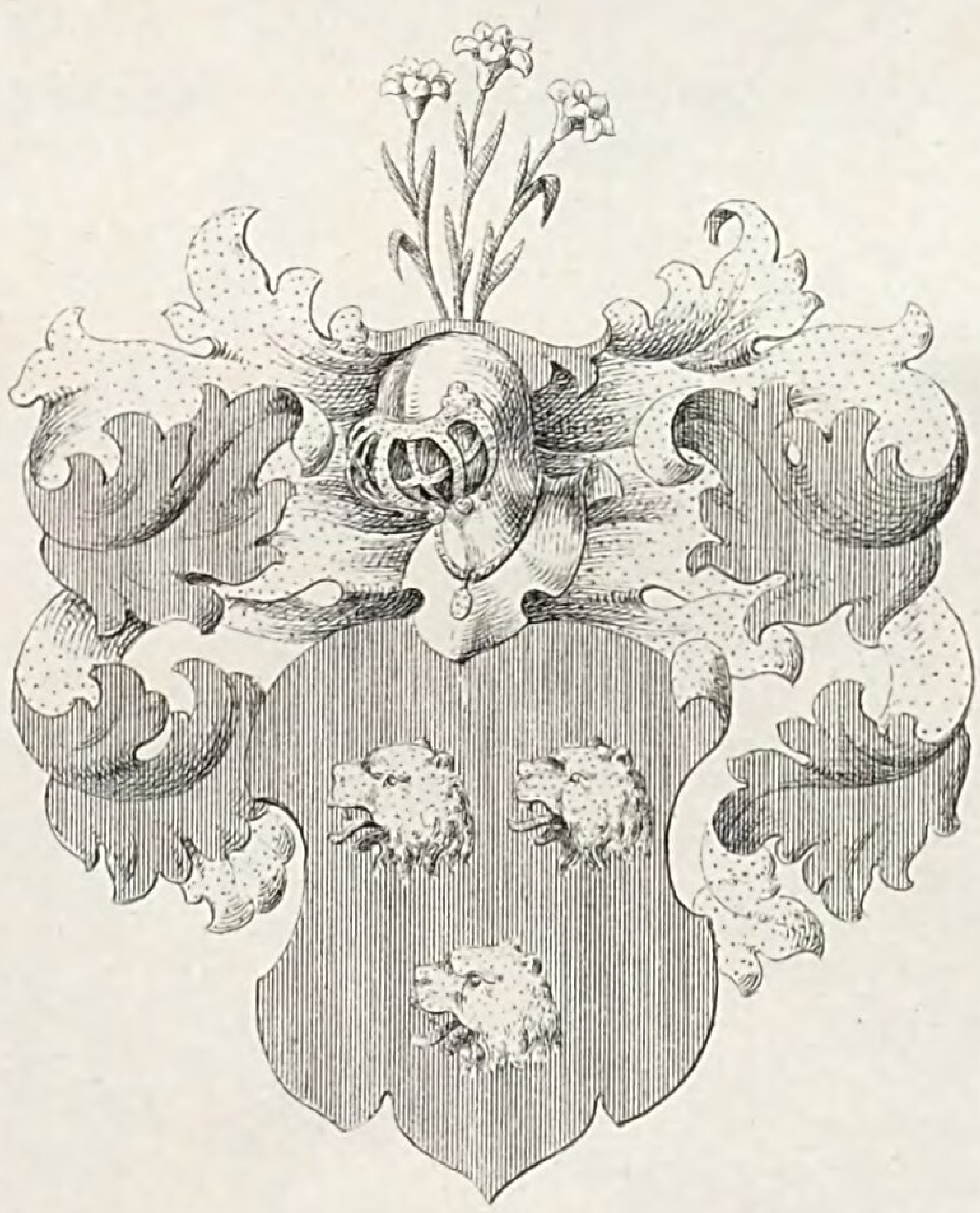
VON GANTZKEN,
auf Schimmerwitz.



VON KOESEKE.



VON LINDSTAEDT.



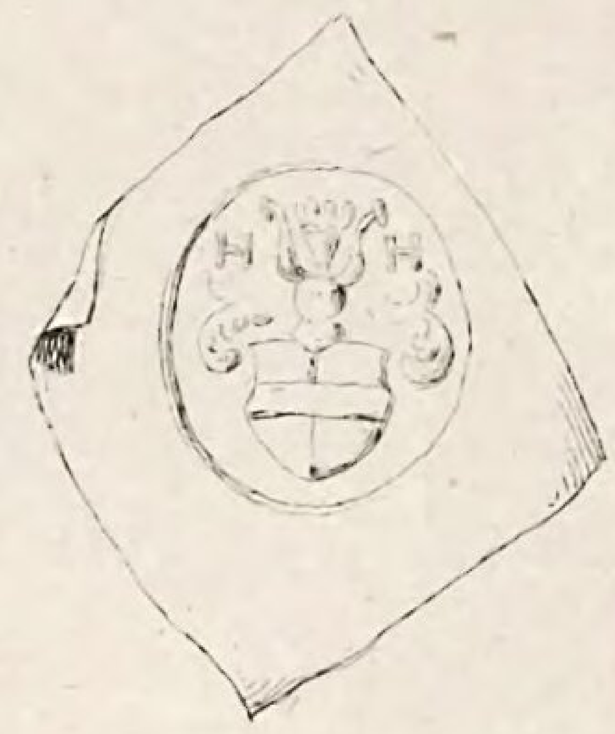
VON LODE.

1.



Wulf v. Holzendorf.
1587.

2.



Hans v. Holzendorf.

3.



Joachim Hanow.
1595.

5.



Joh. Holsten.
1304.

4.



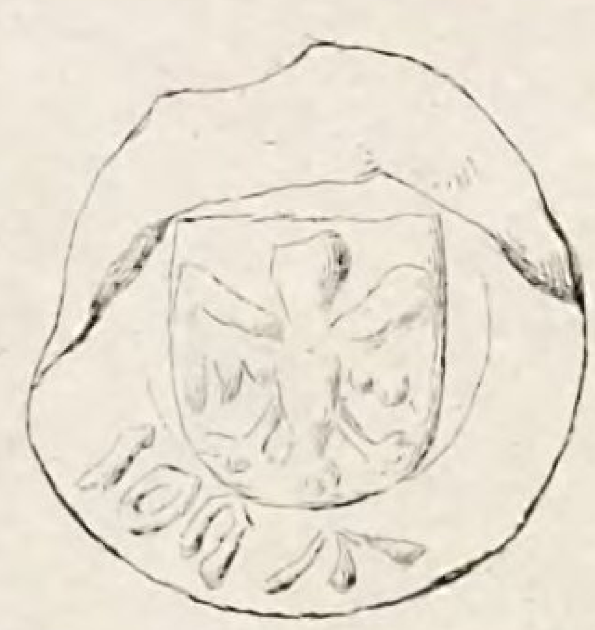
Faustin Hanow.
1569.

6.



Claus Holsten.
1501.

7.



Hans Holsten.

1.



Hans Gantzke.
1587.

2.



Joachim Gantzke.
1596.

7.



Pawel Gantzkow.

3.



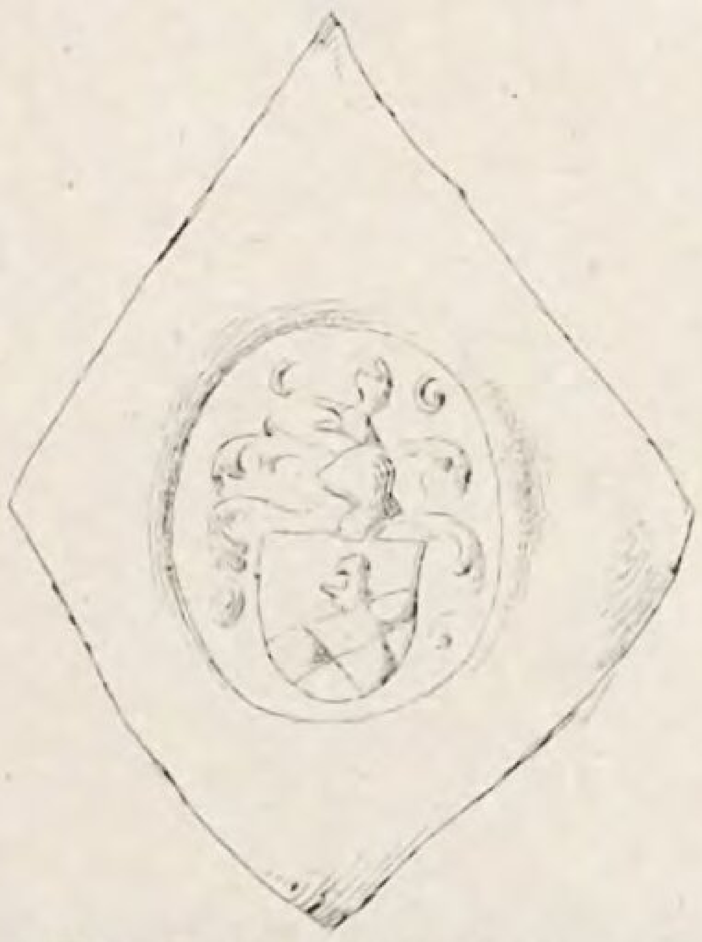
Joachim Gantzke.
1607.

4.



Adam Gantzke.
1596.

5.



Carl Gantzke.
1607.

6.



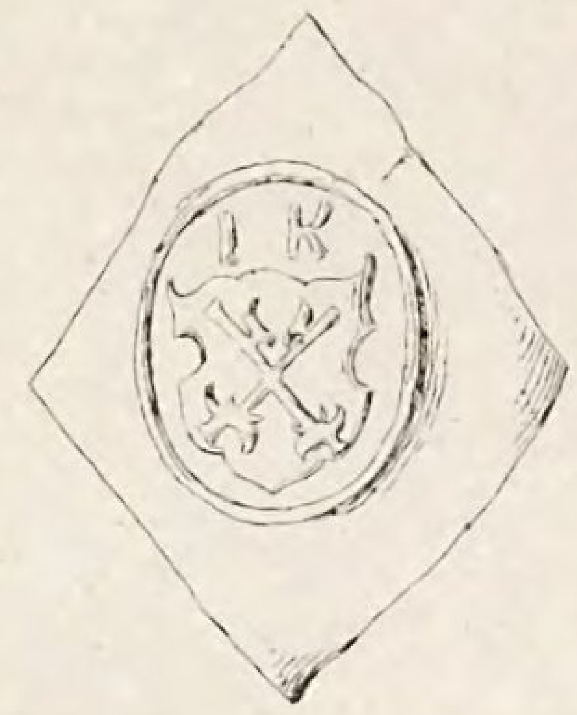
Franz Gantzke.
1596.

1.



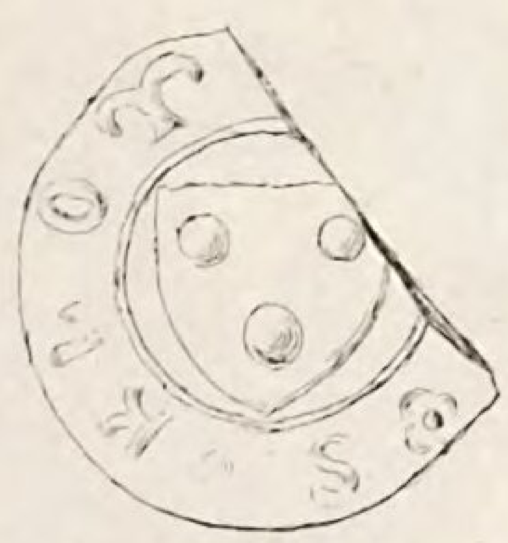
Diedrich Koeseke.
1576.

2.



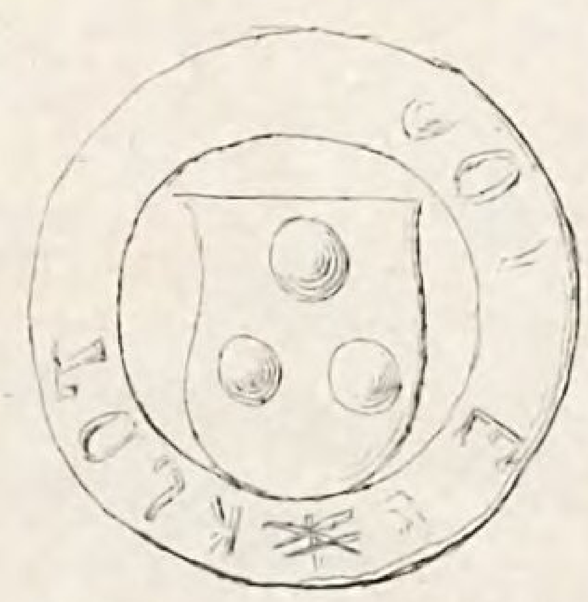
Jürgen Koeseke.
1598.

3.



Claus Klot.
1418.

4.



Wolter Klot.
1535.

5.



Kersten Lindstädt.
1595.

6.



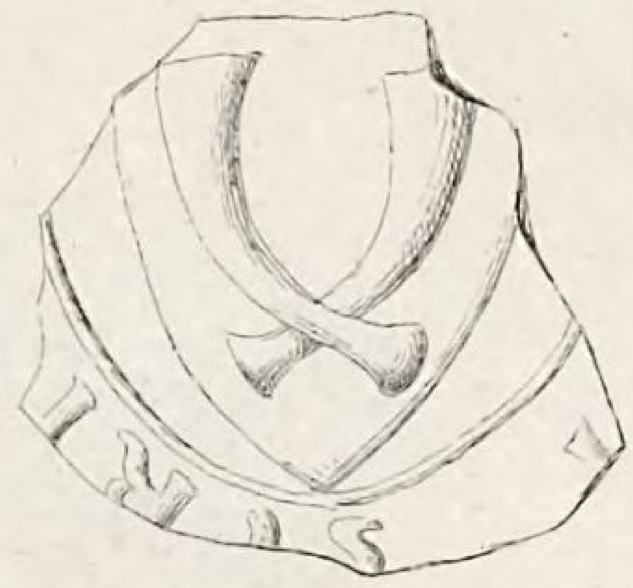
Siverth Lode.
1528.

1.



Nicolaus Loppenitz.
1381.

2.



Claus Scriptor.
1302.

7.



Janeke Merselin.
1462.

3.



Johannes Keding.
1341.

4.



Hans Keding.
1469.

5.



Drewes Keding.
1462.

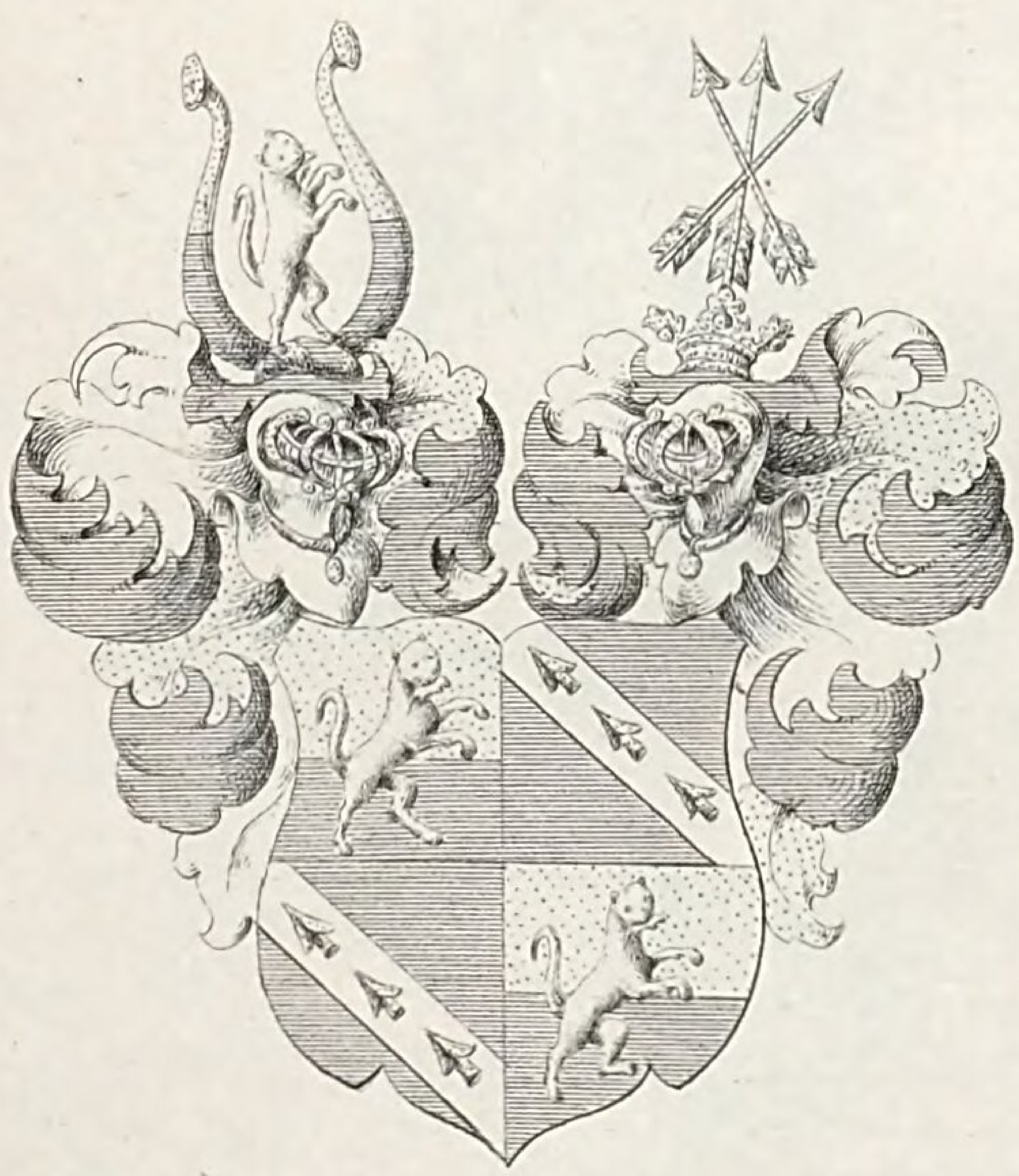
6.



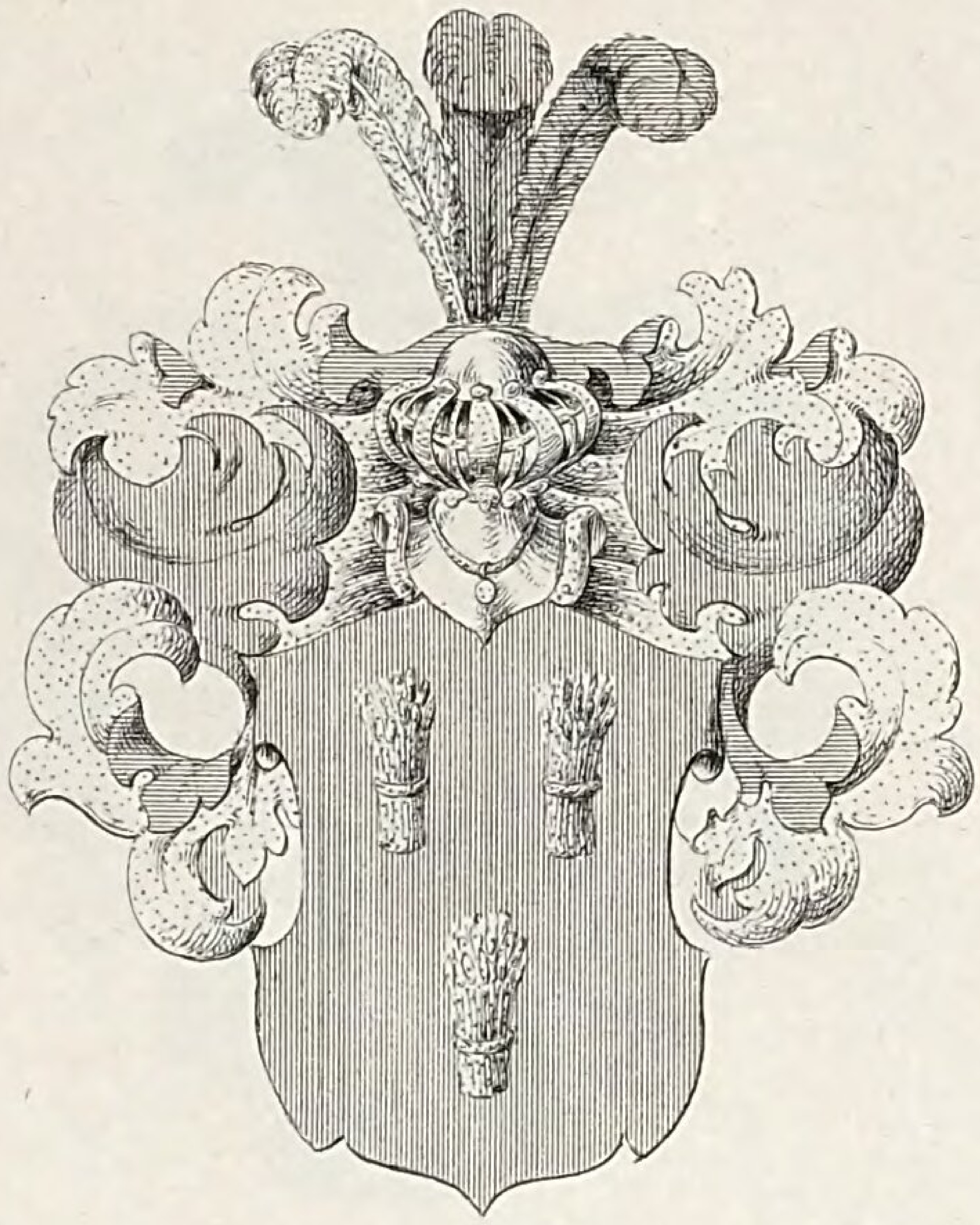
Martin Keding.
1462.



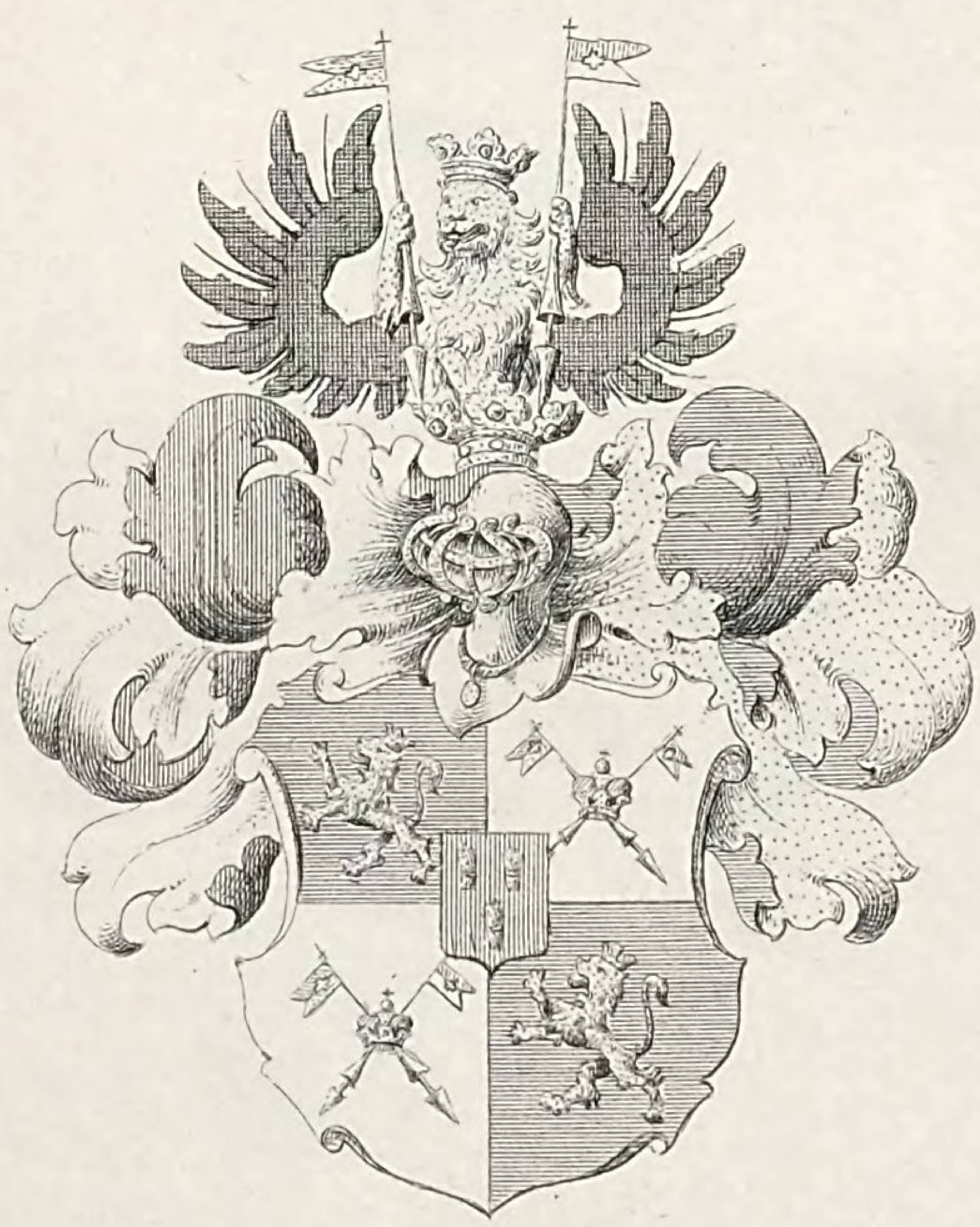
VON DER KATZE.



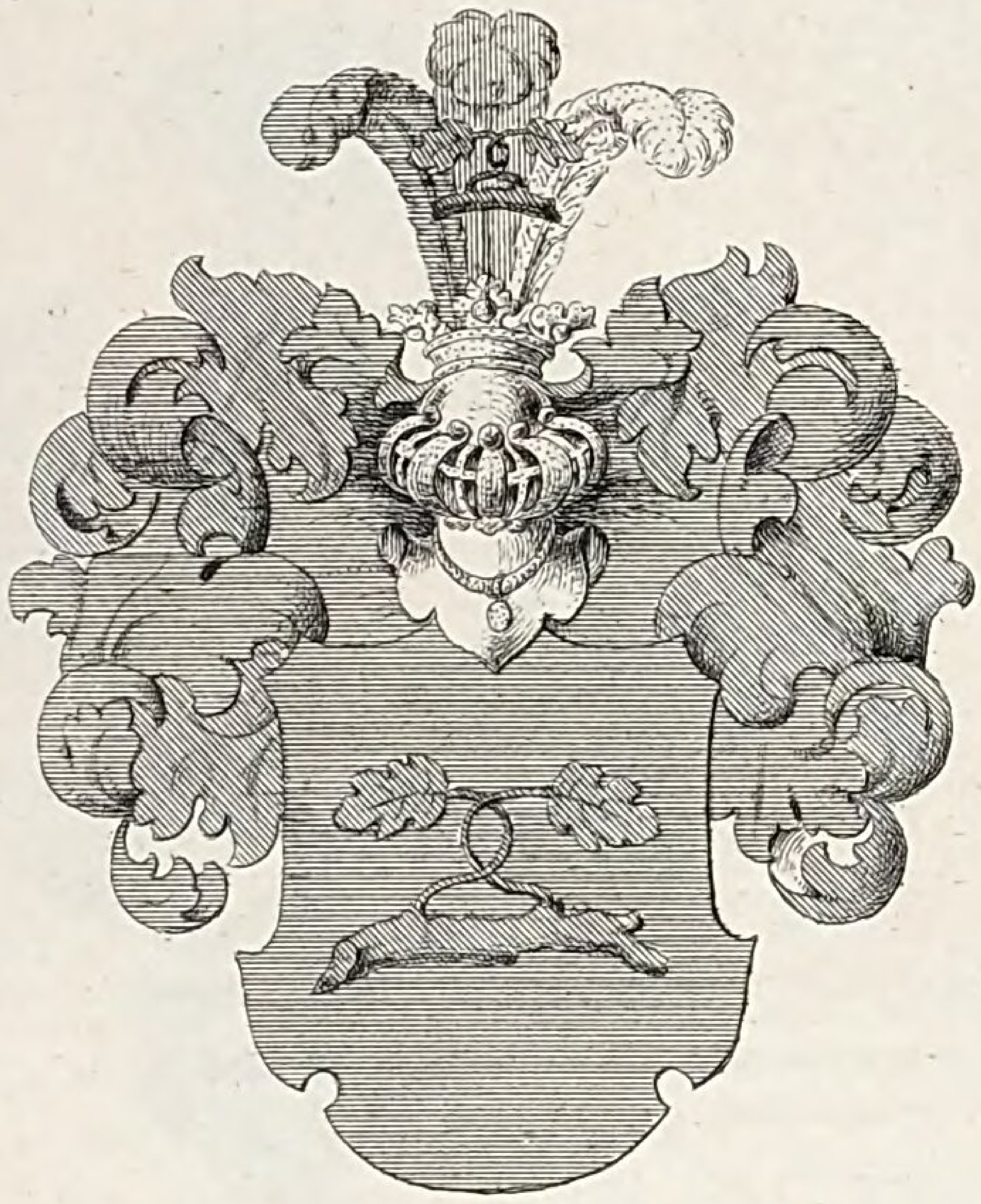
VON KATZELER.



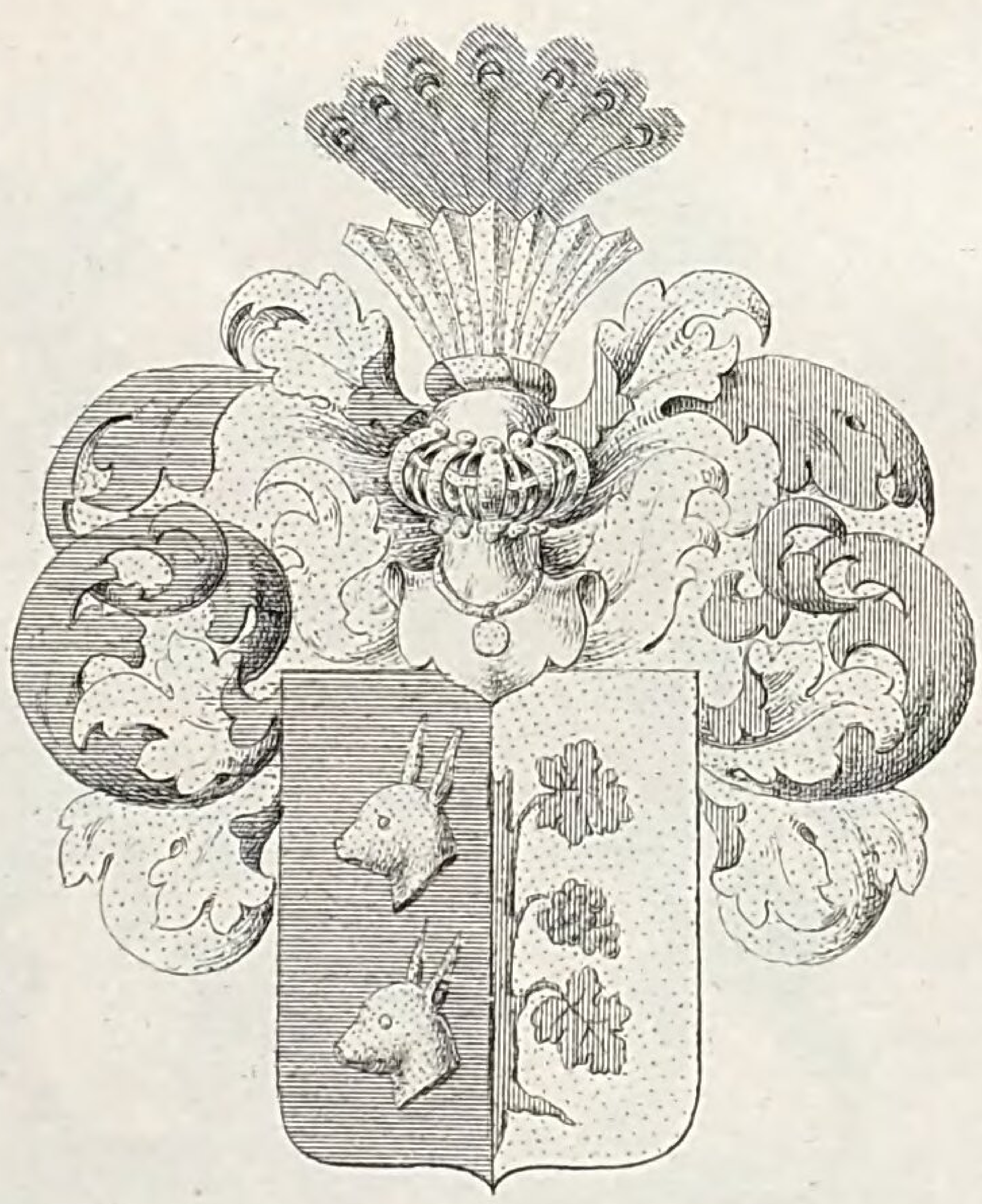
von KALSOW.



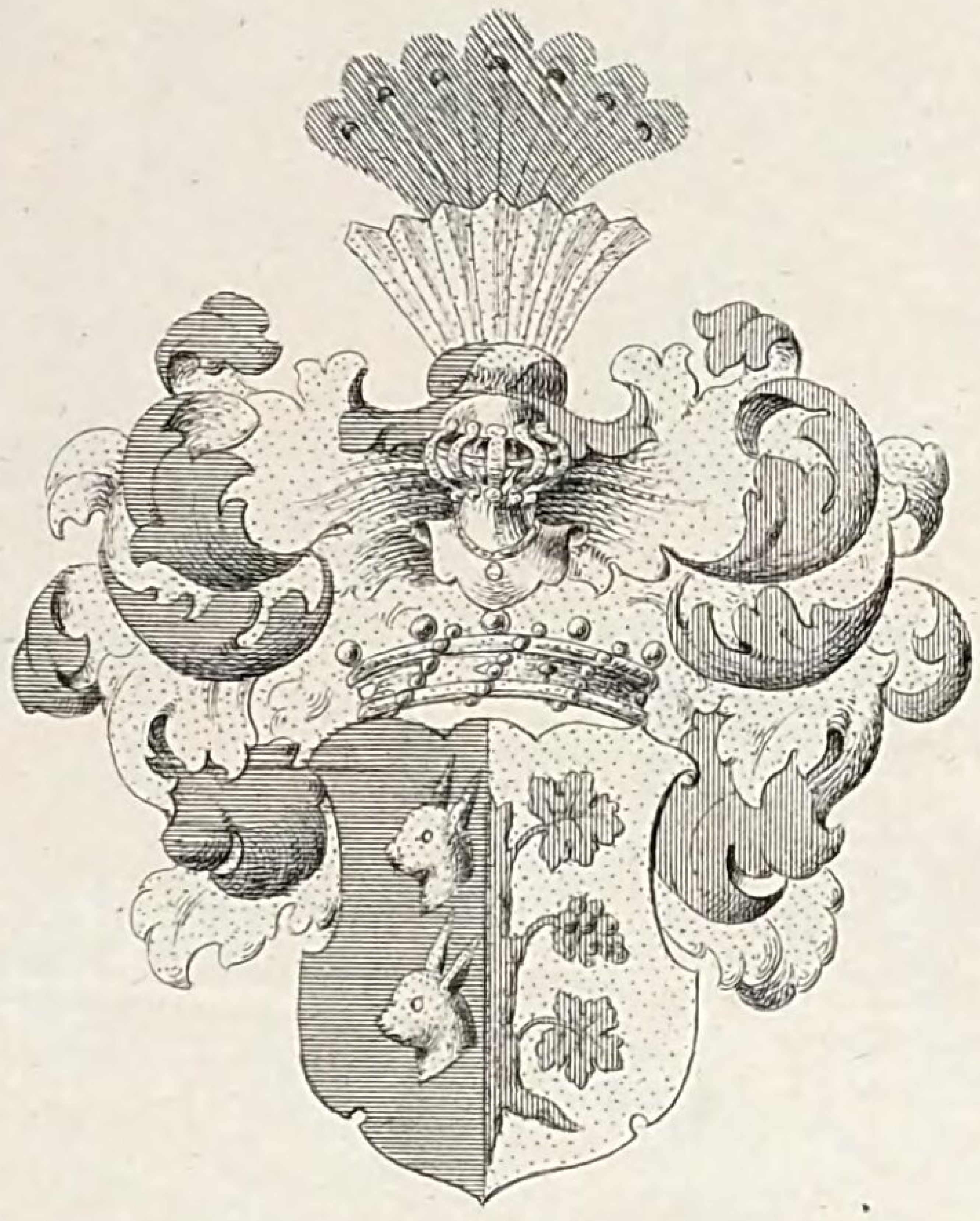
von KALSOW.
Anerkannt den 22. April 1664.



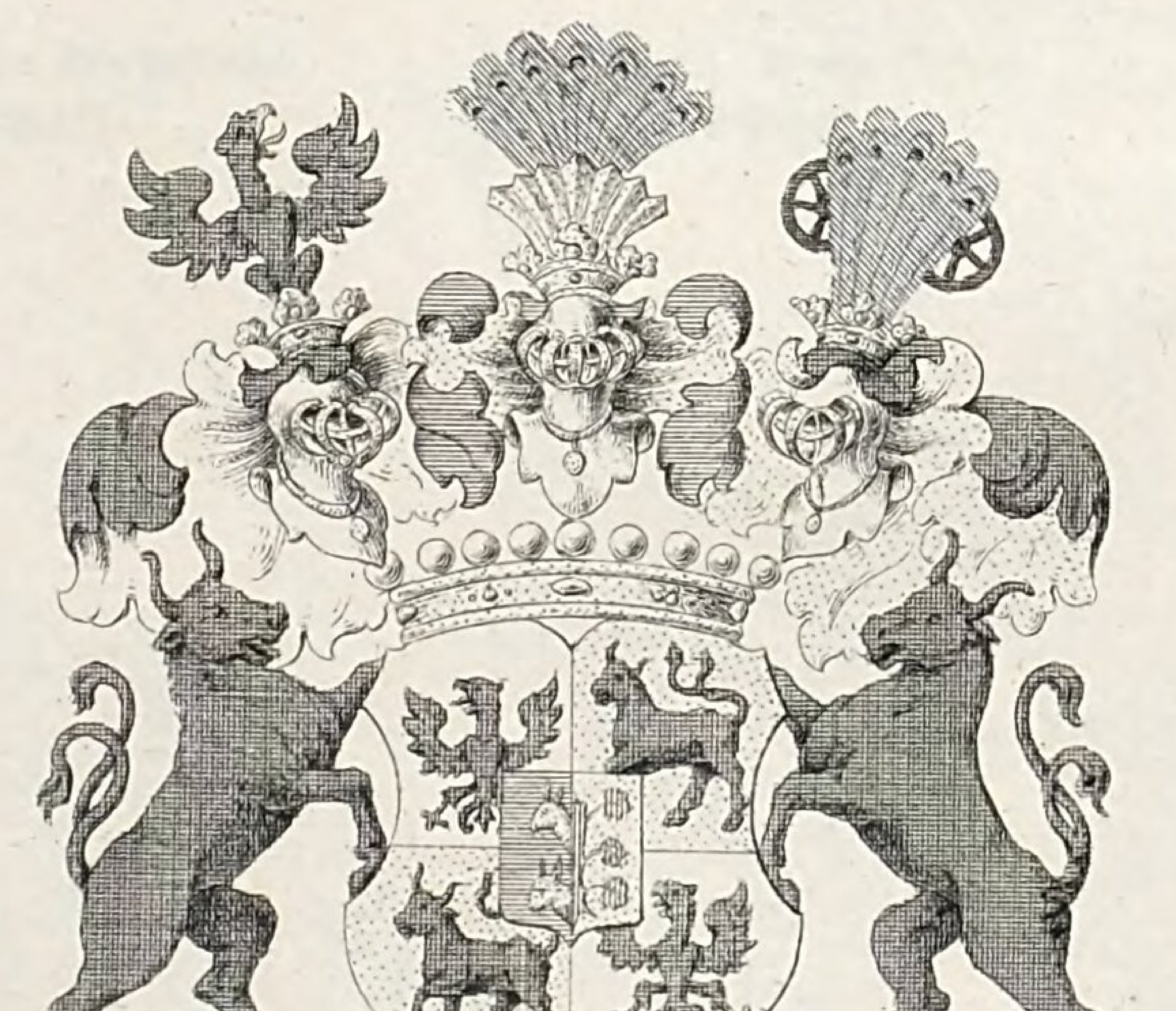
von KUNOW.



von MALTZAN.



FREIHERR VON MALTZAN.



FREIHERR VON MALTZAN, GRAF VON PLESSEN.

1.



Henning Kaskow.
1532.

5.



Jürgen Krumel.
1580.

2.



v. Konow.

3.



Andreas Krukow.
1619.

6.



Jürgen Pokelent.
1465.

4.



Mathias Krukow.
1563.

7.



Curt Dunker.
1428.

8.



Hans Dunker.
1432.

9.



Henning Dunker.
1432.

1.



Friedrich Maltzan.
1293.

2.



Ludolph Maltzan.
1293.

3.



Ulrich Maltzan.
1307.

4.



Heinrich Maltzan.
1318.

5.



Heinrich Maltzan.
1356.

6.



Heinrich v. Maltzan
zu Schorssow.
1378.

1.



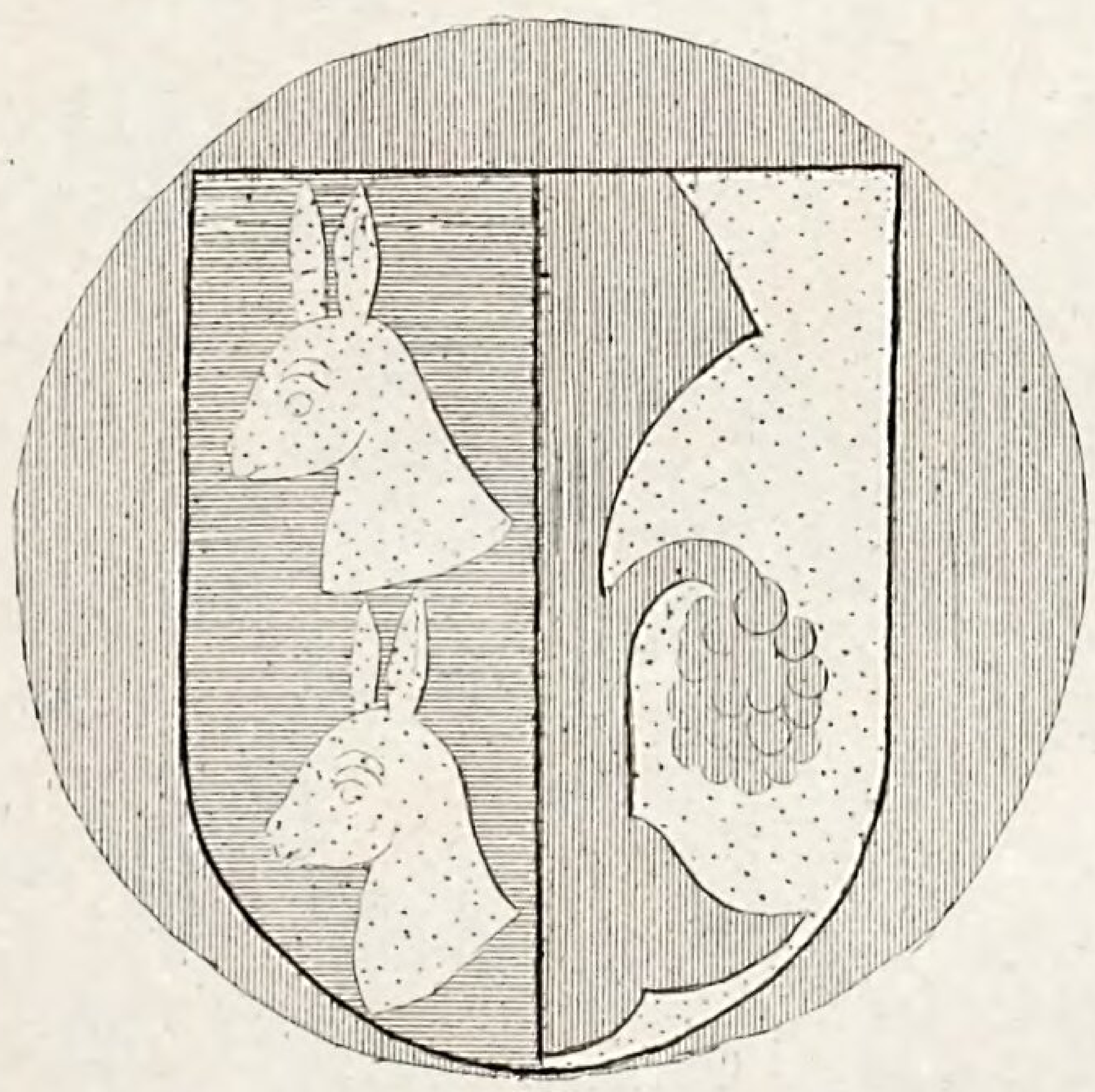
Lüdeke Maltzan.
1382.

2.



Bernhard Maltzan.
1318.

4.



Glasfenster der Klosterkirche zu Verchen.

3.

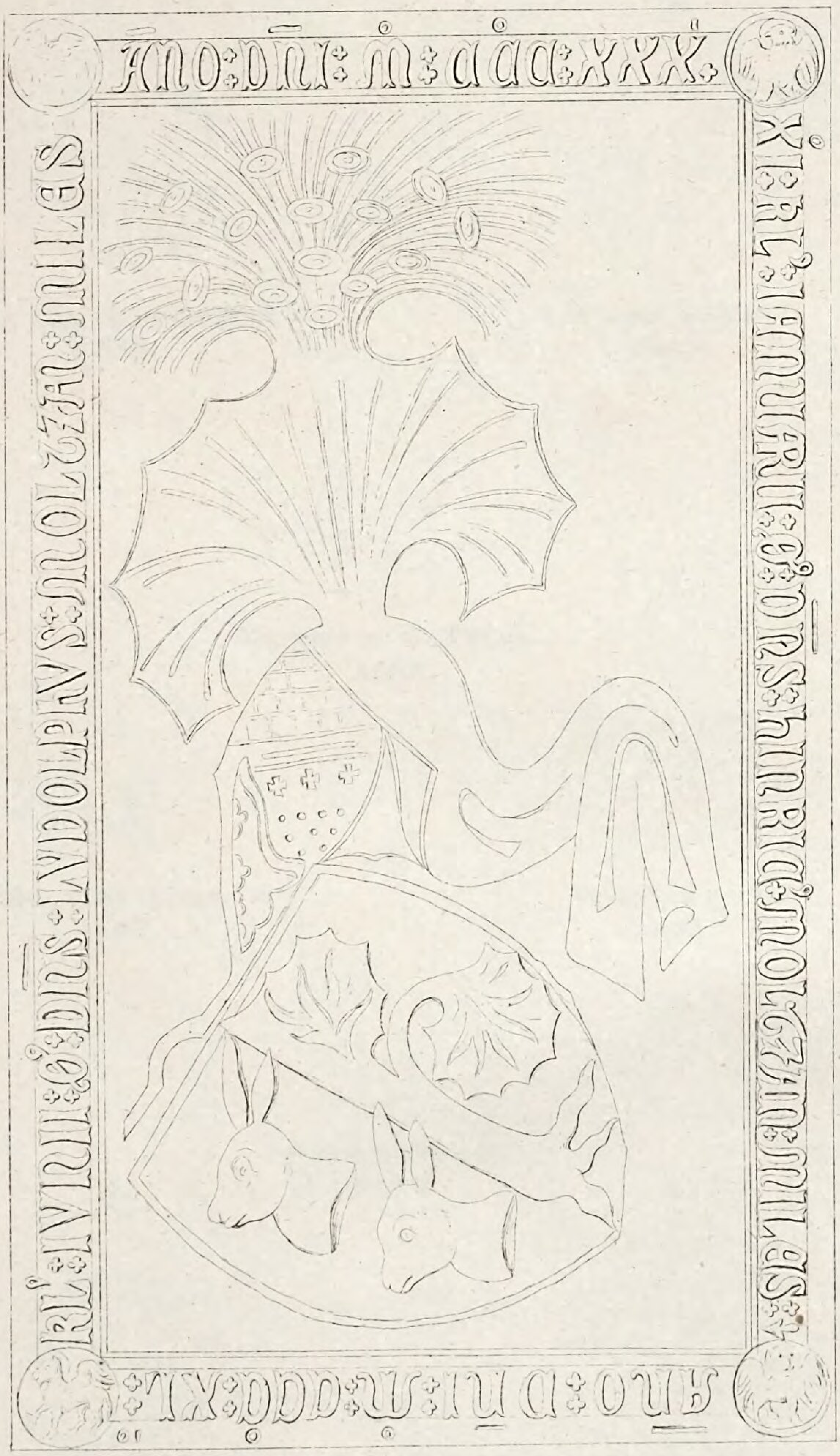


Hermann Maltzan.
1341.

5.



Bernd Maltzan.
1500.


ANO·DNI·M·CCC·XXX
XI KL'·IANUARII·O'·DNS·HINRICUS·MOLTZAN·MILES
ANO·DNI·M·CCC·XL
KL'·IVNII·O'·DNS·LVDOLPHVS·MOLTZAN·MILES

1.



Hans von dem Bughe.
1464.

2.



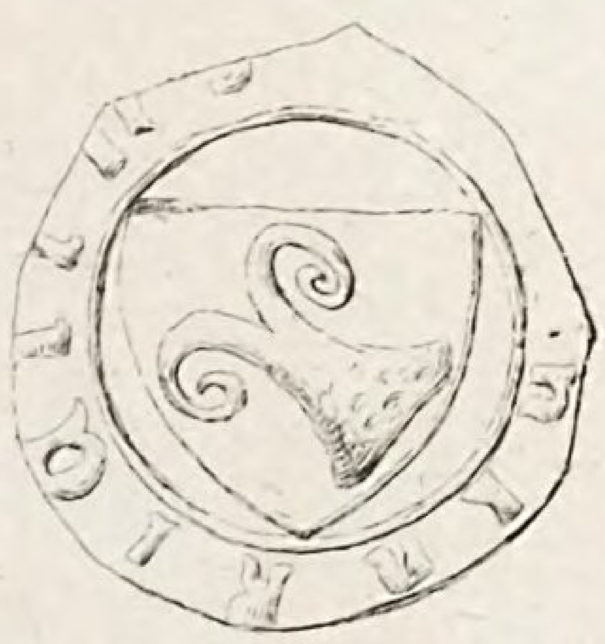
Vicke Laas.
1442.

7.



Jurgen v. d. Leine.
1528.

3.



Henning Laas.
1447.

4.



Venzlaf Laas.
1442.

8.



Gherdt Douet.
1448.

5.

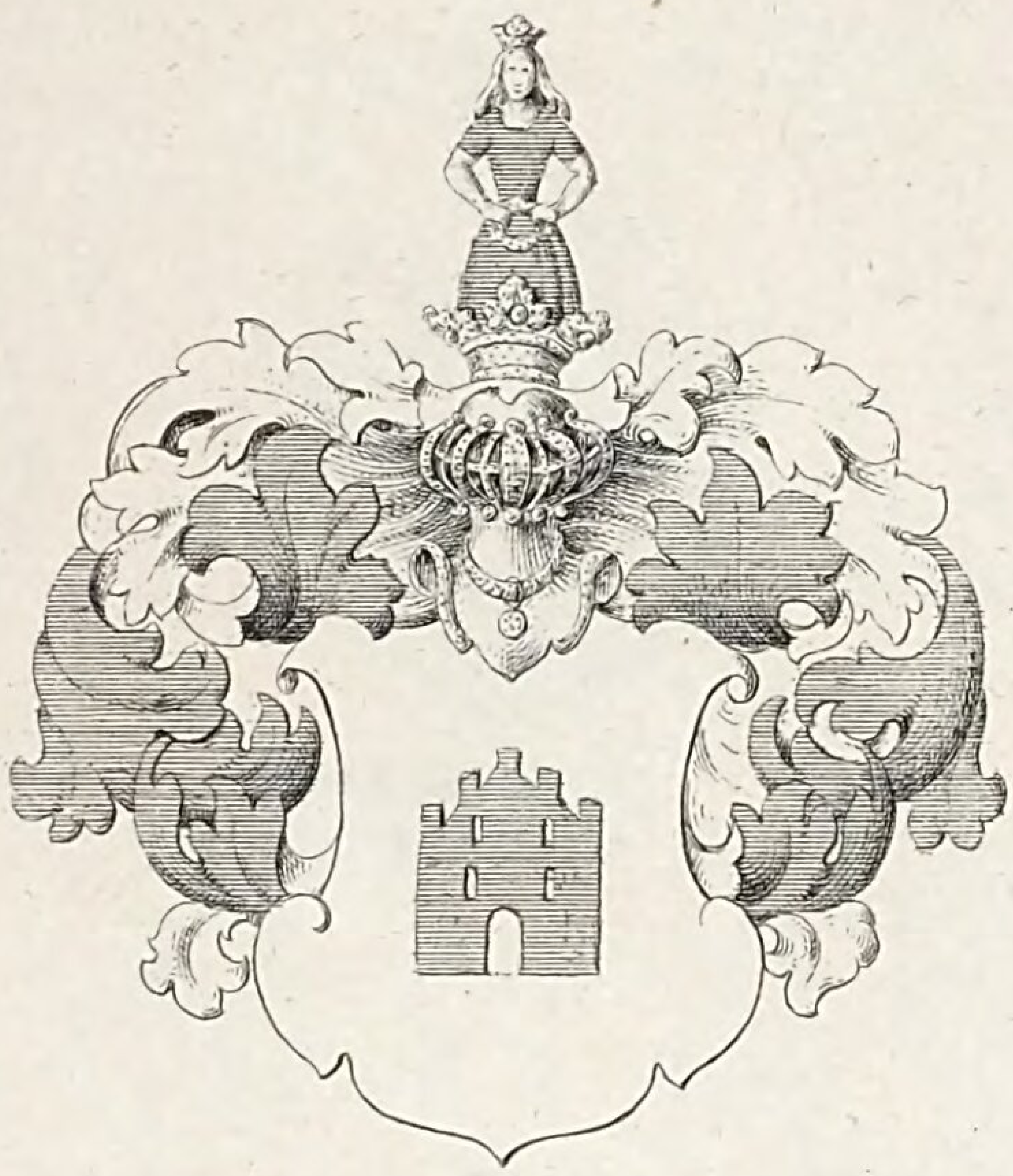


Peter von der Leine.
1498.

6.



Hans von der Leine.
1528.



VON DER LÜHE.



VON NEMEKEN.

1.



Steffen Loysin.
1472.

2.



Ebel Luchte.
1469.

3.



Cord von der Lühe.
1369.

4.



Otto von der Lühe.
1501.

5.



Jacob Loppenow.
1662.

6.



Raven Metzekow.
1415.

8.



Hans Kalbutz.
1589.

7.

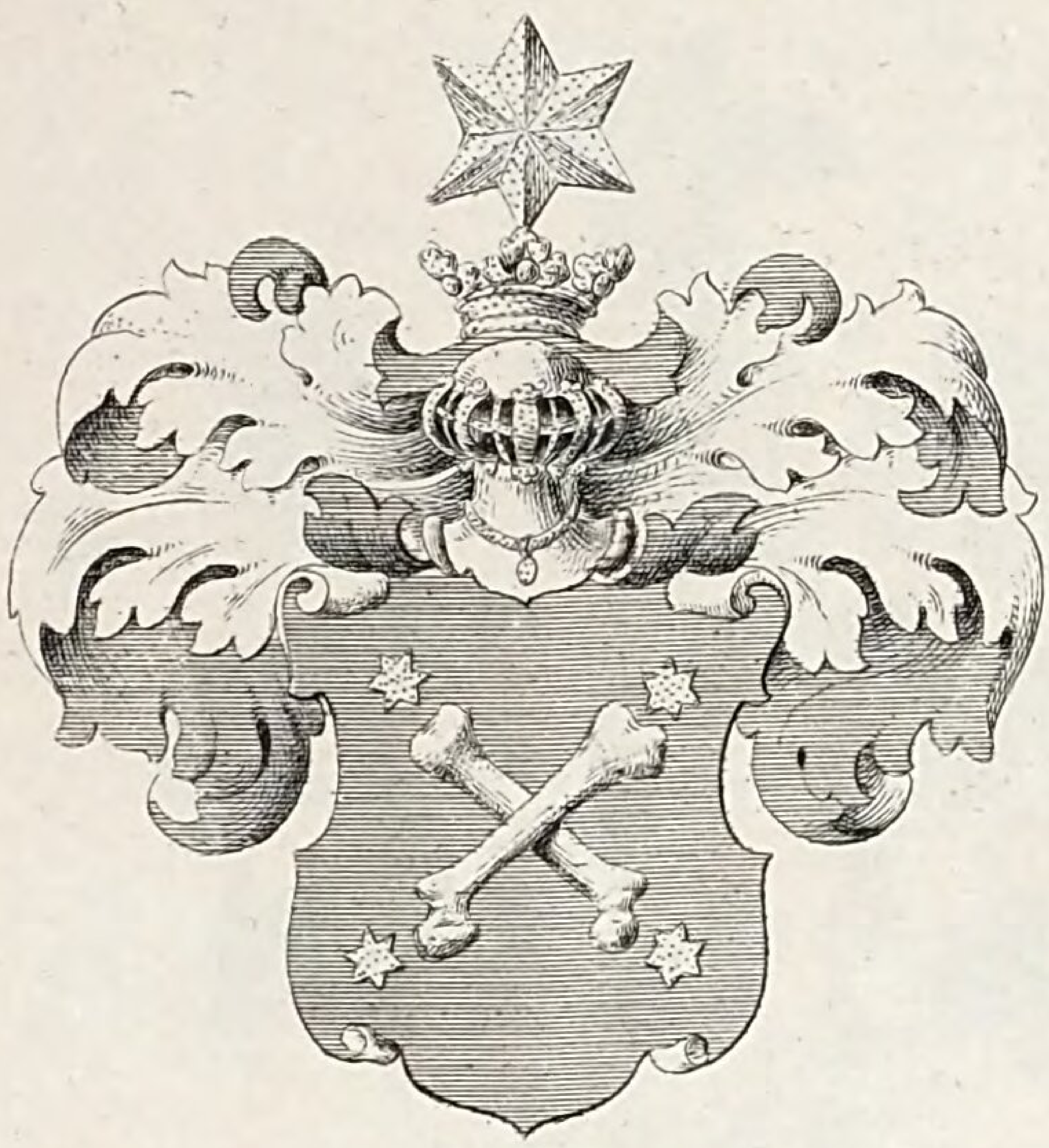


Bartholomeus Bünsow.
1539.

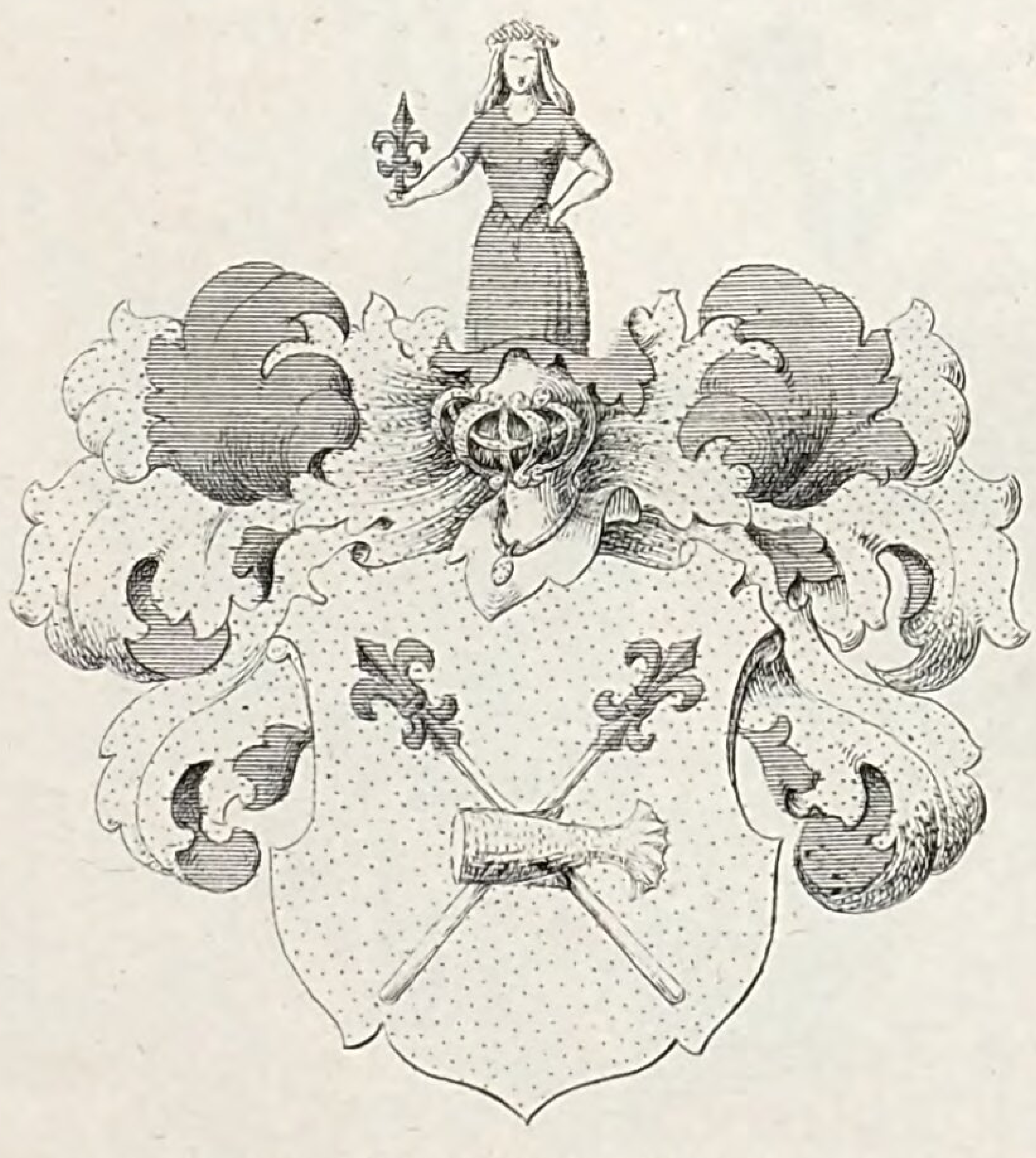
9.



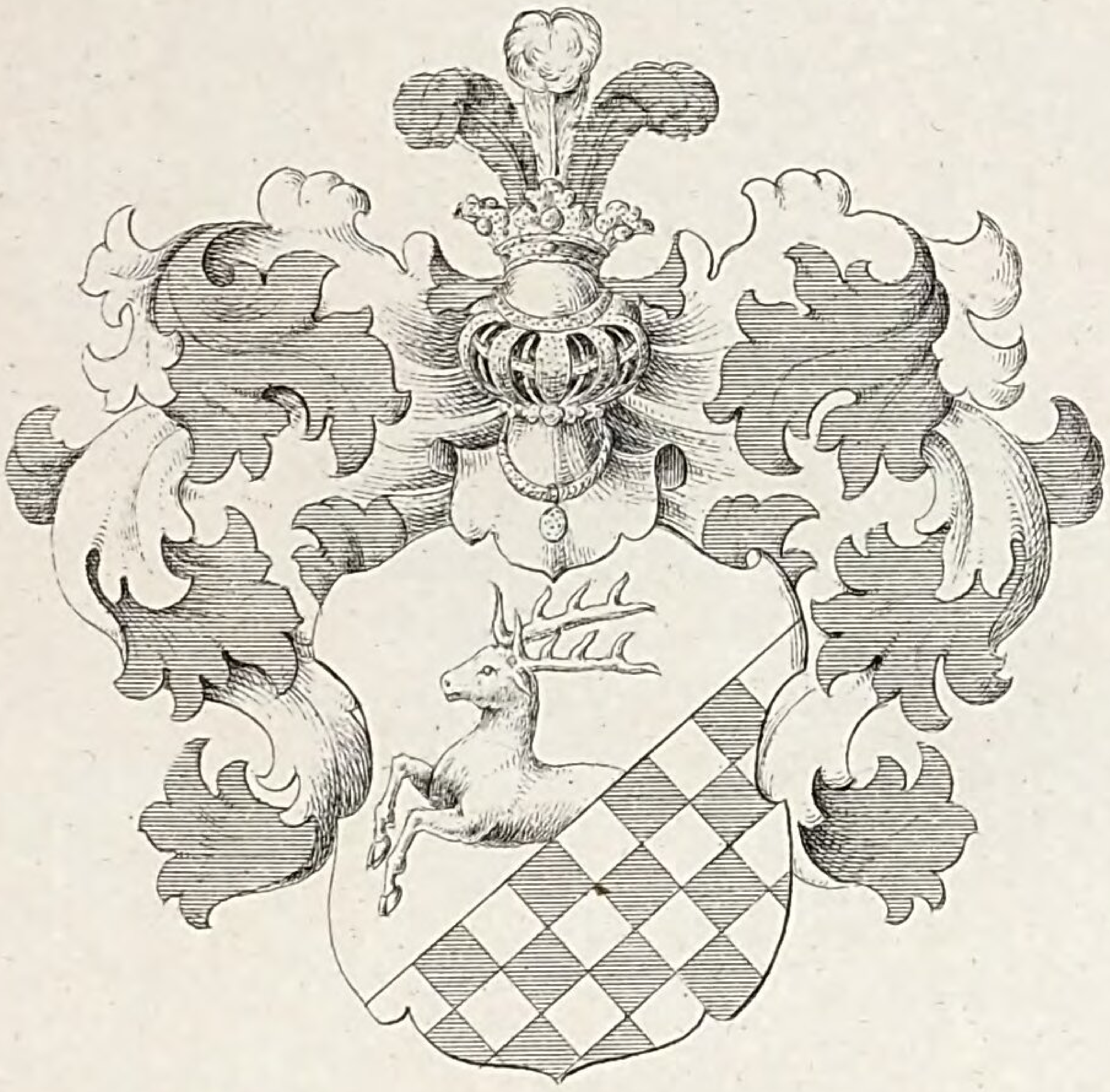
Jacob Kalbutz.
1589.



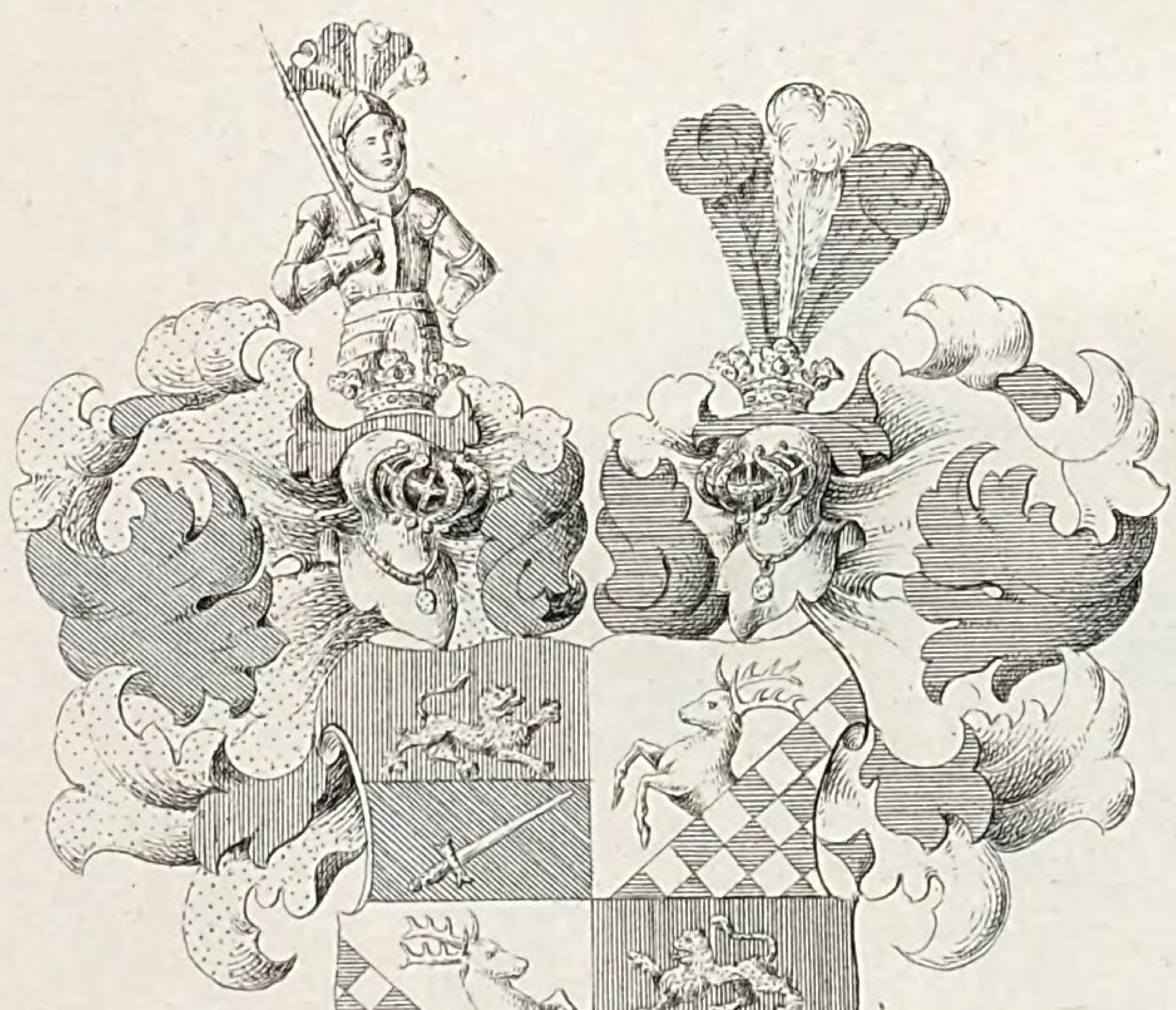
von PARSOW.



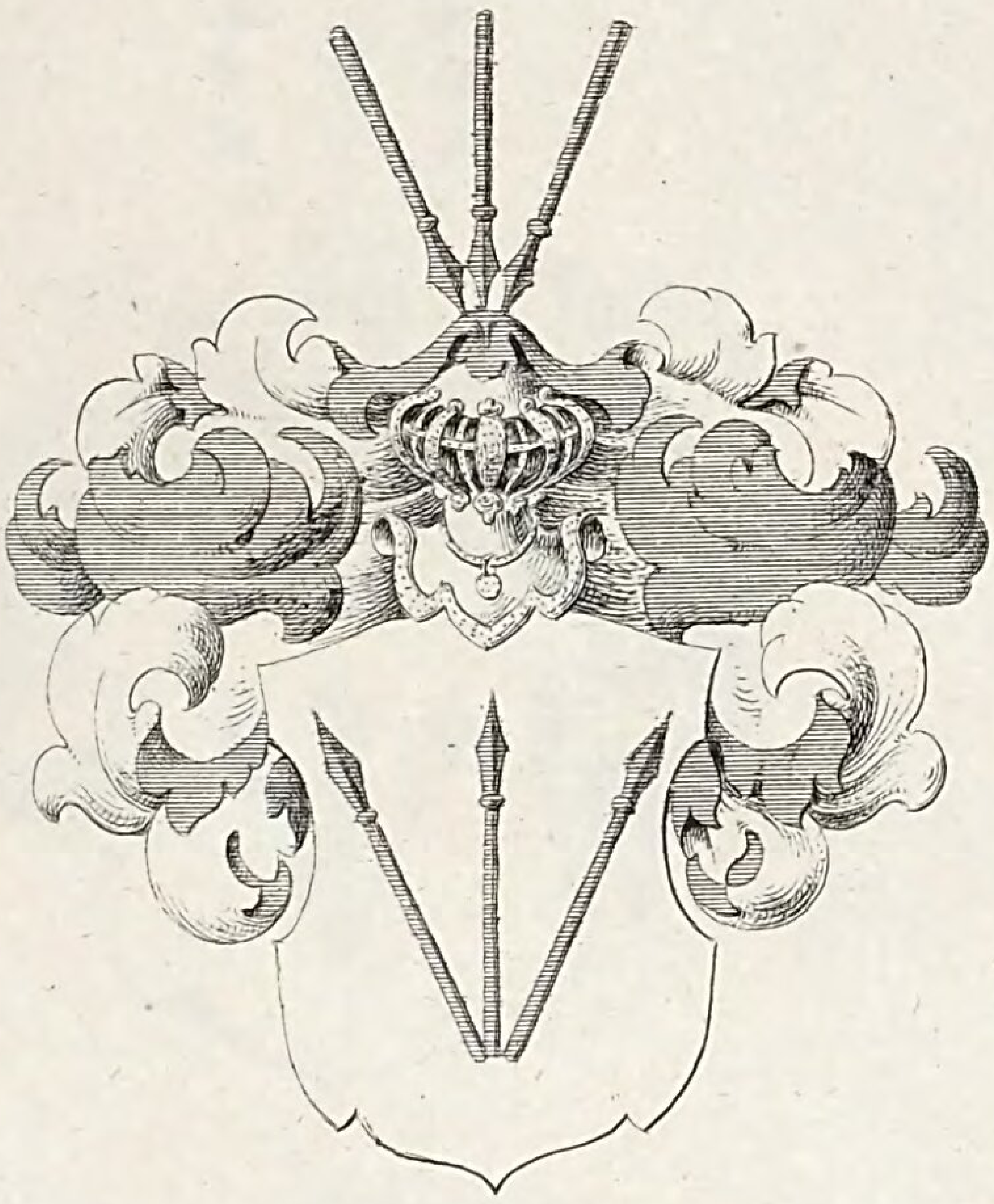
von PAXLAFF.



von POMEISKE.



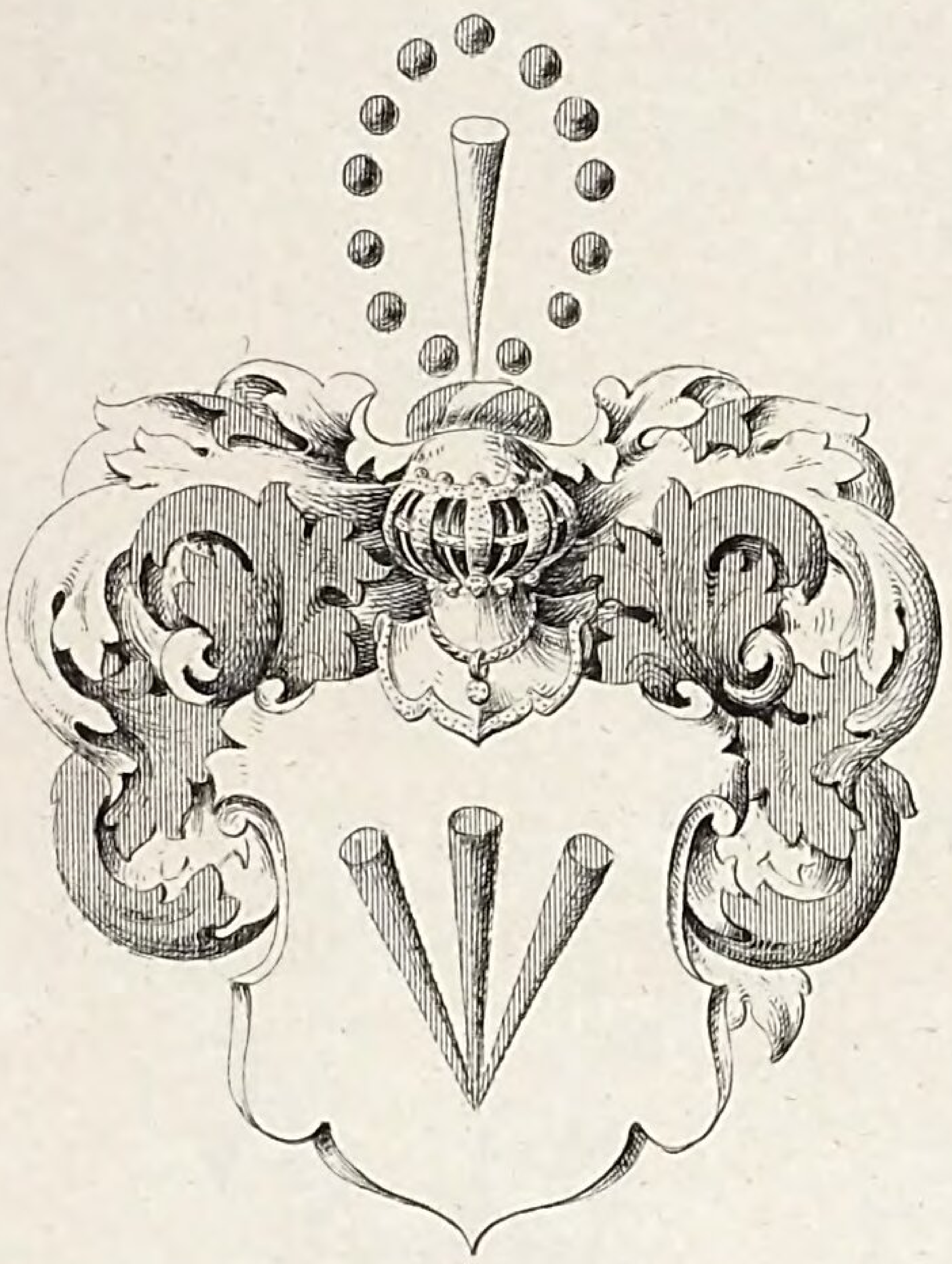
von SCHWERDTNER-POMEISKE.



von PERSELIN.



von PRECHIEL.



VON PREEN.



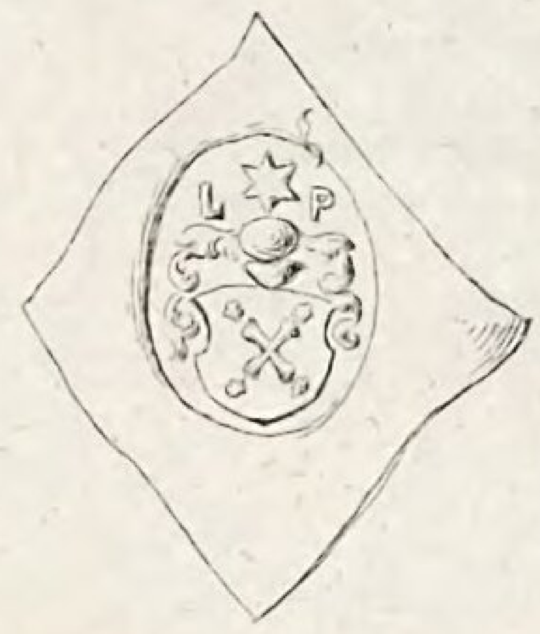
VON PARIS.

1.



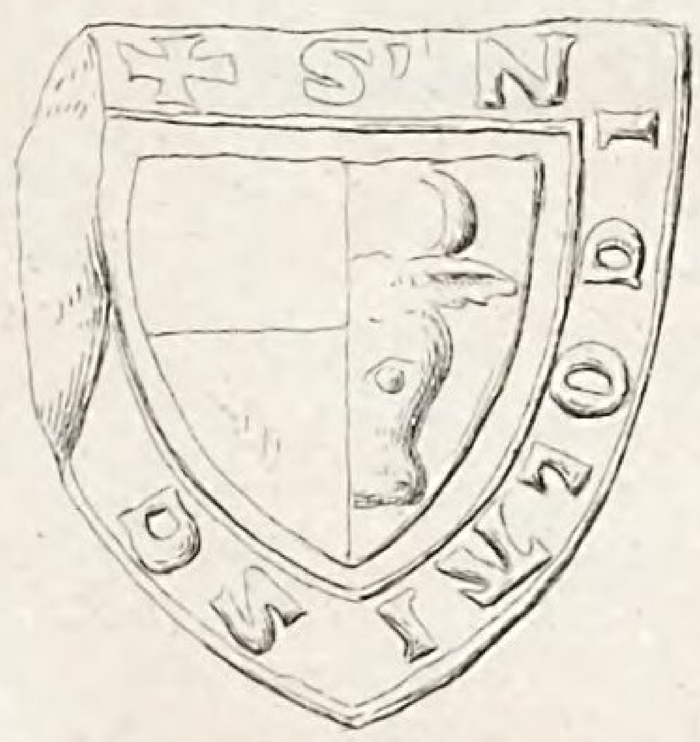
Achim Parsow.
1528.

2.



Lorenz Parsow.
1609.

8.



Nicolaus Scellin.
1343.

3.



Gothilf Ernst Parsow.

4.



Henning Paxlaff.
1591.

7.



Prisslaf Kutzeke.
1406.

5.



Balzer Peselin.
1589.

6.



Gerreslaf Kutzeke.
1406.

1.



Hermann Prechel.

7.



Hinricus Cayan.

4.



Gotschalk Preen.
1365.

2.



Hermann Prechel.
1547.

8.



Johannes Durese.

3.



Hermann Prechel.
1568.

5.



Günther Paris.
1629.

9.

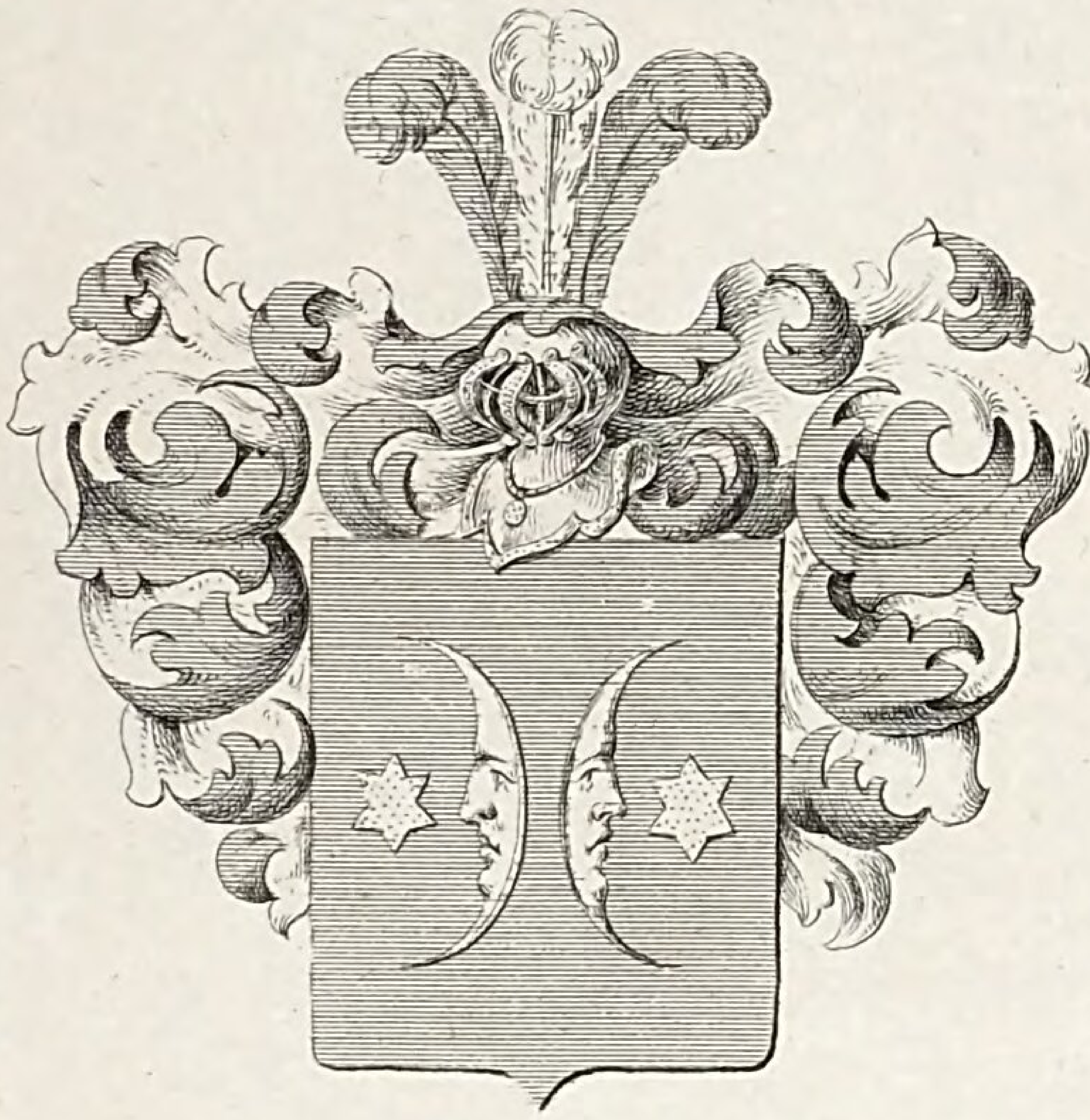


Mathias Durese.

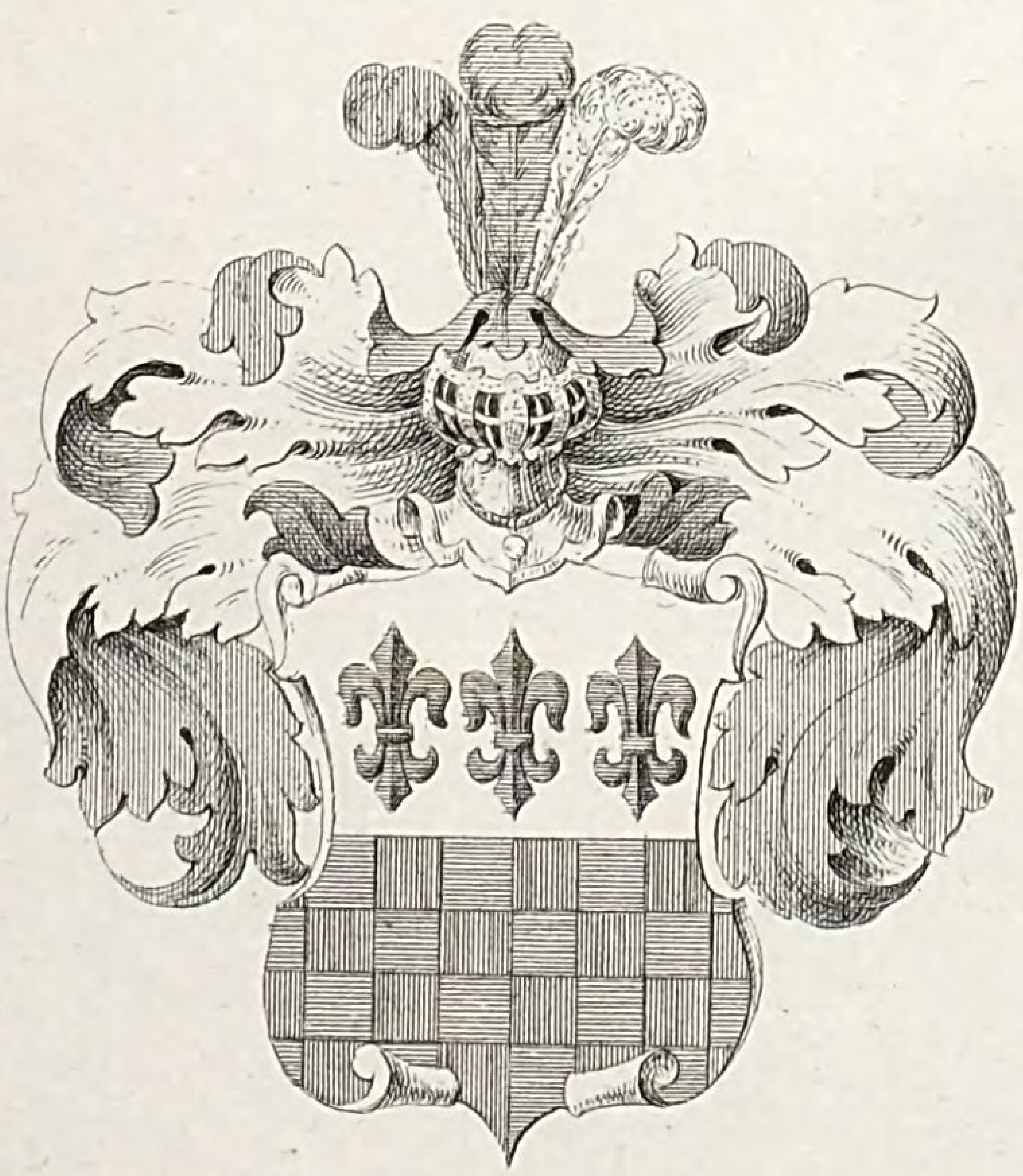
6.



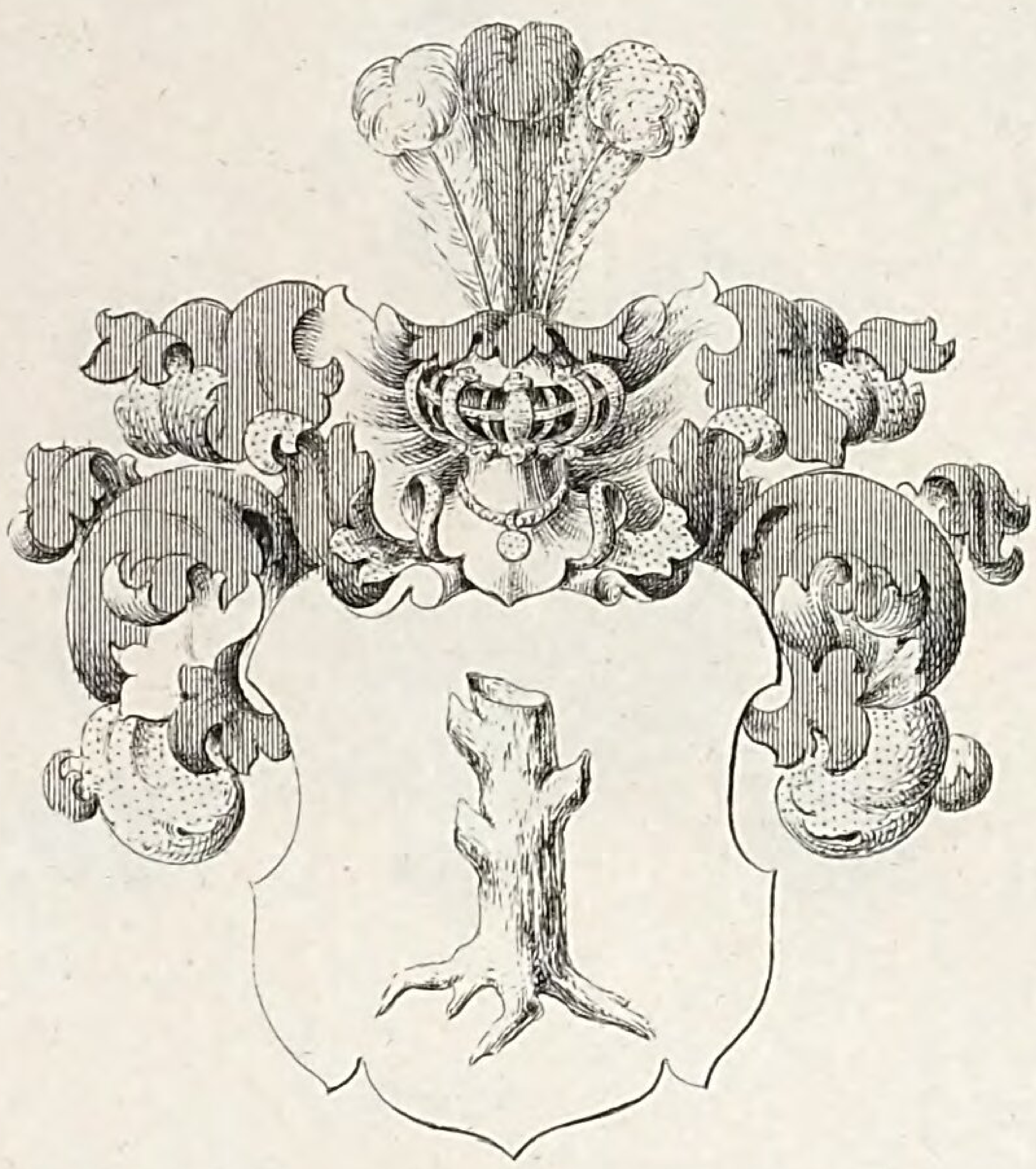
Martinus Cayan.
1383.



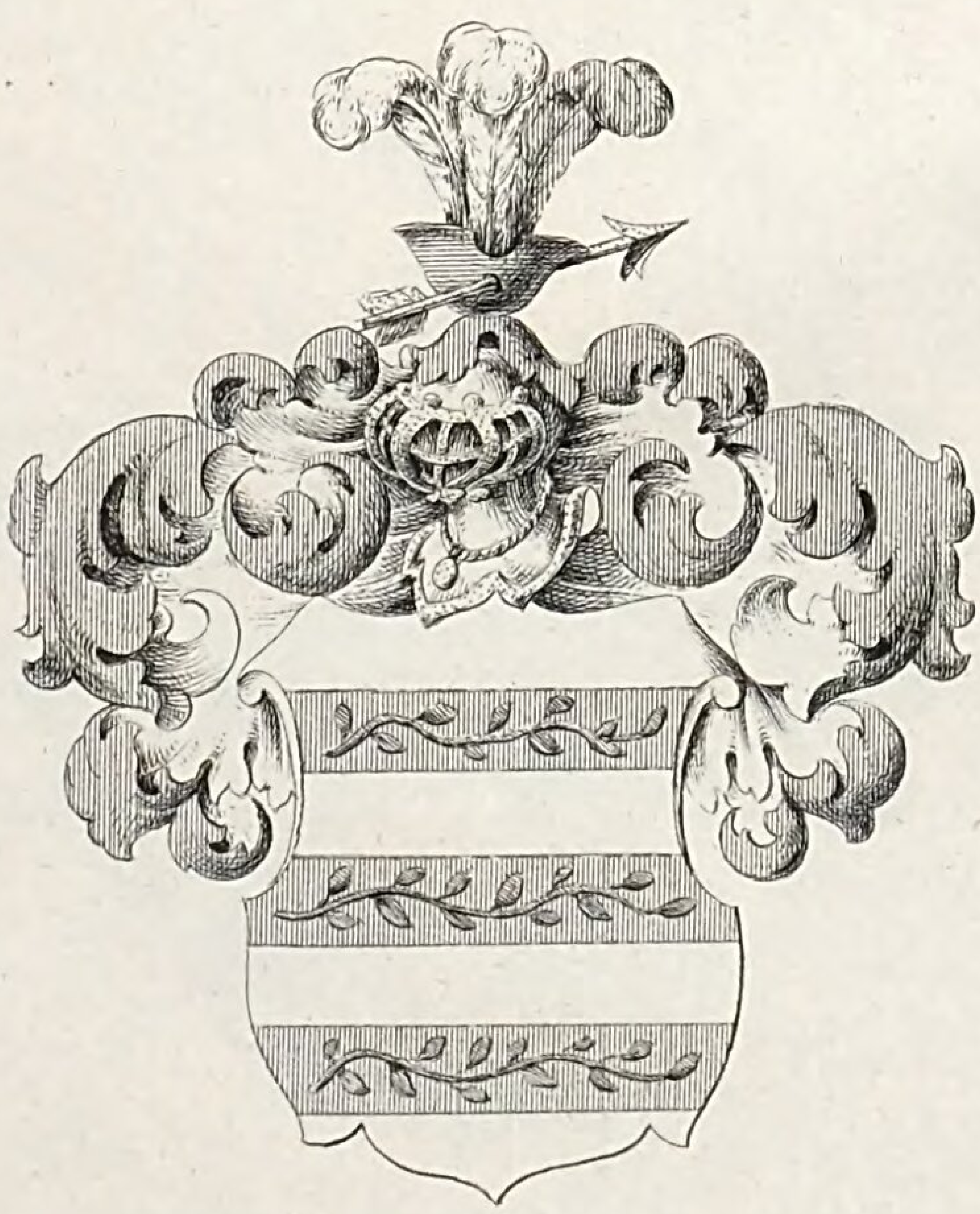
VON PRITZ.



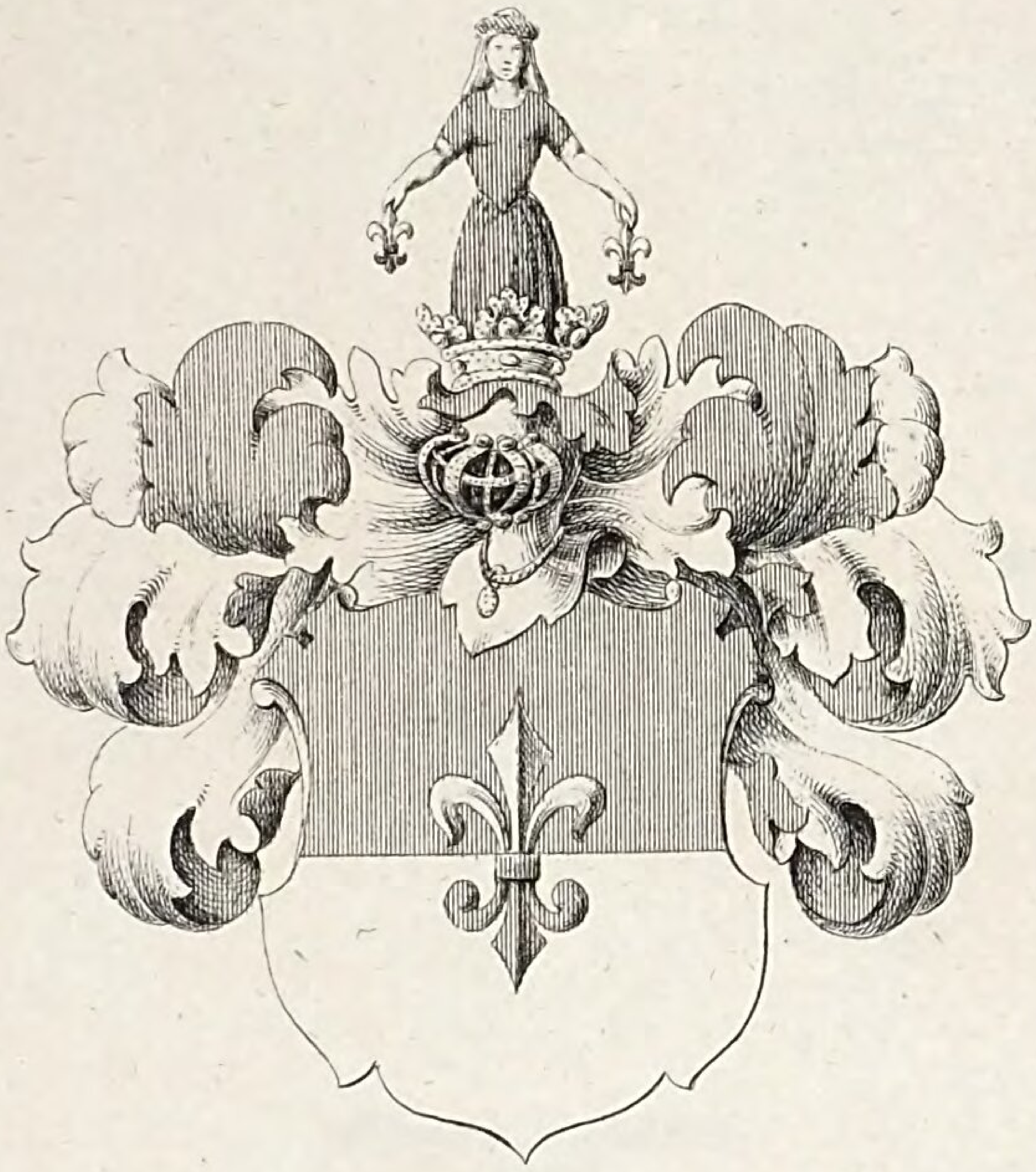
VON PUSTAR.



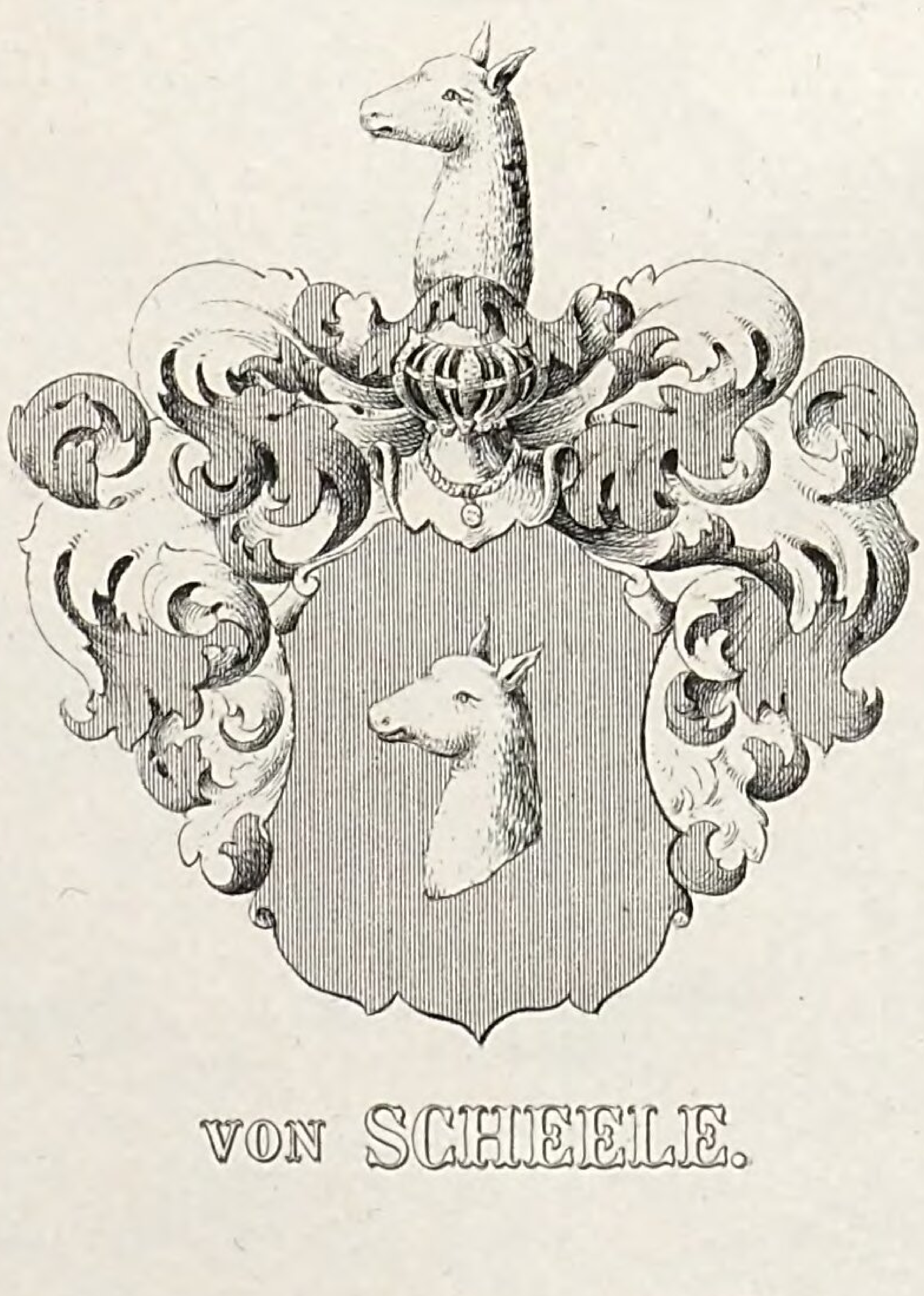
von RAMBOW.



von ROEDE.



VON SCHACK.



VON SCHEELE.

1.



Joachim Pritze.
1614.

2.



Michael Pritze.
1610.

3.



Peter Röde.
1577.

10.



Hinrik Scheele.
1431.

4.



Jürgen Roede.
1578.

5.



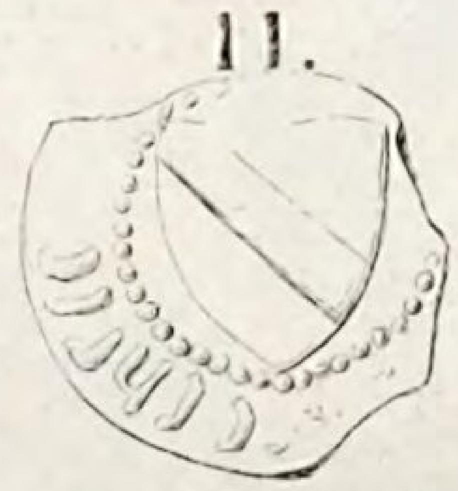
Sigismund Schack.
1604.

6.



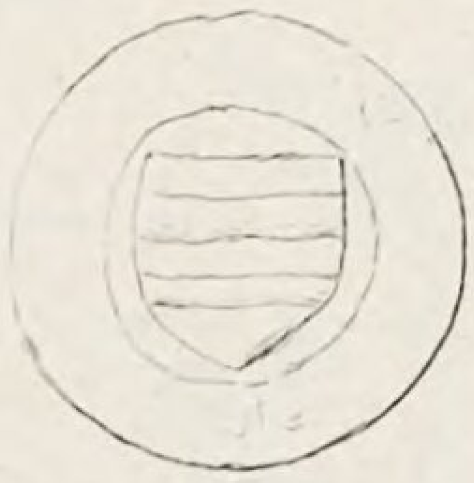
v. Schack.

11.



v. Scheele.
1433.

7.



Claus Santze.
1462.

9.

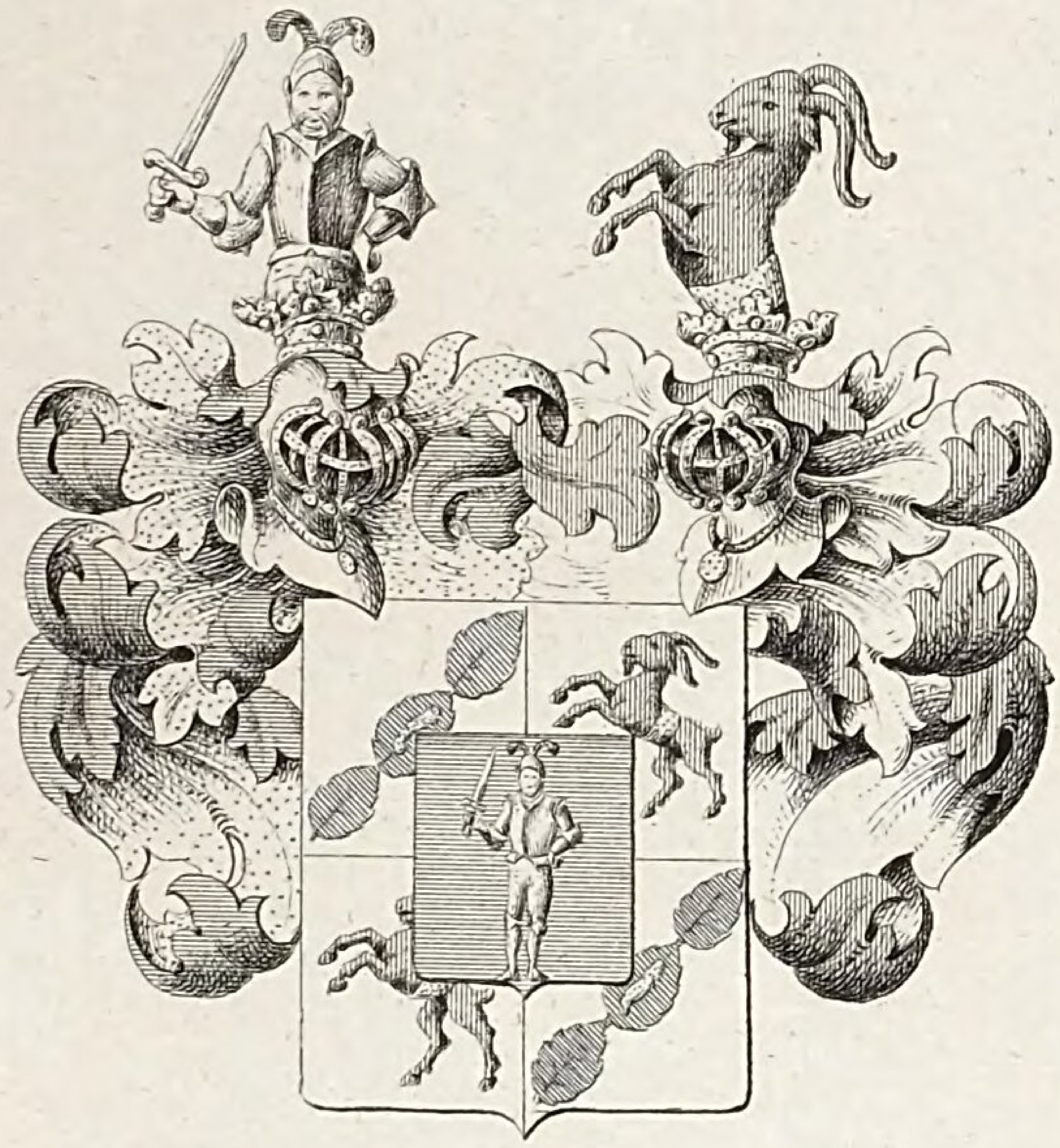


Matheus Schacht.
1383.

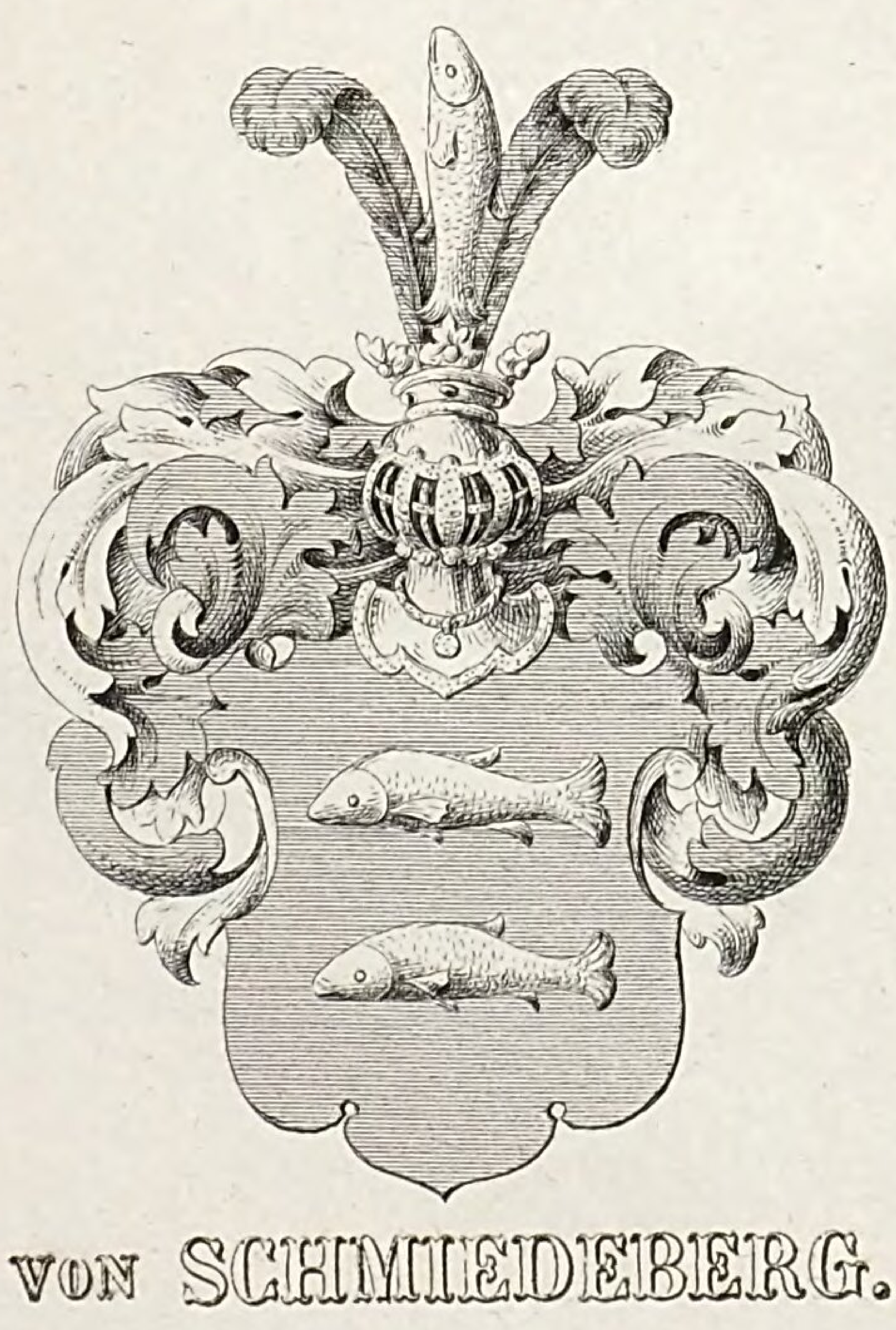
8.



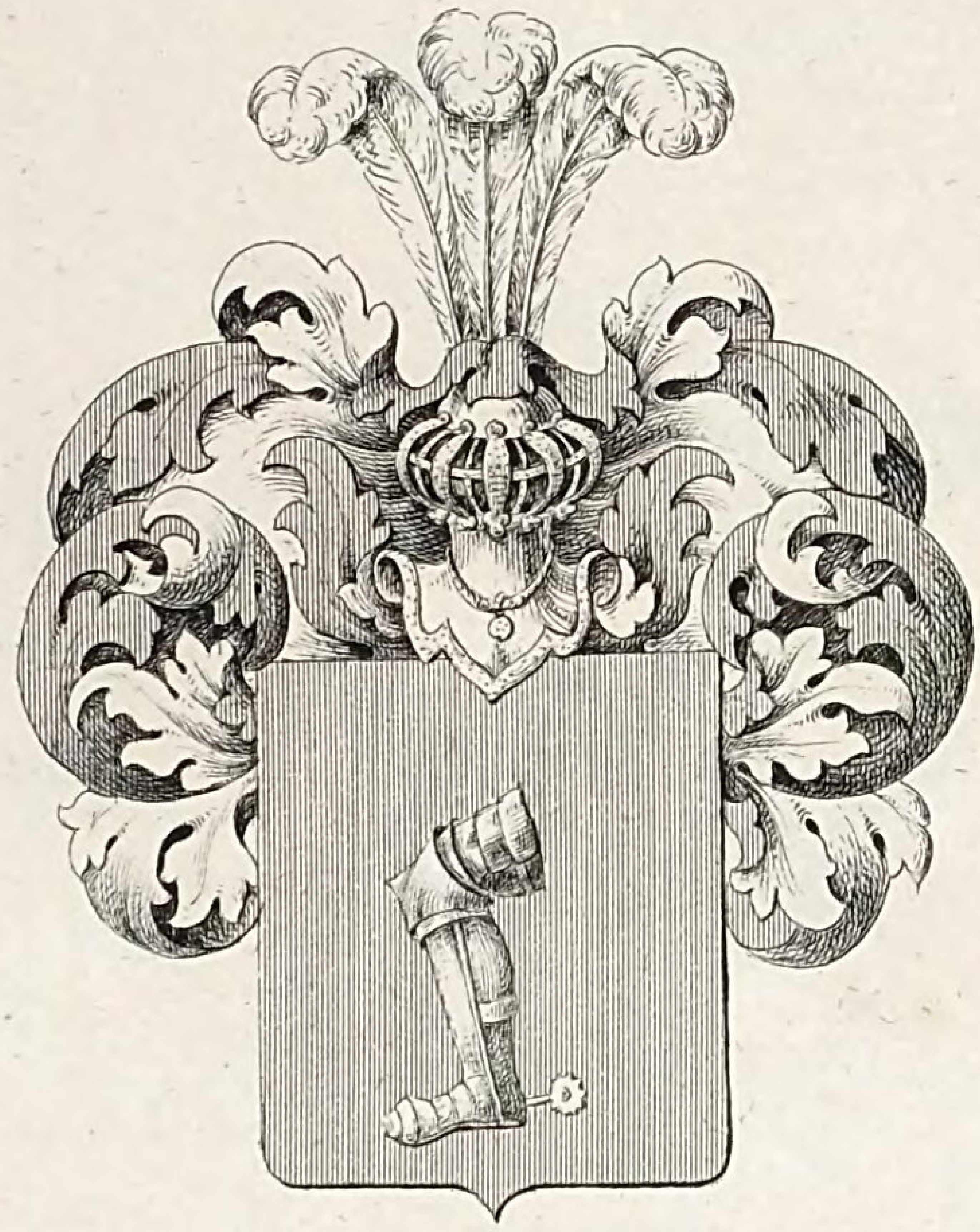
Joachim Santze.
1528.



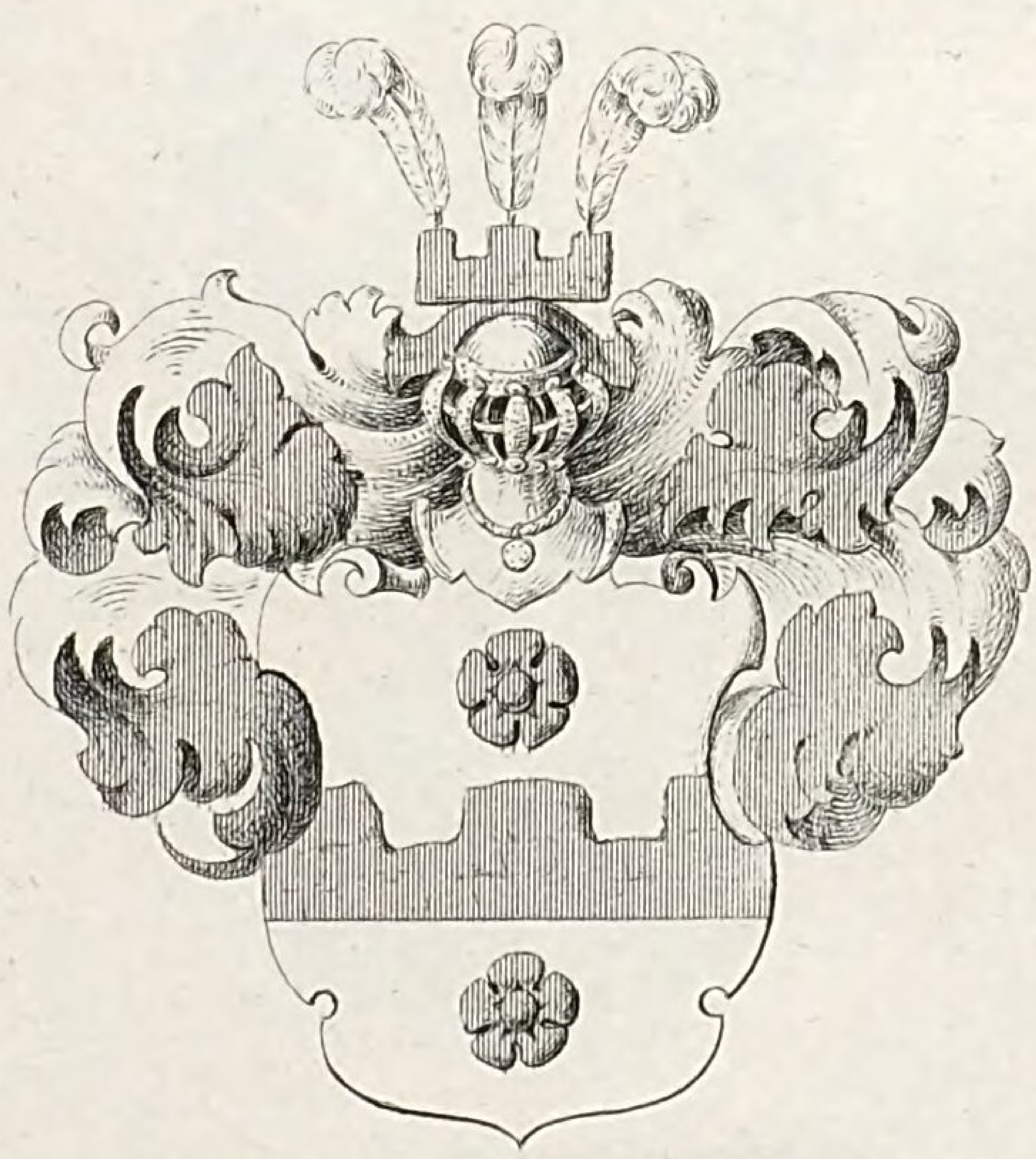
SICHART von SICHARTSHOF.



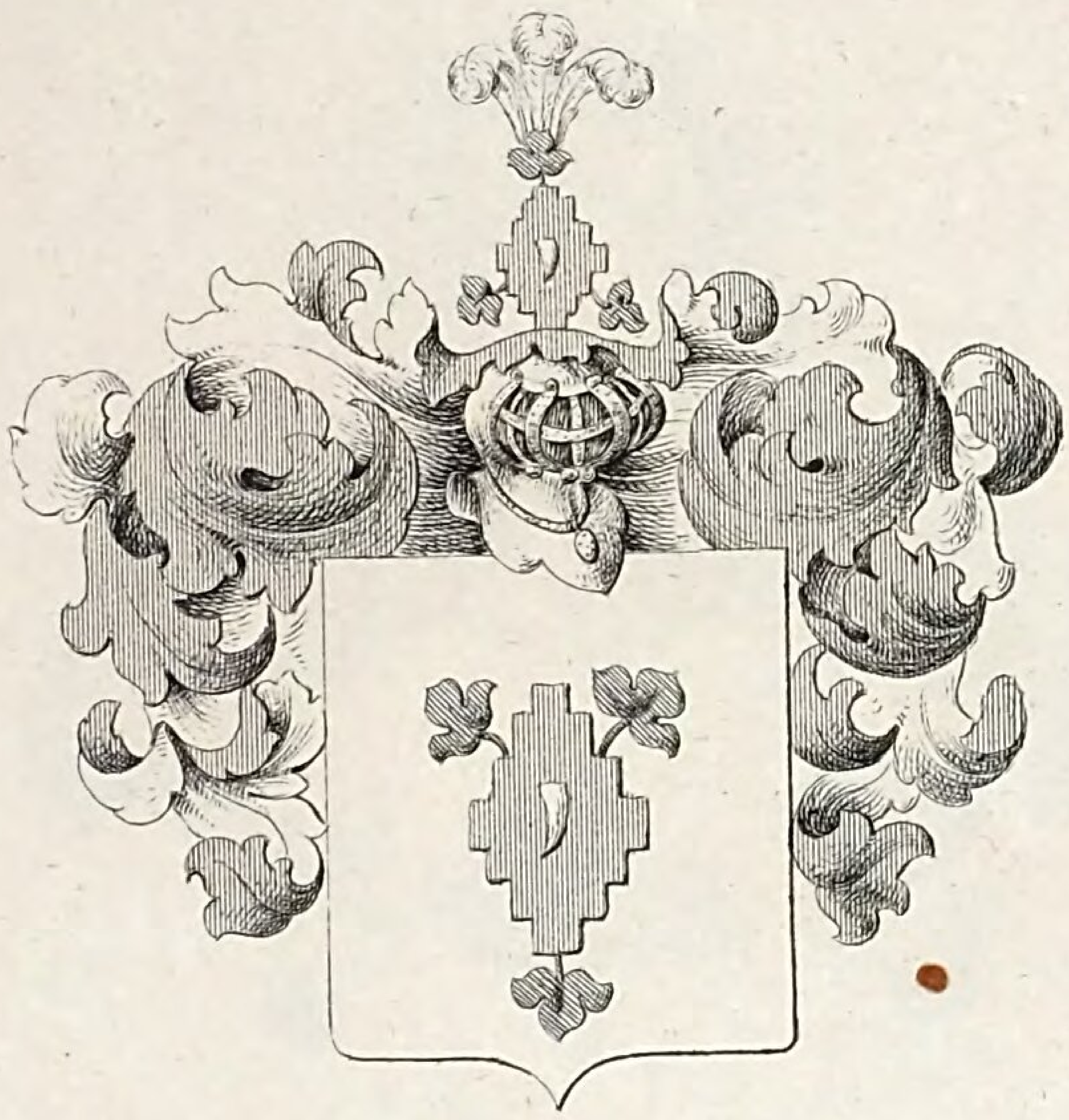
von SCHMIEDEBERG.



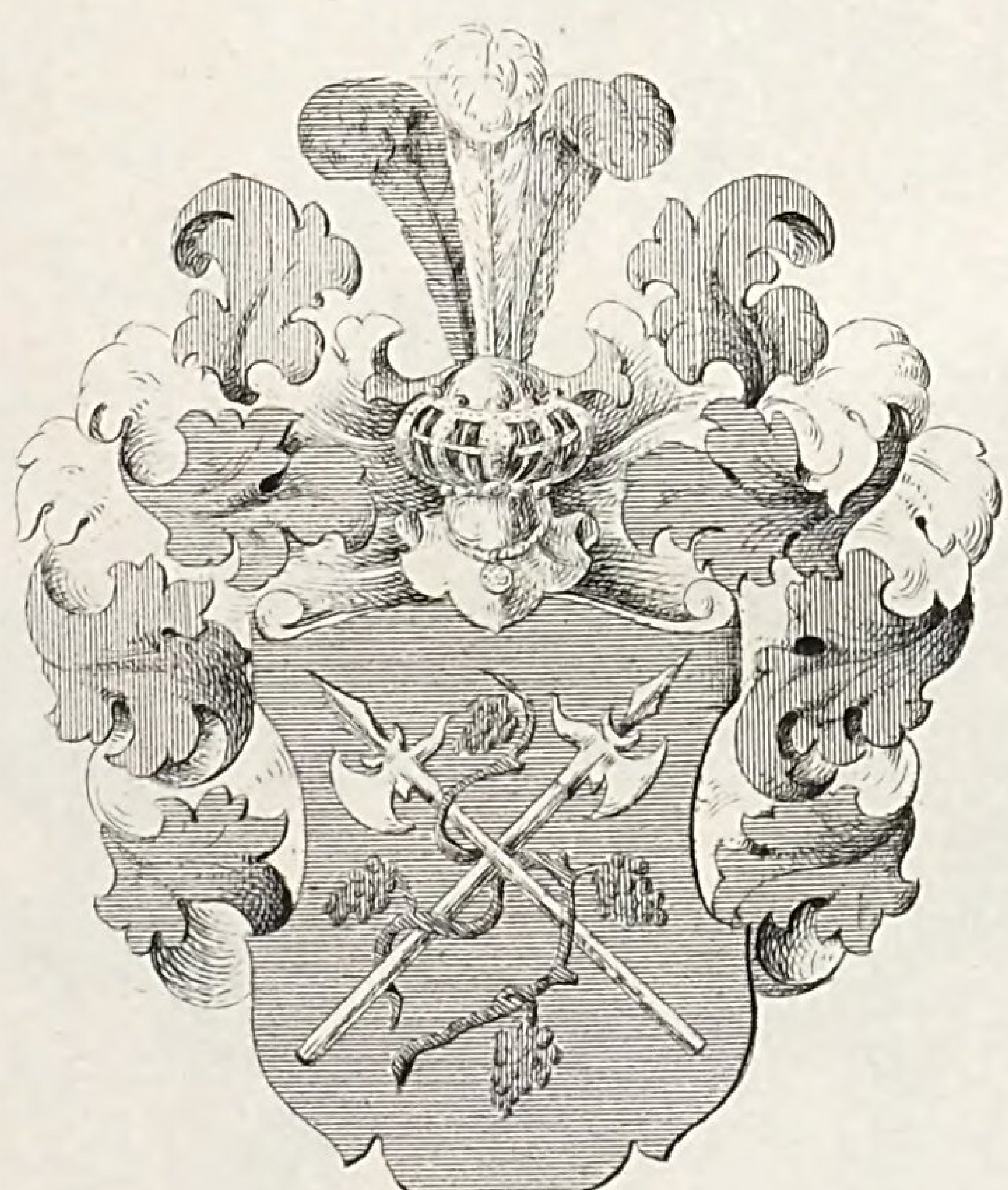
von SCHINKEL.



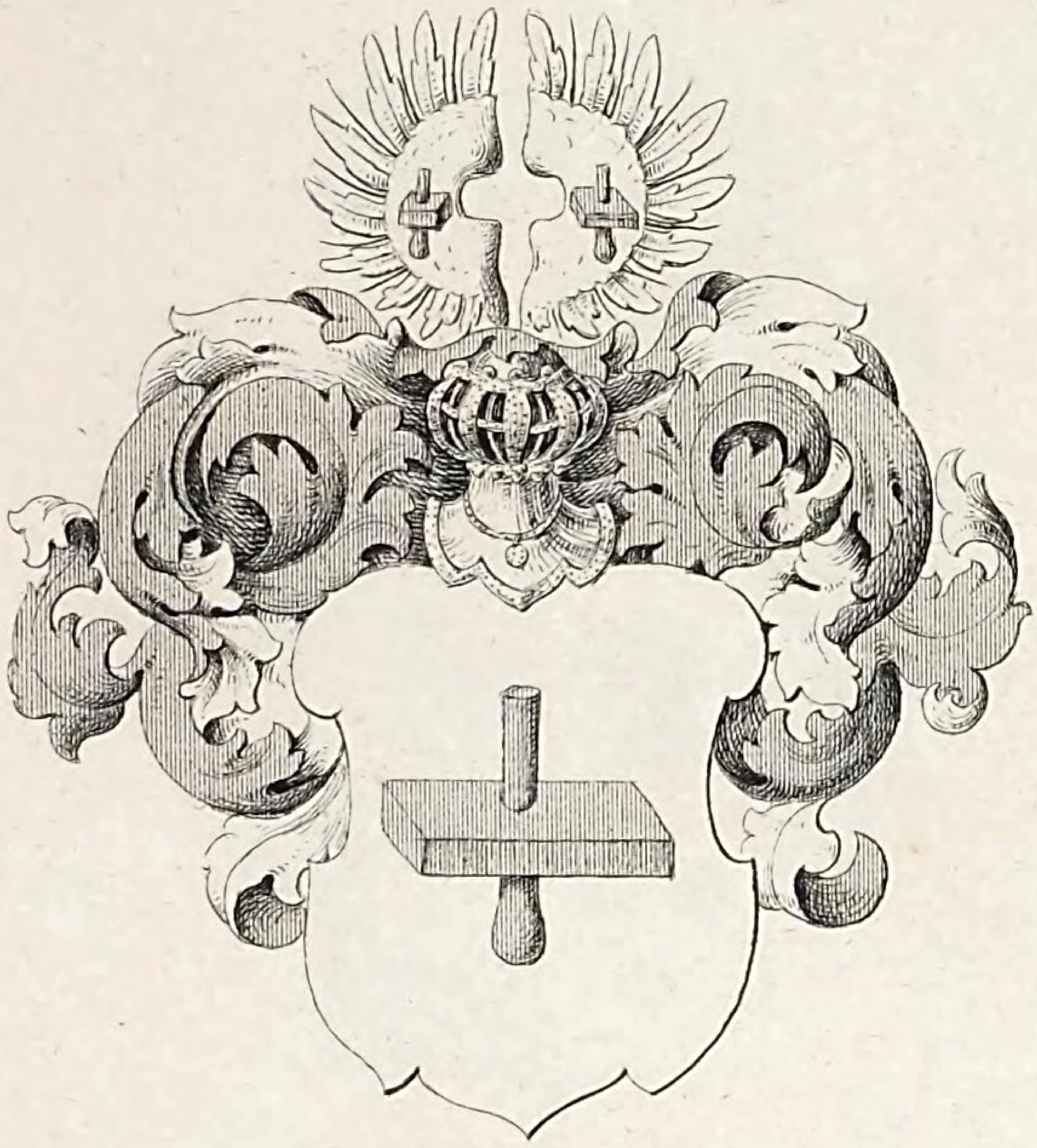
von SPEKIN.



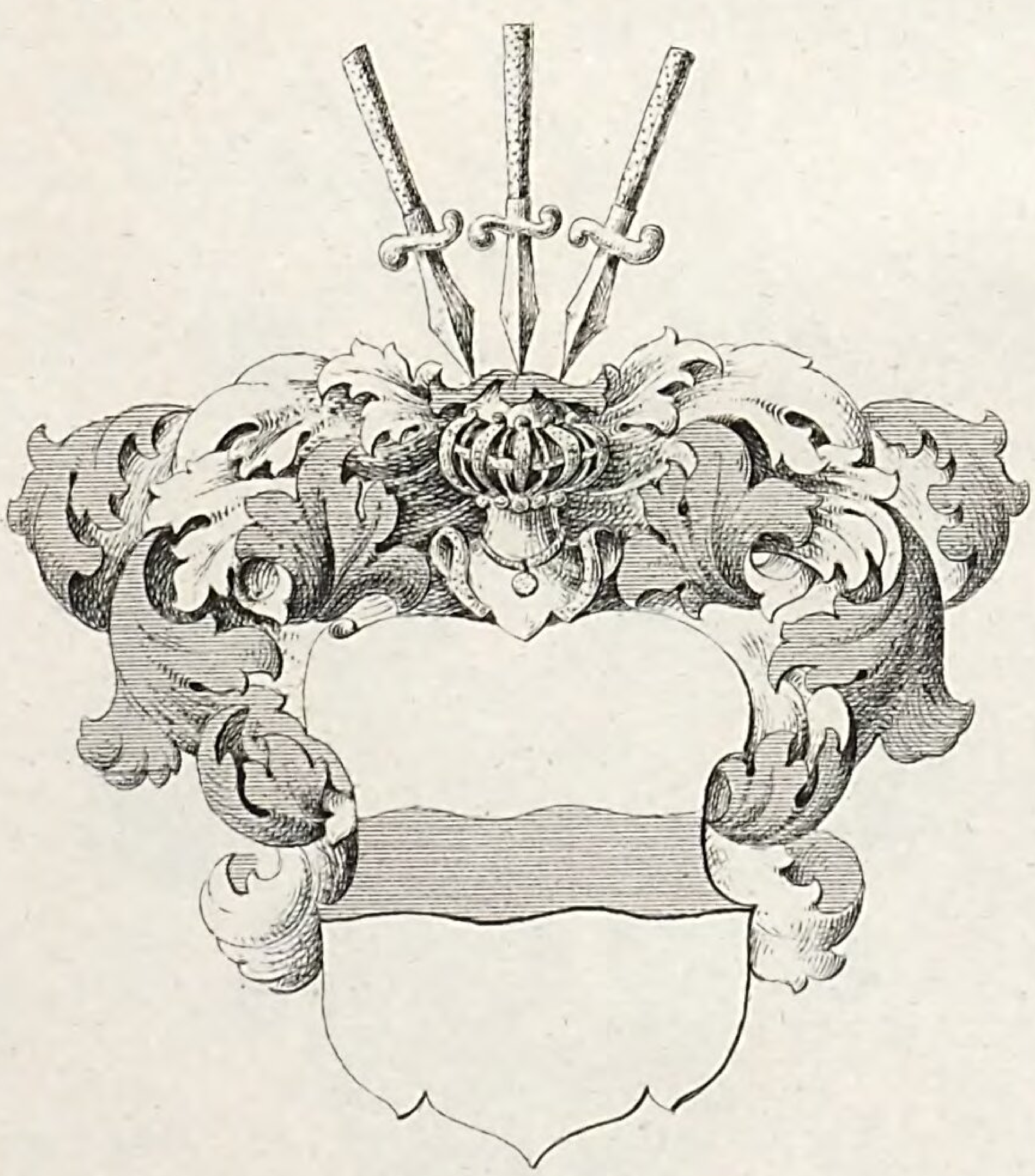
von STEIN.



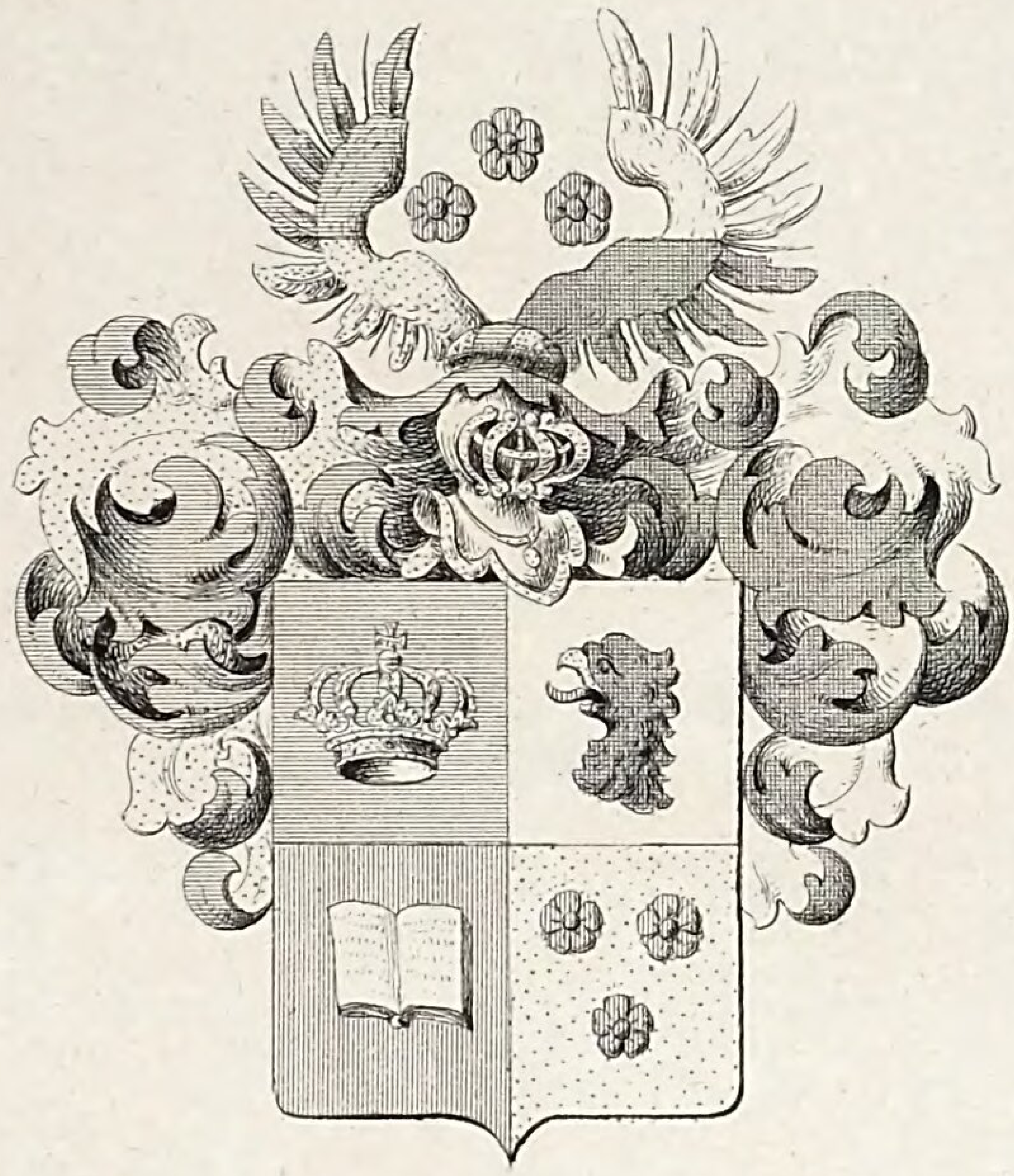
von STETTIN.



von STEMPEL.



von TESMAR.



von THULEMEIER.



von TROYE.

1.



Henneke Stein.
1415.

2.



Henneke Stein.
1539.

3.



Samuel Stettin.

4.



Laurenz Spandow.
1442.

6.



Simon Syrock.
1569.

5.



Zilbur Swantes.

8.



Slawemer Troyan.
1403.

7.

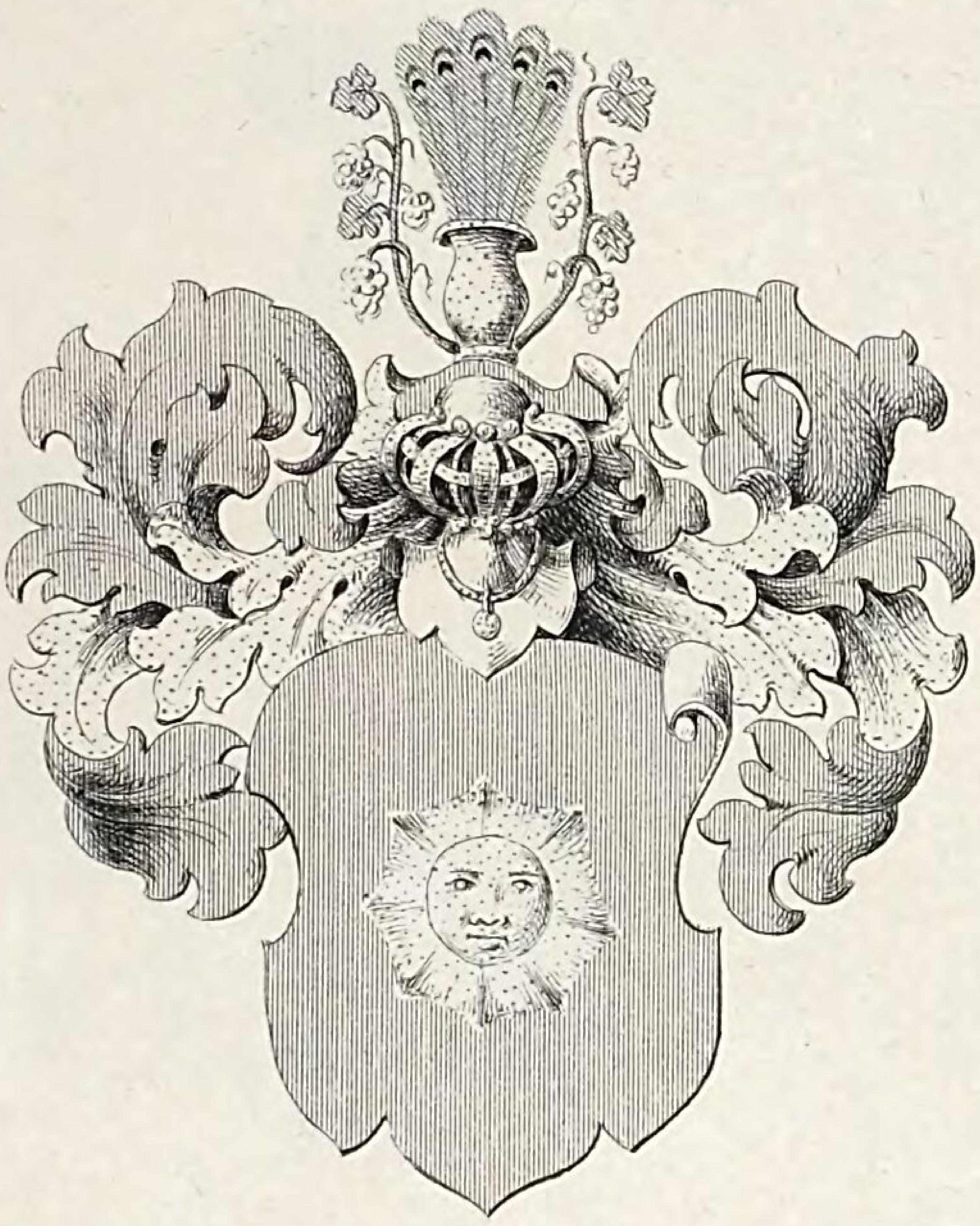


George Tesmar.
1574.

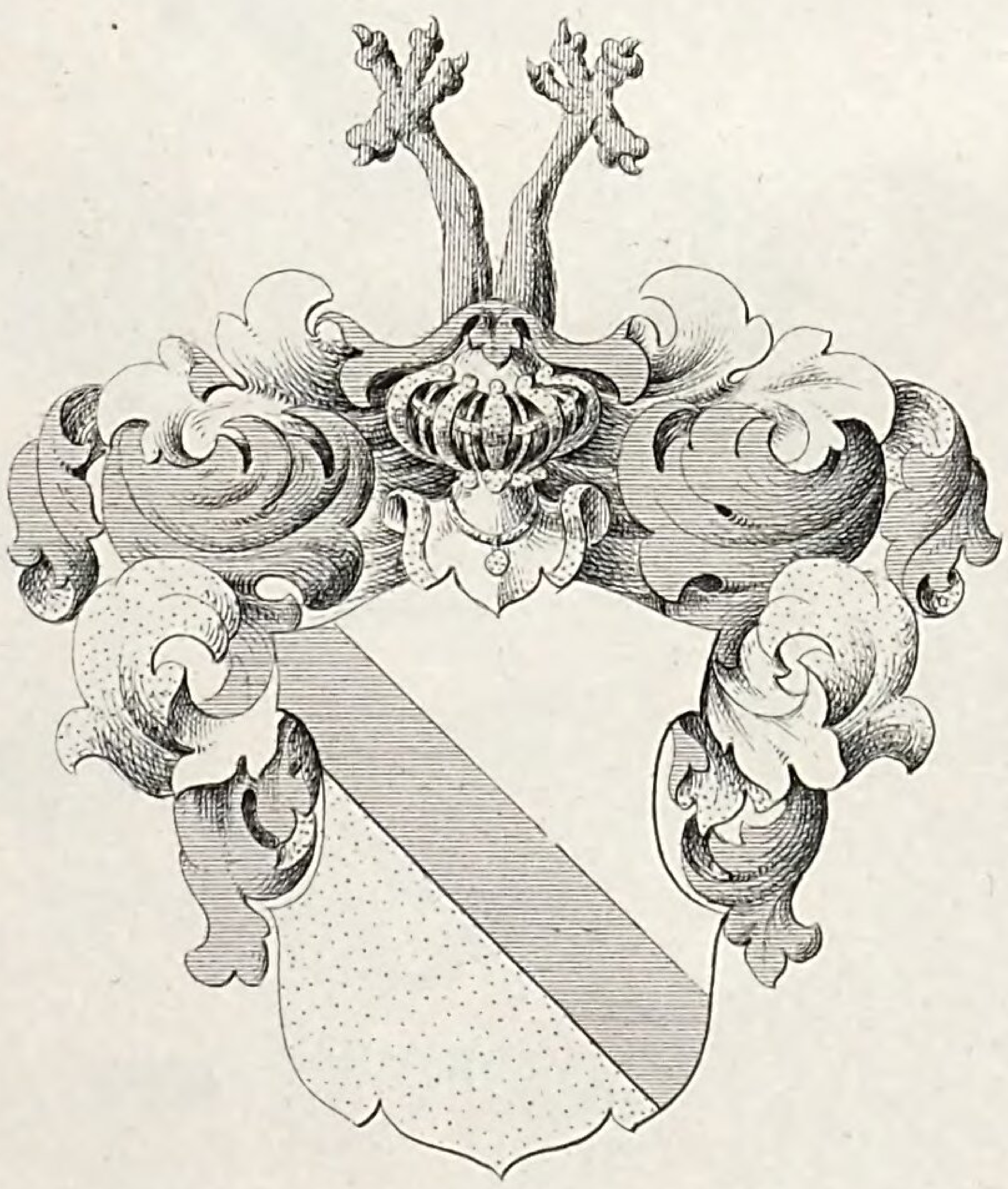
9.



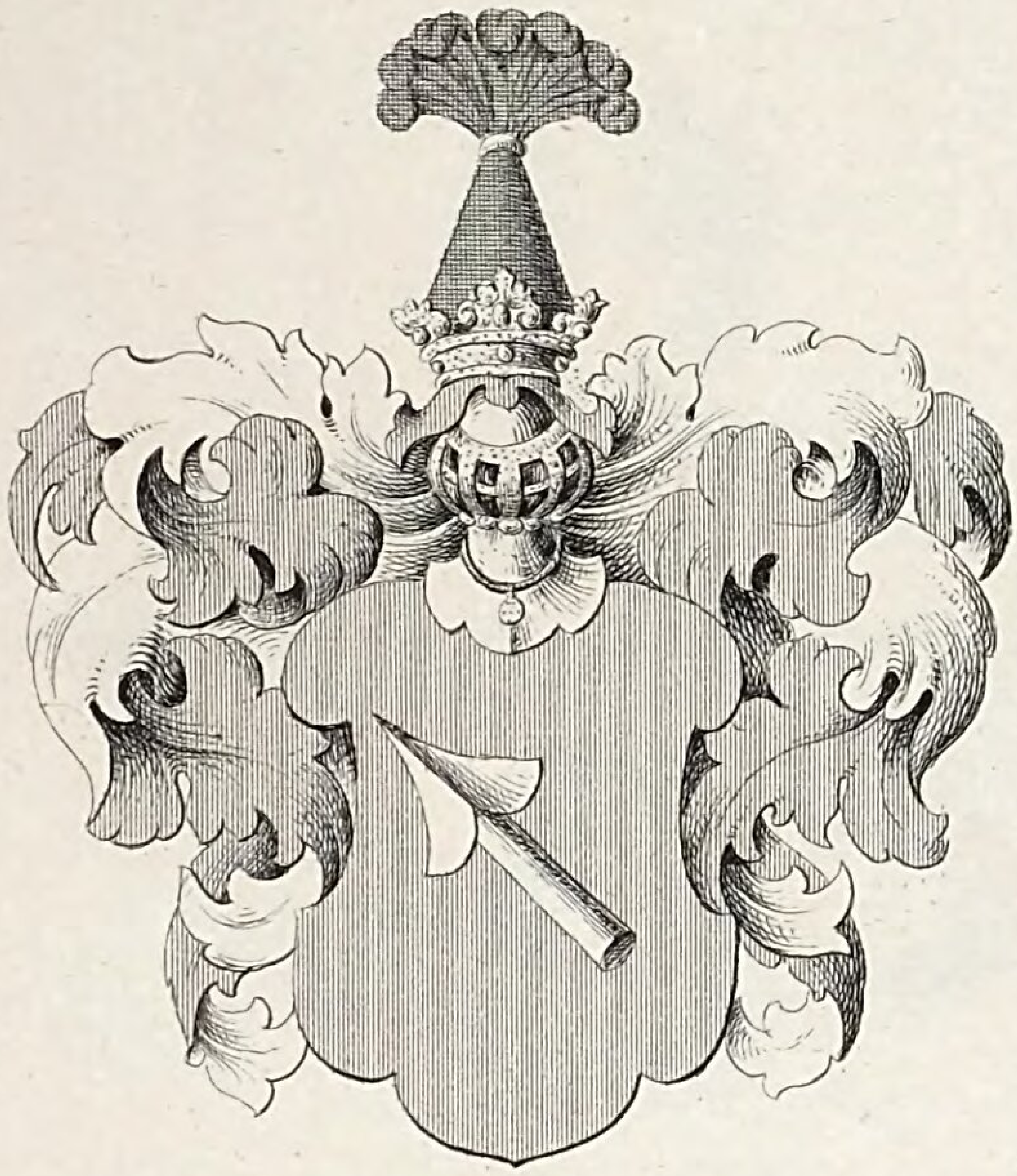
Pawel Troyan.



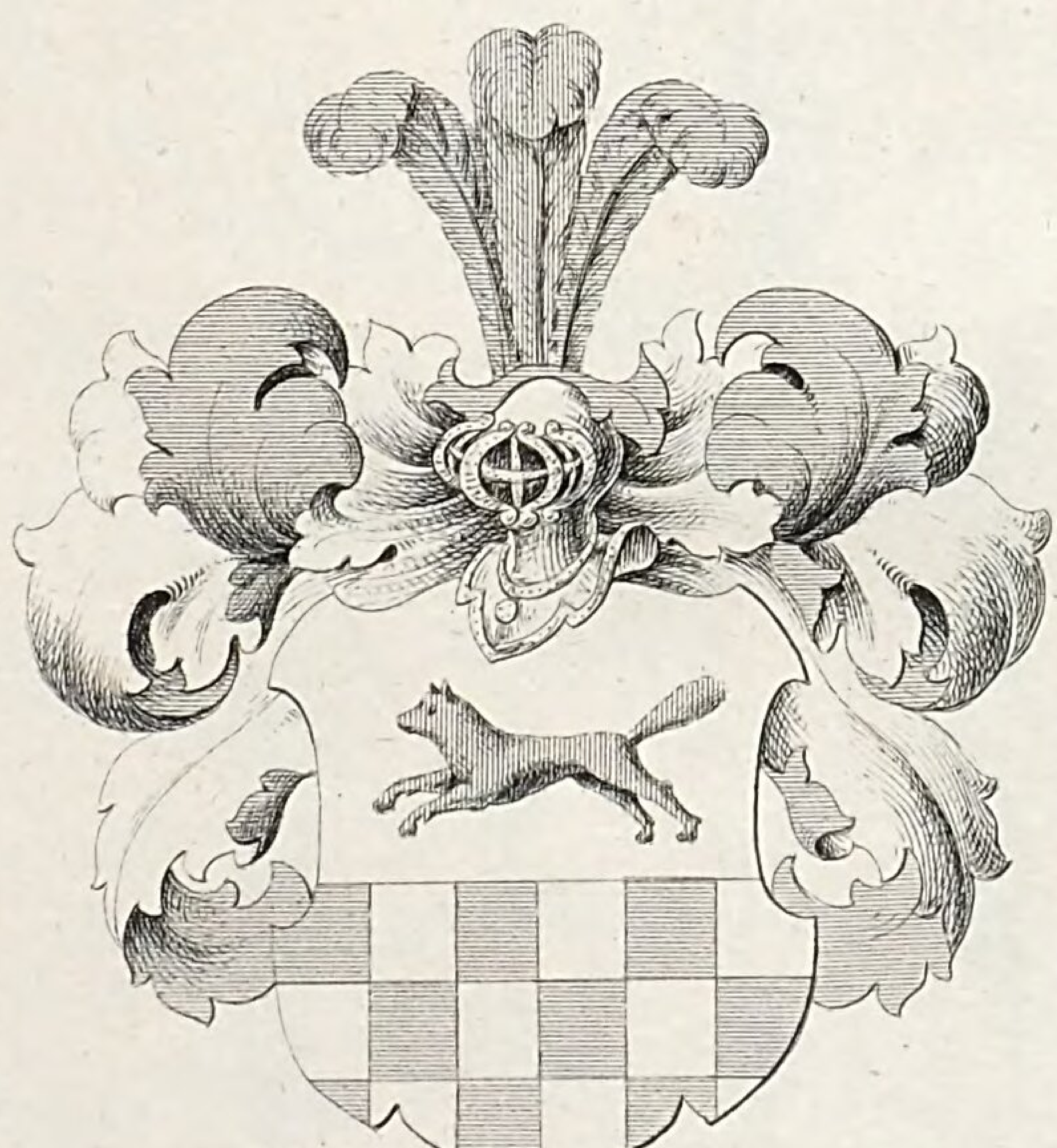
von UBESKE.



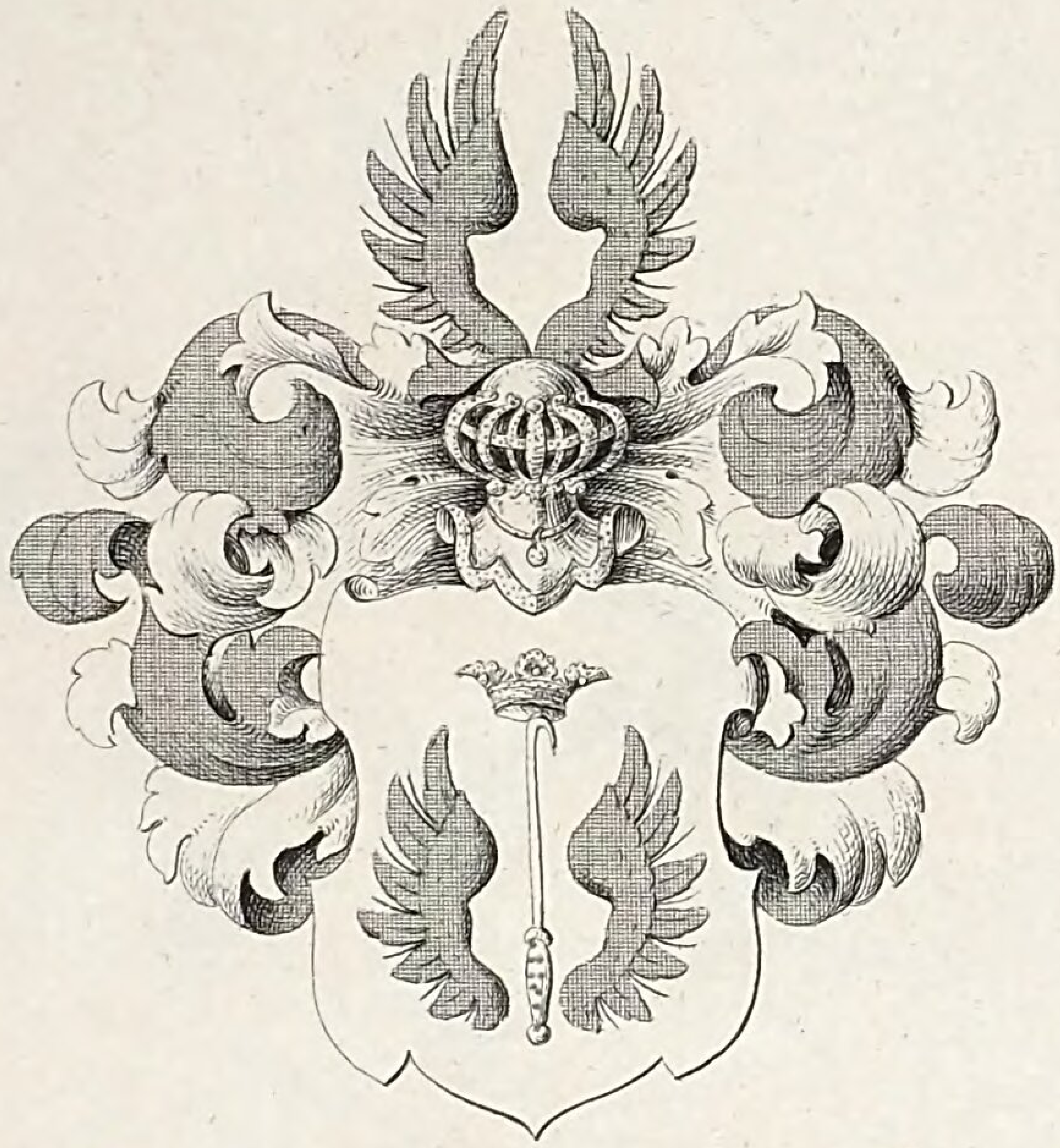
von UCKERMANN.



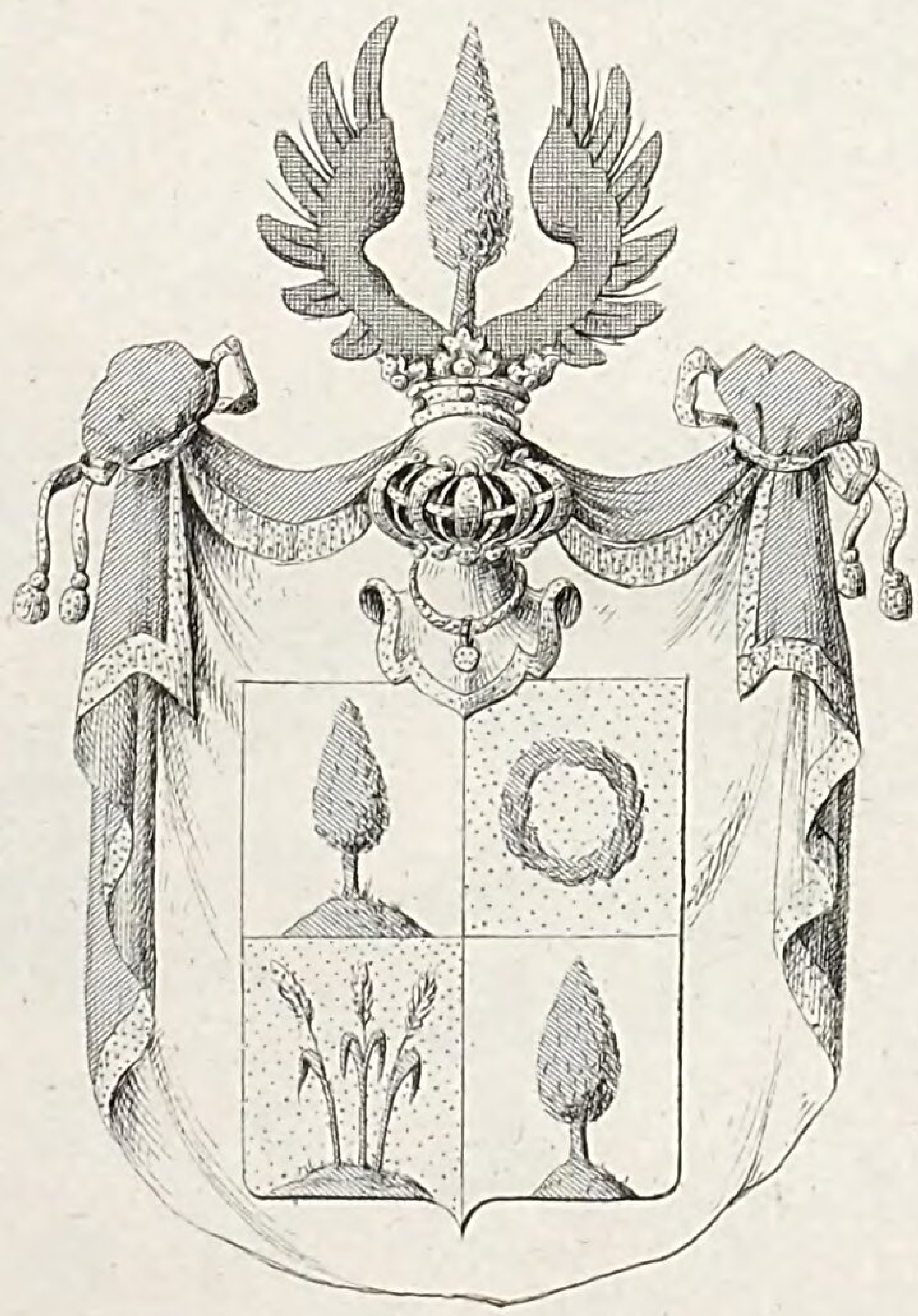
von WALDOW.



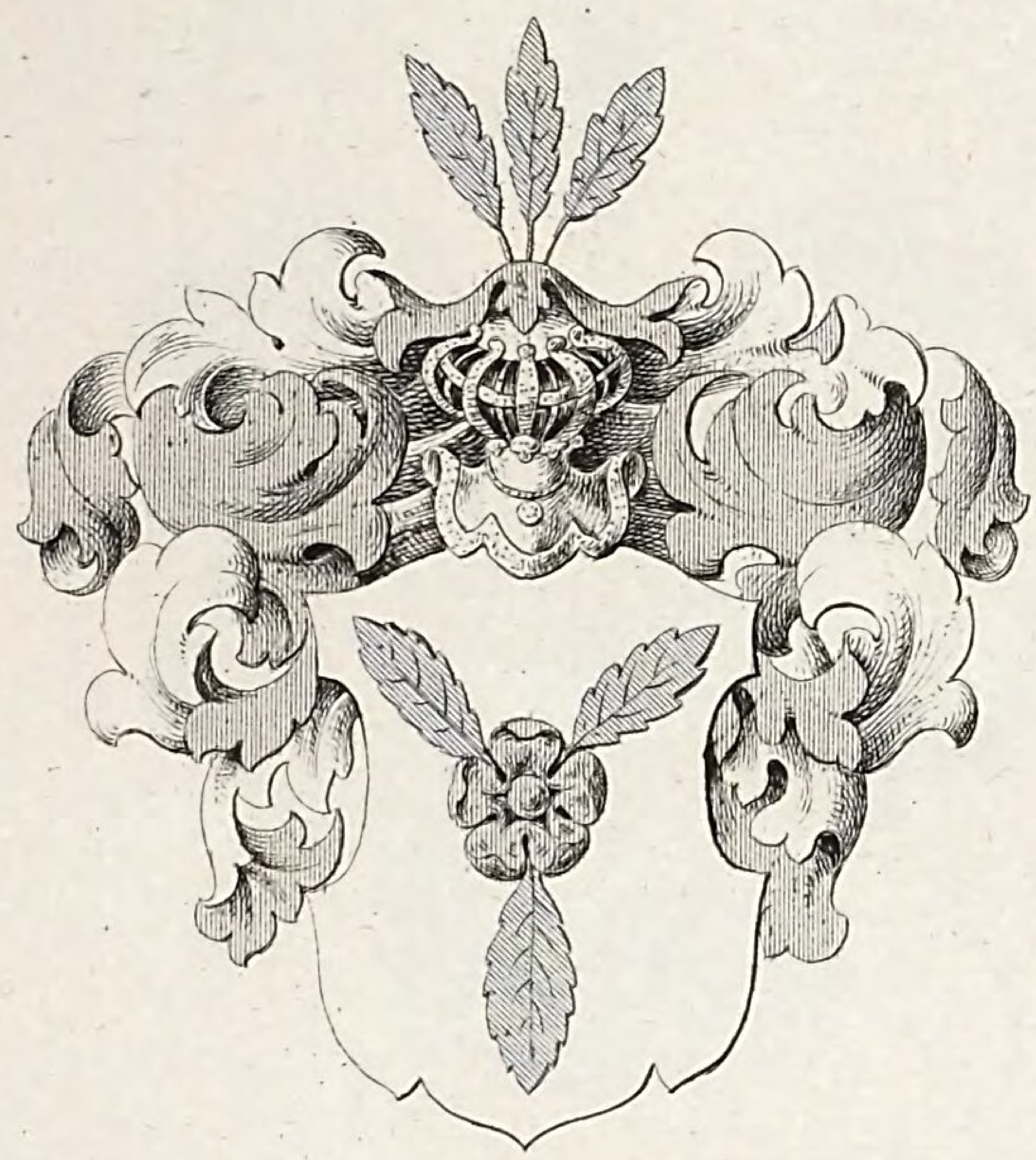
von WITTEN.



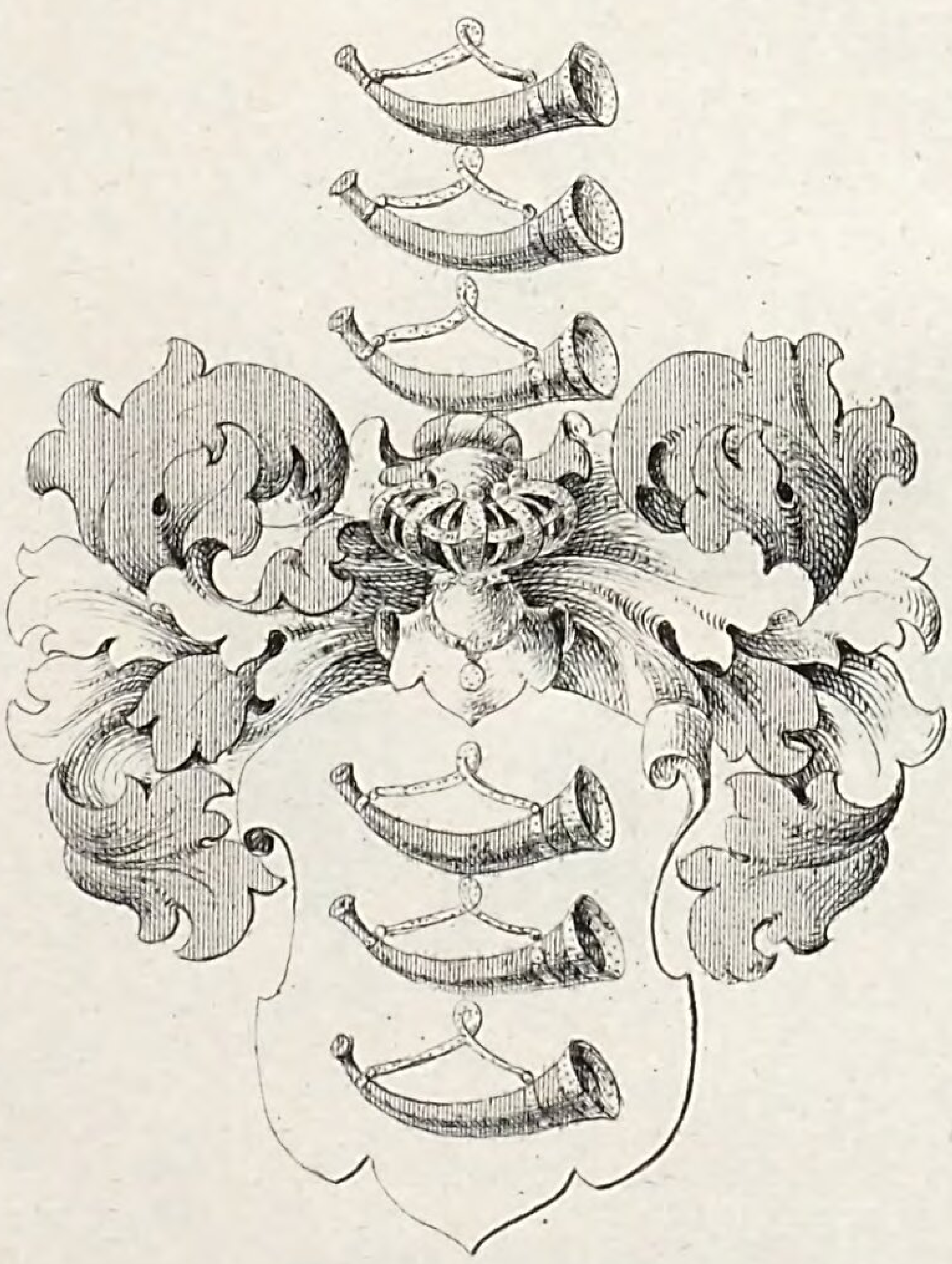
VON ZARTEN.



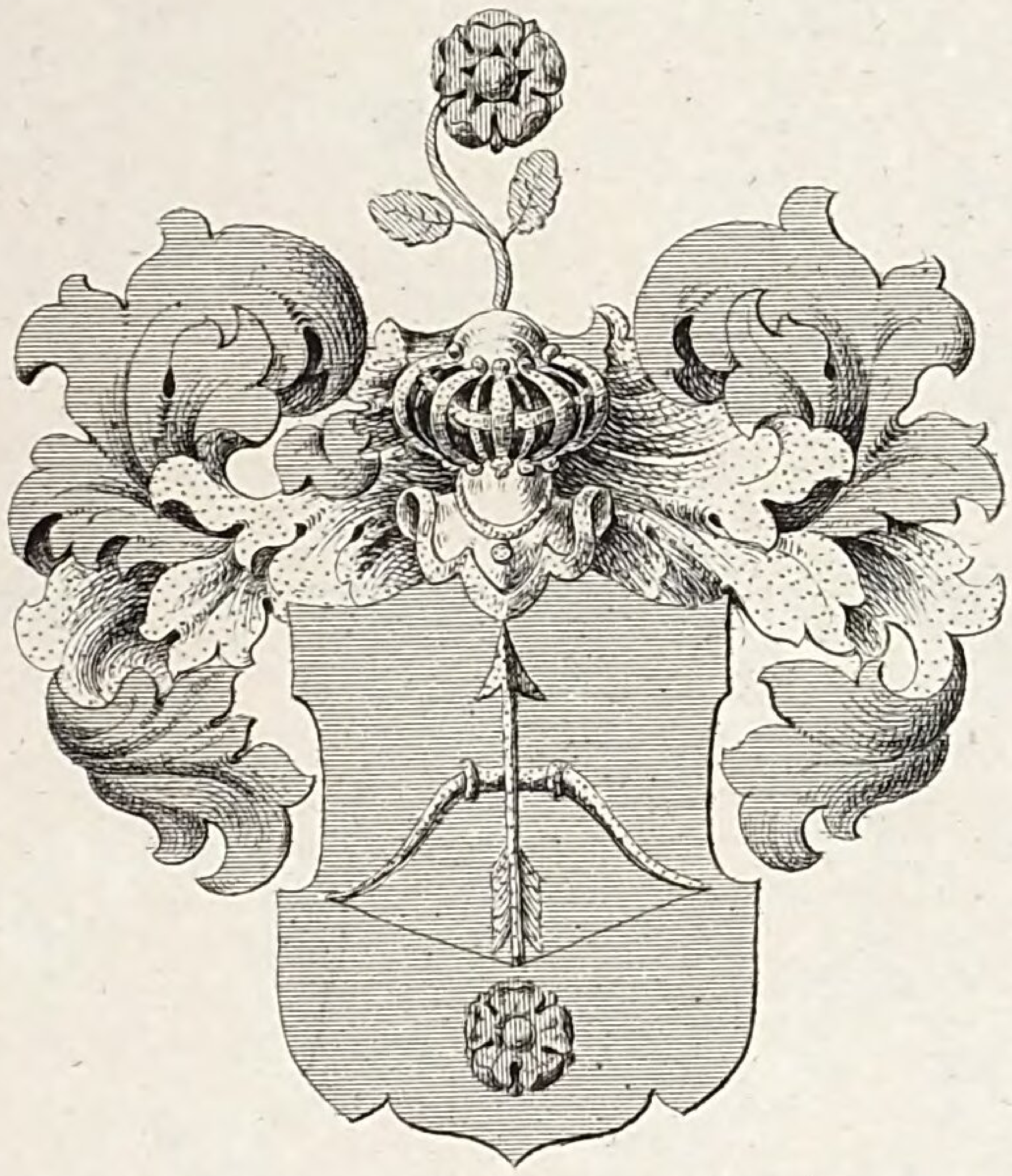
VON KRAUSE.



VON DER ZINNE.



VON WALSLEBEN.



von VANGEROW.



von VEMERN.

1.



Hinrik Teskenhagen.

2.



Michael Ubeske.

3.



Hans Ubeske.
1586.

5.



Hermann Uckermann.
1592.

4.



H. Uckermann.
1620.

6.



Caspar Waldow.
1538.

9.



Eggert Witte.
1634.

7.



C. v. Waldow.
1546.

8.



Joachim Witte.

9.



Gerndt Witte.
1588.

1.



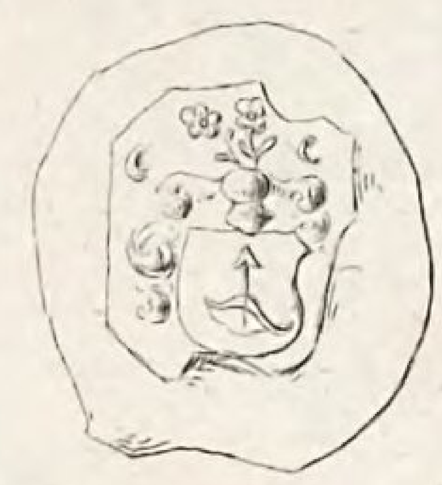
Kurt Zarten.
1528.

2.



Tyde v. d. Zinne.

3.



Caspar Vangerow.
1684.

5.



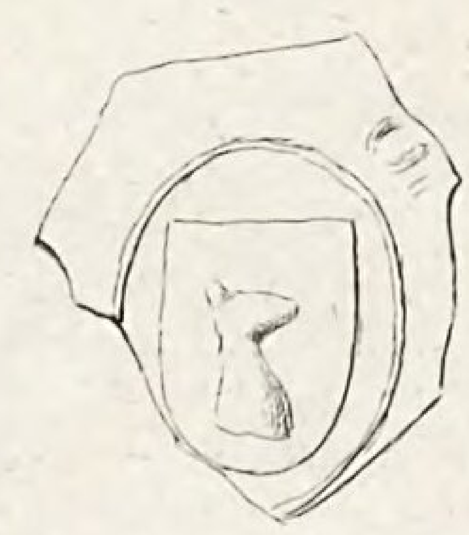
Claus Virs.
1428.

4.



Vemern.

6.



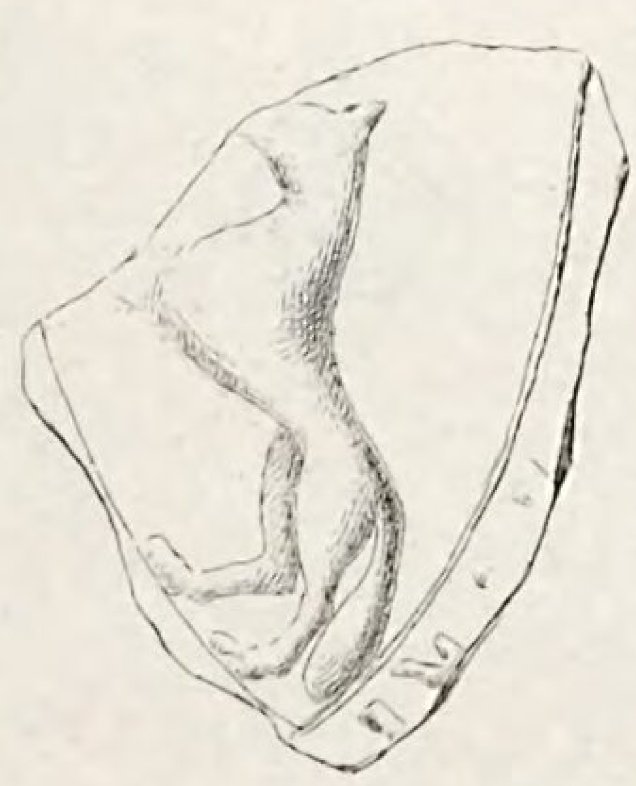
Paul Virs.
1495.

8.



Thomas Westenye.

7.

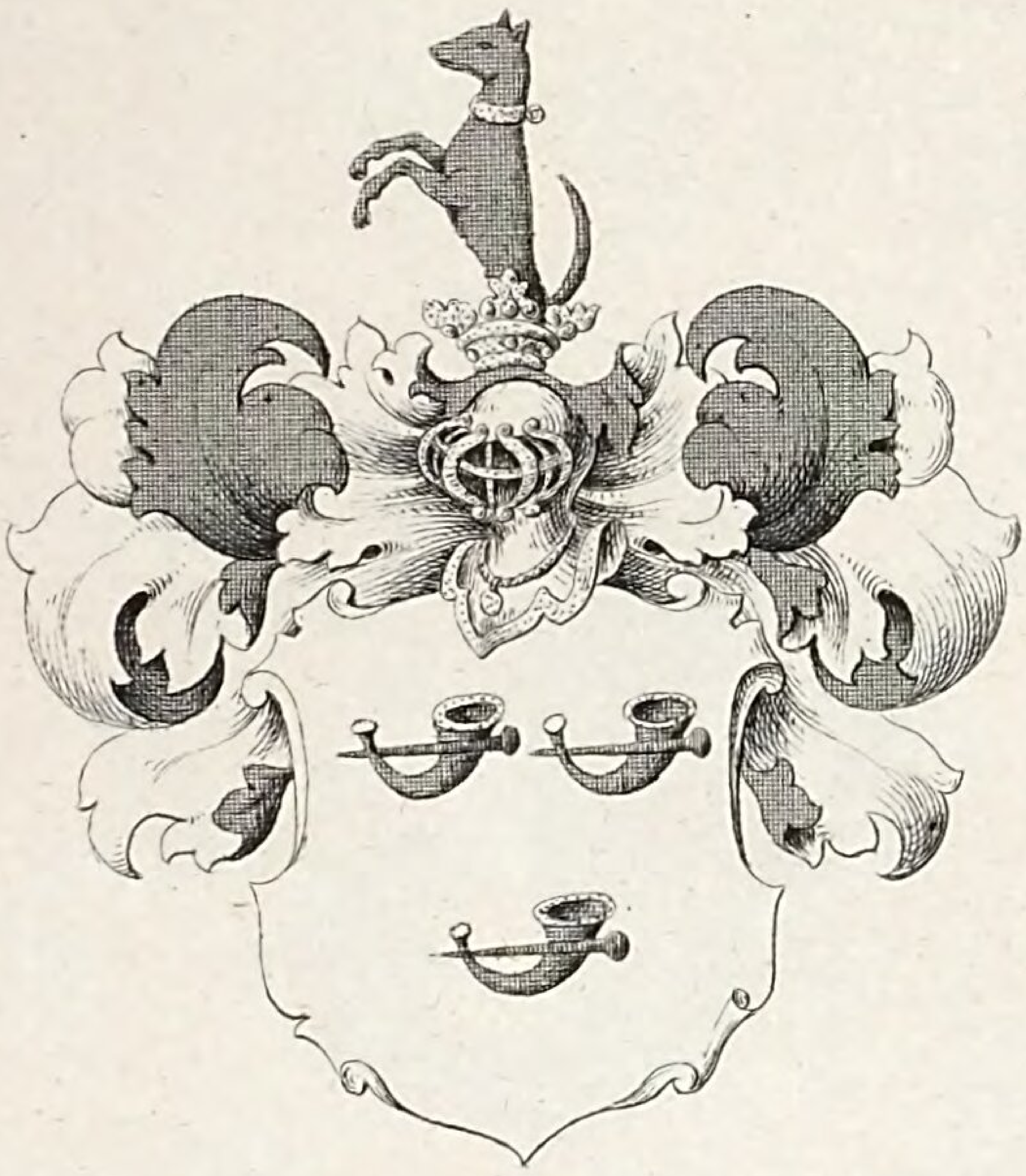


Arnoldus Vizen.

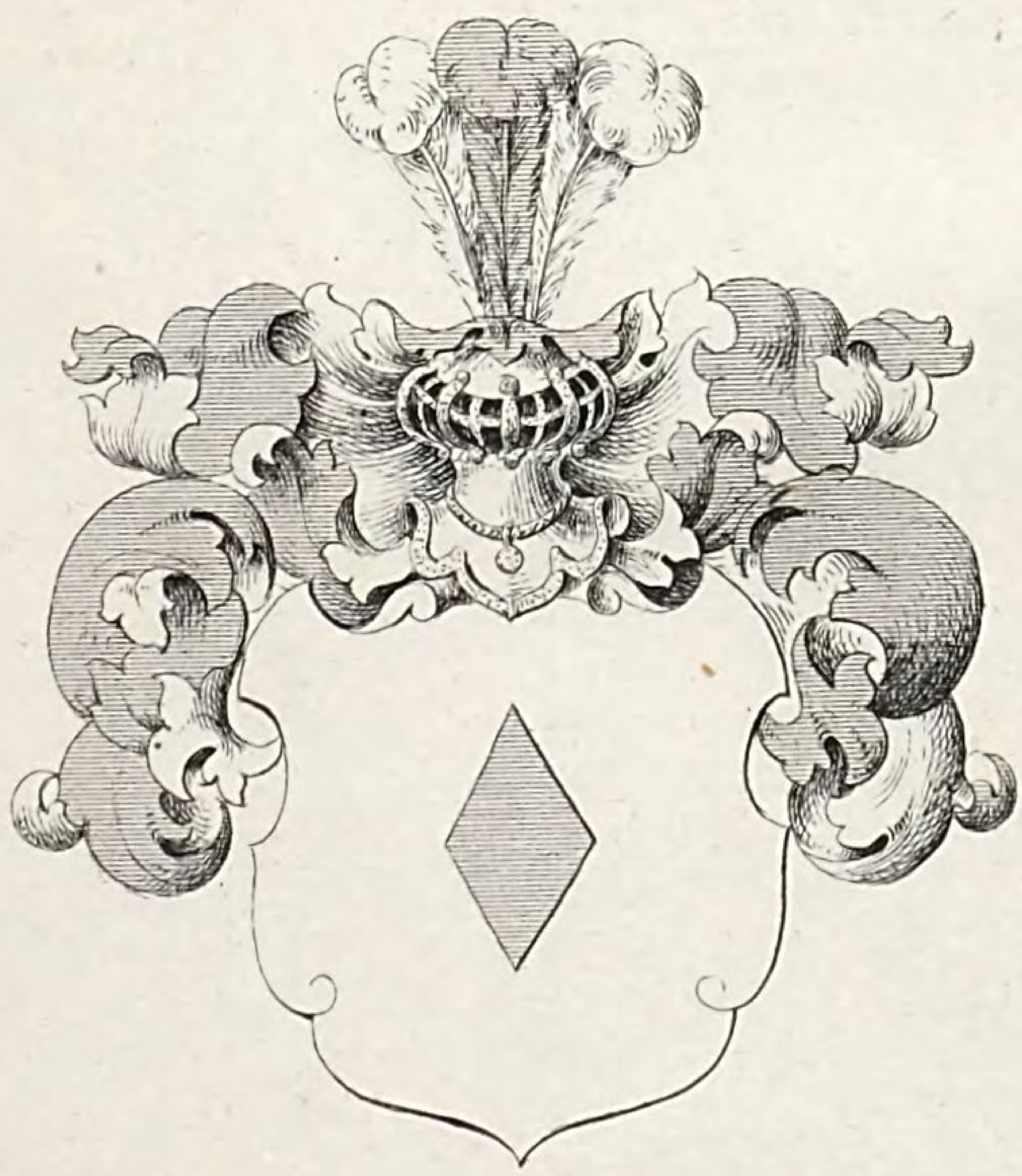
9.



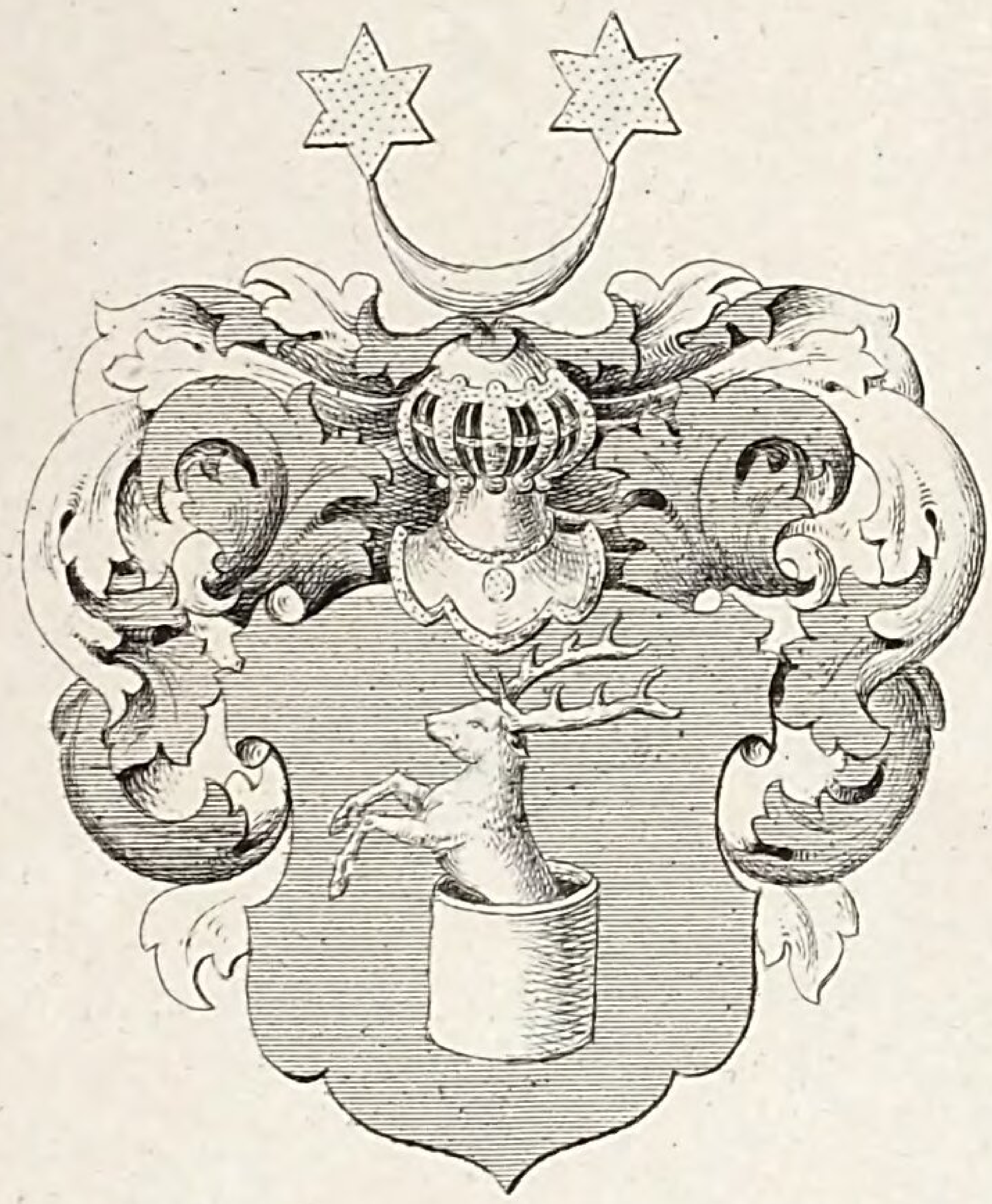
Adam Witting.
1613.



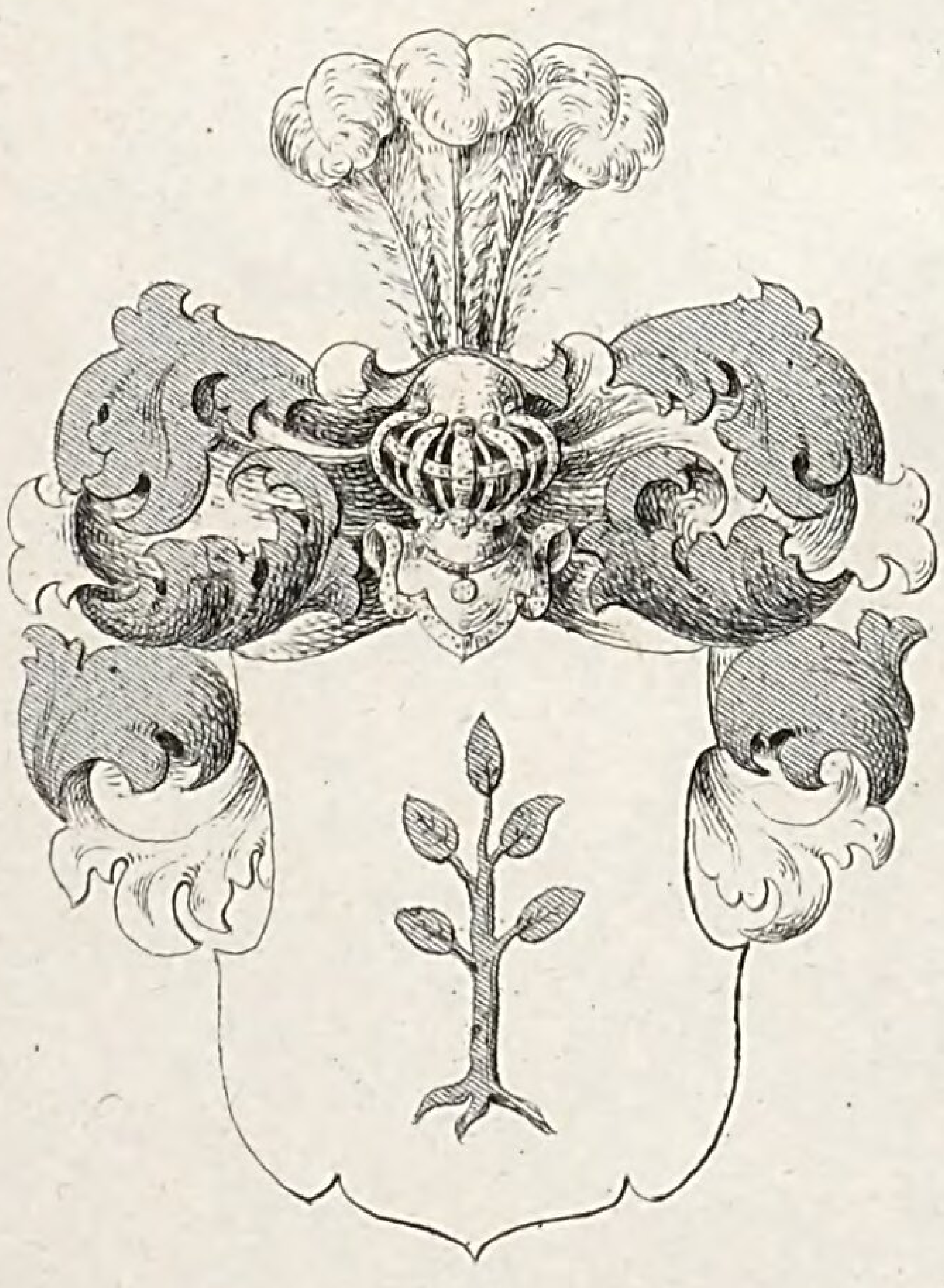
VON VIEREGGE.



VON BÜNNING.



von BRÜNICKEN.



von GRAMBOW.

1.



Hans Witstock.
1469.

3.



Claus Budzow.
1625.

2.



Choten Zule.
1367.

5.



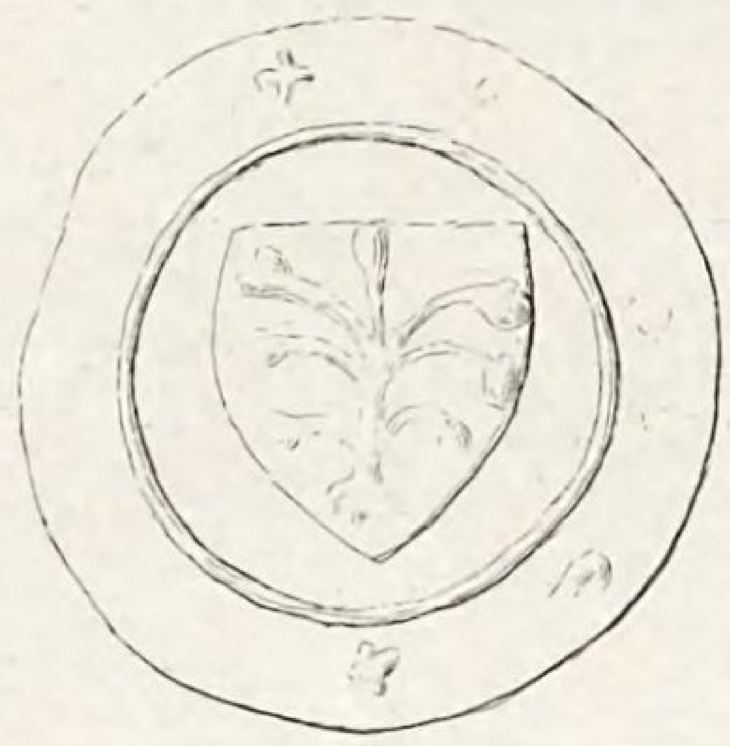
Jürgen Bünning.
1469.

4.



Hans Butzow.
1625.

6.



Bertram Grambow.
1391.

8.

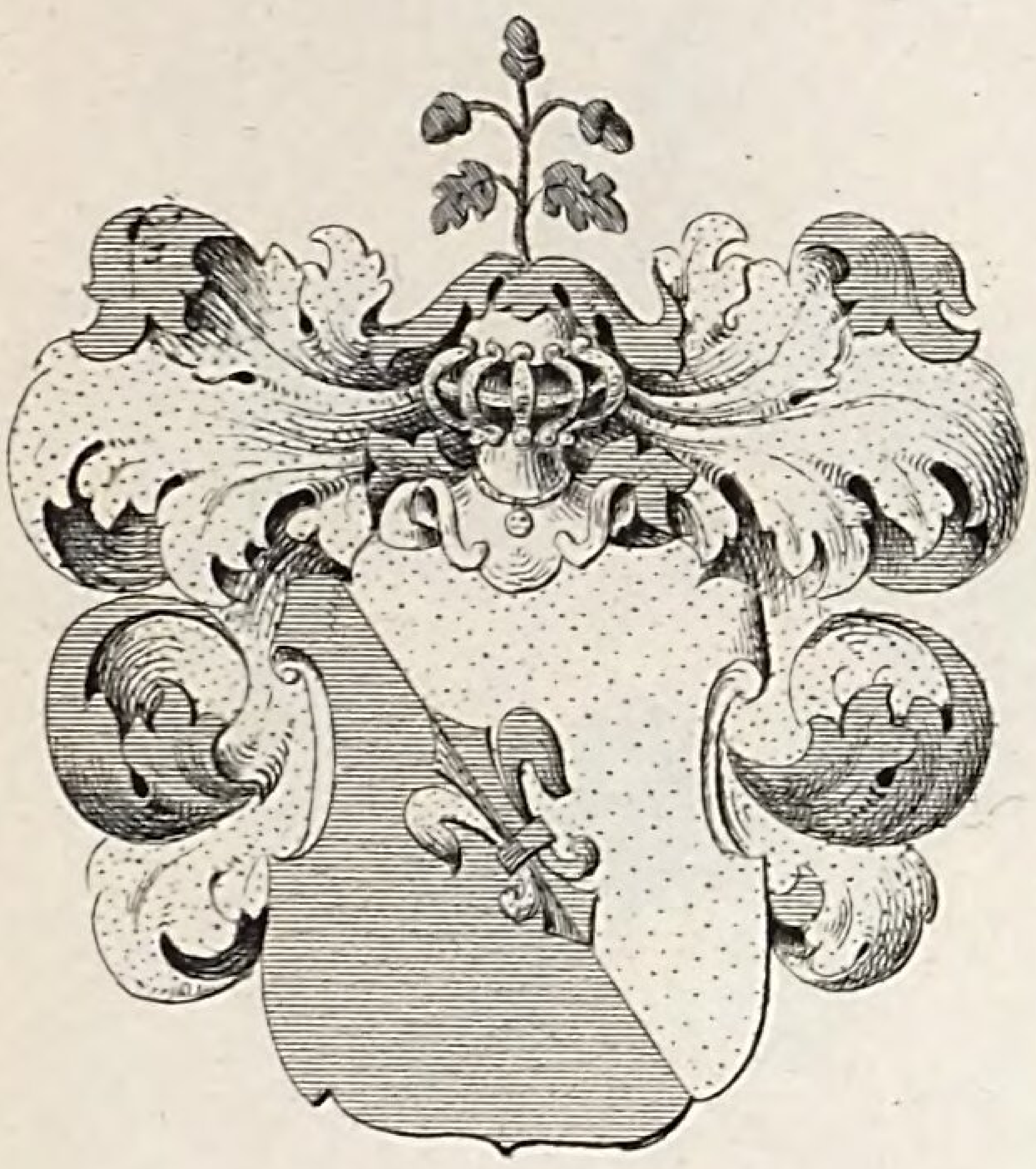


Claus Lebun.
1598.

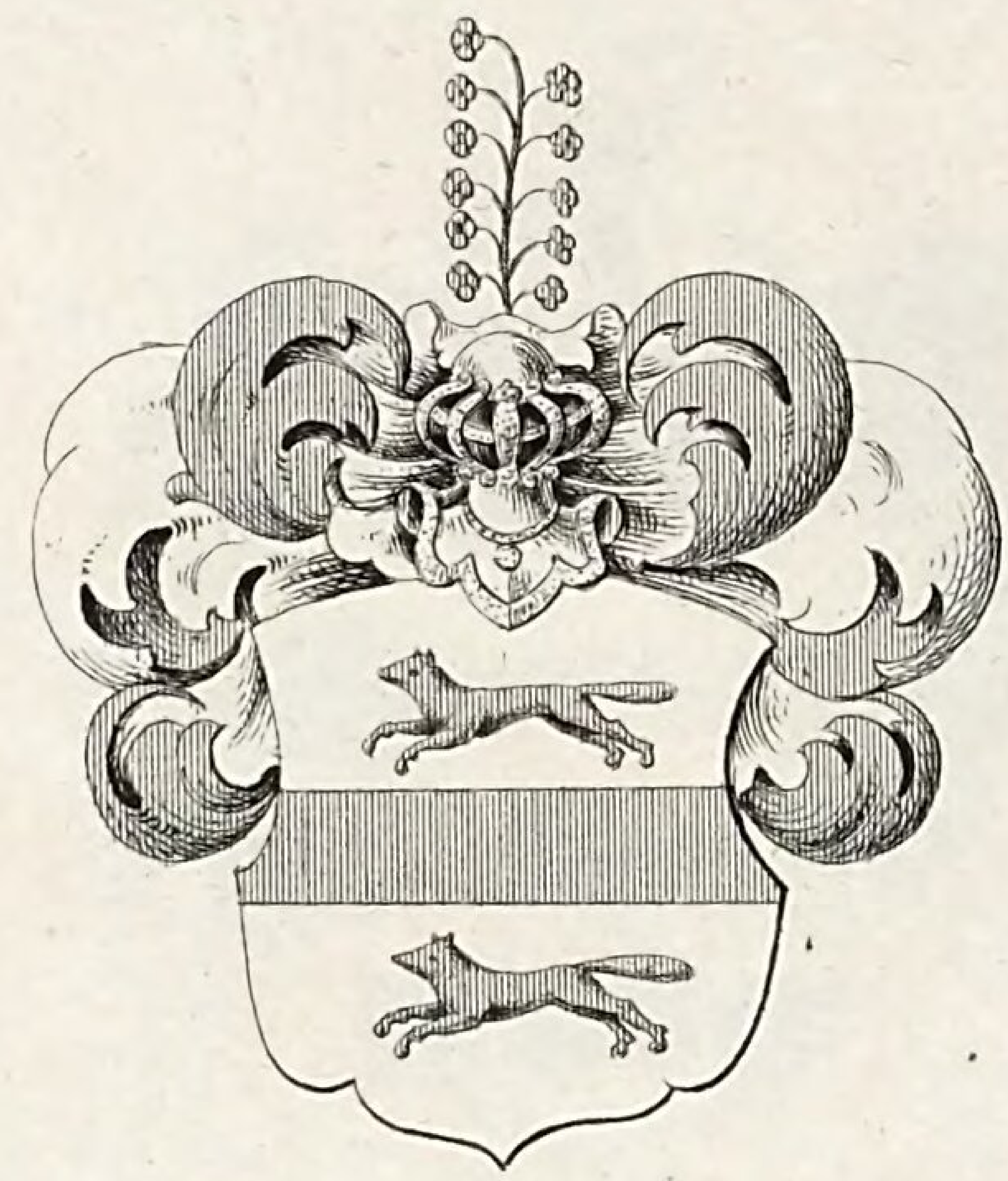
7.



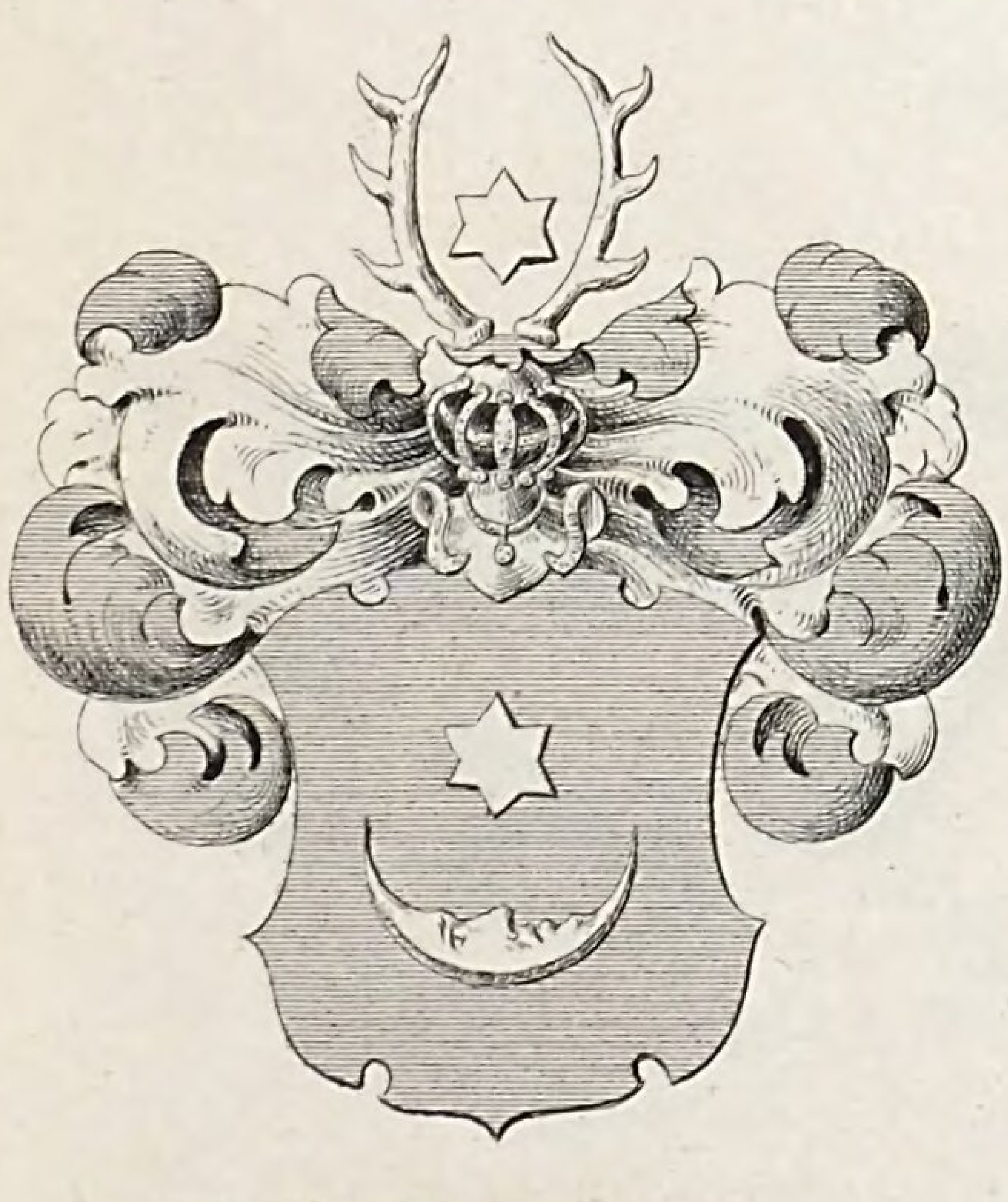
Hans Grambow.
1591.



von LABBUN.



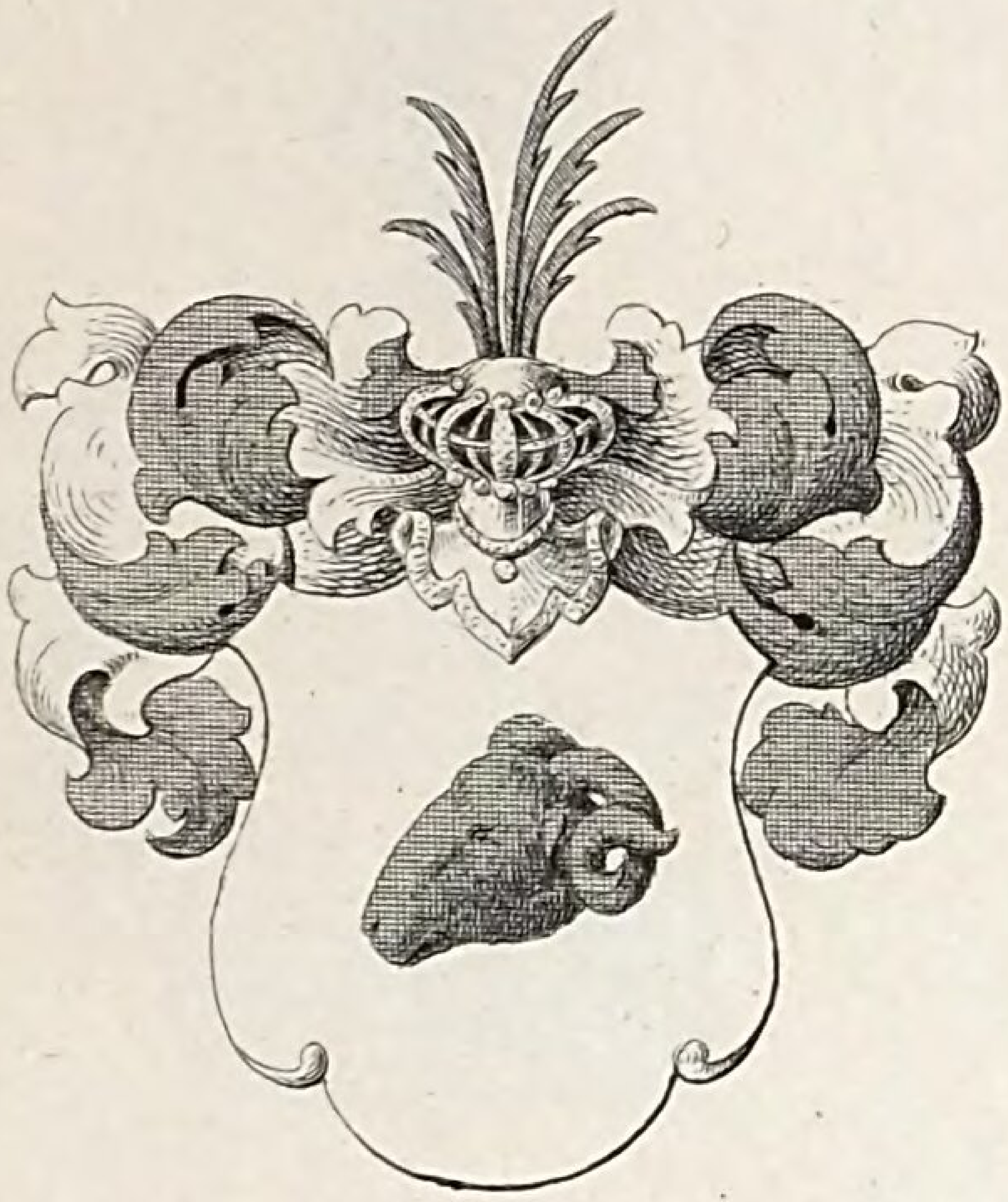
von MESERITZ.



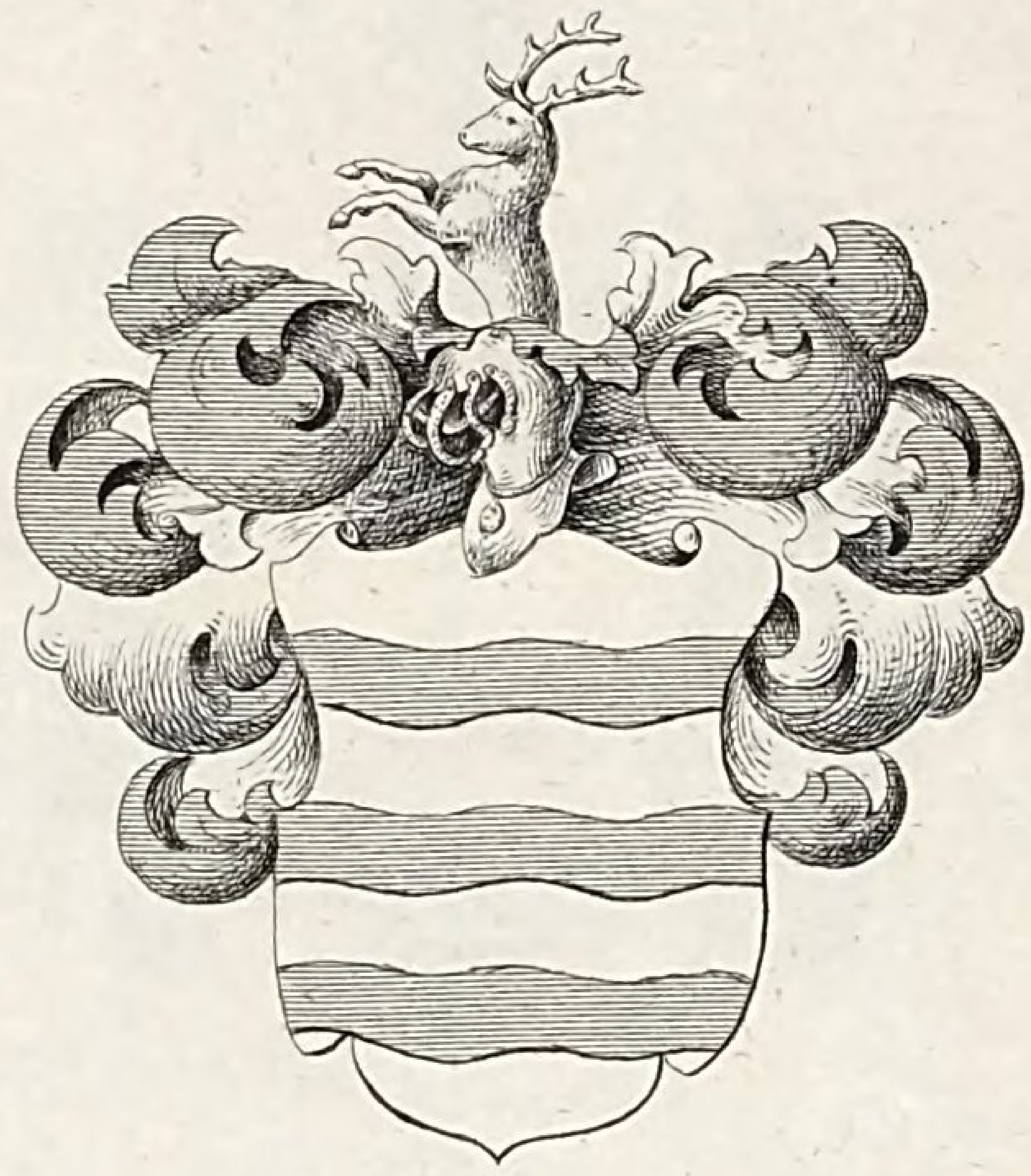
von MALSCHITZKY.



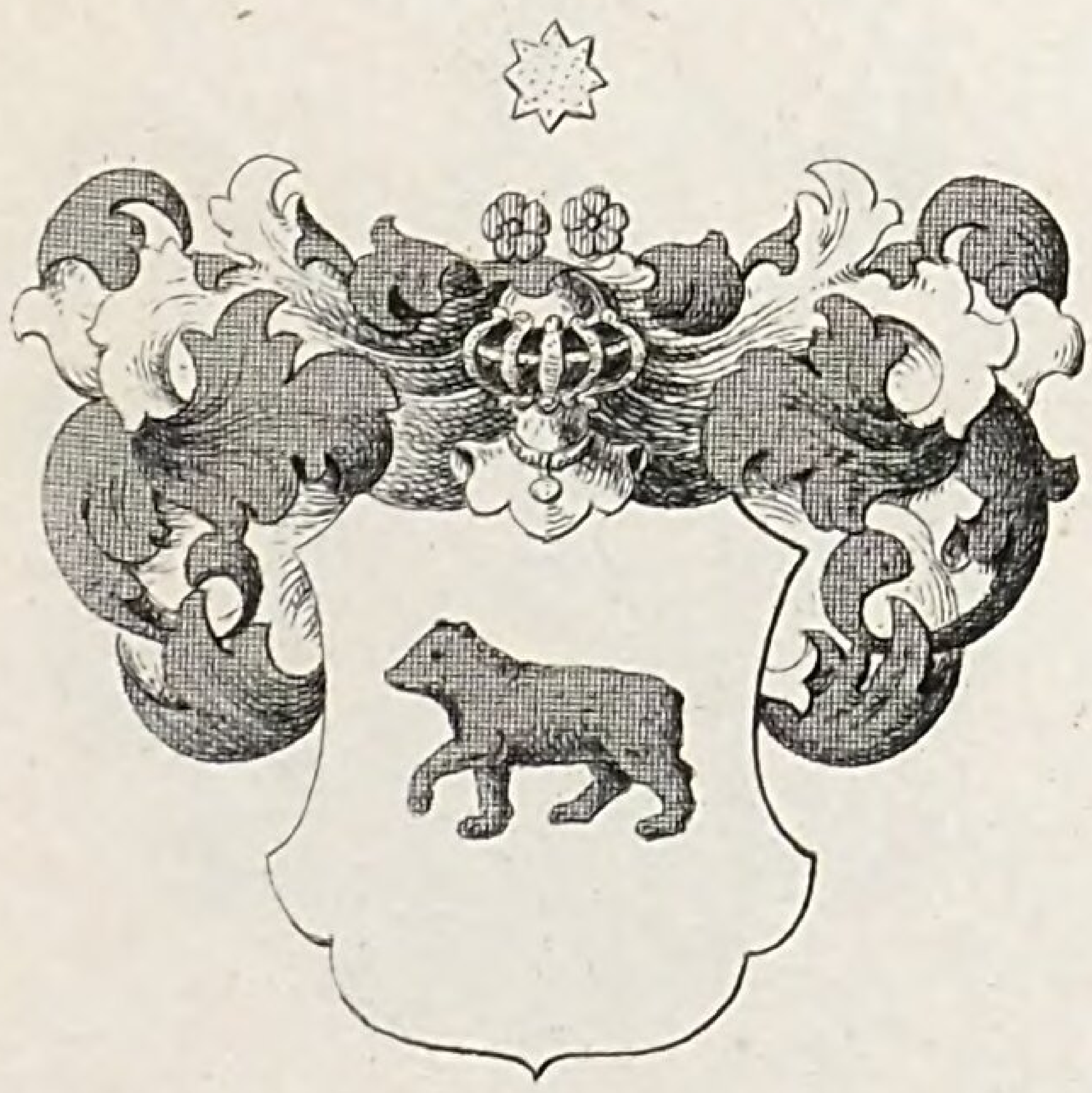
von MÖLLER.



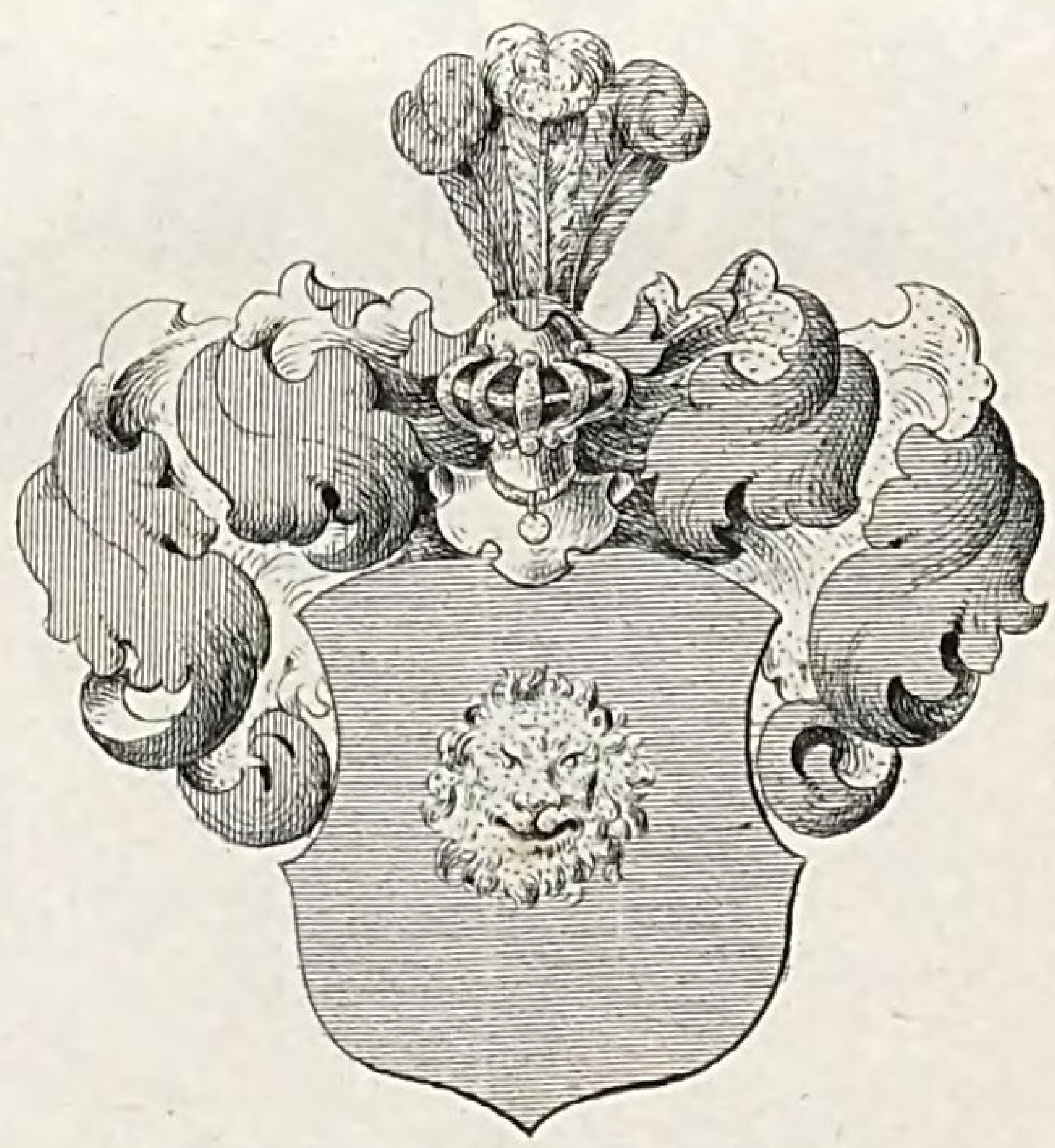
von RISTOW.



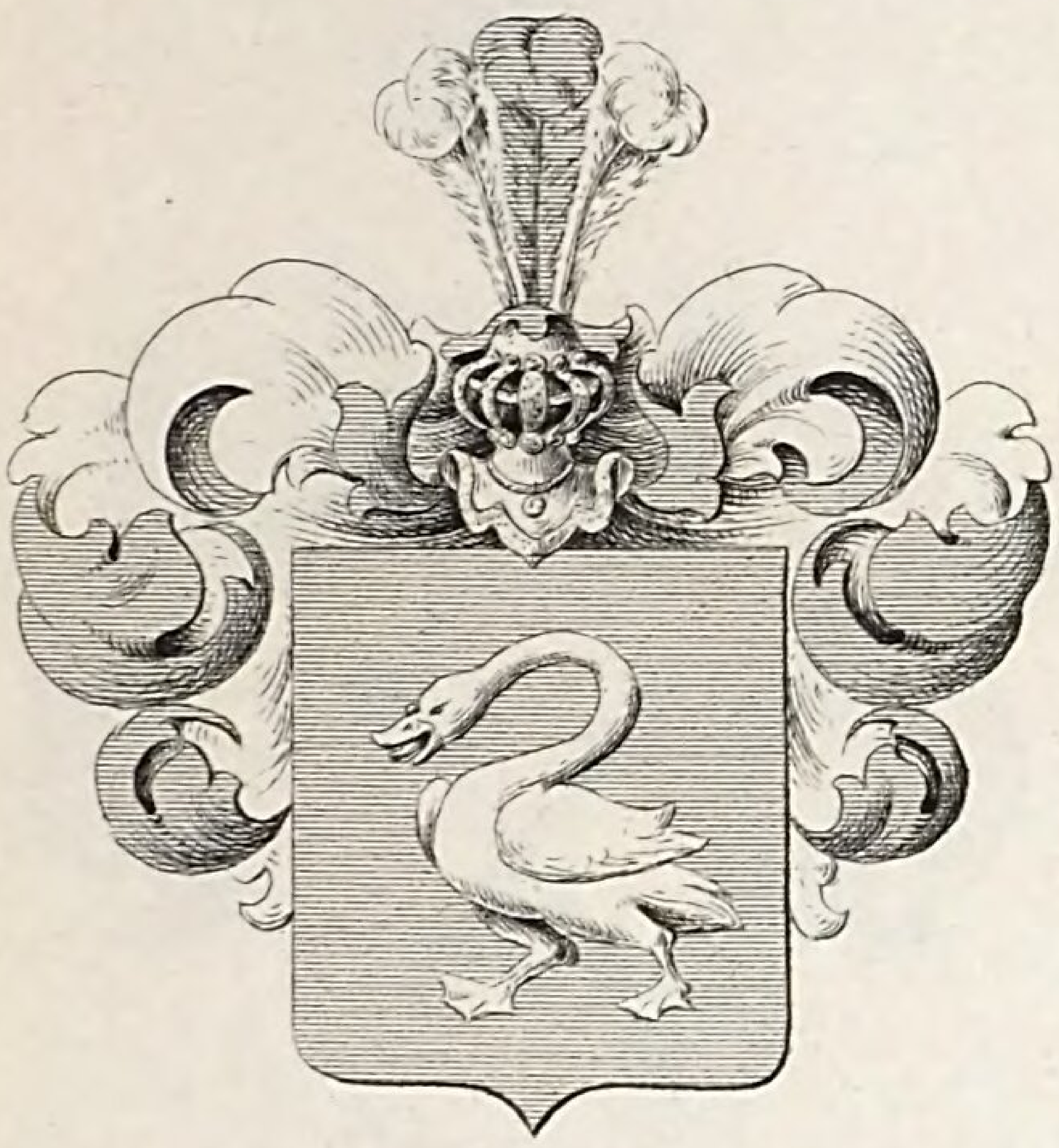
von ROGGENBUCK.



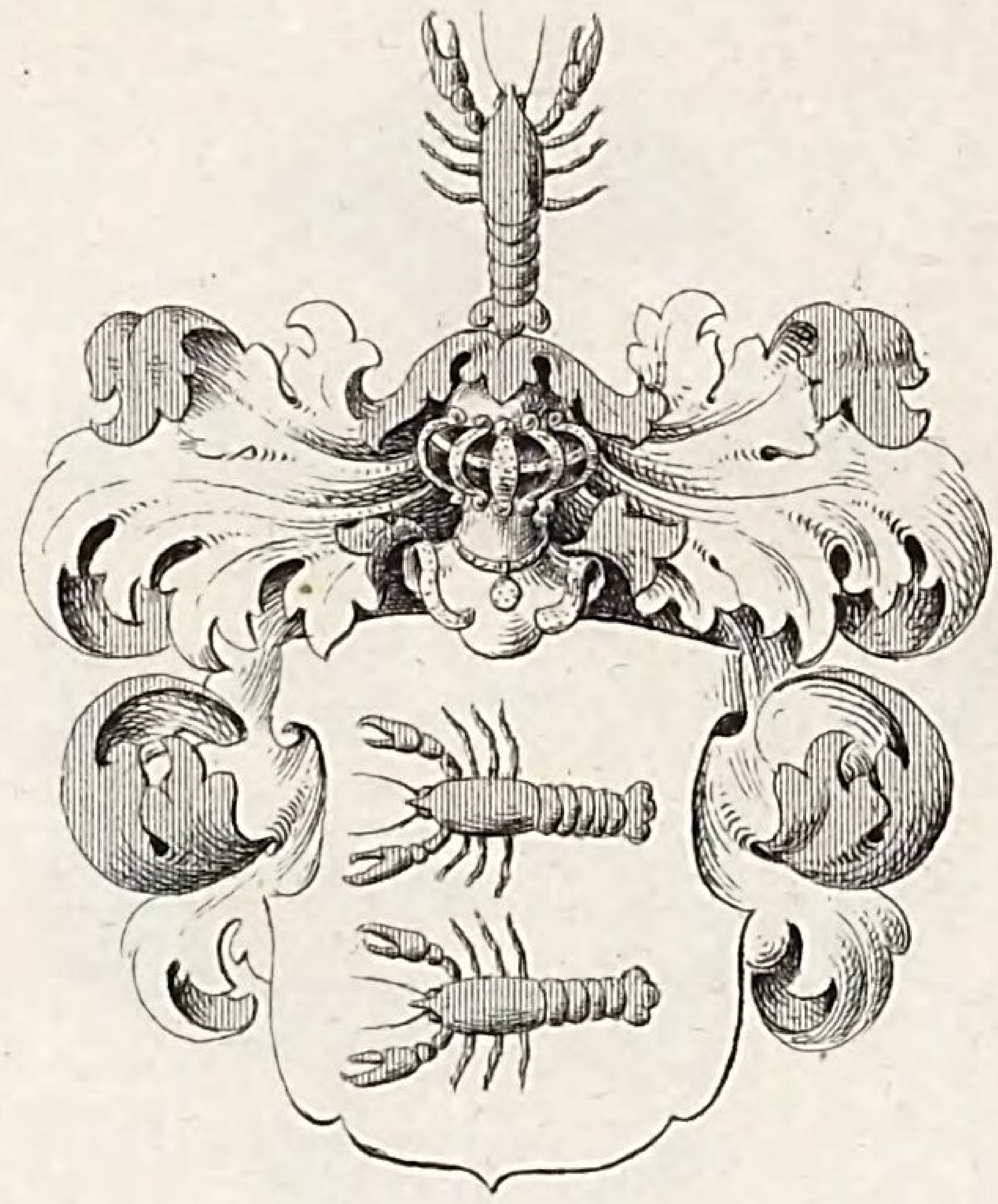
von ROSTKEN.



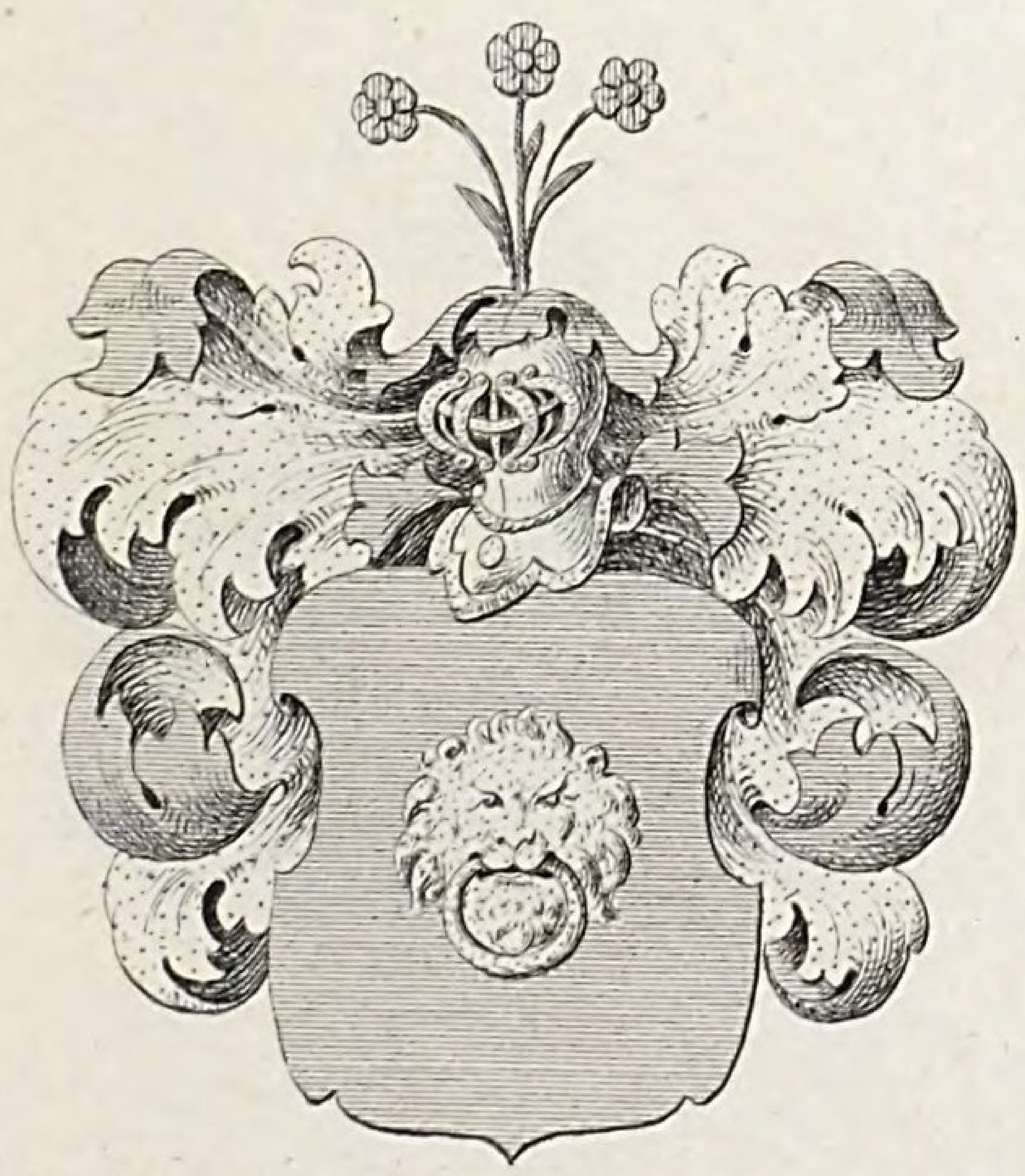
von SCHINBUREN.



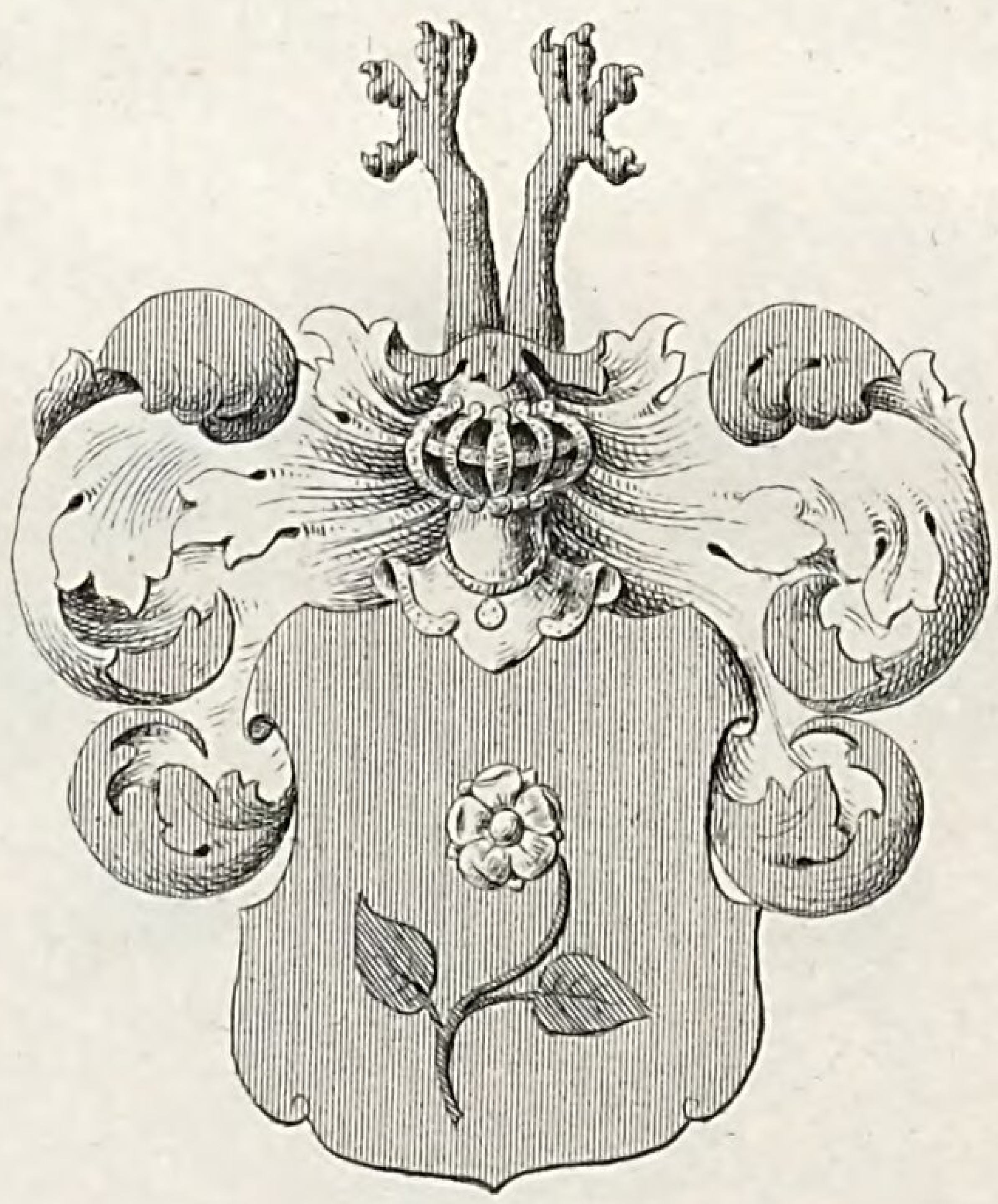
von RUSTKEN.



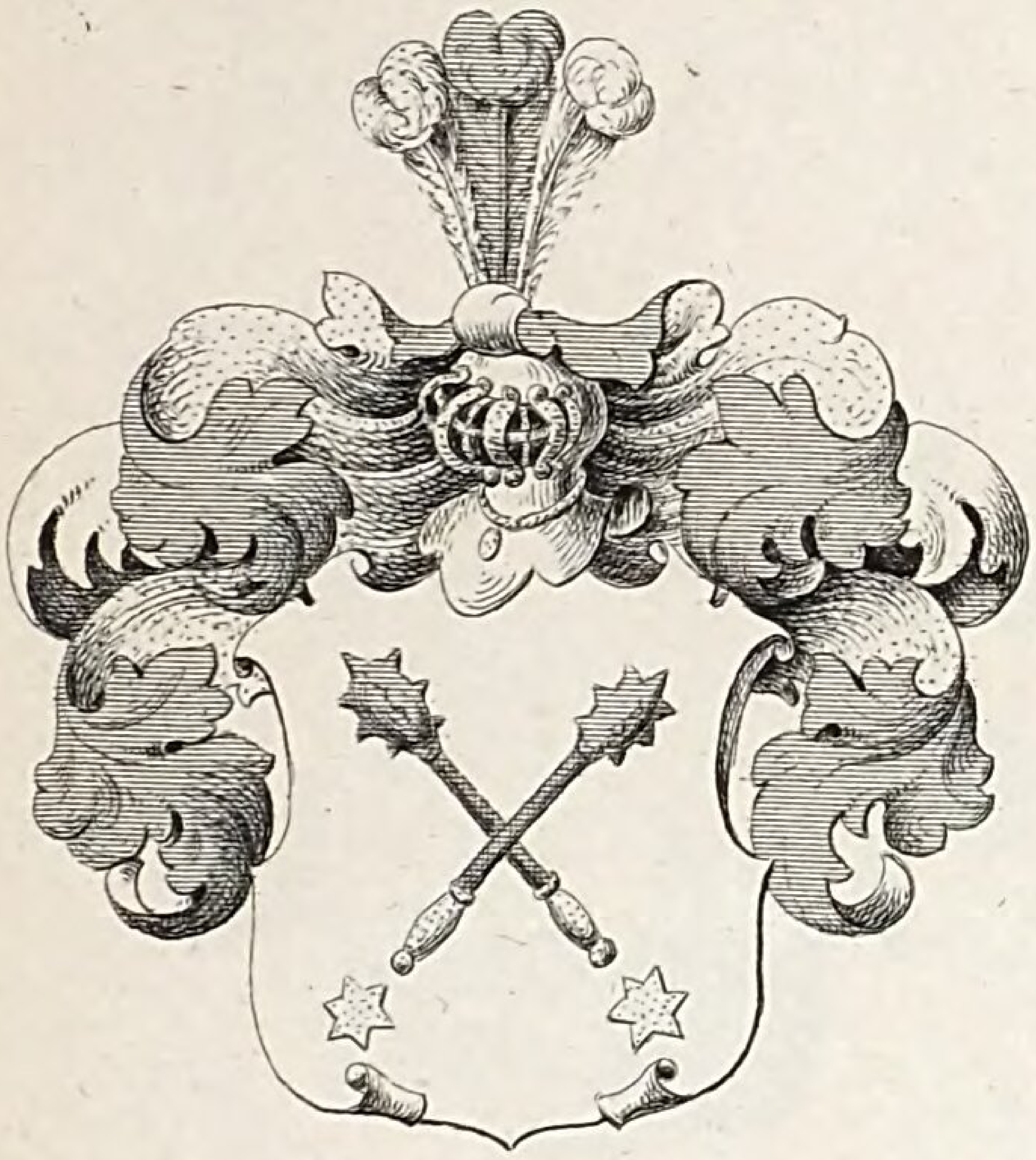
von SCHNELLE.



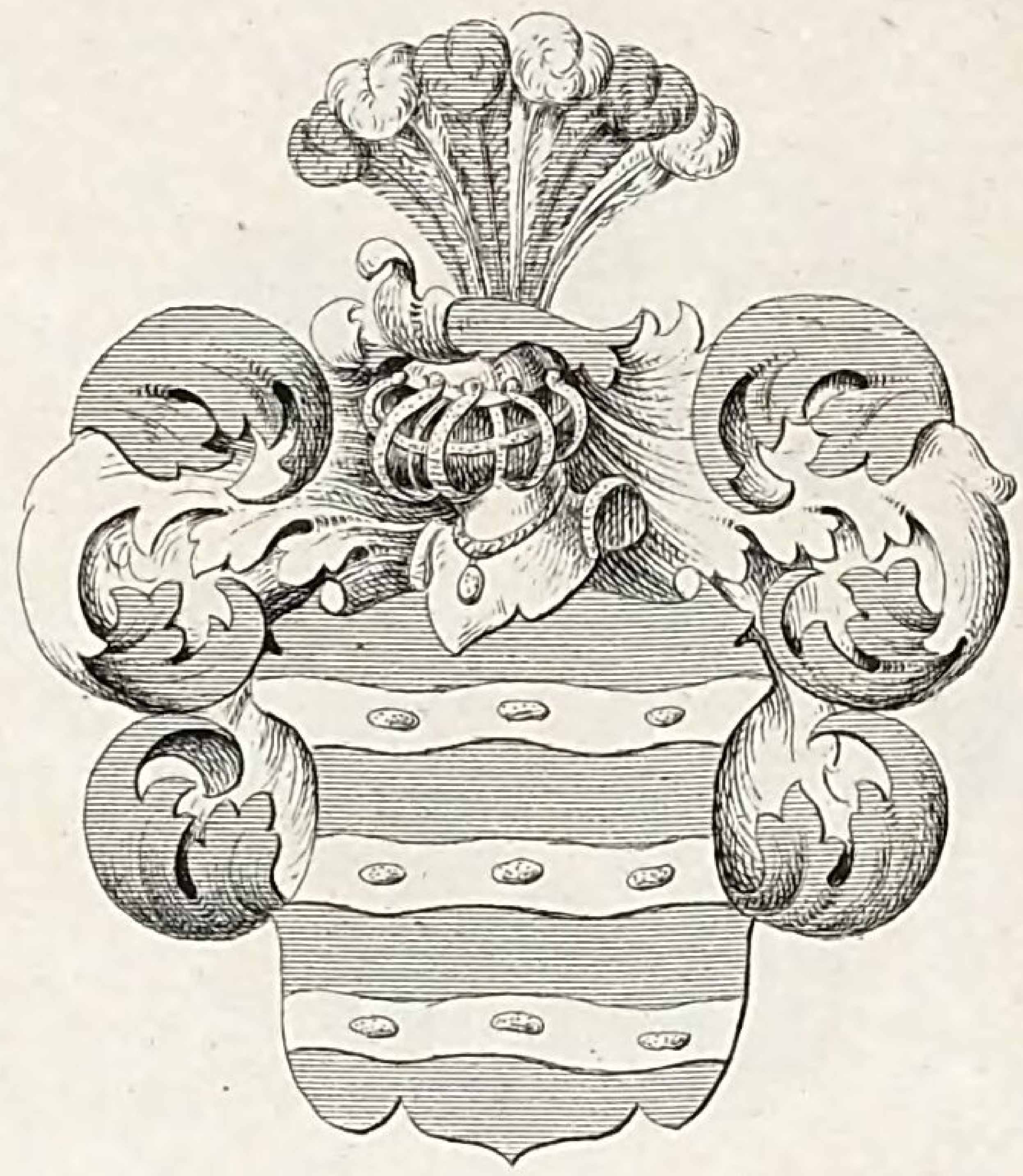
von SCHLOCHOW.



von SCWICHOW.



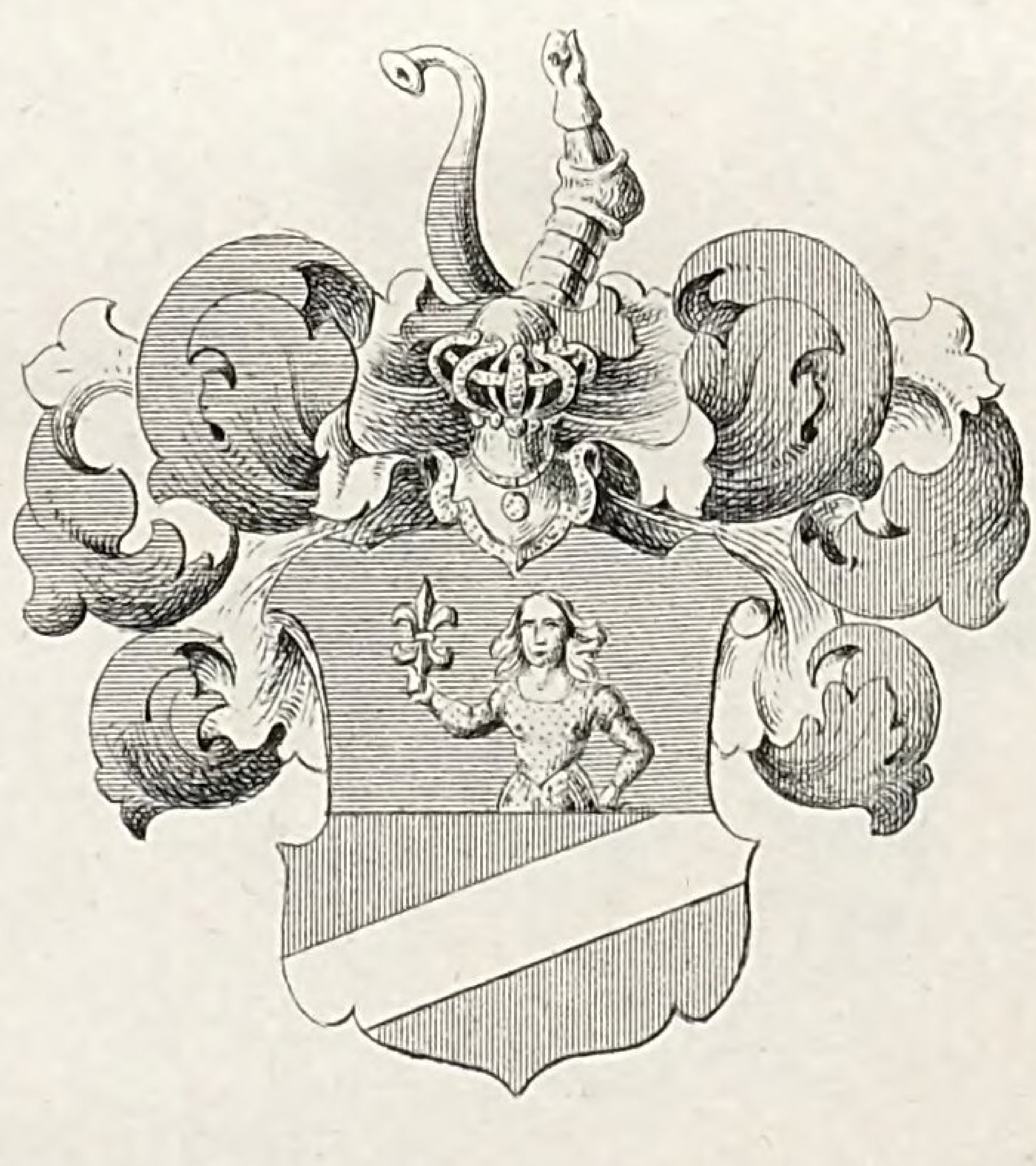
VON SUERING.



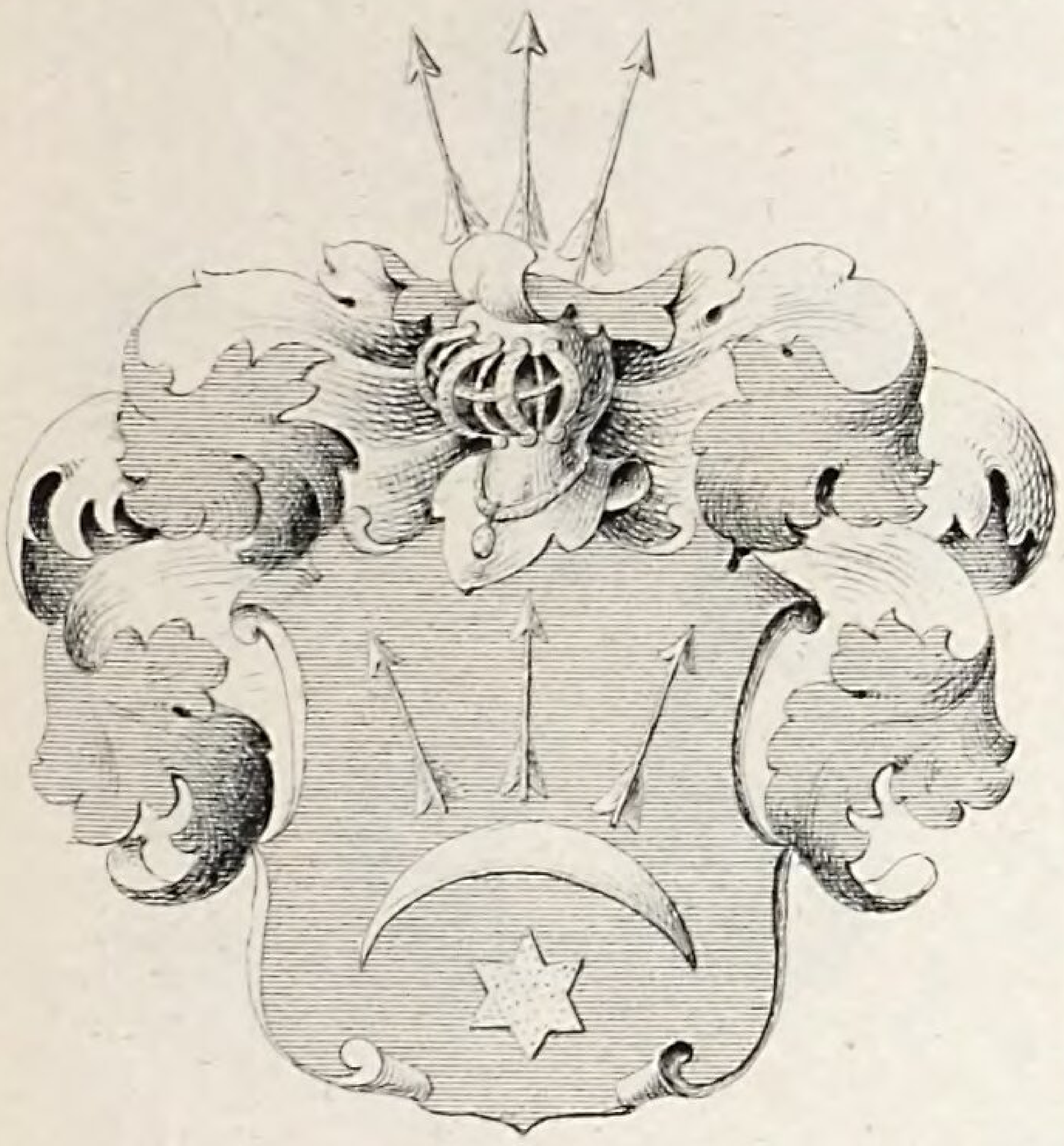
VON STEINBECK.



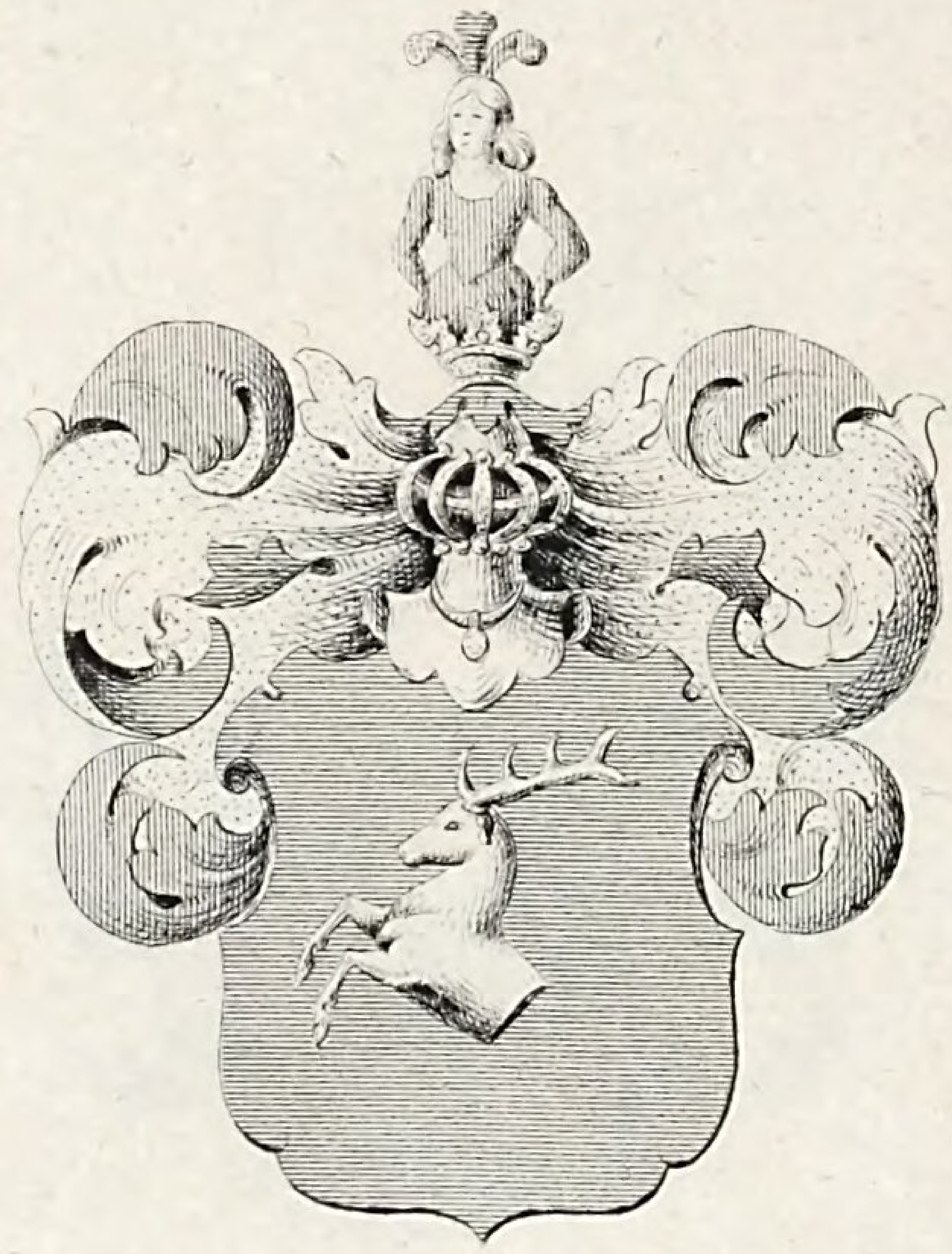
VON TARMEN.



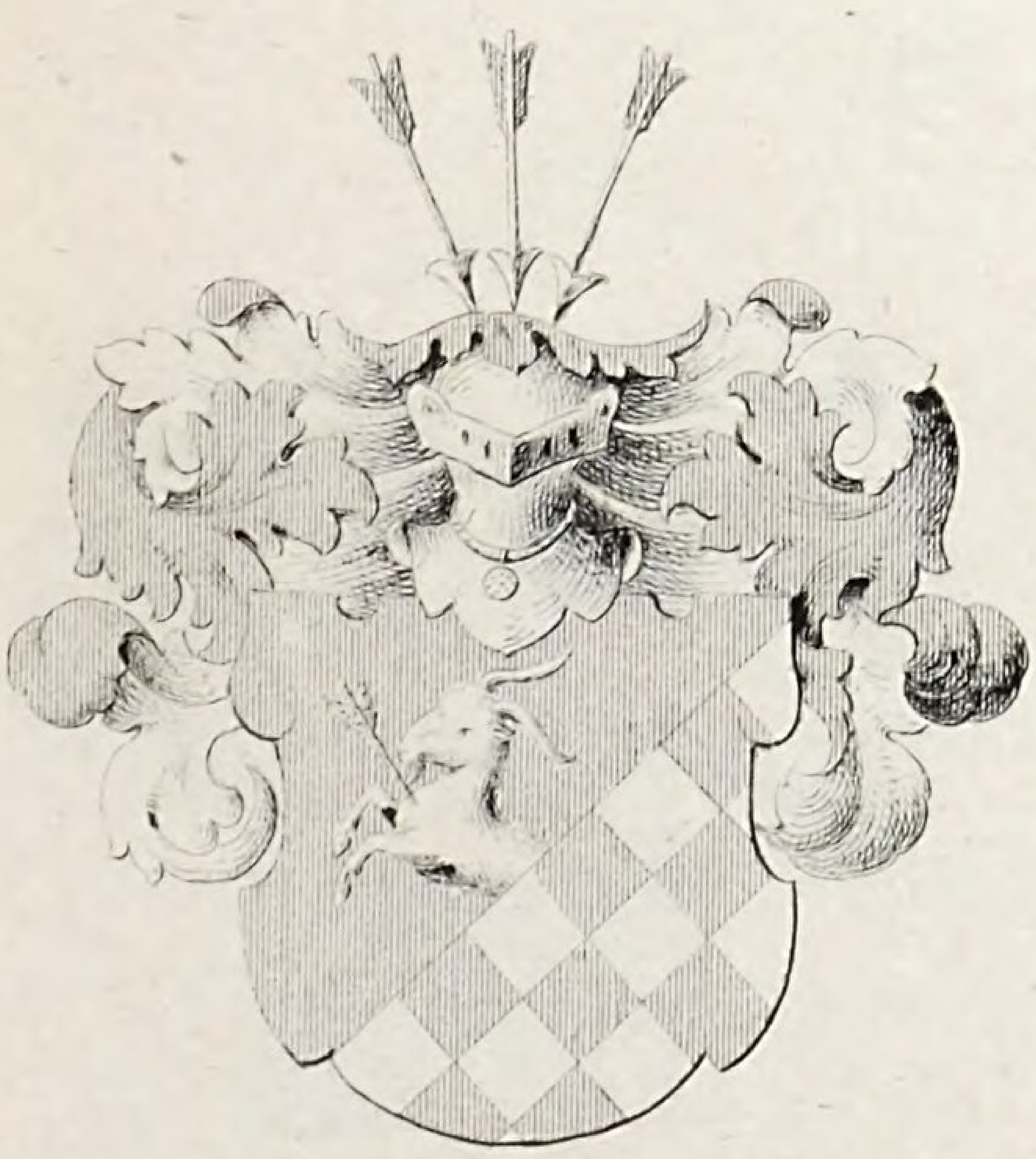
VON VARGIN.



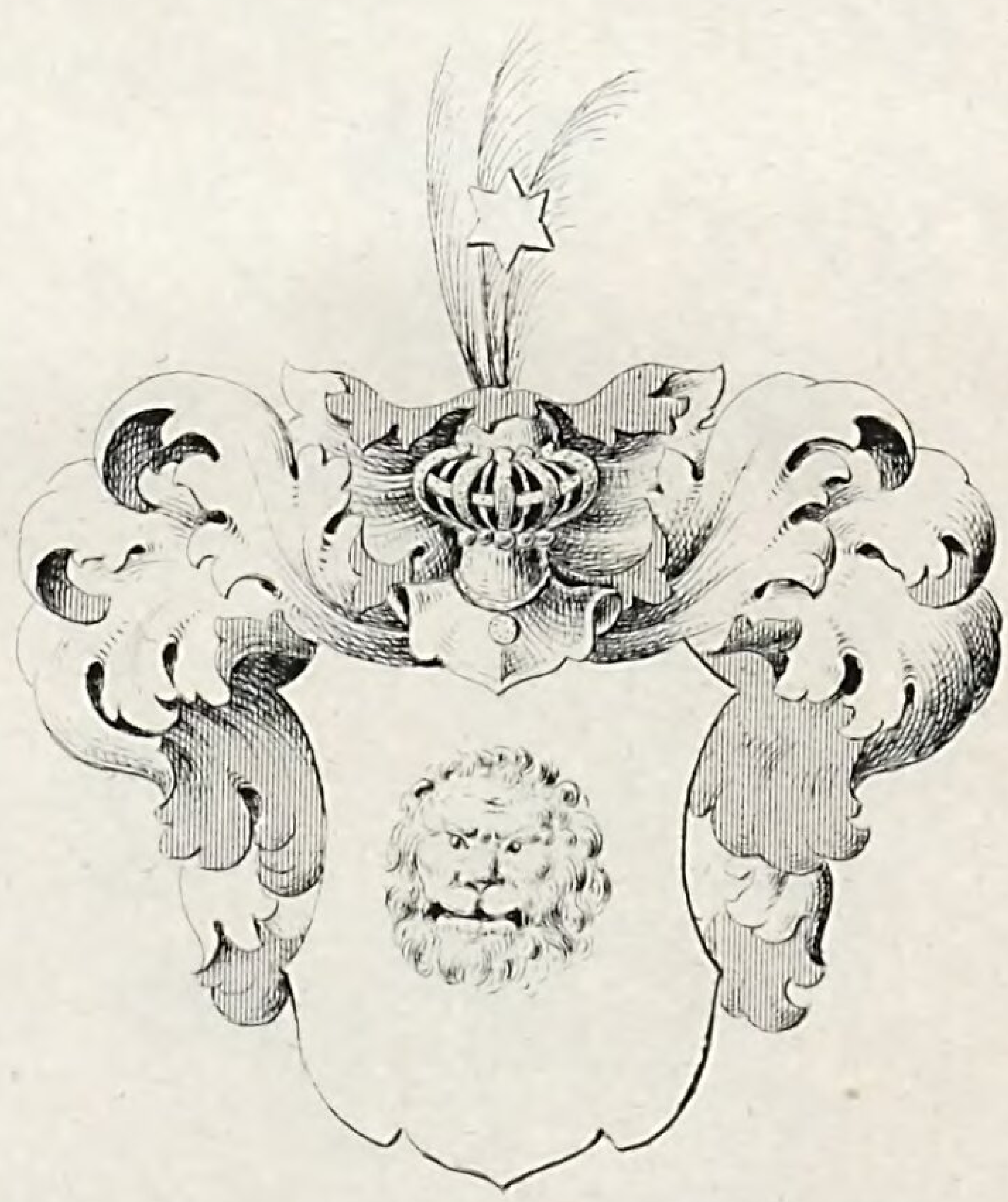
VON FELSTOW.



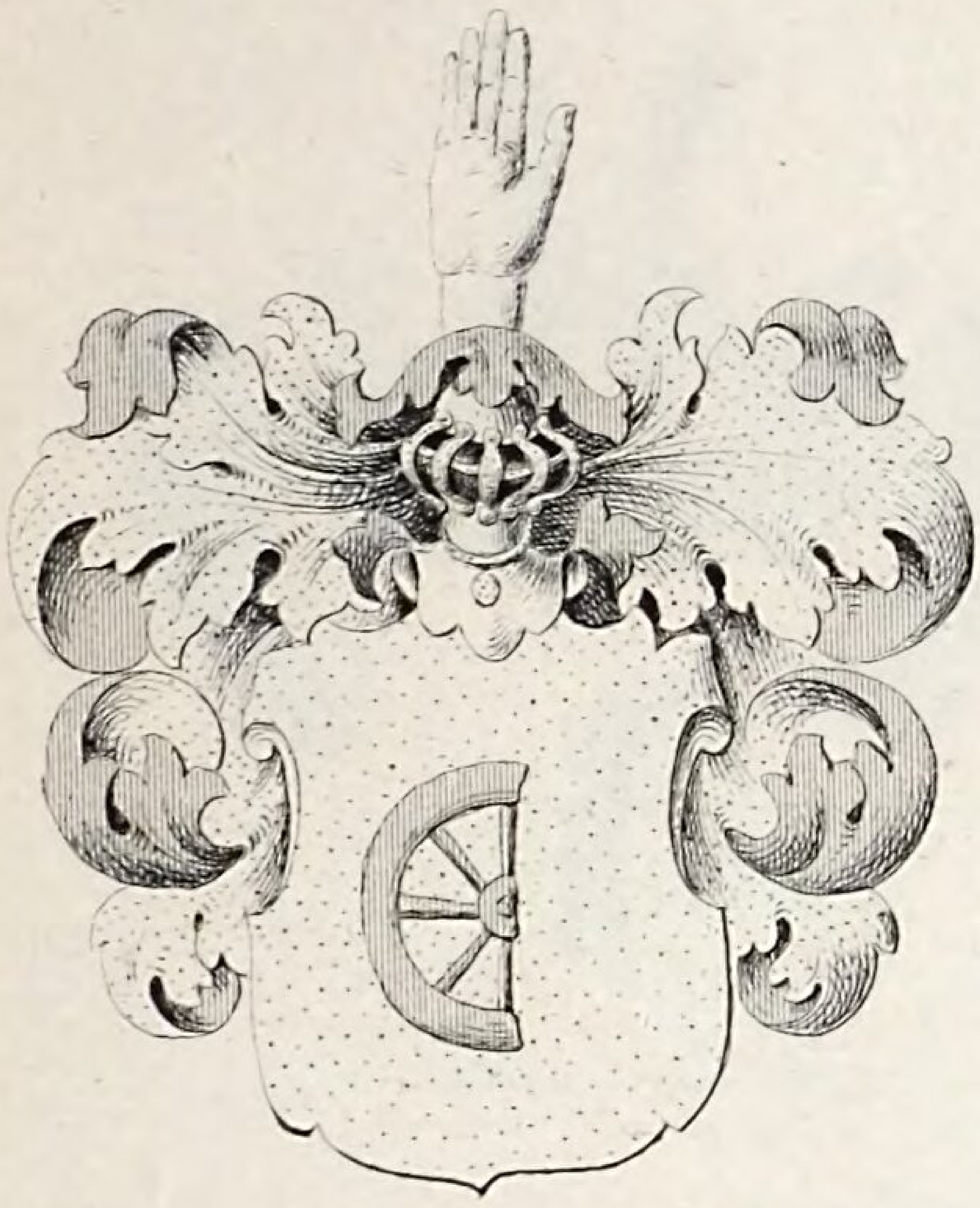
VON WARNIN.



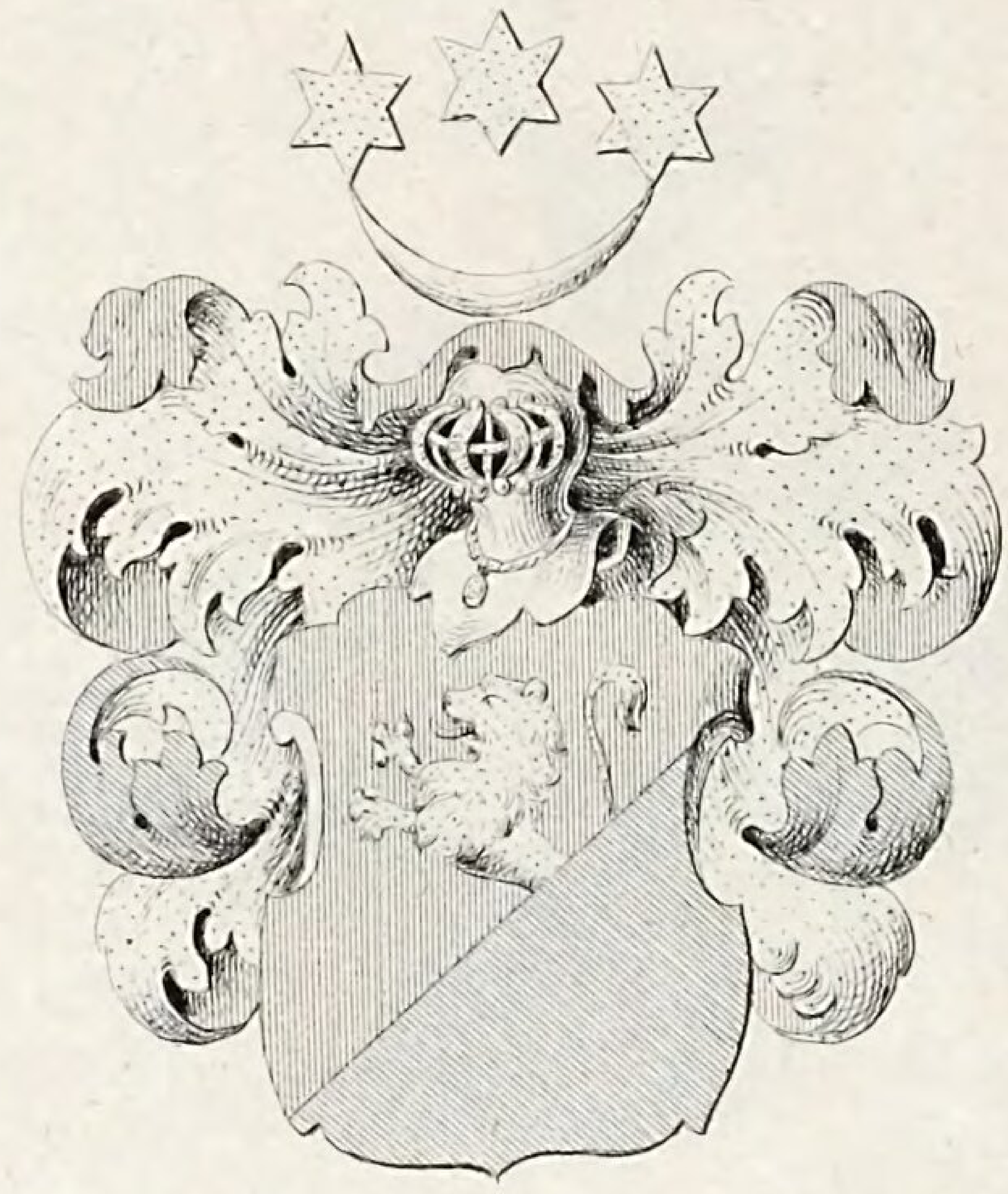
VON ZARNOW.



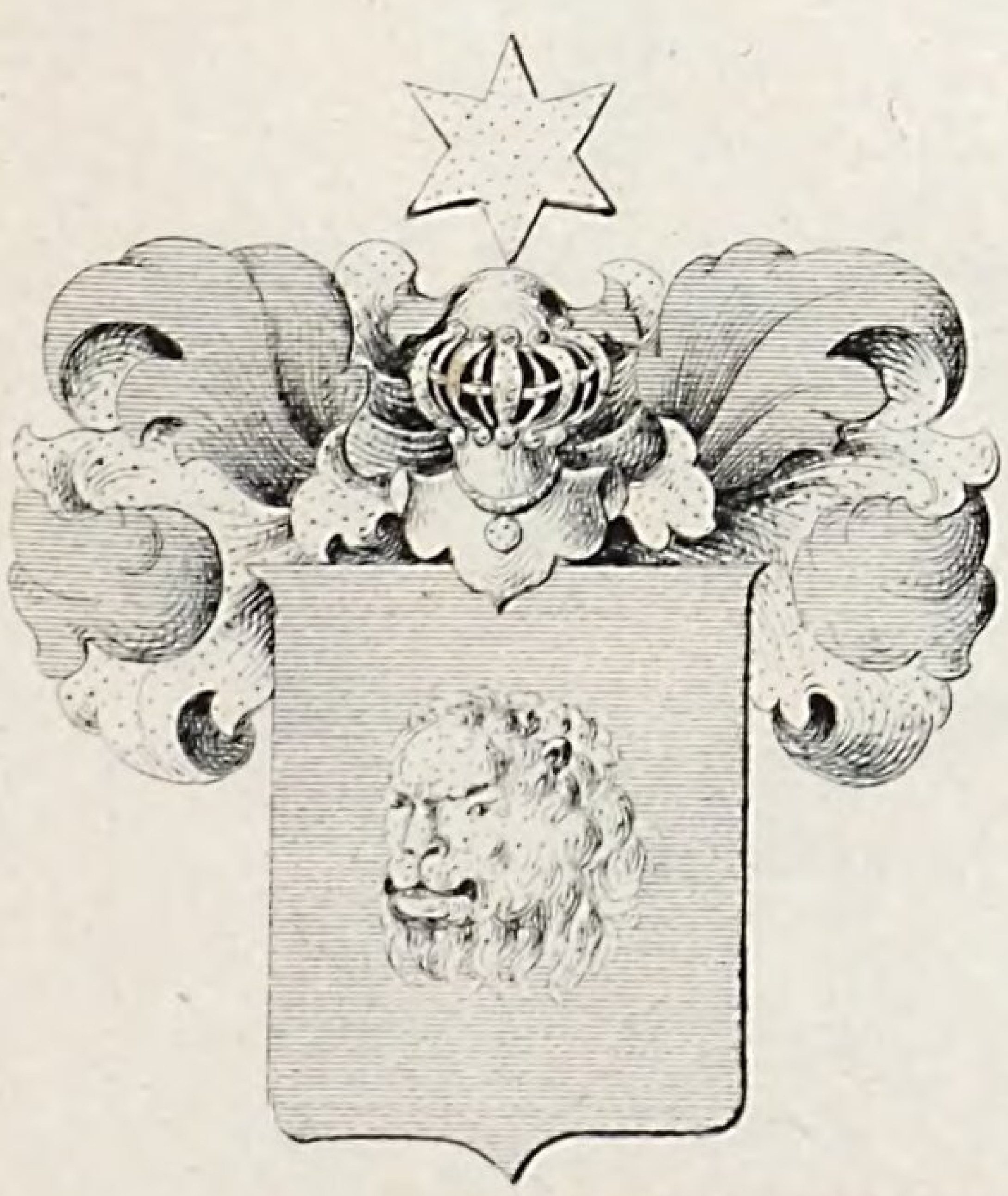
VON BICHOW.



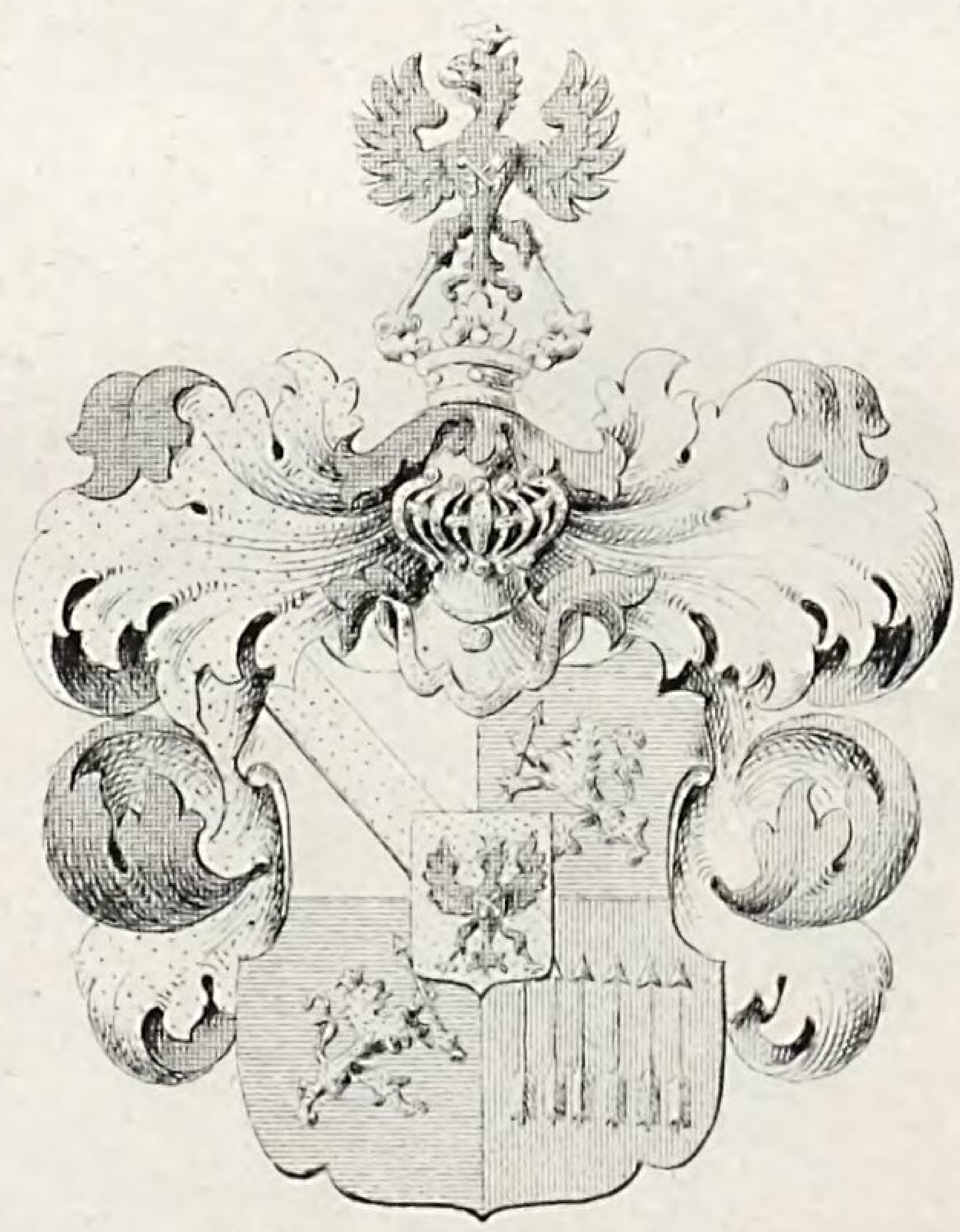
von CONDARSIN.



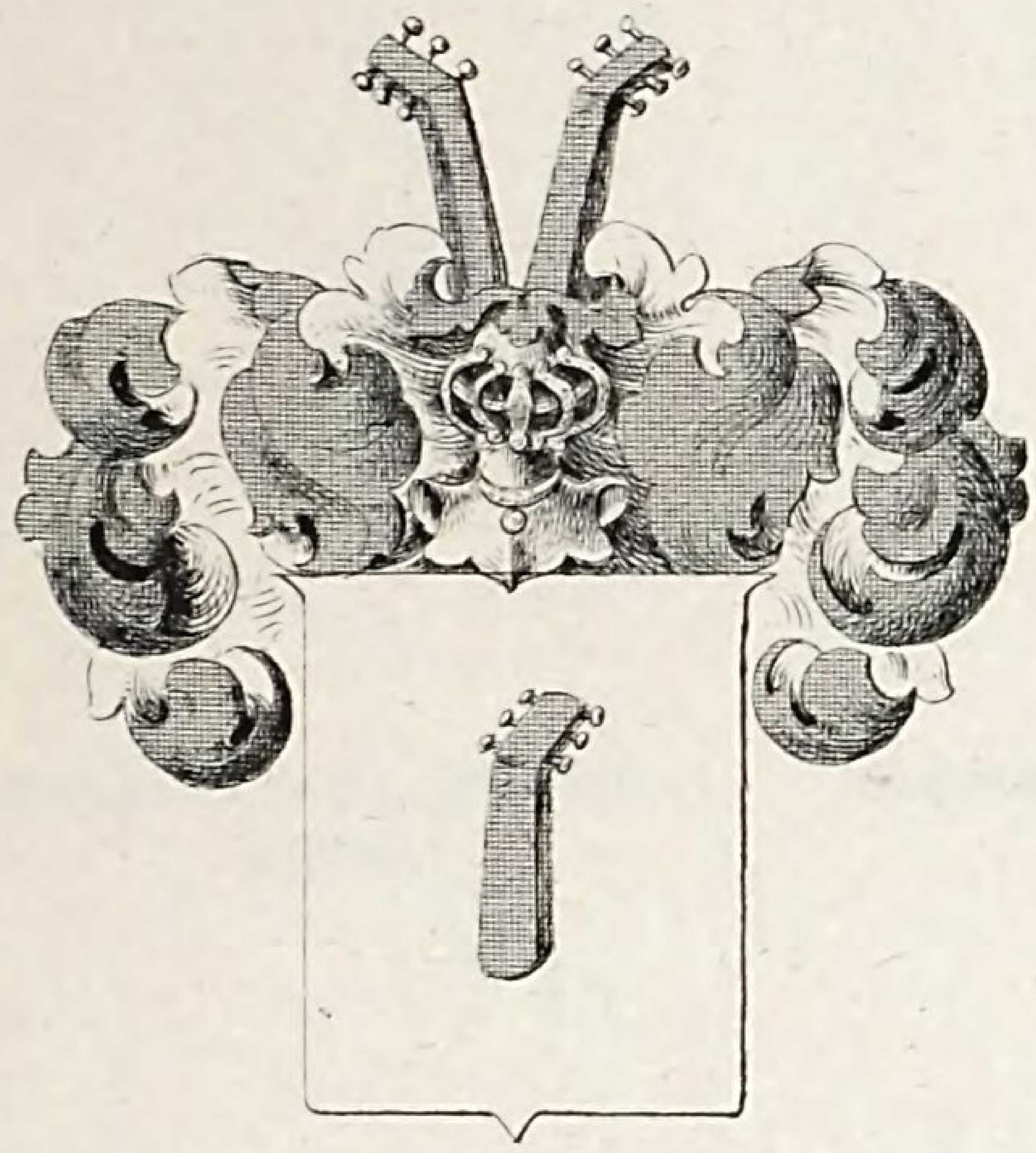
von DARSEN.



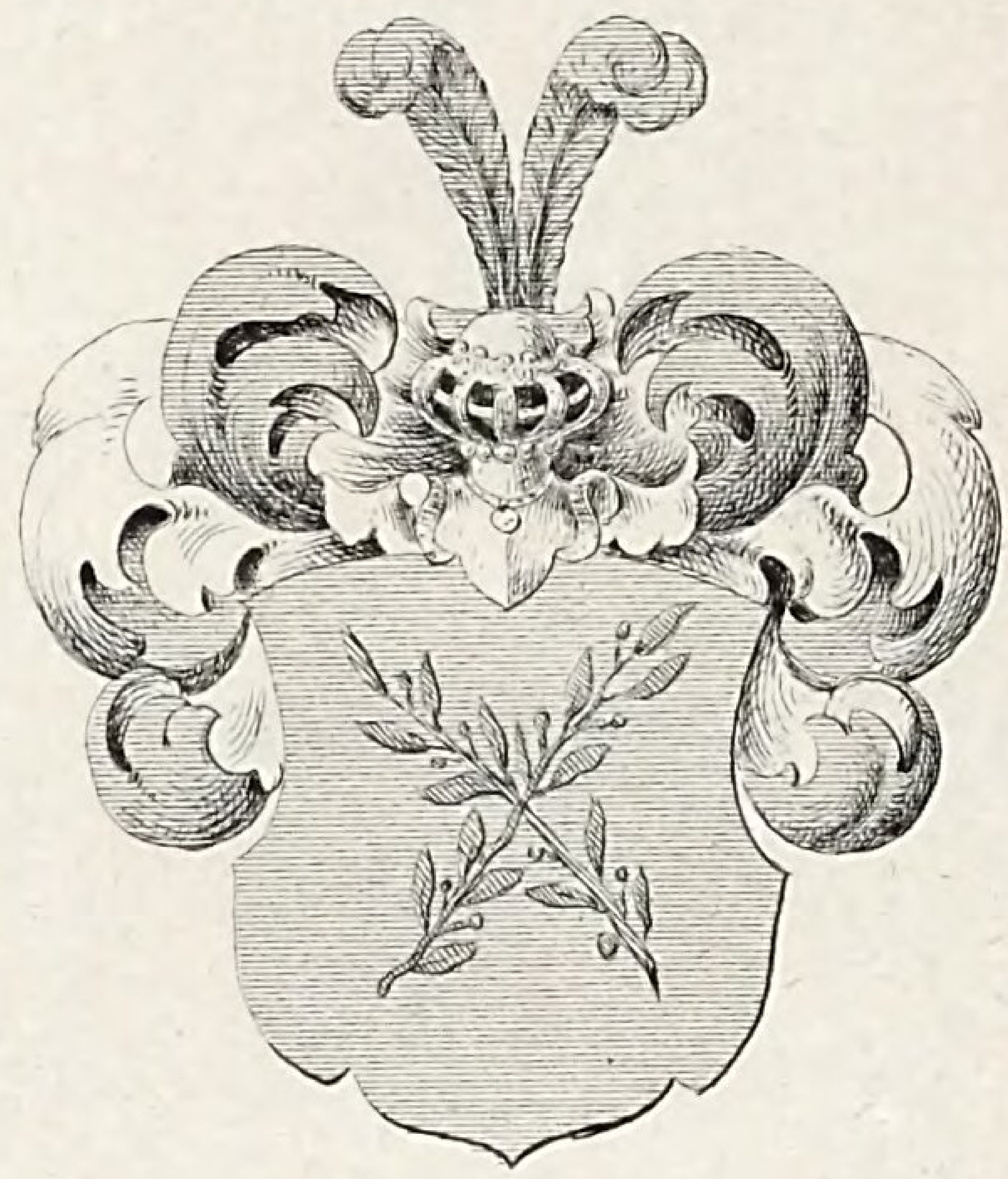
von DARGUSCHEN.



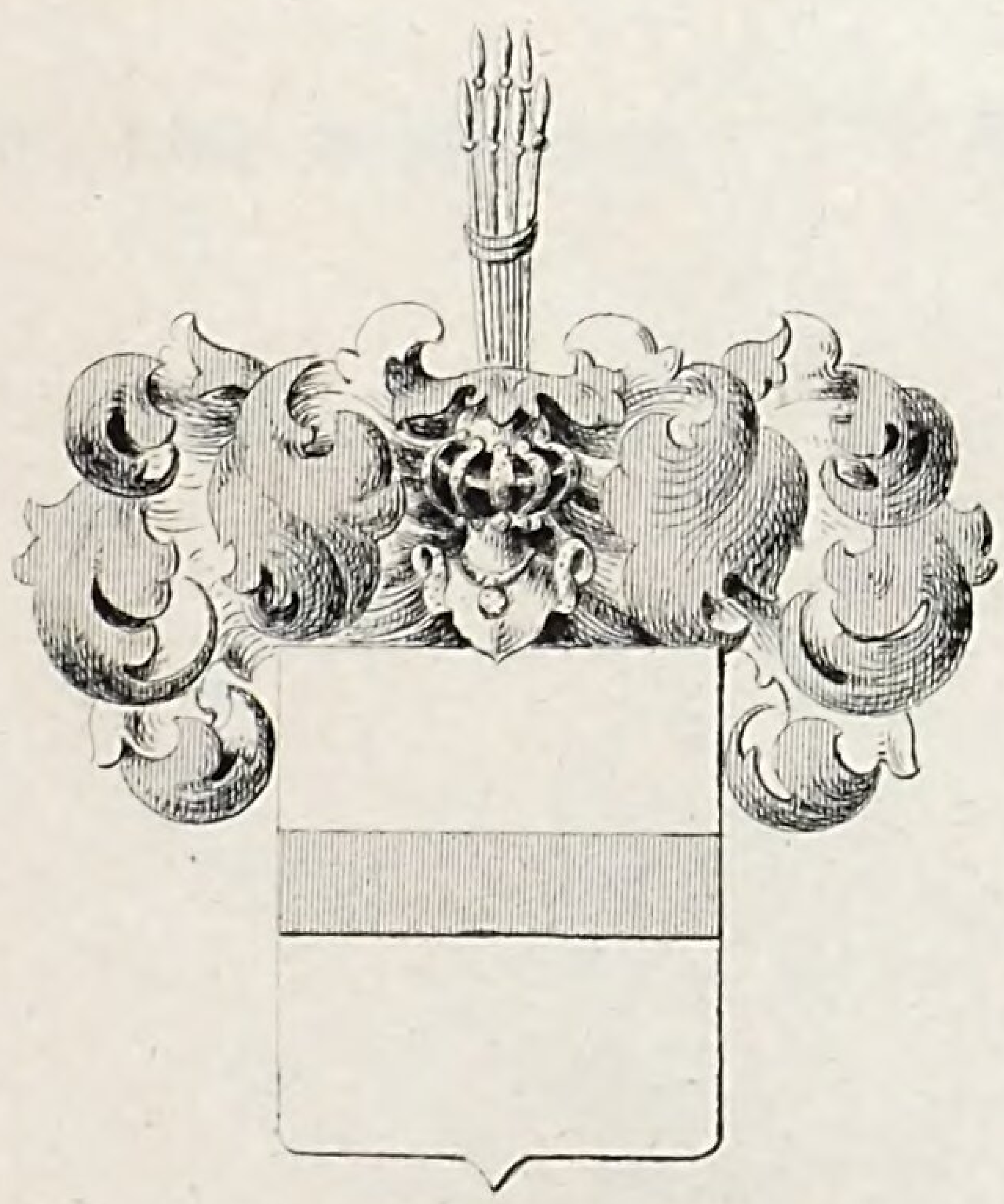
von DÜRINGSHOFEN.



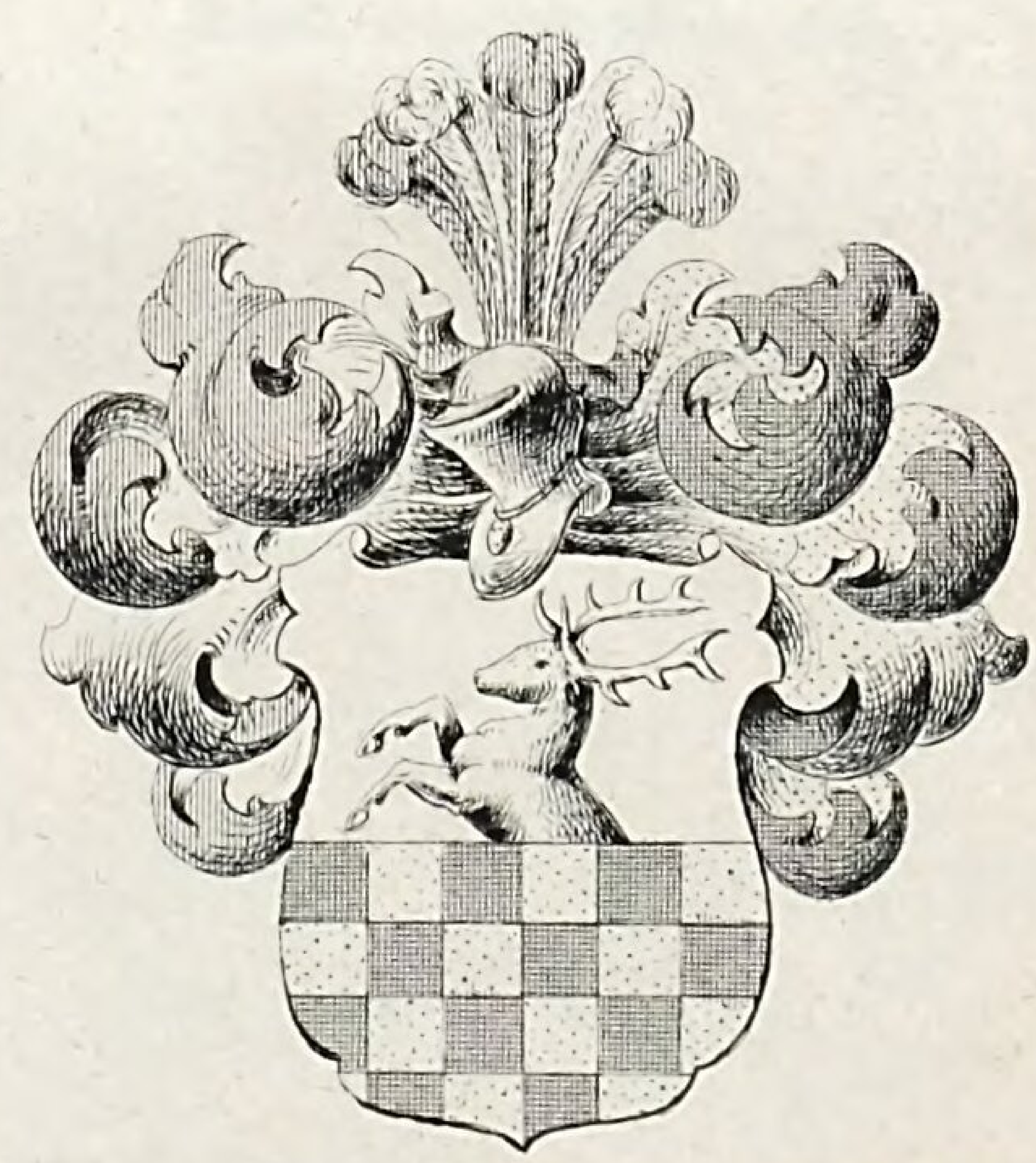
VON FLATOW.



VON FOLSCHIEN.



VON GONSCHEN.



VON GUTZMEROW.

1.



Swantes Lantosch.
1588.

2.



Bartelt Kummerow.

3.



David Meseritz.

5.



Henning Roggenpan.

4.



Hans Ristow.
1434.

6.



Rademarus Wogete.
1352.

7.

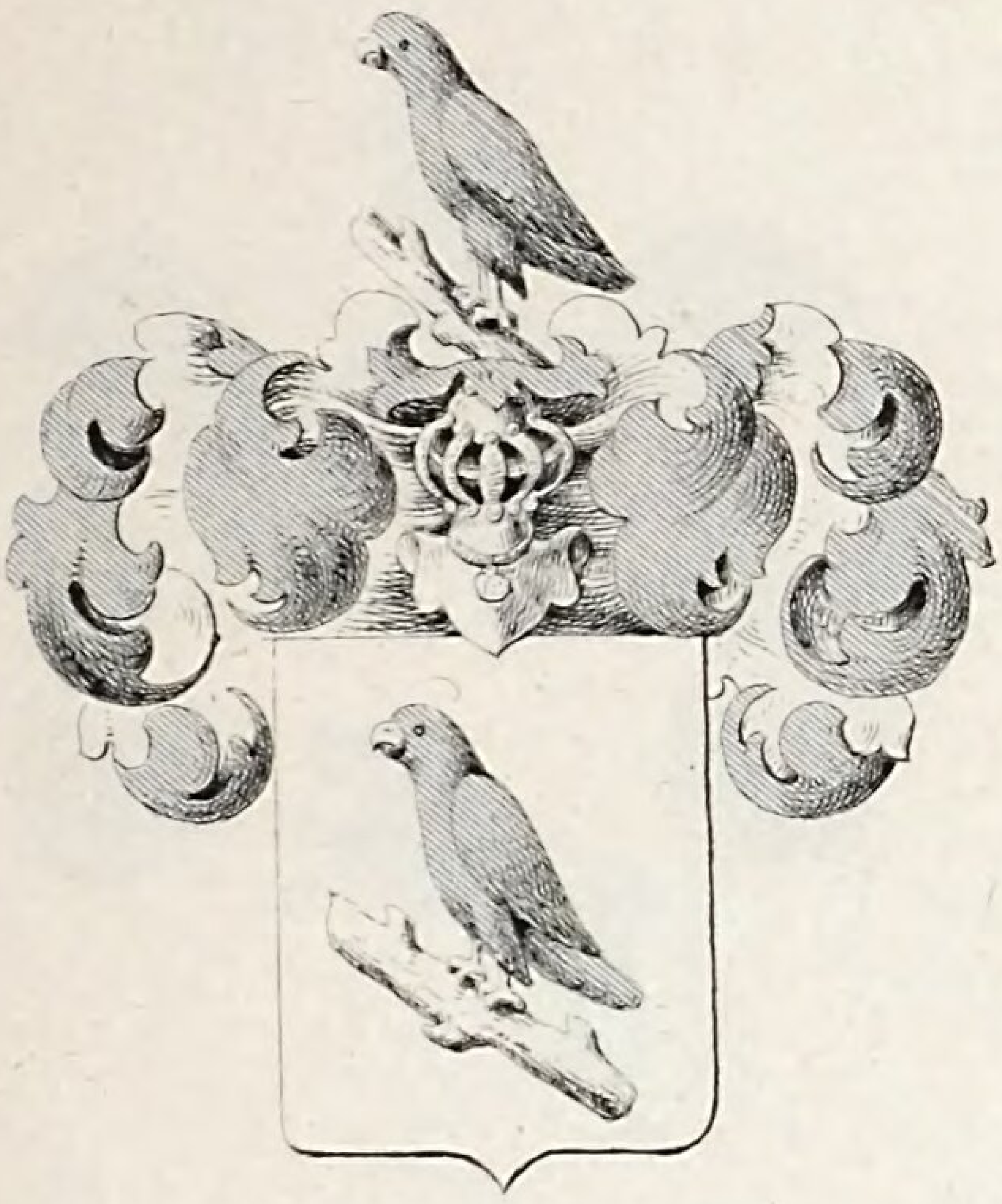


Joachim Flatow.
1591.

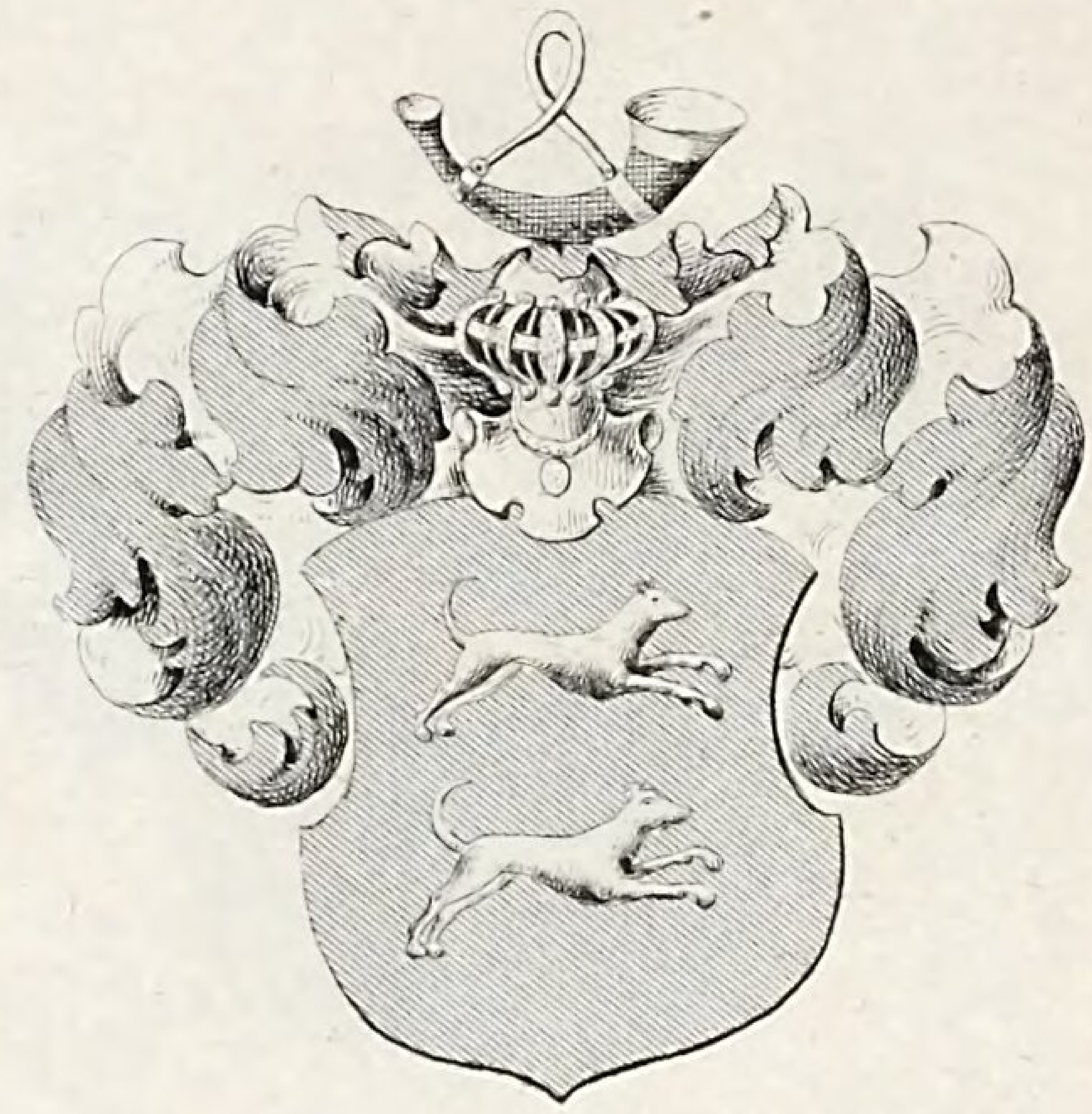
8.



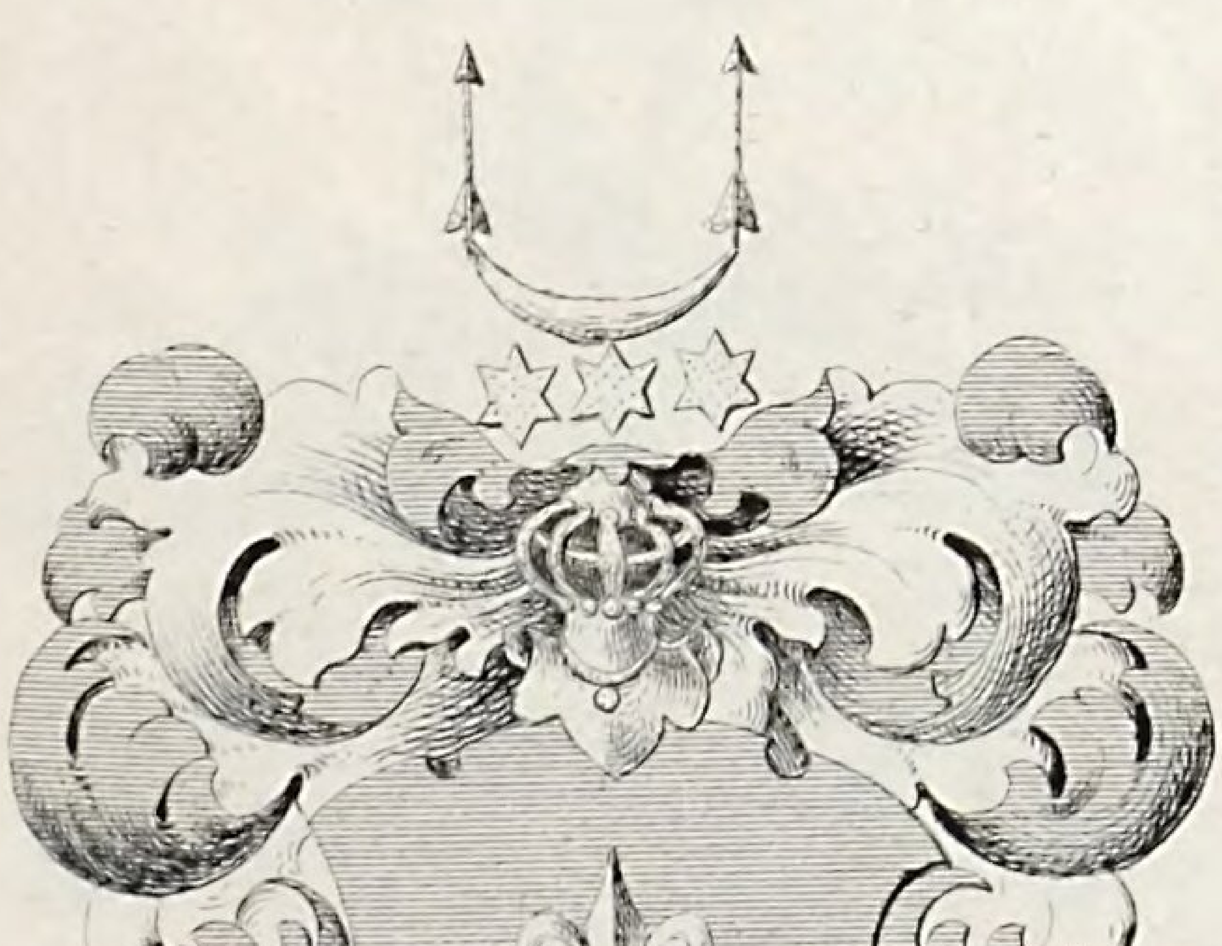
Hans Gutzmerow.
1599.



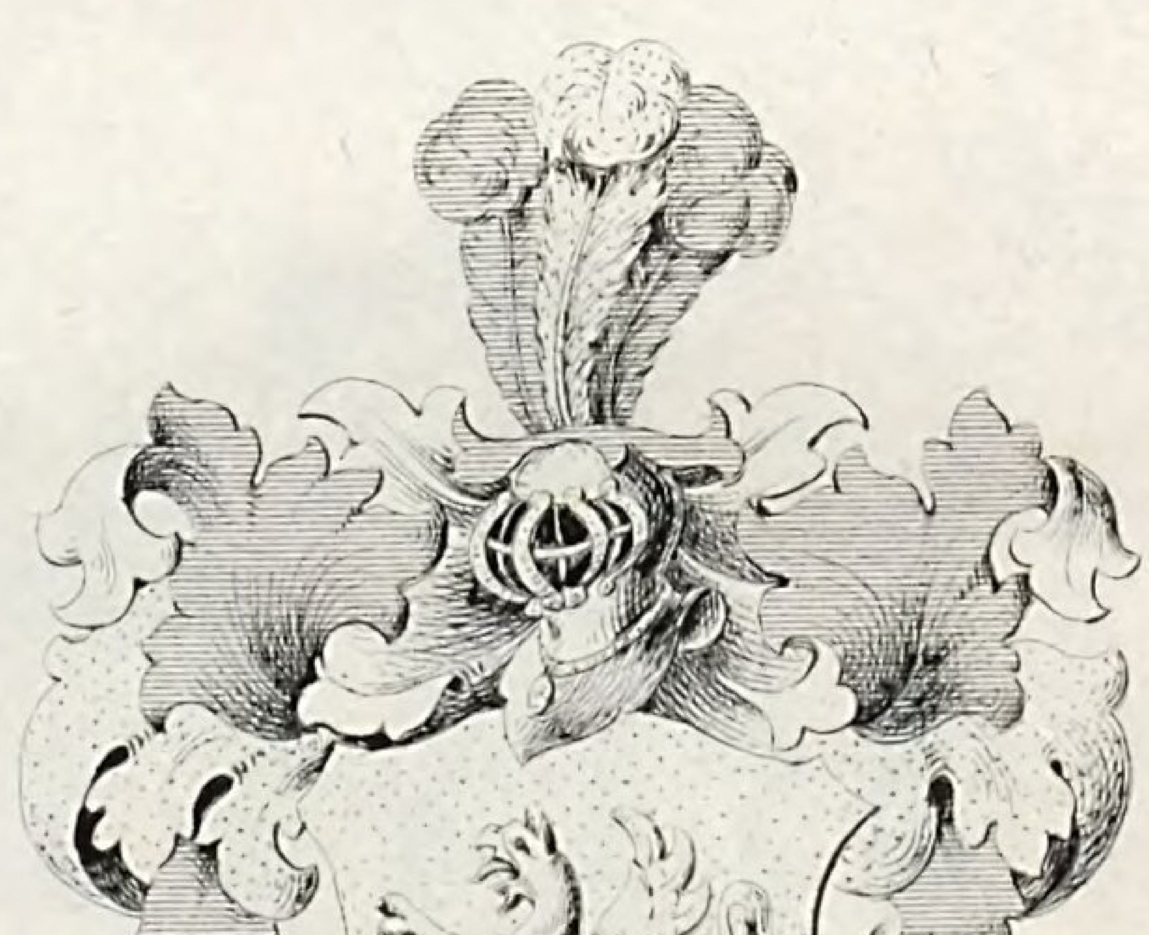
VON BOCHEN.



VON BORSKEN.



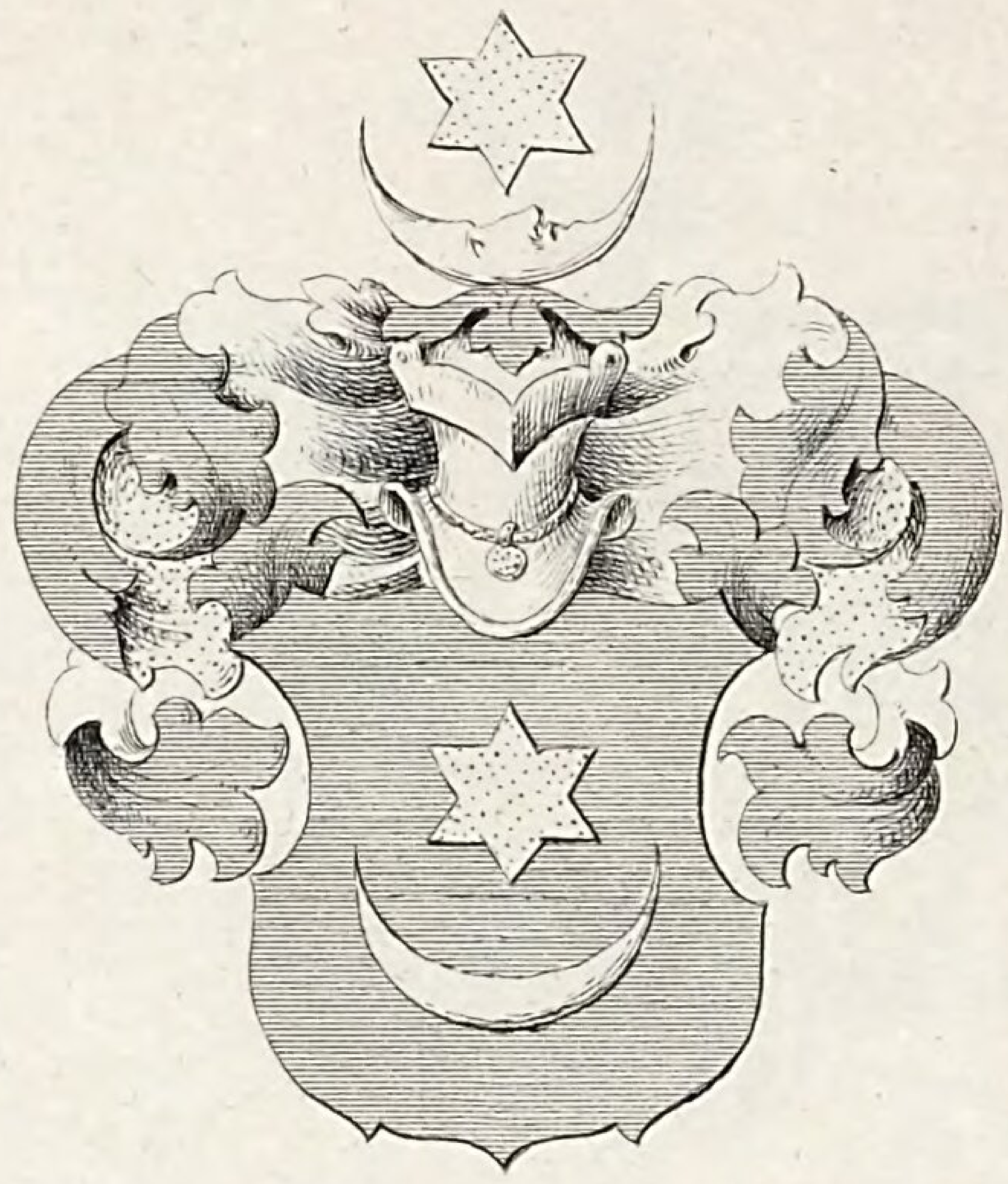
VON BORSKY.



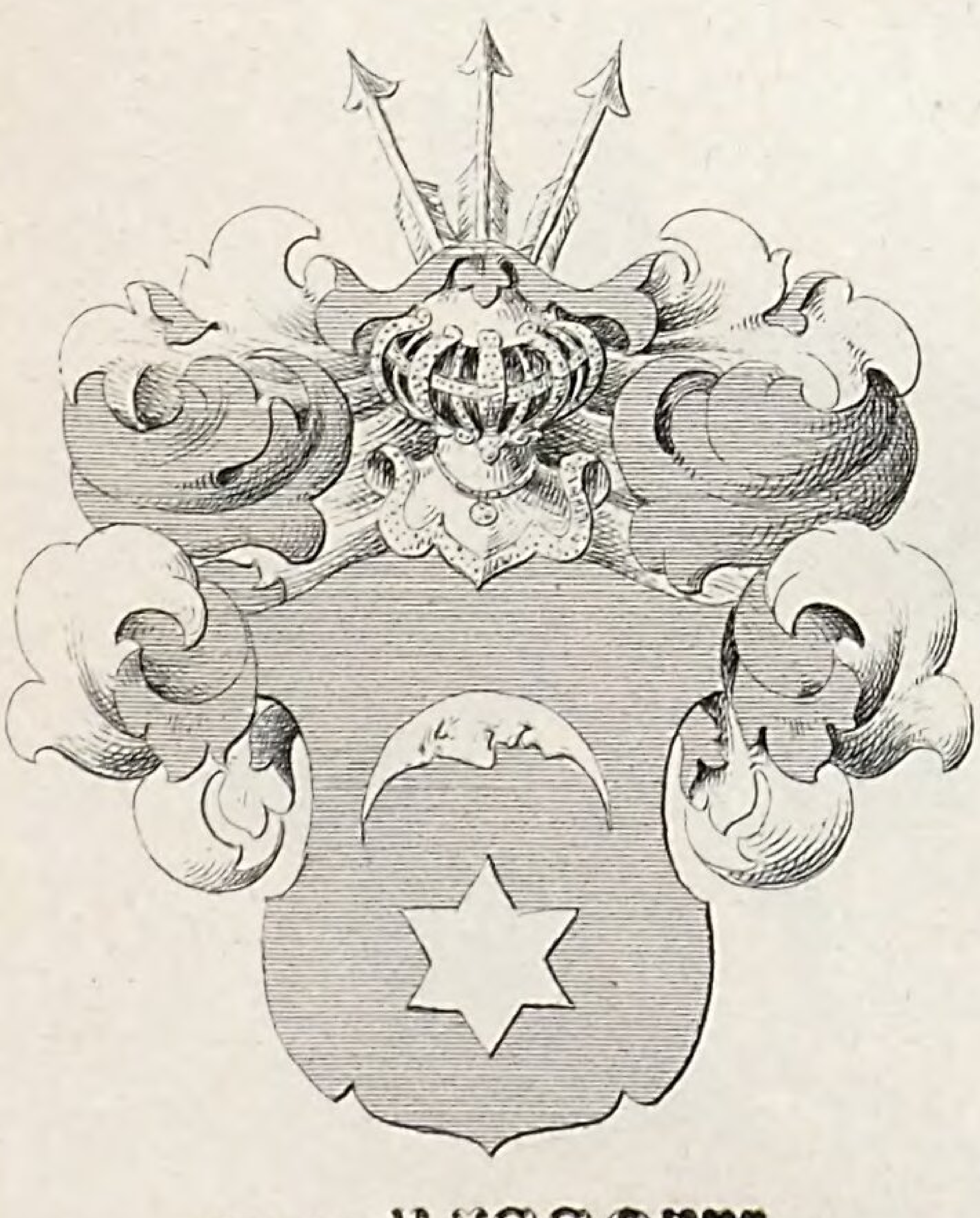
VON JADUNCKEN.



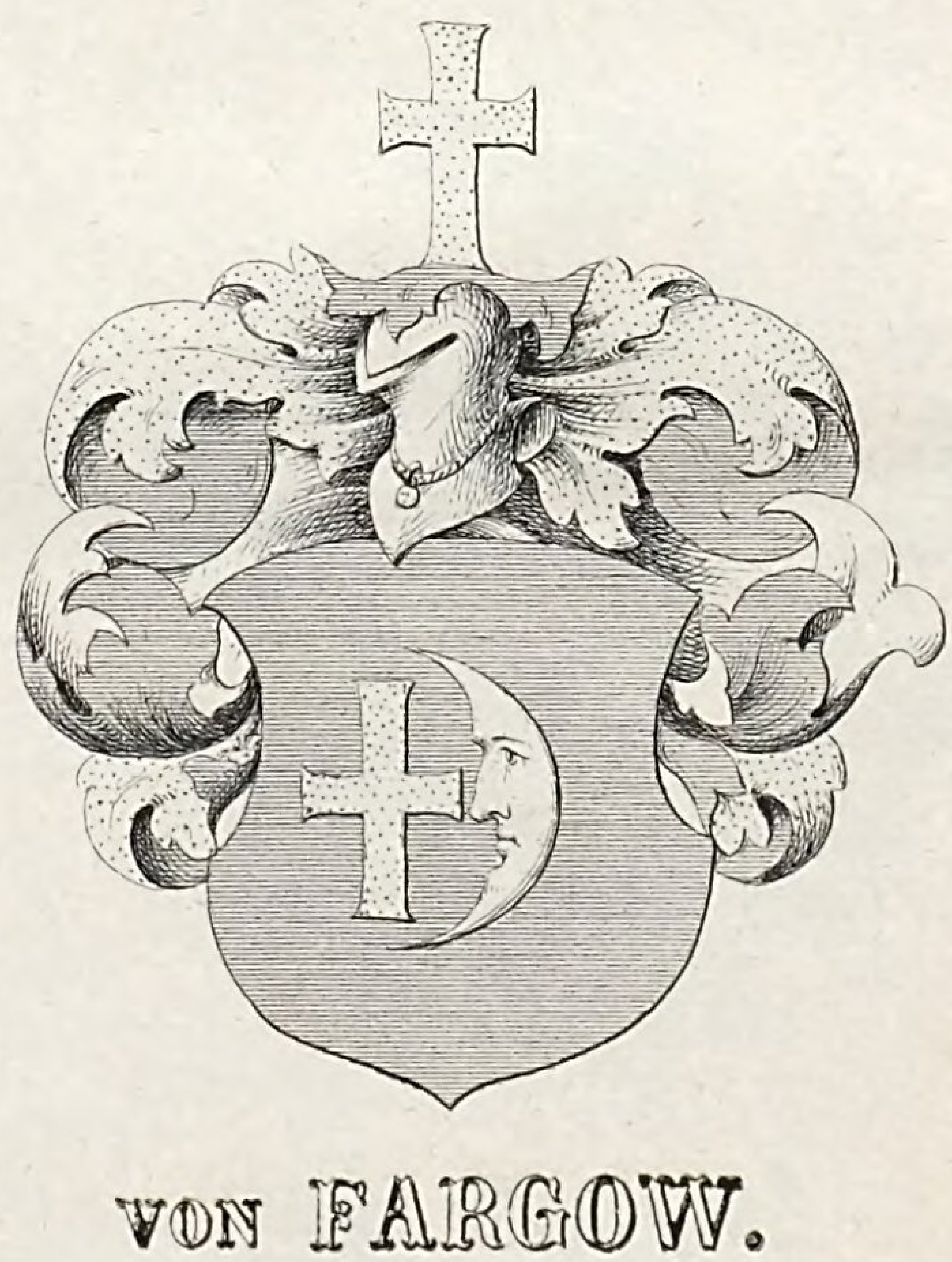
von EVERDE.



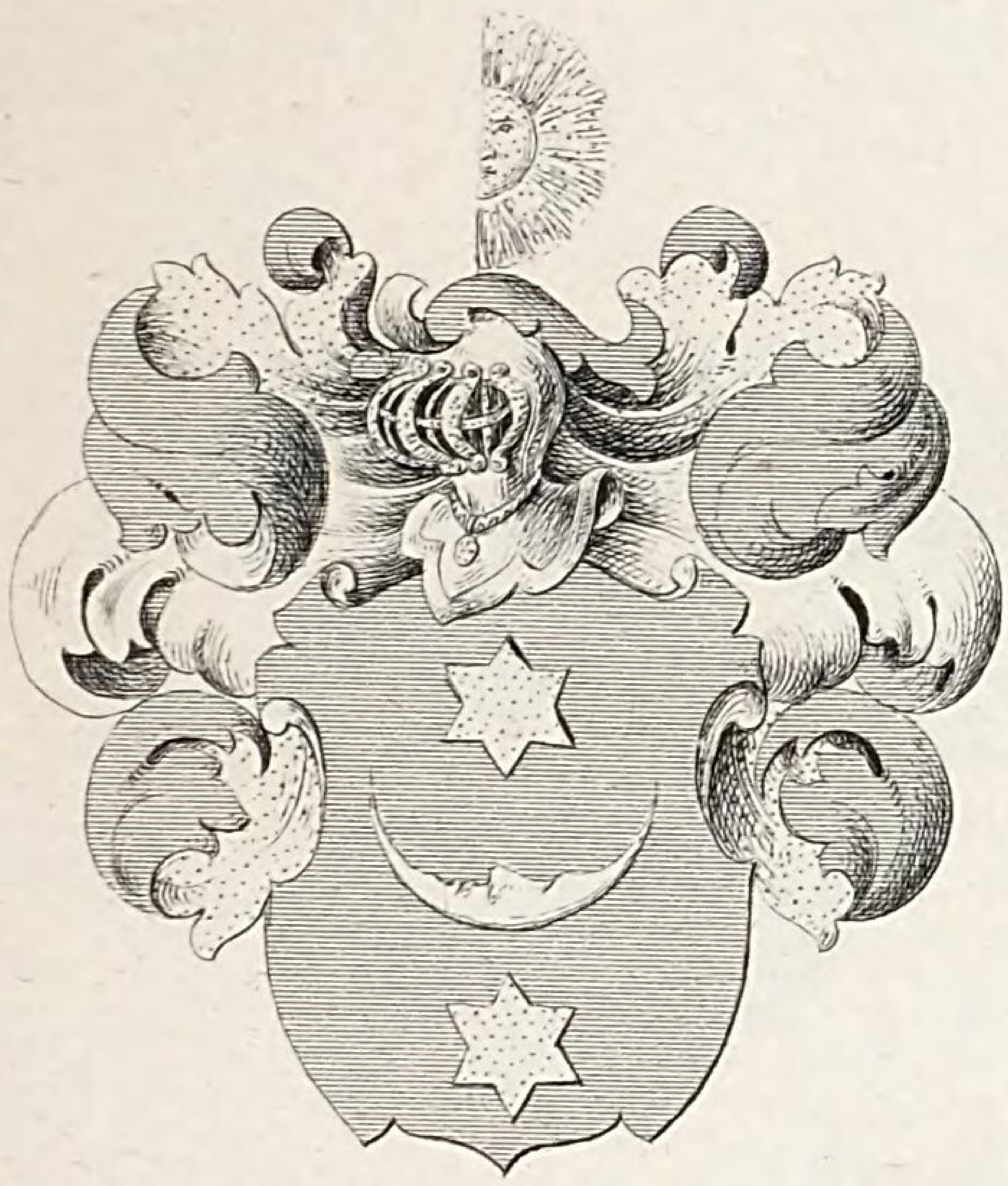
von PIETRORCHE.



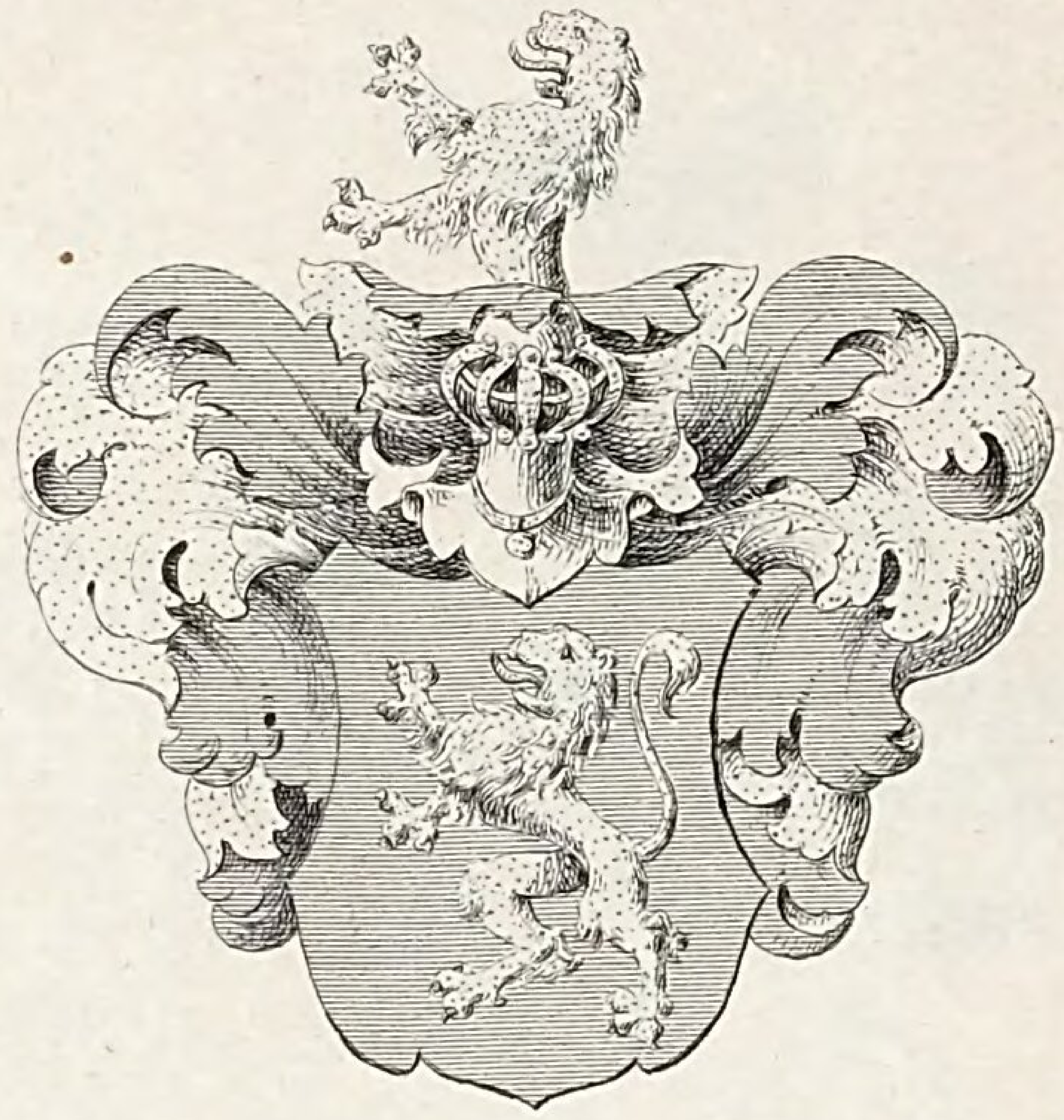
von LISSOW.



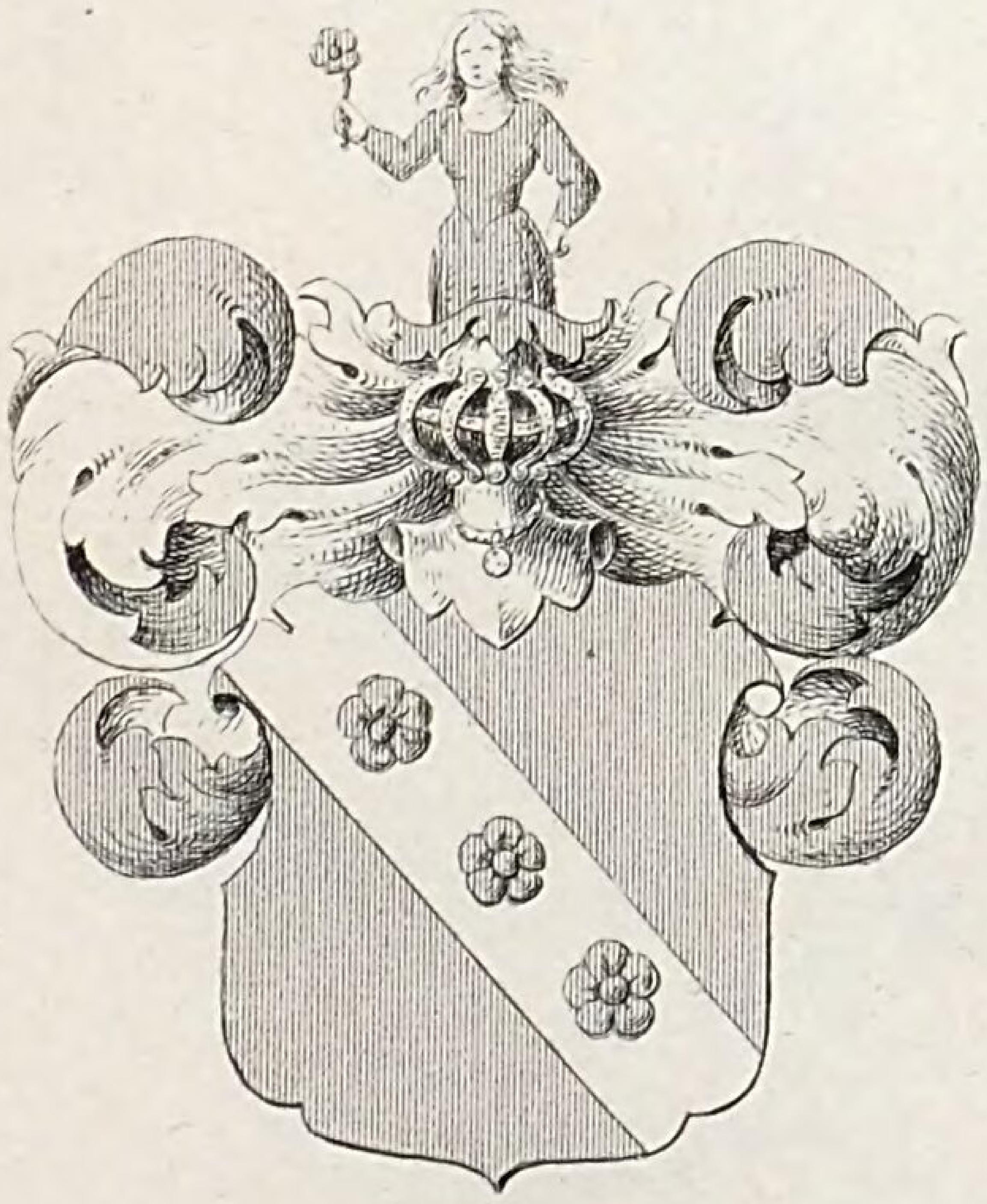
von FARGOW.



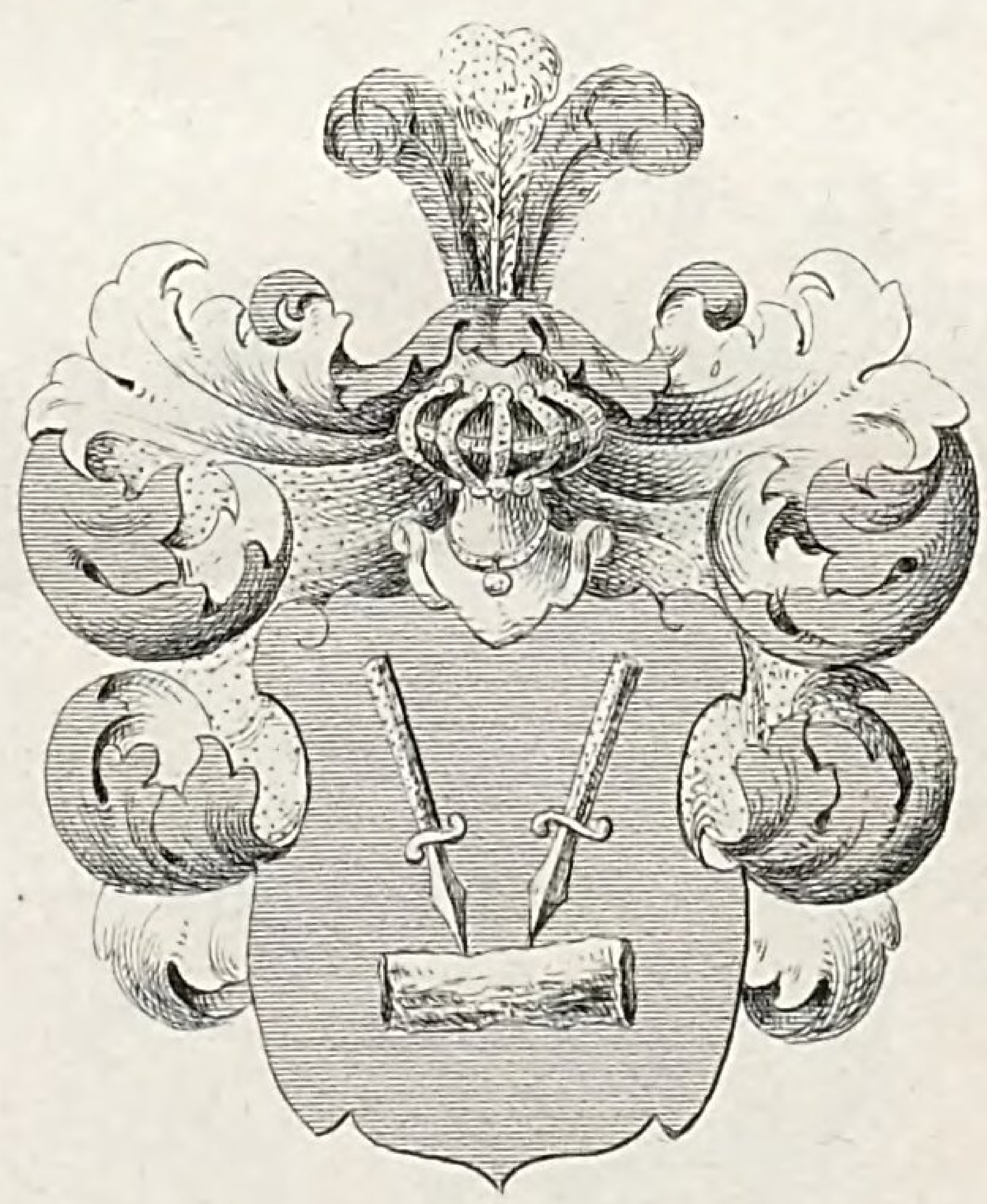
von PASCHEN.



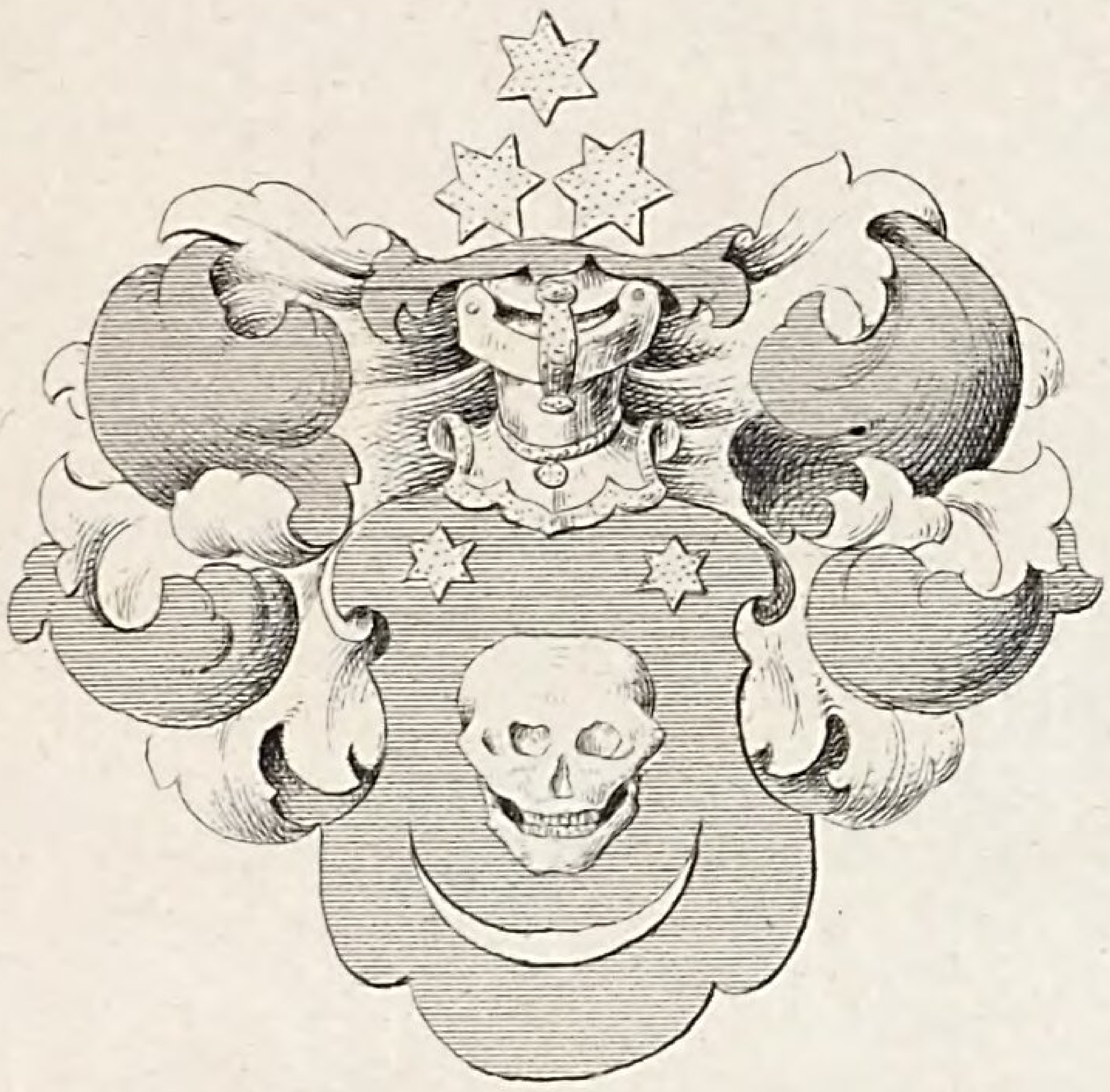
von NESUCHOW.



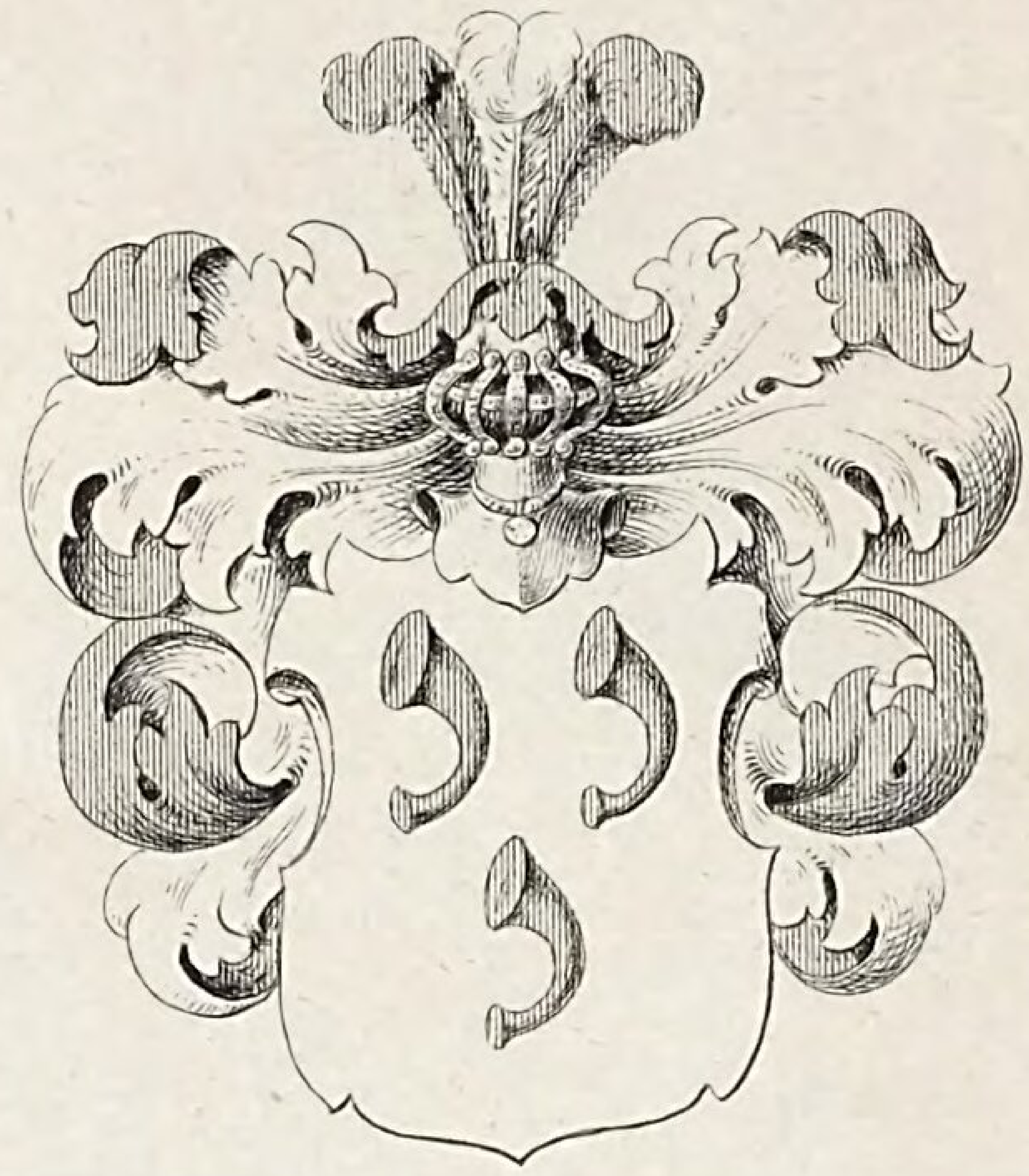
von RHETEN.



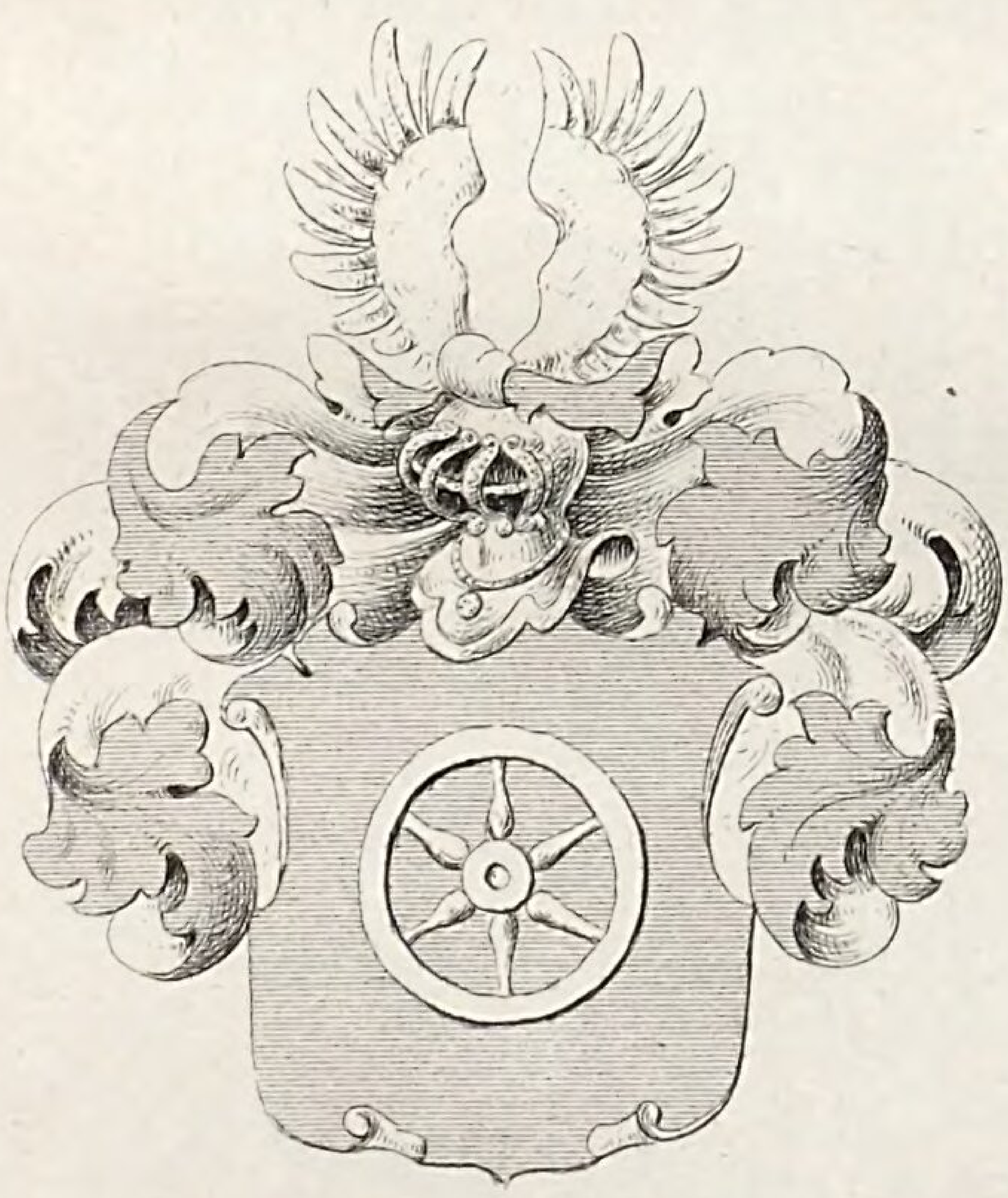
von PREUSS.



von SDUNEN.



von RALEKE.

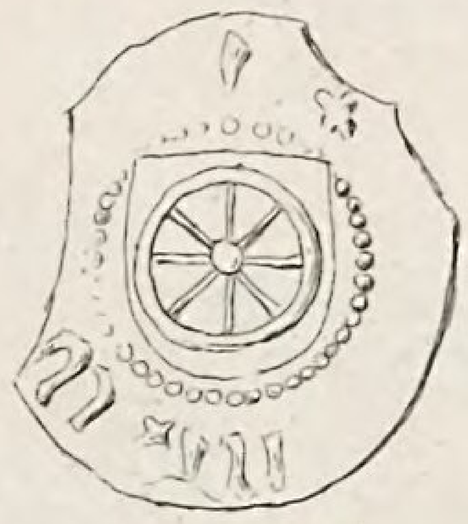


von WREECH.



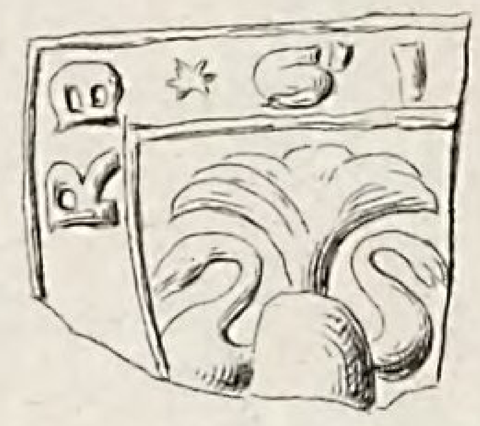
von TODEN.

1.



Achim Wreech.
1504.

2.



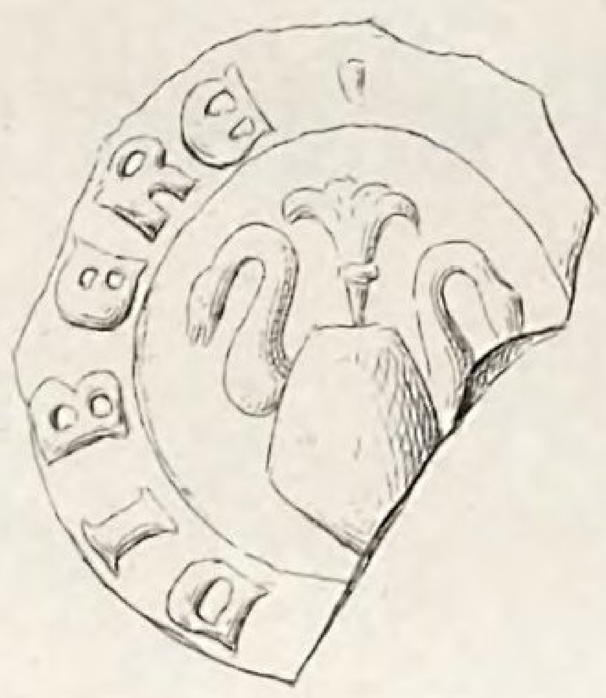
Lippoldus Bere.

5.



Gherart Mont.
1409.

3.



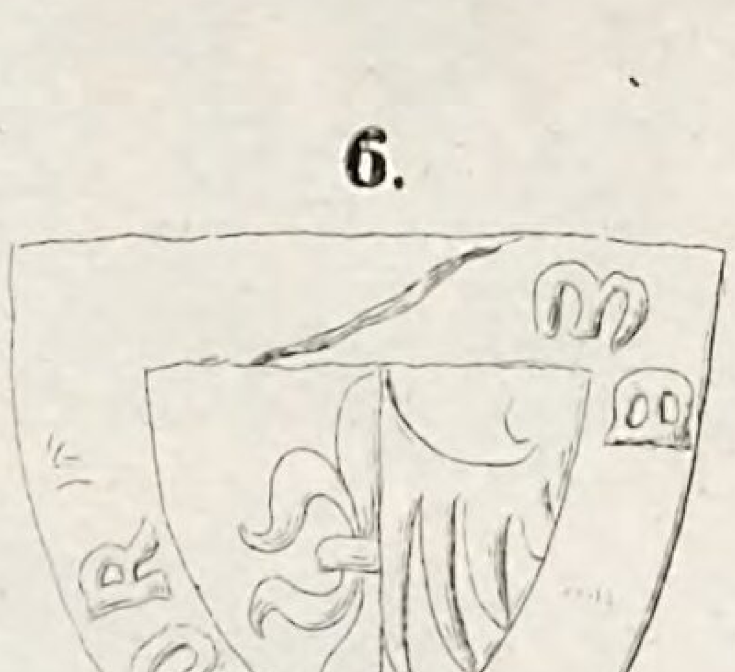
Thidericus Bere.

4.



Henningus Bere.

6.

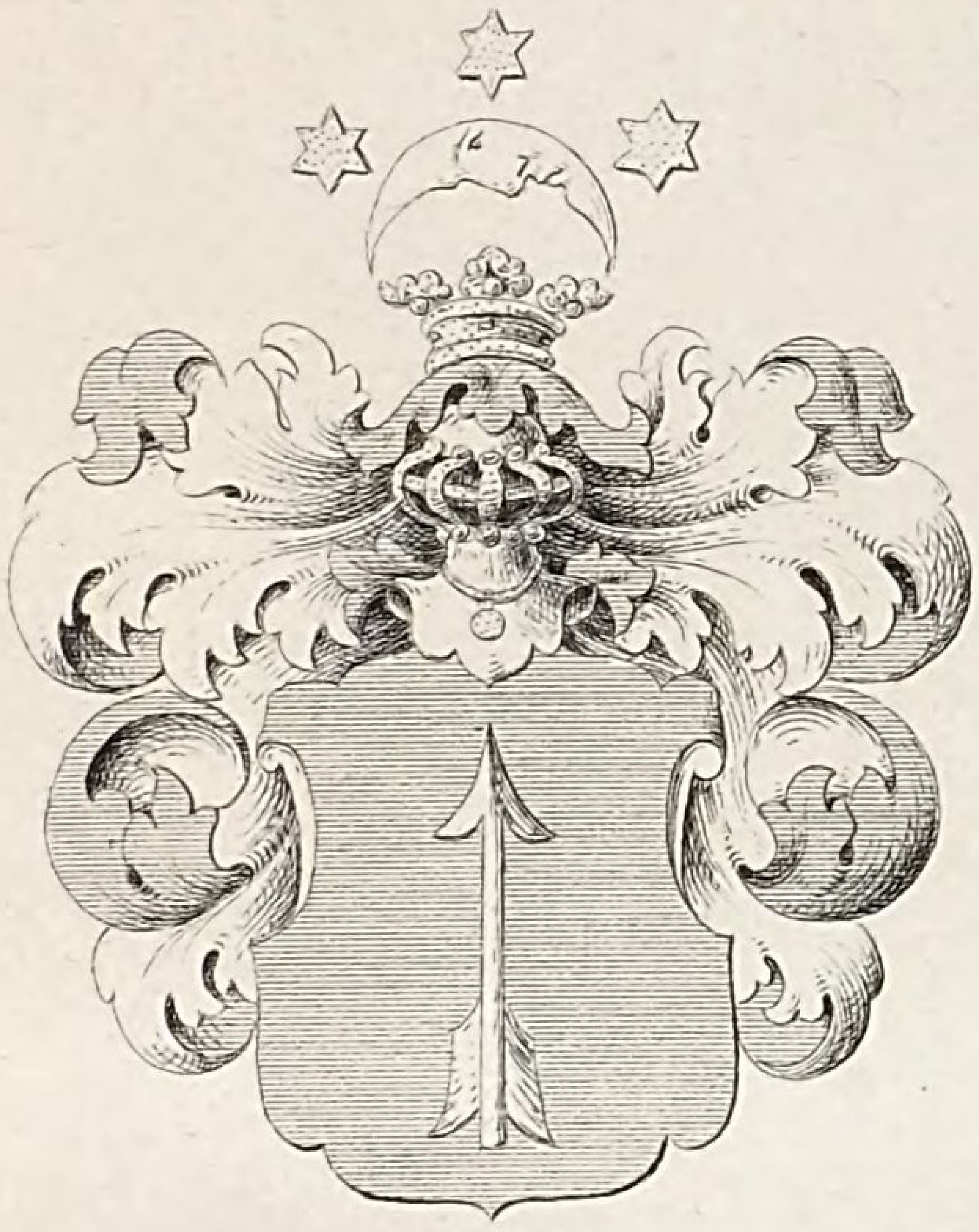


Marten Smorre.
1400.

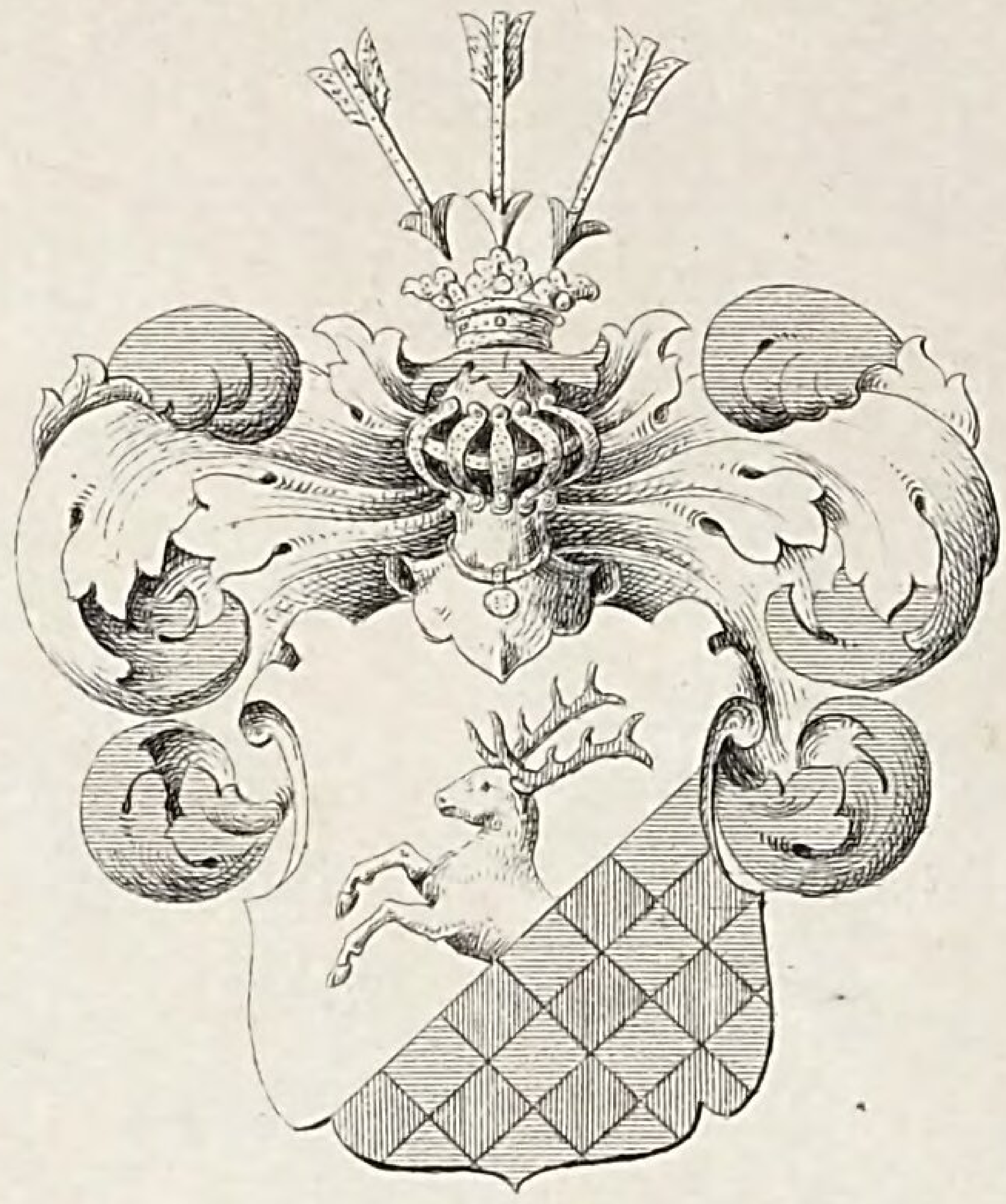
7.



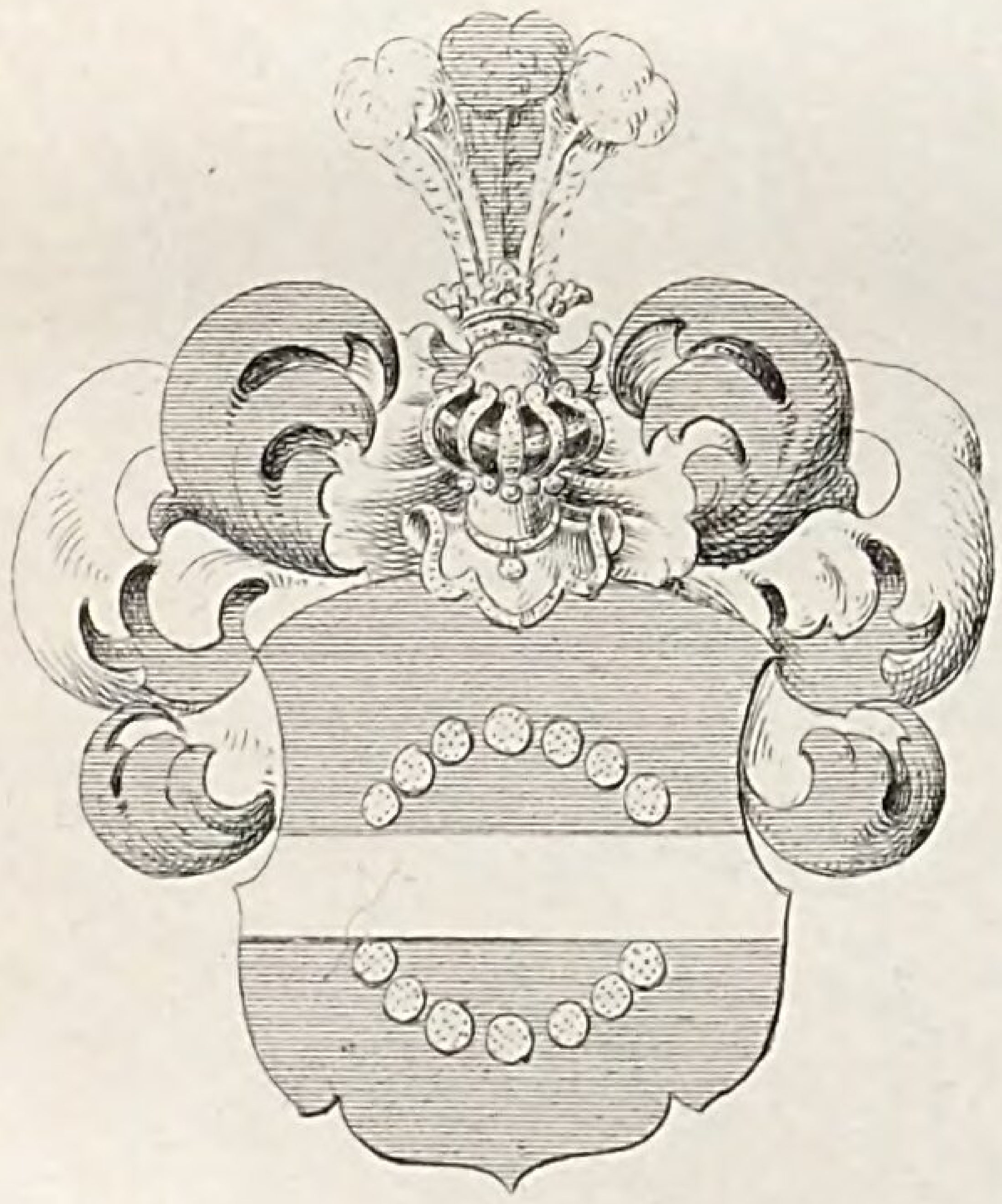
Henning Smorre.
1489.



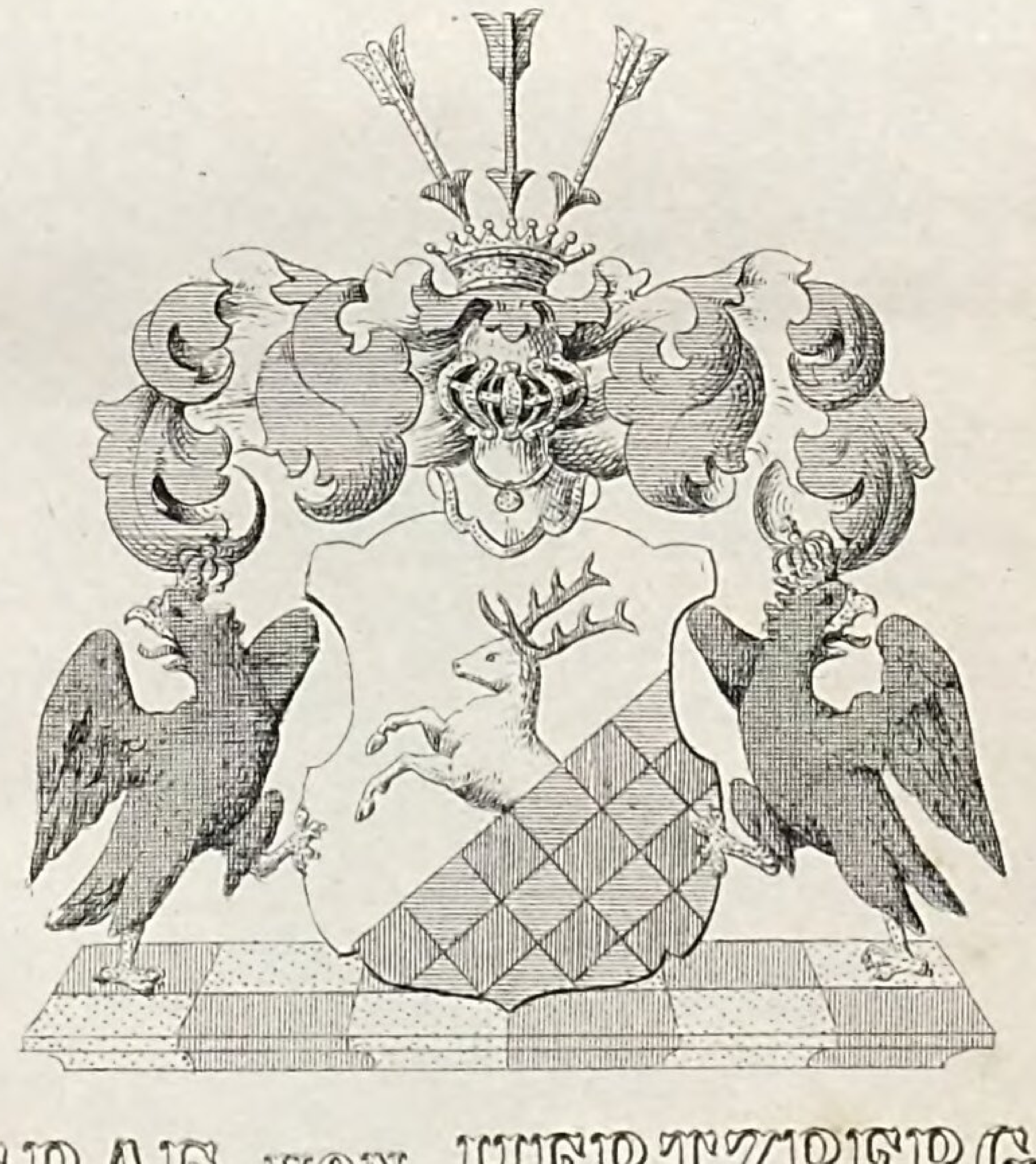
von GRUMBKOW.



von HERTZBERG.



von BERG.



GRAF von HERTZBERG.

Bagmihl, Julius Theodor,

Pommersches Wappenbuch

Bd.: 5

Stettin (1855)